118000 Abonnenten — Nr. 171. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 24. Juni 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramyen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1858. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Am Vorabend eines neuen Balkankrieges.

Noch sind die Friedensbedingungen zwischen der Türkei und dem Balkanbund nicht in allen Einzelheiten stipuliert und schon stehen wir vor der unmittelbaren Gefahr eines neuen und, wenn er zum Ausbruch kommen sollte, nicht minder blutigen Balkankrieges. Schon bei Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Balkanverbündeten und der Türkei hatten wir vorausgesagt, daß die Verbündeten, wenn sie siegreich bleiben sollten, keineswegs in allem Frieden die Kriegsbeute unter sich verteilen würden. Unsere Voraussage ist in allen Punkten bisher eingetroffen. Es ist

bereits zu blutigen Scharmützeln,

wenn auch nur kleineren Umfanges, zwischen den Bulgaren einerseits und den Serben und Griechen andererseits gekommen. Jetzt stehen sich Serben und Bulgaren in offener Feindseligkeit gegenüber und jeder wartet nur auf das Signal zum Angriff gegen den andern. In Griechenland betrachtet man die Situation als so bedrohlich, daß die geplante Reise der Königin von Griechenland nach Deutschland auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist und alle Vorbereitungen für einen neuen Krieg getroffen werden. Die Gefahr, die dem europäischen Frieden aus diesem eventuellen neuen Kriege droht, ist nicht minder groß als die des eben erst beendeten Krieges gegen die Türkei, ja vielleicht sogar noch größer. Es besteht nämlich die Möglichkeit, daß in die neuen Verwicklungen auch Rumänien hineingezogen werden kann, das sich bisher von den Feindseligkeiten hat fern halten können.

Die Zwistigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien

rücken die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen den Großmächten wieder näher. Darauf deutete die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza hin, der sich mit aller Schärfe gegen Rußland und dessen Balkanpolitik wandte. Das Schlimme dabei ist, daß die Vorwürfe, die er bei dieser Gelegenheit gegen Rußland erhob, nur zu berechtigt waren. Bisher hat Rußland ziemlich einseitig für Serbien Partei genommen, obwohl die Ansprüche Serbiens, wegen deren es zu dem Konflikt mit Bulgarien gekommen ist, rechtlich sehr zweifelhafter Natur sind. Vor dem Kriege hatten Serbien und Bulgarien einen Vertrag mit einander geschlossen, in welchem

die Siegesbeute unter den Verbündeten verteilt wurde.

Nachdem nun der Frieden mit der Türkei geschlossen ist, verlangt Serbien eine Revision des Vertrages in der Richtung, daß ihm größere Vorteile gesichert werden, als ihm nach dem ursprünglichen Vertrage zustanden. Bulgarien, dessen bewundernswerter Bravour im Kriege gegen die Türkei in erster Linie die raschen und großen Erfolge zu verdanken waren, weigert sich begreiflicherweise gegen eine solche Revision, durch die es um die wesentlichsten Früchte seiner Siege zugunsten Serbiens gebracht werden würde. Die Sympathien Europas sind ohne jeden Zweifel auf Seiten Bulgariens, einmal wegen der glänzenden Haltung der bulgarischen Truppen im Kriege mit der Türkei, die den Ruhm der serbischen Waffen weit in den Schatten stellen, ferner weil sich die Bulgaren in den verschiedenen Phasen des Krieges als die zivilisierteren erwiesen haben, und schließlich, weil das formelle Recht auf ihren Seiten ist. Aber auch abgesehen von diesen ethischen Momenten, zwingt die politische Klugheit die nichtslawischen Staaten sich auf Seiten Bulgariens zu stellen. Die Gründe dafür hat die serbische Presse richtig erkannt, wenn sie schrieb, daß

ein Uebergewicht Bulgariens den Balkanbund zerstören würde,

da Bulgarien alsbald Anschluß an Oesterreich-Ungarn suchen würde. Bulgarien würde nach unserer Meinung falsch handeln, wenn es das nicht täte. Schon die jetzigen Streitigkeiten mit Serbien und Griechenland zeigen, was für unzuverlässige Bundesgenossen diese Balkanstaaten sind. Außerdem aber würde Bulgarien tatsächlich nichts gewinnen, wenn es an dem Bündnis mit den Serben, Griechen und Montenegrinern festhielte; denn seine größte und schwerste Aufgabe würde sein, seinen Besitzstand gegen die Verbündeten zu sichern, ohne daß es einen Rückhalt bei den andern Mächten finden könnte.

Man kann es den Bulgaren, besonders nach seinen Waffenerfolgen, nachempfinden, wenn es endlich aus der russischen Vormundschaft sich frei machen möchte; denn der Schutz, den Rußland den Balkanstaaten angedeihen läßt, wird für diese selbst immer drückender und lästiger. Formell sind die slawischen Balkanstaaten ja selbständig, in Wirklichkeit aber nichts anderes als russische Vasallenstaaten. Das muß auf die Dauer für ein so aufstrebendes und entwicklungsfähiges Land wie Bulgarien unerträglich werden. Aus der ganzen bulgarischen Politik erkennt man das deutliche Bestreben nicht nur formell, sondern auch tatsächlich selbständig zu werden und allmählich als vollgültiges Mitglied in die Reihe der Kulturnationen einzurücken. Das ist aber nur möglich, wenn es sich an Oesterreich-Ungarn anlehnt und zusammen mit Rumänien einen Schutzwall gegen die anderen Balkanstaaten bildet. Das Bündnis zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro hat mit der Niederwerfung der Türkei seine Zweckbestimmung erreicht und ist gegenstandslos geworden. Auf die Dauer wird es sich bei den widerstreitenden Interessen der Verbündeten doch nicht zusammenhalten lassen, da das einzig gemeinsame Interesse, die Feindschaft gegen die Türkei, seine Erfüllung gefunden hat.

Je rascher sich Bulgarien für den Anschluß an Oesterreich entschließt,

desto eher wird sich ein neuer Balkankrieg vermeiden lassen. Die Großmächte sind ja zwar augenblicklich wieder einmal dabei, auf die feindlichen Verbündeten einen Druck zugunsten des Friedens auszuüben und den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Aber die Erfahrungen des Krieges mit der Türkei haben den Balkanstaaten gezeigt, wie wenig auf solche Schritte der Großmächte zu geben ist, da sie im Grunde doch nicht einig sind, sondern trotz ihres gemeinsamen Vorgehens nach außen im Stillen doch gegen einander arbeiten. Den ersten Balkankrieg haben die Mächte trotz ihrer ostentativ betonten Einmütigkeit nicht verhindern können und sie werden auch den Ausbruch des zweiten Krieges nicht aufhalten können, wenn nicht die Balkanstaaten selbst ein Einsehen haben. Wenn es nur auf den Willen der Großmächte ankäme,

könnten wir morgen bereits den neuen Balkankrieg haben.

Eine sehr viel größere Garantie für den Frieden ist die militärische und finanzielle Erschöpfung der verfeindeten Verbündeten, die sich vollkommen klar darüber sind, daß sie sich in einem neuen Kriege nur zu leicht verbluten können. Nicht auf den Willen der Großmächte, sondern auf den Selbsterhaltungstrieb der Balkanstaaten gründet sich unsere Hoffnung, daß uns ein neuer Balkankrieg erlassen bleiben wird.

Die Beratung des Wehrbeitrages.

Berlin, 23. Juni. Die **Budgetkommission des Reichstages** setzte heute die Beratung des Wehrbeitrages in der zweiten Lesung fort. Bei den neuen Anträgen handelt es sich zunächst um die

Ermäßigung des Wehrbeitrages

für die Söhne, die gedient haben, sowie um das Kinderprivileg. Einstimmig wird ein Antrag des Berichterstatters angenommen, wonach bei weniger als 100 000 Mk. Vermögen oder 10 000 Mk. Einkommen für jedes dritte und folgende Kind eine Ermäßigung des Wehrbeitrages um 5 Prozent vorgesehen wird.

Es folgt die wichtige Frage der Schätzung von Grundstücken; bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken ist nach der Vorlage der Ertragswert mit dem 25fachen zugrunde zu legen, in der ersten Lesung der Kommission war das 25fache durch das 20fache ersetzt.

Ein Antrag Gothein (Fortschr. Vp.), neben dem Ertragswert einen Verkaufswert und die Pacht- oder Mietpreise zu berücksichtigen, die sich für Grundstücke gleicher Art nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre ermitteln lassen, wird gegen die Volkspartei abgelehnt.

Mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten erhebt auch der Schatzsekretär gegen den Antrag Einspruch, der zwar einen richtigen Kern enthalte, ihn aber nicht zum Ausdruck bringe.

Der Abgeordnete Schiffer ist für die Wiederherstellung des 25fachen des Reinertrags, den land- und forstwirtschaftliche Grundstücke nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung mit entlohnten fremden Arbeitskräften gewähren können, wobei neben dem Ertrag auch die Verwertbarkeit eines Jagdrechts zu berücksichtigen ist. Bei bebauten Grundstücken, die Wohn- oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, gilt

als Ertragswert das 25fache

des Miet- oder Pachtvertrages, der in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug von einem Fünftel Instandhaltungskosten oder von dem als erforderlich nachgewiesenen Betrage für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten, ohne Rücksicht darauf, ob die hierauf notwendigen Arbeiten von dem Selbstschuldner oder von fremden entlohnten Arbeitskräften geleistet worden sind. In allen Fällen kann der Beitragspflichtige verlangen, daß anstatt des Ertragswertes der gemeine Wert der Veranlagung zugrunde gelegt wird. Dieses Recht erlischt, wenn es nicht längstens bis zum Ablauf von zwei Wochen nach der Zustellung des Veranlagungsbescheides geltend gemacht wird.

Die Konservativen beantragen gegen den Antrag Schiffer die Bestätigung des Beschlusses erster Lesung mit dem 20fachen des Ertrages.

Der Abgeordnete Schiffer führt zur Begründung seines Antrages aus, man müsse Wert darauf legen, daß Stadt und Land in gewerblichen und landwirtschaftlichen Grundstücken bei der Ermittlung des Wertes gleich behandelt würden. Um etwaige Härten zu vermeiden, beantrage er, dem Zensiten das Wahlrecht zwischen dem Ertrags- und gemeinen Wert zu gewähren. Man müsse feststellen, daß die Grundstücke bei der Schätzung nach ihren Zwecken geschieden würden, so daß z. B. ein Schloß und Park geschieden werden müßten von den landwirtschaftlichen Betrieben. Ebenso müßten eine Villa und ein Park eines Fabrikbesitzers gesondert behandelt werden von den gewerblichen Betrieben. Ein Vorteil für die Landwirtschaft würde die Abzugsfähigkeit der eigenen Arbeit bedeuten.

Ein Konservativer fordert die Multiplikation mit 20 und bezieht sich dabei auf den Erbschaftssteuerentwurf von 1909.

Ministerialdirektor Hoffmann gibt seine Zustimmung zur Hereinbeziehung der Gärtnereien. Es sei richtig, daß Schloß, Park und Villengrundstücke besonders zur Veranlagung kommen, auch wenn sie im übrigen auf landwirtschaftlichem Gebiet liegen. Für den städtischen Grundbesitz scheine das 25fache an sich zu hoch zu sein, aber ihm scheine, durch das Wahlrecht zwischen gemeinem und Ertragswert sei genügend Sicherheit gegen zu hohe Veranlagung gegeben.

Ein Konservativer bezeichnet die Gewährung des Wahlrechts als eine Verschlechterung, mit der die meisten nichts anzufangen wüßten. Außerdem habe das Verfahren nach dem Antrag Schiffer über die Ausscheidung von Schloß und Park große Bedenken gegen sich. Das Wohnhaus sei notwendig zur Bewirtschaftung eines Gutes. Für die Einbeziehung der Verwertbarkeit des Jagdrechts könne er nicht eintreten.

Der nationalliberale Antragsteller erklärt seine Zustimmung zur Einbeziehung der Gärtnereien, sowie zur Aufnahme der landwirtschaftlichen Betriebsmittel. Durch das Wahlrecht könne unmöglich jemand geschädigt werden. Von fortschrittlicher Seite wird ein gleicher Multiplikator für städtische und ländliche Grundstücke empfohlen.

Die Abstimmung

ergibt mit großer Mehrheit die Einbeziehung der Gärtnereien; die Verwertbarkeit des Fischerei- und Jagdrechts wird gegen die Konservativen angenommen. Das 20fache des Ertags wird gegen die Konservativen und das Zentrum abgelehnt, und auch bei städtischen Grundstücken wird das 25fache aufrechterhalten. Mit der Einführung einer vom Zentrum beantragten Bestimmung, daß Gebäude und Betriebsmittel besonders veranlagt werden, wird der gestellte Antrag Schiffer angenommen. Die Mehrheit setzt sich außer Nationalliberalen aus Zentrum und dem größten Teil der Fortschrittlichen Volkspartei zusammen.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1531. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 622130 Mk.

Unser Abonnent, der Hauer **Heinrich Dilchart** aus Castrop, Wittenerstraße 138, hat auf Zeche Erin durch herabfallendes Gestein einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der badische Großblock.

Karlsruhe, 22. Juni. Die heute in Karlsruhe, Offenburg und Freiburg abgehaltenen Parteitage der nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei Badens haben die zwischen den Vertretern der Linksparteien getroffenen Vereinbarungen für die kommenden Landtagswahlen sanktioniert, und zwar sind diese von den Tagungen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie einstimmig und ohne Debatte gutgeheißen worden. Bei der nationalliberalen Partei stimmte eine verschwindende Minderzahl gegen sie. Diese Tatsache wird übrigens niemanden überraschen, der während der letzten Tage die Aeußerungen von rechtsnationalliberaler Seite gegen die vorgeschlagenen Maßnahmen gelesen hat, wie sie vor allem im „Schwäbischen Merkur" laut wurden. Es ist den verbündeten Reaktionären nicht gelungen, noch im letzten Augenblick die Linksparteien gegeneinander aufzuhetzen. Bekanntlich hatten die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der Linksparteien darüber absolute Einstimmigkeit ergeben, daß wie in den Jahren 1905 und 1909 nur das Zustandekommen eines Großblocks bei den Stichwahlen eine konservativ-klerikale Majorität vom Lande fernhalten könne. Im Hinblick darauf hielt man es für dringend notwendig, alles daranzusetzen, dem Zentrum die Möglichkeit zu nehmen, im ersten Wahlgang die Verteilung der Mandate unter die Linksliberalen so zu beeinflussen, daß es unter diesen zu Unstimmigkeiten gekommen und dadurch der nötige Abschluß eines Großblocks wesentlich erschwert oder gar gänzlich hintertrieben worden wäre. Man beschloß deshalb, um den Großblock für den zweiten Wahlgang vorzubereiten, aus dem nationalliberal-volksparteilichen Abkommen außer dem besonderer Gründe wegen ausgenommenen städtischen Mannheimer Wahlkreise auch die Wahlkreise 25 (Lahr-Stadt), 55 Heidelberg-Land), 56 (Schwetzingen), 57 (Mannheim-Land) und 68 (Heidelberg-Eberbach) auszuschließen und in diesen je einen nationalliberalen und einen volksparteilichen Kandidaten der Wählerschaft zu präsentieren. Diese Vereinbarungen sind nunmehr perfekt geworden. Die Tatsache, daß sie bei allen drei Linksparteien Zustimmung gefunden haben, beweist, daß diese Parteien den festen Wunsch hegen, auf dem bisher begangenen Wege weiterzumarschieren, und entschlossen sind, mit allen Mitteln das badische Land vor einer Herrschaft der Reaktion zu bewahren. Die drei Parteien werden nunmehr freudig an die Wahlarbeit gehen.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Petersburger Botschafterkonferenz gesichert.

Die Bemühungen Rußlands, die Balkanstaaten zur Entsendung ihrer Vertreter nach Petersburg und zu einer Aussprache unter der Mitwirkung der russischen Staatsmänner zu bewegen, scheinen nun doch von Erfolg gekrönt worden zu sein. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Petersburg, 24. Juni. An russischer offizieller Stelle wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen Bulgarien den Ministerpräsidenten Danew nach Petersburg entsenden wird. Die übrigen Balkanstaaten hätten bereits ihre Zusage zum Besuch der Konferenz gemacht. Eine Konferenz im üblichen Sinne wird es allerdings nicht sein.

Die französische Kammer über die Armeelieferungen.

Paris, 24. Juni. Bei der Fortsetzung der Beratung über die dreijährige Dienstzeit erinnerte der Deputierte Mistral (Sozialist) an die Affäre Krupp und wollte Anschuldigungen gleicher Art gegen ein französisches Haus vorbringen. Kriegsminister Etienne unterbrach den Redner und rief: „Das ist eine Infamie!" Mistral erwiderte: „Ich werde Beweise erbringen." Er warf sodann den großen Heereslieferanten vor, daß sie keine Patrioten seien, da sie auch den eventuellen Gegnern französische Waffen verkauft hätten, nämlich Depotkanonen. Kriegsminister Etienne antwortete: „Das Kriegsministerium hat die Depotkanonen nicht verwenden und die Industrie nicht verhindern können, sie zu verkaufen. Eine befreundete Nation hat sie gekauft und ihr den

Vorzug vor den Kruppschen Geschützen

gegeben. Das war für die französische Industrie von Nutzen, daß das französische Geschütz anstelle eines deutschen Geschützes trat. Ich sehe nicht ein, was Sie dabei am Kriegsministerium tadeln können." Der Sozialistisch-Radikale Thalamß unterbrach den Kriegsminister und sagte: „Nimmt Italien denn nicht mehr am Dreibund teil, daß Sie Italien eine befreundete Macht nennen, sind nicht Teile von den Depotgeschützen in den Staatswerkstätten hergestellt worden?" Der Kriegsminister Etienne erwiderte: „Ja mit Erlaubnis des Kriegsministers." (Bewegung.)

Als Mistral dann von den

Panzerplattenlieferanten

sprach, bemerke der Präsident, daß dies nicht zur Debatte stände. Mistral antwortete, er spreche von den Panzerplaten, um auf die Armeelieferanten zu kommen, die sich in Belgien, Frankreich und Deutschland verständigten. Der Redner warf in heftiger Weise den Regierungen Frankreichs und Deutschlands vor, daß sie die Treibereien der Presse begünstigten. Die französischen Chauvinisten stellten

Elsaß-Lothringen in den Vordergrund.

Das Elsaß wünscht zweifellos die Autonomie und Unabhängigkeit, aber nicht um den Preis eines Krieges. Diejenigen, die sich dieser Begründung bedienten, müßten Anhänger einer brutalen Wegnahme dieser Provinz sein.

Paris, 24. Juni. Bei den weitern Ausführungen Mistrals, welcher die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit als tadelnswerte, für Frankreich äußerst gefährliche Herausforderung Deutschlands bezeichnete, führte Ministerpräsident Barthou aus: „Es ist frevelhaft, von einer Herausforderung zu sprechen, während es sich doch nur um einen

unvermeidlichen Akt der Vorsicht

handelt. Ich bitte, kehren wir doch nur vor der eigenen Tür und lassen wir das Ausland ganz aus dem Spiele."

Jaures: Hüben und drüben wird eine frevelhafte Furcht vor dem Kriege getrieben, diesseits wie jenseits wird die Kriegsfurcht von gewissenlosen Spekulanten in gewinnsüchtiger Weise ausgebeutet. Präsident Deschanel: „Ihre Anschuldigung kann niemand in diesem Hause treffen." Ministerpräsident Barthou: „Ich weiß, daß Herrn Jaures jeder parlamentarische Zwischenfall angenehm wäre, der dieser uns jetzt beschäftigenden Vorlage den Todesstoß geben könnte. Aber ich will nicht glauben, daß die Abgeordneten, die wir bisher zu den Anhängern und Verteidigern der Vorlage zähle durften, uns verlassen und zu unseren Gegnern übergehen könnten. Ernster zu nehmen ist allerdings die politische Organisation, die darauf abzielt, im Falle einer Kriegserklärung

Aufstände in Frankreich

hervorzurufen. Vielleicht findet Herr Jaures die Zeit, sich gegen diese gefährlichen Organisationen zu wenden. (Beifall.)

Eine Erklärung der hannoverschen Welfen.

Wie bei dem bekannten Charakter der hannoverschen Welfen nicht anders zu erwarten war, wollen die Anhänger des Herzogs von Cumberland auch durch den kürzlich bekannt gegebenen Brief des Prnzen Ernst August an den Reichskanzler von ihren überlieferten Anschauungen über die Zukunft Hannovers sich nicht abbringen lassen. Telegraphisch wird berichtet:

Hannover, 24. Juni. Freiherr von Scheele Schreelenburg erläßt in dem Hauptorgan der Deutschhannoveraner, der „Deutschen Volkszeitung", unter dem gestrigen Datum folgende Erklärung:

„In dem am 10. d. M. zur Veröffentlichung gelangten Schreiben Sr. königl. Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist ein

staatsrechtlicher Verzicht auf die hannoverschen Rechte

des welfischen Fürstenhauses nicht enthalten. Es entfällt somit für die deutsch-hannoversche Partei jeder Grund zur Beunruhigung. Sie ist sich jedoch der Verpflichtung voll bewußt, die eine etwaige Thronbesteigung Sr. königl. Hoheit des Prinzen in Braunschweig ihr auferlegen würde. Sie wird durchaus den Erwartungen entsprechen, die Se. königliche Hoheit in seinem Briefe an das herzogliche Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 zum Ausdruck gebracht hat, in dem er die feste Erwartung aussprach, daß die Hannoveraner alles unter-

lassen würden, was geeignet wäre, die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig zu erschweren.

gez. von Scheele Scheelenburg."

Darnach wird man eine Sinnesänderung dieser starren Anhänger des Legalitätsprinzips nicht erwarten dürfen. Man wird aber nach den Ereignissen, die die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der deutschen Kaisertochter mit sich gebracht hat, auf sie auch verzichten können, denn eine irgendwie fühlbare Einwirkung dieser Gesinnung auf das politische Leben der Provinz Hannover kann nach allem, was geschehen ist, als völlig ausgeschlossen gelten.

Das Festspiel Gerhart Hauptmanns.

Berlin, 24. Juni. Eine Sympathiekundgebung für Gerhart Hauptmann fand gestern, Montag Abend, in der Philharmonie statt. Sie war vom Schutzverband deutscher Schriftsteller als Protest gegen die Absetzung des Festspiels in Breslau veranlaßt und wenn auch der Saal nicht überfüllt war, so mochten doch etwa 2000 Personen zusammengekommen sein. Hauptsächlich rekrutierten sie sich aus jungen Mädchen und jungen Männern und bei beiden war anscheinend die studentische Jugend stark vertreten.

Die Verhandlungen eröffnete Ullrich Rauscher mit der Verlesung einer Reihe von Sympathiekundgebungen. Es sprachen sodann die Reichstagsabgeordneten Ablaß und Heine, sowie die Schriftsteller Dr. Elloesser und Hans Kyser, die sich alle auf die

Seite Hauptmanns und sein Werk

stellten.

Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die im Sinne der Redner in dem Vorgehen des Breslauer Magistrats eine Vergewaltigung freier, edler Geistesarbeit und eine den Befreiungskriegen unwürdige Befleckung der nationalen Ehre erblickt. Im Anfange hatte der Unwille, den die oppositionellen Zwischenrufe einiger Weniger erregten, den Fortbestand der Versammlung bedroht, die dann aber einen ruhigen Verlauf nahm.

Breslau, 24. Juni. Gestern abend hielt hier der Goethebund eine Versammlung ab, in der Universitätsprofessor Dr. Kauffmann, Dr. Kuehnemann und Universitätsprofessor Dr. Kautzsch über das Festspiel Gerhart Hauptmanns sprachen. Die Redner stellten sich auf den Standpunkt, daß in dem Festspiel höchste, wahre Kunst und echte Vaterlandsliebe vereinigt seien. Zugeben müsse man allerdings, daß es

kein vollendetes Werk

sei, vielmehr der Versuch zu einem Festspiel der Zukunft.

Prof. Kuehnemann sagte: „Wir sind zusammengekommen, eine Angelegenheit zu erörtern, die nicht nur Breslau, sondern die ganze deutsche Kulturwelt aufs tiefste erregt hat. Wir werden es in der richtigen Art tun, die sich für Männer ziemt, die an Lärm und Sensation keinen Gefallen finden, sondern die einzig und allein der sittlichen Arbeit für das vaterländische Kulturinteresse obliegen, denn es liegt ein öffentliches Interesse ersten Ranges vor. Die Stadt hat recht getan, als sie das hohe Fest der Jahrhundertfeier beging, daß sie Deutschlands größten Dichter, Schlesiens größten Sohn berief, um ein Festspiel zu schaffen. Dieses Festspiel entsprach voll und ganz der großen Zeit des Jahres 1813 und es entsprach auch voll und ganz dem Orte, wo es gespielt werden sollte. Hier sollte Gerhart Hauptmann sprechen und ein großer Gedanke, würdig der Feier war es, der dem Dichter, vorschwebte.

Ein individuelles Lebensspiel der großen Zeit, sagte er, das würde nötig erscheinen in diesen Gewölben zu tagen. Der Redner besprach dann das Stück und hob seine Licht- und Schattenseiten hervor. Zum Schluß sagte er:

„Warum wir uns aber auflehnen ist, daß man die Weiteraufführung dieses Festspiels durch

Zwang von außen

verhinderte und zwar gerade in dem Augenblick, da durch volkstümliche Preise der Dichter sich an die breiten Massen des Volkes wenden sollte. Darin liegt ohne Frage eine Kränkung des Dichters und vor dieser Kränkung hätte er bewahrt bleiben müssen. Wir bedauern dieses Ereignis aber auch deshalb, weil der schöne Gedanke dieser Ausstellung, die nach vorwärts deutete im Sinne deutscher Kultur, durch Parteifanatismus geschädigt wurde. In diesem Sinne erheben wir Einspruch gegen das, was hier geschehen ist."

Heidelberg, 24. Juni. Die Ortsgruppe des Deutschen Monistenbundes veranstaltete eine öffentliche Versammlung, um gegen die Hauptmannhetze zu protestieren.

Das Festspiel wurde in der Versammlung vorgelesen, dann wurde in einer Resolution erklärt, daß die Anwesenden von seiner dichterischen und patriotischen Kunst aufs tiefste ergriffen seien."

Gerhart Hauptmann richtete an die Versammlung ein Telegramm, in dem er sagt: „Es ist widersinnig, wenn Deutsche sich soweit entdeutschen, daß sie sich untereinander

Vaterlandsliebe absprechen und Vaterlandslosigkeit

vorwerfen." Er fügt hinzu, es handle sich um die „Verkerkerung des deutschen Geistes und es sei tieftraurig, wenn es unter den freien Berufen der Männer der Feder für solche Absicht auch nur einen Handlanger gibt."

Schwerer Unfall beim Salutschießen für Poincaré.

Paris, 24. Juni. Im Augenblick da Poincaré den Einzug, der ihn und seine Begleiter nach Cherbourg gebracht hatte, verließ, gaben die an der Küste aufgestellten Geschütze Salutschüsse ab. Hierbei ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Bedienungsmannschaft eines dieser Geschütze hatte eben Patronen eingeschoben, als aus unbekannter Ursache die

Entladung nach rückwärts

erfolgte. Durch zurückgeschleuderte Verschlußteile des Geschützes wurden zwei von den Kanonieren getötet und zwei andere schwer verletzt.

Die Bremer Schulattentate.

Eine recht bedauerliche Behandlung des Bremer Schulattentats finden wir in der „Germania". Dieses Berliner Zentrumsorgan läßt sich von einem Konvertiten folgendes schreiben:

„Der Massenmord in Bremen ist ein unerhörtes Ereignis, denn es ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mensch durch konfessionelle Verhetzung so überspannt werden konnte, auf kleine Mädchen zu schießen und 26 davon körperlich zu verletzen oder zu töten. Wenn wir den

protestantischen Hetzereien gegen die Katholiken

diese furchtbare Tat aufs Konto setzen, so lassen wir uns nicht durch den Einwand beirren, daß der Mörder irrsinnig ist. Wovon ist er denn irrsinnig geworden? Eben durch diese völlige Hingabe an die antikatholische Verhetzung. Er sah in allem Bösen die Hand der Jesuiten, welch letztere er mit den Katholiken identifizierte, sonst hätte er wohl nicht auf kleine Mädchen geschossen, die doch keine Mitglieder des Jesuitenordens sein können.

Uebrigens gibt es zu denken, daß nach einer Bremer Depesche der „Berliner Lokalanzeiger" die Wirtsleute des Mörders bei ihm nie etwas von Geistesstörung gemerkt haben und daß ihnen sein Betragen in keiner Weise aufgefallen ist. Man wird annehmen können, daß der Verbrecher durch Lektüre entsprechender Schriften, z. B. der Publikationen des Evangelischen Bundes, der „Täglichen Rundschaus" oder dergl. zu einem furchtbaren Haß gegen die Jesuiten und Katholiken gekommen ist. Seine Eigenschaft als mecklenburgischer Predigersohn fällt hierbei auch mit ins Gewicht. Die konfessionelle Hetze in protestantischen Gegenden richtet sich ja, wie Schreiber dieses auf Grund seiner Lebenserfahrungen sagen kann, ausschließlich gegen die Katholiken.

Der Reichskanzler hat z. B. gesagt, das Jesuitengesetz dürfe nicht aufgehoben werden, weil die Jesuiten den Protestanten zu unsympathisch seien. Das Attentat in Bremen liefert dafür allerdings einen drastischen Beweis. Welch ein Aufruhr aber würde in der nichtkatholischen Presse hervorlodern, wenn einmal ein Katholik aus Haß gegen die Lutherischen ein solches Attentat in einer protestantischen Schule verübt hätte."

Das „Berliner Tageblatt" bemerkt hierzu: „Die „Germania" sollte sich doch sagen, daß auch eine solche Behandlung des tieftraurigen Vorkommnisses in das Gebiet der konfessionellen Hetze gehört. Die Redaktion des Zentrumsorgans hätte wirklich klüger getan, die Zuschrift des Konvertiten dem Papierkorb einzuverleiben, denn ihr mußte doch zum mindesten bekannt sein, daß es in der Geschichte einen Fall gibt, bei der gegen die klerikale Agitation ein ähnlicher Vorwurf erhoben wurde, wie ihn hier der ungenannte Konvertit gegen die antikatholische Propaganda erhebt. Das war damals, als der Attentäter Kullmann auf Bismarck schoß. Bismarck erklärte dann im Reichstage, daß der Attentäter an den Rockschößen des Zentrums hängen bleibe. Mit vollem Recht und mit sehr begreiflicher Entrüstung haben sich die Zentrumsabgeordneten damals gegen diesen Vorwurf verwahrt und Graf Ballestrem rief dem Reichskanzler ein erregtes „Pfui" zu."

* * *

Der Mörder Schmidt,

der das Blutbad in der Marienschule angerichtet hat, ist, wie in der Irrenanstalt festgestellt wurde, völlig geistesgestört. Die Staatsanwaltschaft wird deswegen keine Anklage erheben. Der Vater Schmidts, der Pastor war, ist am Tage vor der Tat seines Sohnes unter Zurücklassung von 12 unversorgten Kindern nach qualvollem Leiden gestorben.

Der Schmerz über den Tod des Vaters und die Lage der Familie hat den Irrsinn des Sohnes völlig zum Ausbruch gebracht. Morgen finden unter großen Feierlichkeiten die Bestattungen der vier getöteten Kinder von der Marienkirche aus statt. Die katholischen Kreise haben alle für diese Woche geplanten Vereinsveranstaltungen und Festvorstellungen abgesagt.

Der Hausbesitzertag.

Berlin, 24. Juni. Auf dem hier tagenden Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer kam es zu

großen Lärmszenen.

Der Verbandsvorsitzende Justizrat Baumert erklärte, daß er im Namen des Vorstandes vor Eintritt in die Tagesordnung einen Dringlichkeitsantrag zu stellen habe. Der Vorstand beantrage beim Hausbesitzertag den Ausschluß des Hausbesitzervereins der benachbarten Stadt Itzehoe aus dem Verband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine (Große Bewegung). Dieser Hausbesitzerverein habe zum Delegierten für den Kieler Hausbesitzertag gewählt und den Herrn auch hierhergeschickt den zweiten Vorsitzenden des Bundes der Bodenreformer (Hört, hört! Große Unruhe).

Ein Verein, der einen Vorkämpfer der größten Feinde des Hausbesitzes zu seinem Vertreter auf dem Verbandstag wähle, könne

nicht mehr als Mitkämpfer

angesehen werden. (Lebhafter Beifall.) Wer in so schweren und ernsten Kämpfen den Hausbesitzern aus den eigenen Reihen in den Rücken falle, verletze die Interessen der Hausbesitzer. (Stürmischer Beifall.) Das könne sich der Verband nicht gefallen lassen, und daher beantrage der Vorstand den Ausschluß des Itzehoer Vereins. Gleichzeitig beantrage der Vorstand, über diesen Antrag keine Debatte stattfinden zu lassen. (Stürm. Beifall, Widerspruch. Vielfache Rufe: Zur Geschäftsordnung! Große Unruhe.)

Nach einer länger dauernden Geschäftsordnungsdebatte beschließt schließlich die Versammlung unter fortgesetzten Lärm Uebergang zur Tagesordnung.

Der erste Punkt lautet:

Die Deckungsvorlagen und der städtische Haus- und Grundbesitz.

Der als Referent mit vorgesehene Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt ist am Erscheinen verhindert. Nach einem Vortrage des Präsidenten Dr. v. d. Borght (Berlin) wurde beschlossen, durch eine Depesche an die Budgetkommission die baldigste Beseitigung der Reichswertzuwachssteuer und Untersagung kommunaler Wertzuwachssteuern ohne Rücksicht auf die Gestaltung der Deckungsvorlagen zu fordern.

Konzessionierung der Buchmacher.

Berlin, 24. Juni. Der Gesetzentwurf, zu dessen Vorbereitungen die leitenden Kreise des Rennbetriebes herangezogen waren, sieht zunächst eine Herabsetzung der Totalisatorsteuer von 16 zwei Drittel auf 12 Prozent vor.

Vermischtes.

Bochum, 23. Juni. (Liebesdrama.) In dem Flur eines Hauses an der Jägerstraße gab heute früh der Monteur Otto Kleemann auf seine Braut, die ledige Josephine Schlebach, mehrere Revolverschüsse ab, durch die das Mädchen schwer verletzt wurde. Dann richtete Kleemann die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich gleichfalls durch Schüss in die Brust schwer. Wie es heißt, stellten sich der Verbindung der jungen Leute Hindernisse in den Weg. Beide faßten daher den Vorsatz, freiwill aus dem Leben zu scheiden. Die Verletzten wurden dem Krankehause zugeführt.

Osnabrück, 23. Juni. (Massenerkrankungen im 78. Inf.-Regement.) Gestern vormittag erkrankten gleich nach beendetem Gottesdienst auf der Rückkehr von der Kirche nach der Caprivi-Kaserne in Osnabrück etwa fünfzehn Mann des hier garnisonierenden ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 78 unter Anzeichen der Vergiftung. Man schaffte die erkrankten Soldaten unverzüglich nach dem Lazarett.

Während die Aerzte sich noch um die eben Eingelieferten bemühten, erkrankten schon weitere Mannschaften desselben Bataillons, die man ebenfalls ins Lazarett brachte. Bis zum Nachmittag berug die Zahl der Erkrankten schon gegen 100, und fast in jeder Miute wuchs die Zahl der Erkrankungen. Bis heute in die ersten Morgenstunden hinein dauerte die Zugehne der Fälle an und erreichte schließlich die hohe Zahl von annähernd 200 Mann.

Ein Teil der leichter erkrankten Soldaten konnte in den Stuben belassen werden, während die schwerer Betroffenen, und dies war die Mehrzahl, im Lazarett behandelt werden mußten. Alle Erkrankten litten an heftigem Brechdurchfall. Das Befinden aller Erkrankten ist seit heute mittag zufriedenstellend, Lebensgefahr besteht bei keinem von ihnen.

Die Ursache der Erkrankungen konnte bisher noch nicht ermittelt werden, man steht bisher vor einem Rätsel, da die Leute gestern bis zu den ersten Fällen nichts weiter genossen hatten, als Kaffee und Brot. Möglich ist immerhin, daß der Kessel, in dem der Kaffee bereitet wurde, schädliche Oxyde angesetzt hatte; wie jedoch schon bemerkt, konnte der Krankheitserreger noch nicht festgestellt werden.

Innsbruck, 22. Juni. (Edmund Thyssen tödlich verunglückt.) Am Piz Mondin an der tirolisch-schweizerischen Grenze, ist heute der Münchener Privatier Edmund Thyssen, ein Angehöriger der bekannten Industriellen-Familie, abgestürzt und tödlich verunglückt.

Thyssen begab sich Freitag von Hochfinstermünz nach Mondin zur Adlerjagd. Als tags darauf sein Hund allein zurückkehrte, befürchtete man ein Unglück. Es wurde eine Rettungsexpedition abgesandt, welche Thyssen 300 Meter tief abgestürzt tot auffand.

— (Macao.) „Macao ist ein im Weltmeer und in der Geschichte verlorenes Eiland, von tätigem Interesse nur dem Briefmarkensammler. Es liegt irgendwo an der chinesischen Küste. Aber wer sich für die Chinesen interessiert, weiß, daß von dieser Insel aus Europa begann, sich gegen die alten ehrlichen Chinesen wie gegen Neger zu benehmen. Portugal war es gegeben, diese Verkehrsweise des Räuberns und Fußstoßens einzuleiten, von der erst jetzt die Europäer abzukommen versuchen, zu spät, denn der Chinese hat gegen sie das „Li" aufgegeben, das heißt die schöne edle Form vornehmen Verkehrs und da er sie an kaufmännischem Genie eher übertrifft, steht nur mehr Instinkt gegen Instinkt." Von dieser merkwürdigen Insel, die man das Monte Carlo der Chinesen nennen kann, erzählt Norbert Jacques in „Zeit im Bild." Betritt der Europäer die Insel, so stürzt ihm ein Dutzend „Rikschas" entgegen, die ihn durch die Stadt fahren wollen. Am Ende der Insel liegt die Stadt, hoch über ihr der älteste Leuchtturm der Küste, der das regelmäßige Mauerwerk der Befestigungen beherrscht. Das Innere der Stadt bildet mit seinen Häuschen, die ein groteskes Gemisch chinesischer und europäischer Bauweise zeigen, einen eigenartigen Hintergrund für die Spielhäuser, zu denen der Chinese pilgert um seine Leidenschaft für Spiel und Opium zu befriedigen. Seit in China selbst derartige Lasterhöhlen verboten sind, blühen diese in Macao um so üppiger. „Das Spiel ist etwas langweilig und von echt chinesischer Geduld. Von einem Haufen von Geldstücken, alle derselben Art, wird eine Handvoll herausgegriffen und unter einen Deckel gelegt. Dann setzt man. Auf dem Tisch liegen mehrere viereckige Platten, deren Seiten den Nummern eins bis vier entsprechen, auf die man wetten kann. Die Geldstücke unter dem Deckel werden schließlich zu vier und vier abgezählt und die übrig bleibende Zahl gewinnt. Wer auf sie gesetzt hat, bekommt den Einsatz viermal zurück." Neben dem Spiel hat dann die Opiumpfeife die Hauptrolle, um an der Zerrüttung der „Gäste" kräftig mitzuarbeiten.

— (Ameisen als Fliegenvertilger.) Eine merkwürdige Entdeckung gelang kürzlich dem Amerikaner Jones, der zur Prüfung der sanitären Verhältnisse die Philippinen bereist hat. Trotz der hohen Temperatur, die während des Sommers herrschte, zeigten sich nämlich so wenig Fliegen, daß Jones sowie seine Begleiter ganz erstaunt darüber waren. Da dieser Erscheinung unbedingt eine besondere Ursache zugrunde liegen mußte, so stellte man einige Versuche an, die darin bestanden, daß man drei Stücke frischen Fleisches, wovon eines in Oel gelegt wurde, mit Fliegen und Stechmücken zusammen in einen Behälter einschloß, was natürlich zur Folge hatte, daß die Tiere an allen drei Fleischstücken ihre Eier ablegten. Nunmehr legte man zwei der Stücke derart, daß Ameisen zu ihnen Zutritt fanden, während man das dritte an die Zimmerdecke hing. Schon nach einer einzigen Nacht konnte man die Beobachtung machen, daß von den ersten 2 Fleischstücken sämtliche mittlerweile ausgeschlüpften Fliegenlarven durch die Ameisen vertilgt worden waren, daß die Larven auf dem hängenden Stück hingegen, das den Ameisen nicht zugänglich war, sich flott weiterentwickelten. Diese Vertilgung der Fliegen durch die Ameisen erklärt denn auch die große Seltenheit der durch die Moskitos übertragenen Krankheiten auf den Philippinen im Vergleich zu anderen Gegenden, die an arger Fliegenplage leiden, und läßt es fast empfehlenswert scheinen in tropischen Gebieten Ameisen in größerem Maßstabe zu züchten, bezw. einzuführen, vor allem dann, wenn eine durch Fliegen übertragene Epidemie droht.

Keine Gewalt gegen ein Dichterwerk!

Zu der heutigen Protestversammlung des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller sind bereits zahlreiche zustimmende Erklärungen eingegangen, von denen einige hier veröffentlicht werden sollen.

Geh. Hofrat Dr. Köster, Professor an der Universität Leipzig:

Bei der Beurteilung des Hauptmannschen Festspiels und seines Schicksals durchkreuzen sich mehrere Fragen. Ich bemühe mich, sie auseinander zu halten.

1. Die Vaterlandsliebe, die keine Partei und kein Stand in Erbpacht genommen hat, ist bei Gerhart Hauptmann über jeden Zweifel erhaben. Ueber seine Geschichtsauffassung aber läßt sich streiten: und in diesem Punkte weiche ich erheblich von ihm ab.

2. Künstlerisch scheint mir das Festspiel nicht ausgereift. Trotz unleugbarer großer einzelner Schönheiten, wird es besonders in seiner Redseligkeit und seinen schlottrigen Versen dem Lebensrhythmus jener eisernen Zeit nicht gerecht.

3. Das alles aber hindert mich nicht, daß ich die Vergewaltigung, die in Breslau geschehen ist, aufs tiefste mißbillige. Ein solches Verbot wäre schon nach der ersten Aufführung eine unberechtigte Kränkung des Künstlers gewesen; nach der zehnten Aufführung war es obendrein eine unkluge Maßregel.

Pfarrer Traub, Dortmund:

Mit Ihnen bin ich **empört über die Art dieses Vorgehens.** Wo kommen wir in Preußen hin, wenn solche Dinge möglich werden? Es ist ein Jammer, daß zur Erinnerung an die Volkserhebung 1913 ein solches Schauspiel von Demütigung des Volkes von höfischen oder klerikalen Einflüssen gegeben wird. Ich brauche Sie nicht besonders zu versichern, daß ich in dieser Aktion vollständig mit dem Schutzverband gehe und mich freue, daß er die Sache energisch in die Hand nimmt.

Zedor v. Zobeltitz:

Mir gefällt das Festspiel trotz unleugbarer Schönheiten in den Einzelheiten in seiner künstlerischen Gesamtheit durchaus nicht, und seine politische Tendenz sagt mir als gemäßigter Konservativer ebensowenig zu. Aber ich habe die **Ueberzeugung,** daß Hauptmann auch bei dieser, meiner Ansicht nach verlorenen Sache aus dem Tiefinnersten zu schöpfen und ohne Vergewaltigung seines Selbst seiner Seele zu geben versucht hat. Und da springe ich dem Dichter und der Reinheit seiner Absichten bei. Man hätte den entfesselten Streit austoben lassen, meinetwegen mit Leidenschaftlichkeit; aber **man durfte nicht zwangsweise eingreifen.**

Die deutschen Krankenkassen in Essen.

Essen, 23. Juni. Heute begann im Kruppsaal des städtischen Saalbaues zu Essen die Tagung des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen. Es waren zu diesem ersten Kongreß des Verbandes eine Reihe von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden erschienen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Behrens, eröffnete die Tagung mit einem „Willkomm"-Gruß der Behördenvertreter, der Kassenvertreter und der sonstigen Gäste. Anschließend sprachen die genannten Vertreter ihren Dank für die Einladung aus. Auch Oberbürgermeister Geheimrat Holle hieß den Verband in Essen willkommen und wünschte der Tagung einen gedeihlichen Verlauf.

Im Vordergrund des Anteils standen die Ausführungen des Vorsitzenden über die Gründung und Ziele des neuen Verbandes.

Reichstagsabgeordneter Behrens betonte hierbei, daß bei der Kürze des Bestehens des Verbandes — im September 1912 hate man die Errichtung beschlossen, am 1. Januar 1913 war die Gründung erfolgt — die Tätigkeit in der Hauptsache Werbe- und Organisationsarbeit gewesen sei. Ueber den Zweck und Ziel des Verbandes führte er folgendes aus: Der Verband ist als eine Vereinigung sämtlicher deutscher Krankenkassen, die sich auf nationalen Boden stellen wollen, gedacht. Der Verband werde selbstverständlich mit ganz besonderer Liebe die allgemeinen Krankenkassen behandeln, aber auch die Belange der übrigen Arten der Krankenkassen zu wahren bestrebt sein. In seiner Tätigkeit wolle er sich nicht einer politischen Parteirichtung anschließen, sondern völlig unabhängig von den Zielen der Parteien auf den Boden der gegebenen Rechtsordnung stellen und mit geeigneten Mitteln die Sache des deutschen Krankenkassenwesens fördern. Die Ziele des Verbandes fanden allseitige Zustimmung bei den Vertretern.

Hierauf wurde ein Ausschuß gebildet, der ein Gutachten beraten sollte, das der Reichskanzler vom Gesamtverband anläßlich einer Tagung über die „Frage der Zahntechniker" erstattet wünschte.

Anschließend erfolgte ein Vortrag des Stadtrates von Frankenberg (Braunschweig) über „Das Streitverfahren in der Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung". An den Vortrag schloß sich eine Aussprache. Hierauf fanden noch einige Punkte der morgigen Tagung bereits heute ihre Erledigung.

Handel und Verkehr.

Bergwerks-Gesellschaft Trier, m. b. H. und Gewerkschafte Trier 1-3 in Hamm i. W. In der gestern in Köln abgehaltenen Vollversammlung der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. und der gleichzeitig tagenden Teilversammlungen der Gewerkschaften Trier 1-3 gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Bankdirektor Dr. Strack, zunächst in ehrenden Worten des verstorbene Landrats Dr. Langen, dem langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Auf Radbod habe man das 15. ud 16. Flöz durchfahren, die beide von guter Beschaffenheit seien. Die Förderung habe auf Radbod täglich 3000 Tonnen überschritten, sie betrage bei Baldur etwa 480 Tonnen. In den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres habe di Förderug bei Radbod 317 400 Tonnen und auf Baldur 74 160 Tonnen betragen, gegenüber 228 320 im Vorjahr. Zwar habe im Vorjahre der Streik die Förderung in erheblichem Maße ungünstig beeinflußt, doch sei immerhin eine bedeutende Steigerung vorhanden.

Aus der Mitte der Versammlung heraus wurden noch eine Anzahl Fragen gestellt, die in der Hauptsache den Grubenbetrieb betrafen. So wurde auf eine Anfrage über die seinerzeit angetroffenen Verwerfungen und Verschiebungen bei der Zeche Baldur mitgeteilt, daß diese nicht so groß seien, daß die Rentabilität der Zeche dauernd beeinträchtigt werde. Ein jeder Bergmann wisse, daß hinter allen Störungen auch wieder gutes Gebirge zu erwarten sei. Die Förderung habe sich hier Monat um Monat um etwa 100 T. gehoben und habe sich von Januar bis jetzt monatlich verdoppelt. Bis Mitte nächsten Jahres werde auf Baldur die Förderung innerhalb des begrenzten aufgeschlossenen Feldes etwa 1300 bis 1400 T. täglich betragen. Auf die Bemerkung eines Gewerken, daß man das gesteckte Ziel bei der Förderung nicht erreicht habe, wurde erwidert, daß man bei einer in der Entwicklung begriffenen Zeche mit anderen Verhältnissen zu rechnen habe.

Die weitere Entwicklung denke sich die Verwaltung gut. Der nächstjährige Gewinn werde höher sein, als in diesem Jahre. Ein Gewerke fragt an, ob sich in Dorsten (Zeche Baldur) Arbeiterschwierigkeiten ergäben. Man sei dort der Meinung, daß man andere Zechen der Zeche Baldur vorziehe. Demgegenüber wurde erklärt, daß der Verwaltung hiervon nichts bekannt sei. Zurzeit seien auf Baldur 1100 Mann beschäftigt; die Belegschaft habe sich danach um 300 Mann gesteigert. Man könne natürlich noch mehr Leute brauchen. Es seien allerdings nasse Streben vorhanden, wo die Leute nicht gern arbeiteten. Auf Nabbod seien heute etwa 3700 Mann beschäftigt. Die Arbeiterfrage sei vor allem auch eine Wohnungsfrage. Es müsse daher bei Baldur die Kolonie vergrößert werden. Bezüglich der künftigen Beteiligung am Syndikat wurde erwidert, daß eine gute Beteiligung in Aussicht stehe.

Eine weitere Zubuß sei nicht mehr zu erwarten. Man hoffe, längstens bis Ende nächsten Jahres die Schuldverschreibungen begeben zu können. Die Zubuße wurde alsdann in der von der Verwaltung beantragten Höhe einstimmig genehmigt. Zwei der Reihe nach aus dem Aufsichtsrate ausscheidend Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Versammlung bestätigte ferner die bereits einzwischen vom Aufsichtsrat kooptierten Mitglieder Bankdirektor Dr. Hermann Fischer (Köln), Rentner Wilhelm v. Recklinghausen (Köln) und Bankdirektor Kurt Sobernheim (Berlin). Außerdem wurde Bankier Konsul v. Stein an Stelle eines auf seinen Wunsch ausscheidenden Mitgliedes neu in den Aufsichtsrat gewählt. Letzterer Vorschlag wurde damit begründet, daß er erfolge im Interesse der Begebung der Anleihe und der Kreditgewährung. Vertreten wurden durch 76 Gewerken 1392 Kuxe, davon von Trier 1 522, Trier 2 536 und Trier 3 334 Kuxe.

Sport.

Dresden, 22. Juni. Der große Preis der Stadt Dresden brachte Walthour einen Erfolg. Der Amerikaner gewann das 100 Km.-Rennen in guter Zeit gegen Günther, während Schipke den Kleinen Preis der Stadt Dresden vor Ebert nach Hause fuhr. Beide Rennen waren reich an Zwischenfällen, woraus sich die weiten Abstände der Fahrer erklären. Die Flieger-Rennen gewann Röthig. — Ergebnisse: Großer Preis der Stadt Dresden, 100 Km. 1. Walthour 1:09:20; 2. Günther 5470 Meter, Linart 6900 Meter; 4. Didier, weit. — Kleiner Preis der Stadt Dresden. Stunden-Rennen. 1. Schipke, 81,420 Km.; 2. Ebert, 5250 Meter; 3. Riesner 7500 Meter, 4. Altwein, 15 000 Meter.

Berlin, 22. Juni. Olympiabahn. Fliegerwatch. 1. Rütt, 2. Friol, 3. Arend, 4. Wegener, 5. Ellegaard. Bemerkenswert gut fuhr der alte Weltmeister Arend, der den 2. Lauf sogar gewinnen konnte. Ellegaard fuhr, wohl infolge eines vor kurzem in Paris erlittenen Sturzes, zu ängstlich.

Das goldene Rad über 100 Km. gewann Guignard vor Vanderstuyft, Stellbrink und Hall; Janke war, an der Spitze liegend, zu Fall gekommen.

Im Match Stol-Egg, 3 Läufe, konnte Egg dem fregaerwohnten Holländer eine Niederlage beibringen.

Allen voran sah man die Maggi-Gesellschaft auf der Großen Kochkunst-, Wirte- und Hotelfach-Ausstellung in Kiel. Als einziger Firma der beteiligten Nahrungsmittel-Industrie wurde ihr die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille der Stadt Kiel", zuerkannt. Ein neuer Beweis für die unerreichte Qualität der Maggi'schen Produkte.

Schon wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke in unsern Verein gerissen. Eines unserer ältesten und beliebtesten Mitglieder, der

Turngenosse

Wilhelm Lindemann

ist gestern abend aus diesem Leben abberufen worden. Der Verstorbene gehörte fast 25 Jahre unserem Vorstande an. Sein Eifer und seine Pflichttreue gegenüber dem Verein, seine guten Charaktereigenschaften als deutscher Turner sichern ihm nicht nur bei den Mitgliedern unseres Vereins, sondern auch bei anderen Vereinen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm 11½ Uhr, vom Trauerhause, Lentstrasse 16 aus zum Ostentotenhole statt Die Beteiligung der Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Dortmund, 23. Juni 1913.

Der Vorstand des Turnvereins „Tremonia".

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädc
Beigeordneter Antoni,
Lenkirchen. — Ein Kn
Kapitänleutn. Baum,
Kringen. Wilhelm Ma
Essen. K. Sauerwald,
Verlobte: Johanna B
mit Karl Berg, Hagen.
gret Schmidt mit Karl
garten, Hagen. Irmin
Seidl mit Gustav Bub
gen. Lina Niehage mit
Harhage, Bochum.
Rottwinkel mit Alb.
mel, Komtz. Gertrude
mit Reiner Wirtz, Haun
Comm. Wilhelmine Ke
chen-Stein mit Herm
Sträger, Mülheim.
Vermählte: Eugen
Jon mit Hermine Jo
Köln. Adolf Mendel
Ella Sternberg, Köln.
Gerdts mit Claire
Aachen. Max Herzfeld
Trude Cohn, Bochum.
Gestorben: Else Sch
ber, 18 J., Bumbeck. W
Gb. Neuhaus, 77 J., Bre
feld. Karl Herriger, 63
Barrenstein. Anton G
Köln. Georg Wahl, 50
Aachen. Adam Zurmühl
J., Hagen. Adolf Hen
33 J., Hagen. Aug. Ba
40 J., Hagen. Rudolf T
meier, Essen.

E. Kopferma
Zahntechnike
Dortmund, Brückstraße
Telephon 2127.

Zahnatelie
Maria Metzne
Dortmund
Ostenhellweg

Künstliche Zäh
garantiert tadellos sitzend
Stiftzähne, Goldkronen, Br
Umarbeitung in einigen St
Nur künstlerische Arbeite
Langjährige schriftliche Gar
— Billigste Preise. —

E. Pathe, Dent
Westenhellweg 7

Patentanwälte
Hoppen & Guthkne
Dortmund, Ostenhellwe
Telephon 3468.

Reise-Koff
Reise-Kör
Reisetasche
Rucksäck
Handtasche
Handkoffe
sehr billig.
A. Eick & Com
Balkenstr. 36-
beim Bezirkskomm

Berli
Stock. Fds. u. Staats
St.Rnhs-Schatz 4 99
do. 1, 4, 15 4 98
Pr.Schatz 1915 4 98
St. Reichs-Anl. 4 97
do. do. 3½ 84
do. do. 3 74
do.Schtzg. 09 4 99
Preuss. kons.A. 3½ 84
do. do. 3 74
do. do. 4 98
do. Staffel 1 4 89
Bad.St.-Anl. 01 4 96
do. do. 1902 3½ 86
Bayr. St.-Anl. 4 97
do. do. 3½ 83
Brem.Anl.1899 3½ 71
do. 99 uk. 19 4 98
do. 96 . . . 3 71
Dass. Landeskr 3½ 86
do. S. 21 u. 17 3½ 91
do. S. 22 u. 14 4 97
do. S. 23 u. 16 4 97
do. S. 24 u. 21 4 97
do. S. 25 u. 22 4 98
Hambg.St.R.07 4 96
do. an. 87/04 3½
do. do. 86/02 3
HessStA. 93/09 3½ 83
do. 96 03 04 05 3 71
do. 1909 4
Mecklb. ks 90/94 3½
Oldenb. St.A. 03 3½ 96
Hannoversch 4 95
do. 3½ 84
Hess. Nass. 4 95
do. 3½ 84
Kur u Neum 4 95
do. 3½ 84
Pomm. . . 4 95
do. 3½ 84
Posensche 4 95
do. 3½ 84
Preuss. . 4 95
do. 3½ 84
Rh.-Westf. 4 95
do. 3½ 84
Sächsische 4 94
Schles. . 4 95
do. 3½ 84
Schl. Holst. 4 94
do. 3½ 84
Braunschw. Pr.-A 3½ 84
Bues. Pr. S. 7, 8 3 71
Gothpr. Pfr.-Obl. 4 94
do. do. 3½ 84
Pomm. Pfr.-Anl. 4 94
Posen. Pfr.-Anl. 4 94
do. do. 3½ 82

(…)trag des Stadtrates (…)schweig) über „Das (…)enversicherung nach (…)". An den Vortrag (…)hierauf fanden noch (…)agung bereits heute

(…)Verkehr.

(…), m. b. H. und Ge(…) i. W. In der ge(…)ollversammlung der (…) H. und der gleich(…)ngen der Gewerk(…) Eintritt in die Ta(…)fdirektor Dr. Strack, (…)s verstorbene Land(…)hrigen Vorsitzenden (…) habe man das 15. (…)eide von guter Be(…)ng habe auf Radbod (…)en, sie betrage bei (…)den ersten 5 Mona(…)be. di Förderug bei (…) auf Baldur 74 160 (…) 28 320 im Vorjahr. (…)treik die Förderung (…) beeinflußt, doch sei (…)igerung vorhanden. (…)mlung heraus wur(…) gestellt, die in der (…)etrafen. So wurde (…)erzeit angetroffenen (…)gen bei der Zeche (…)icht so groß seien, (…) dauernd beeinträch(…)an wisse, daß hinter (…)ifes Gebirge zu er(…)be sich hier Monat (…)hoben und habe sich (…)ich verdoppelt. Bis (…)uf Baldur die För(…)ten aufgeschlossenen (…)äglich betragen. Auf (…), daß man das ge(…) nicht erreicht habe, (…)ner in der Entwick(…)nderen Verhältnissen

(…)nke sich die Verwal(…)ewinn werde höher (…) Gewerke fragt an, (…)dur) Arbeiterschwie(…)t der Meinung, daß (…)e Baldur vorziehe. (…)aß der Verwaltung (…)rzeit seien auf Bal(…)ie Belegschaft habe (…)eigert. Man könne (…)rauchen. Es seien (…)nden, wo die Leute (…)adbod seien heute (…) Die Arbeiterfrage (…)gsfrage. Es müsse (…) vergrößert werden. (…)gung am Syndikat (…)Beteiligung in Aus(…)

(…) mehr zu erwarten. (…)nächsten Jahres die (…)u können. Die Zu(…)on der Verwaltung (…)enehmigt. Zwei der (…)e ausscheidend Mit(…) Die Versammlung (…)zwischen vom Auf(…) Bankdirektor Dr. (…)er Wilhelm v. Reck(…)ektor Kurt Sobern(…)rde Bankier Konsul (…)einen Wunsch aus(…)den Aufsichtsrat ge(…)de damit begründet, (…) Begebung der An(…) Vertreten wurden (…) davon von Trier 1 (…) 334 Kuxe.

(…)ße Preis der Stadt (…)n Erfolg. Der Anre(…)ennen in guter Zeit (…)e den Kleinen Preis (…) nach Hause fuhr. (…) Zwischenfällen, wo(…)er Fahrer erklären. (…)thig. — Ergebnisse: (…)n, 100 Km. 1. Wal(…) Meter, Linart 6900 (…)ner Preis der Stadt (…)Schipke, 81,420 Km.; (…)ner 7500 Meter, 4.

(…)bahn. Fliegermatch. (…)egener, 5. Ellegaard. (…) Weltmeister Arend, (…)n konnte. Ellegaard (…)rzem in Paris er(…)

(…)Km. gewann Grig(…)nk und Hall; Janke (…)all gekommen. (…)fe, konnte Gag dem (…)ederlage beibringen.

(…) die Maggi-Gesell(…)t-, Wirte- und Ho(…)lls einziger Firma (…)f-Industrie wurde (…) die „Goldene Me(…)nt. Ein neuer Be(…)tät der Maggi'schen

(…)d eine schmerz(…) gerissen. Eines (…)n Mitglieder, der

(…)se

(…)lemann

(…) Leben abberufen (…)örte fast 25 Jahre (…) Eifer und seine (…) Verein, seine (…)n als deutscher (…)ur bei den Mit(…)ondern auch bei (…)Grab hinaus ein

(…)onnerstag, vorm (…)entstrasse 16 aus (…)e Beteiligung der

(…)3.

(…)ns „Tremonia".

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Beigeordneter Antoni, Gelsenkirchen. — Ein Knabe: Kapitänleutn. Baum, Rüstringen. Wilhelm Mayer, Essen. K. Sauerwald, Köln.
Verlobte: Johanna Böhle mit Karl Berg, Hagen. Margret Schmidt mit Karl Gogarten, Hagen. Irmingard Seibl mit Gustav Butz, Hagen. Lina Niehage mit Fr. Sarhage, Bochum. Dora Rottwinkel mit Alb. Stommel, Konitz. Gertrude Piller mit Reiner Wirtz, Hamborn-Bonn. Wilhelmine Kemper-Stein mit Hermann Stränger, Mülheim.
Vermählte: Eugen Simon mit Hermine Jonas, Köln. Adolf Mendel mit Ella Sternberg, Köln. Hr. Edertz mit Claire Bock, Aachen. Max Herzfeld mit Trude Cohn, Bochum.
Gestorben: Else Schnepper, 18 J., Bumbeck. Witwe Ed. Neuhaus, 77 J., Breckerfeld. Karl Herriger, 63 J., Barrenstein. Anton Geuer, Köln. Georg Wahl, 50 J., Aachen. Adam Zurmühl, 52 J., Hagen. Adolf Henrich, 63 J., Hagen. Aug. Bartick, 40 J., Hagen. Rudolf Teckemeier, Essen.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Zahnatelier
Maria Metzner
Dortmund
Ostenhellweg 26.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden
Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie.
— Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen verschied sanft nach schwerem Leiden infolge einer Operation, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere herzensgute Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau W. Bussmann
Lina geb. Schneider.

Dieses zeigt tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Bussmann.

Dortmund, den 23. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juni, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause, Rheinischestrasse 29, aus statt, Hausandacht ½ Stunde vorher.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonnabend, den 21. d. Mts. um 10½ Uhr abends meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwager, Bruder, Onkel und Grossvater, den **Reichsinvaliden**

August Niehüser

nach langem, in Geduld ertragenem Leiden im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund-Cörne, den 23. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr vom Sterbehause, Am Zehnthof 5, aus statt.

Alle diejenigen, welche keine besondere Nachricht erhalten, diene dieses als solche.



Extra-Verkauf
großer Posten
garnierter
Damen- und Kinderhüte
in weiß und farbig
zu enorm billigen Preisen.
Hutfassons
zum Aussuchen 1.00 und 2.00 Mk. per Stück.
Echte Tagal- sowie Pedal-Hüte
zum Aussuchen 12.00 Mk. per Stück
sonstiger Preis 25—30 Mk.
Mit zwei ca. 36 cm langen echten Straußfedern garniert. Hut von 5 Mk. an.
Mein großes Lager in echten Straußfedern
vom billigsten bis feinsten Genre bedeutend unter Preis.
R. Josephs Putz-Salon u. Engros-Lager
Ostenhellweg 60, I. Etg. Telephon 2480
Kein Laden, nur eine Treppe

Kiefer Einkoch-Apparate und Konservengläser
wegen Geschäftsaufgabe mit **20% Rabatt** auf Originalliste.
Hohenzollernhaus H. Limke, Westenhellweg 13.

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags. **Hansastr. 55** 2. Etage, vis-à-vis Althoff.

Kinderlos. Ehepaar nimmt Kind als eigen an gegen einmalige Vergütung.
Schr. Ang. u. D. O. 8290 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Heroldstr. 23, I, r.

Heiraten

Anständ. Mann, 28 Jahre, wünscht, da es ihm an Damenbek. fehlt, den Verkehr mit einf. brav. Mädchen od. Witwe zwecks Heirat. Schr. Ang. u. E. S. 8281 an den Gen.-Anz. Dortmund erbet.

Bergmann, 29 J., kath., s. die Bekanntschaft ein. kath. Mädchen, 24—28 J., zwecks — Heirat. — Schr. Ang. u. B. M. 8312 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann sucht die Bek. einer j. Dame von 21—25 Jahren zw. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. W. H. 8308 an den Gen.-Anz. Dortm.

J. M., 32 J., evgl., stattl. Figur, i. sich. Lebensst., i. Besitz v. einig. Mille selbsterspart. Verm., w. d. Bek. ein. j. Dame zw. Heirat. Schr. Ang. u. W. C. 8321 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reell! Heirat! Eisenbahnbeamt., evgl., Witwer, 58 J., mit Verm. u. Sohn v. 13 J. wünscht die Bek. ein. Witwe ohne Anh. od. älter. Fräul. mit etw. Vermög. (nicht unbedingt erforderl.) zw. Heirat. Schriftl. Ang. u. N. C. 8289 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kaufmann,
29 J., kath., akadem. gebild., stattl. Erschein., in erst. Stellung, wünscht sich mit gebild. vermög. Dame zu verheirat. Strengste Diskret. zugesich. Vermittler verbeten. Schr. Ang. mit Bild u. L. D. 4281 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehe
Sie sich zum Einkauf von
Möbel
entschließen, überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner Läger.
Sie werden erstaunt sein über meine wirklichen

∴ Schlager. ∴
Zahlungsweise ganz nach Wunsch des Käufers.

Schlafzimmer einf. altd.	115
Schlafzimmer engl. hell	158
Schlafzimmer eleg. mit Spiegel	176
Schlafzimmer 3teilig m. Wäsche-abt. u. Spiegel	220
Schlafzimmer echt eichen	235

Verlangen Sie Katalog!

Küche einf. altd.	76
Küche bessere Ausf. m. Lin.	98
Küche pitsch-pine	118
Küche hocheleg., pitsch-p.	135
Küche pitsch-pine, 3teilig	158

Lieferung überallhin frei.

Auf jedes gekaufte Stück gewähre jahrelange Garantie.

Einzeln-Möbel
wie: Herde, Betten, Sofas, Spiegel rc. in enorm. Ausw.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog!

Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11
Ecke Balkenstraße.
Nähe Bezirkskommando.
Achten Sie genau auf meine Adresse.

Bilanz- und Bücher-Revisionen
sowie sämtliche Treuhandaufträge übernimmt
C. Schnellenbach,
vereid. Bücherrevisor,
Wanne i. W. Telefon 373, Amt Gelsenkirchen.

Ein hiesiges erstes Gesch., welches für sein erstklassig. Geschäftsfuhrwerk (2 Pferde) nicht genügend Beschäftig. hat, möchte f. eine Firma die

Bahnfuhren
u. evtl. auch sonstige Stadtfuhren besorgen. Bevorzugt solche Geschäfte, für welche der Nachmittag passend ist. Gegen Spediteur-Taxe jedenfalls erheblich billiger. Schr. Ang. u. S. W. 3418 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fuss-, Hand- u. Achselschweiss
beseitigt Transpirata-Seife v. **Max Strebe,** Hannover, Lutherstr. 24 B. St. 60 Pfg. u. 20 Pfg. Porto geg. Voreinf. od. Nachn. Garant. einzig dastehendes Heilmittel.

Type Course
bedeutet Renn-Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Automobilreifen unsere Ausführung Type Course vorschreiben. Für schwere u. schnelle Wagen nur diesen Typ

Continental
Pneumatic
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Straßensperrung.
Die Silberstraße zwischen Karlstraße und Potgasse wird weg. Ausführung von Kabelverlegungsarbeiten v. 27. d. Mts. bis 1. k. Mts. für die Durchfahrt von Fuhrwerk gesperrt.
Dortmund, d. 23. Juni 13.
Polizeiverwaltung.

Für Badezwecke echt ist nur
„Jolu"-Franzbranntwein
mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellen-Salz. Weltbekannt sind die Heilerfolge der Wiesbadener Kochbrunnenquellen: Die aus diesen gewonnenen Salze in Verbindung mit Jolu-Franzbranntwein sind das beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Rückenmarkschmerzen, Verstauchungen, sowie Englische Krankheiten bei Kindern. Zu haben in den Drogerien à Flasche 1.10 u. 2.20 Mk. Nordmarkt-Drogerie Carl Baetzold, Hafen-Drogerie Ed. Blumberg, Münsterstraße; Drogerie Georg Brautscheck, Kaiserstraße; Drogerie Gerhard Mumbeck, Ardeystr.
„Jolu"-Werke, Wiesbaden.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Anerkennen
wird gern jeder Raucher, daß
Zalmani frères
Cigaretten
in Qualität alle anderen Fabrikate der gleichen Preislage übertreffen.
Cigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Kairo.

Wenn **nichts geholfen** hat
zur Beseitigung von **Gesichtsröte** oder **Hautunreinheit** jeder Art, machen Sie einen Versuch mit
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
Marke Jünger & Gebhardt, die sich seit mehr als 30 Jahren bewährt hat,
diese hilft.
Jünger & Gebhardt
Berlin S 14.
Niederlage in Dortmund bei
Ed. Blumberg, Münsterstr. 66
A. Brügmann, Betenstr. 27
Bruno Miller, Rheinischest. 4
Paul Prött, Betenstraße 12
Walter Schroeder, Ecke Königswall und Hansastraße.

Süßen Speisequark
hat täglich frisch abzugeben
Milchzentrale Drensteinfurt

Bitte benehmen Sie sich
nicht so, wie es Ihnen am bequemsten ist, denn damit kommen Sie bestimmt nicht weiter. Tüchtigkeit allein hilft dem Menschen nicht vorwärts. Sie werden das selbst schon erfahren haben. Es gehört vor allem auch die weltmännische Fähigkeit dazu, seine Person ins richtige Licht zu setzen. Der Welt imponiert nicht das Sein, sondern nur der Schein; nicht der innere Wert, sondern das Äußere eines Menschen, das ohne Weiteres ins Auge fällt. Nur was wir wahrnehmen, kann auf uns wirken, und deshalb heben gute und moderne Lebensart und feine Manieren den Wert eines Menschen ganz rapid. Je höher der Mensch steigt oder emporkommen will, desto mehr Ansprüche werden an seine gesellschaftlichen Manieren gestellt. Harmlose Menschen, die diese Wahrheit nicht erkannt haben, holen sich darum im Verkehr mit dem wirklich gebildeten Publikum eine Blamage nach der anderen. Wie peinlich aber sind für einen erwachsenen Menschen derartige Niederlagen. Es genügt heutzutage nicht mehr, einen gut sitzenden Anzug zu tragen und die Kenntnisse einiger gewandter Redensarten. — Nur einem vollkommenen Weltmanne steht heute die Welt offen, und nur ein solcher besitzt das Geheimnis, zu Erfolg und Reichtum zu gelangen. — Wer klug ist, baut vor oder holt nach! Man muß sich weltmännisches imponierendes Auftreten unbedingt aneignen. Unsere Firma ist bereit und in der Lage, Ihnen hierüber hochwichtige Ratschläge zu erteilen. Zu diesem Zwecke haben wir 100 000 Exemplare eines reich illustrierten Buches drucken lassen unter dem Titel: „Der hohe Wert feiner Manieren und guter moderner Lebensart" und wollen davon 10 000 Exemplare verschenken. Die Übersendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne jede Verpflichtung. Wegen der kostspieligen Herstellung wollen sich nur Personen melden, die Interesse an dem Buche haben. Einsendung des Portos 10 Pf. (auch ausländische Marken) erwünscht, aber nicht Bedingung. Verlangen Sie noch heute ein Frei-Exemplar von **Max Wendel's Verlag, Leipzig, Querstr. 475**

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Berliner Börse, 23. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½
1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5⅞ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Reichs-Schatz	4	99.90B
do. 1.4.15	4	98.20bG
Pr.Schatz 1915	4	98.40bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90bG
do. do.	3½	84.60bG
do. do.	3	74.40B
do.Schtzg.08	4	96.75G
Preuss.kons.A.	3½	84.50bG
do.	3	74.40B
do.	4	96.80bG
do. Staffel	4	89.60bG
Bad.St.-Anl.01	4	96.50B
do. do.1902	3½	—.—
Bayr. St.-Anl.	4	96.80G
do. do.	3½	83.10bG
Brem.Anl.1899	3½	71.80G
do. 09 uk.19	4	97.80G
do. 96	3	71.80G
Cass. Landeskr	3½	86.75bG
do. S.21 u.17	3½	91.00G
do. S.22 u.14	4	97.00G
do. S.23 u.16	4	97.40G
do. S.24 u.21	4	97.70bG
do. S.25 u.22	4	98.25G
Hambg.St.R.07	4	96.50bG
do.am.87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	—.—
HessStA.93/09	3½	83.10bG
do.96 03 04 05	3	71.80bG
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe: Hannoversche	4	96.60G
do.	3½	84.40B
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	95.00B
do.	3½	84.30G
Pomm.	4	95.50G
do.	3½	84.30b
Posensche	4	95.60G
do.	3½	84.60B
Preuss.	4	95.10G
do.	3½	84.30B
Rh.-Westf.	4	95.00G
do.	3½	84.60G
Sächsisch.	4	94.60G
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.80G
do.	3½	84.30b
Brandenb.Pr.-A	3½	85.00B
Hann.Pr.S.7,8	3½	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	94.50bG
do. do.	3½	81.90bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	94.50B
do. do.	3½	82.20b
do. do.	3	[illegible]

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	98.00G
do. 9,11,14	3	82.50G
do. S.20,21	4	96.80G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	96.80G
do. S.2,3,4	3½	84.20G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	94.25B
Aachen 93/02	4	97.00G
Altona St.-A.01	4	96.00G
Barmer St.-Anl.	3½	91.00G
Berliner St.Anl.	4	96.00G
do. 1882/98	3½	87.40G
do. St.-Syn.1	4	—.—
Bielefeld98,00	4	97.00bB
Breslau 80,91	3½	88.50G
Bromb.09 uk19	4	94.20G
do. 1895,99	3½	—.—
Charlttb.89/99	4	95.65G
do. 07 ukv.17	4	95.80G
do.95 99 02 05	3½	87.10G
Cöln.St.-A.v.98	3½	84.90G
Düsseld.88/03	3½	84.50G
Elberf.St.-A.99	4	95.60bB
Essen83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	94.75G
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04u17	4	94.40G
do.07uk.18/19	4	94.60b
do. 1889/98	3½	91.50G
do. 01,02,04	3½	85.00G
Magdeb. 1906	4	95.60bG
do.80 86 91 02	3½	86.80G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97,00	3½	86.50b
PeinerSt.-A.03	4	—.—
Stettin N.O.P.Q	3½	84.00b
Wiesbad.00,01	3½	—.—
Preussische Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	111.50B
do. do.	4½	107.50G
do. neue	4	94.60B
do. do.	4	84.50B
do. do.	3	79.70b
Brdb PfAmt	4	98.00G
Dt Pfb.Pos.	4	96.90G
Kur uNeum	4	96.00G
do. do.	3½	83.00G
Ldsch.Cnt.	4	93.10b
do. do.	3½	83.75B
do. do.	3	75.50bG
Ostpreuss	4	93.75b
do.	3½	84.00bB
Pomm Ind.	4	84.00bG
do. do.	3½	73.60G
do.neuld	3½	83.70B
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.90G
do.	3½	83.25B

Pos. L. D.	4	93.50bG
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	87.40G
do.	3	78.80G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	95.50G
SchlHlstLk	3½	84.50G
do. do.	4	93.30G
Westf.Land	4	—.—
do. do.	3½	85.70B
Westp. ritt.	3½	88.50G
do. do.	3	76.25G
do. neue	3½	84.90b
do. do.	3	76.25G
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	—.—
Bad. Präm.A.67	4	177.60b
Brnschw. 20TL.	frc.	180.00bG
Cöln-Mind.Pr.A	3½	183.60b
Hamb.50Tlr.-L.	3	173.40b
Mein. 7Guld.-L.	frc.	35.49b
Oldenb.40Tl.-L	3	125.00b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	92.50G
do.äuss.100Lv.	4½	93.40b
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	100.80bG
Chile Gold-Anl.	4½	89.00bG
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	96.89B
do. Tientsin-P.	5	91.00b
do. v. 1898	4½	88.90b
Griech.A.81/84	1,6	69.90bB
do. Goldrente	1,3	46.00bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	88.80bB
do.	4	81.25G
Mex. Anl. 200L	5	95.53b
Oesterr. Goldr.	4	86.90b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	84.50b
do. 60r Lose	4	176.25G
Port.unif.3v.02	3	—.—
Rumän. 1903	5	98.20b
do. 1890	4	83.90B
do. 1898	4	86.23b
do. 1905	4	86.70bG
Russ.Anl. 1902	4	88.60bG
do. 1905	4½	99.80b
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	112.00b
Sao Paulo 10r	5	95.00G
Serb.am.Anl.95	4	75.80bG
Türk.Bagd.E.-A	4	79.50bG
do. unif.03,06	4	85.70b
do. 1905	4	74.50bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	156.25b
Ung. Goldrente	4	82.40b
Ung.Kronenrnt.	4	82.45b
do. Staatsr. 97	3½	72.25bG
Ungar. Anl. 96	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	—.—
do. do. Pes.	6	101.60b
Lissabon.St.-A.	4	73.75B
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	123.60b
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	1	95.00B
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	2½	81.50G
Lübeck-Büchen	8½	169.75G
Mck.Fried.Wilh	6	119.00G
do. do.	5½	112.00G
Niederlausitz.	3½	80.00bG
Nordh.Wern. LA	3½	65.00bG
Oesterr. Staats	7½	—.—
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	153.50bG
Schantung	7½	122.10b
Zschipk. Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	—.—
Dux-Bodb. Gld.	4	—.—
do. do. Silb.	4	82.75B
Dux-PragerGld.	3	72.00bG
Kasch.Odb.Gld.	4	86.00G
do. Silb. 89	4	82.30G
Oest.Ung.St.alt	3	72.50b
do. Ergänzgsn	3	69.28B
do. Staats Gold	4	86.50b
Südöst.(Lomb.)	2,6	51.20G
do. Obl. Gold	5	95.75b
Ivangor. Domb.	4½	96.50bG
Mosco-Kursk	4	79.00G
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	83.70bG
Kursk-Kiew	4	86.50B
Mosc.KiewWor.	4	84.00bG
Mosco-Rjäsan	4	85.80b
Rybinsk gar.	4	84.00G
Süd-Ost 1897	4	84.00G
do. 1898 uk.08	4	84.00G
Wladikawk 98	4	85.20B
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergaz.-Netz	4½	92.50bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.60G
do.S.5,6 uk.14	4½	99.00bG
do.S.3,4 uk.15	4	98.10bG
do.S.7,8 uk.17	4	98.10bG
do.S.13,14 u19	4	93.75G
do. S.1 uk.16	3½	89.00G
do.Km.Ob.1u18	4	96.00G
do.Hann.25.20	4	95.60G
Br. Ser. 10,11	3½	95.00G
Dt.Hyp.8.18,19	4	94.50G
do. Serie 3,9	3½	83.75bG

Frankf.H.B.S14	4	95.40G
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.30G
do. Pf.16 uk.19	4	94.50G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.50bG
do. Ser. 1-190	3½	84.50bG
Hann.Bd 15u19	4	95.25G
do. do. Ser. 2	3½	85.25G
Meckl.H.uW.S7	4	95.50G
do.Ser.1 uk.13	3½	89.00G
do. alte, S.2,3	3½	85.25G
Meckl.Str.H.-B.	4	93.25bG
do. Ser.3 u.4	4	94.25G
Meining. S.8,9	4	94.00bG
do.S.14 uk.19	4	94.90bG
do.S.15 uk.20	4	95.20G
do.S10ukv.13	3½	86.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.50bG
do.	3½	84.50G
do.Grdrtb.S.3	4	95.25bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	93.20bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.50G
do. Ser.17-19	4	93.25bG
do.S.29 uk.22	4	95.30bG
do. 11,15,16	3½	84.60bG
Pr.Centr.Bd.90	4	93.40bG
do.v.99,01,03	4	93.00bG
do. v.06 uk.16	4	93.10bG
do. v.07 uk.17	4	93.20bG
do. v.10 uk.20	4	94.80bG
do.v.86,89,94	3½	84.00G
do. v.04 uk.13	3½	84.40G
do. Km.-Obl.96	3½	84.70G
do. do. 1906	3½	84.80G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	84.00G
do. v.04 uk.13	4	93.10G
do. v.05 uk.14	4	93.20bG
do. v.07 uk.17	4	93.30bG
do. v.09 uk.19	4	94.00G
Pr.Hyp.-Vers.7.	4	95.00G
Pr.PfdbB18-22	4	93.25bG
do.Ser.25 uk14	4	94.00bG
do.Ser.27 uk15	4	94.25bG
do.Ser.28 uk17	4	94.40bG
do.Ser.29 uk19	4	94.75bG
do.S.30,31u20	4	94.75bG
do.S.32,33u22	4	95.50G
do. Serie 23	3½	—.—
do.Ser.26 uk14	3½	89.00bG
do.S.17,18,24	3½	84.75bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	93.25G
Pr.Kom Ob.6,7	4	95.25G
do. Ser.9 uk.20	4	95.60bG
do.Ser.10 uk21	4	96.00G
do. Serie 1,3	3½	85.25bG
Rhn.H.B. 83-85	4	93.90bG
do.S.50,69-82	3½	84.10G
do. Komm.-Obl.	3½	84.20G
Rhein-W. ausl.	4	93.00bG
do.Ser.10 uk15	4	94.00bB
do.Ser.11 uk18	4	95.00bG
do.Ser.12,12a	4	95.25bG

Rhein.Westf.S13	4	96.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	86.00G
Schles.Bod.1-5	4	93.50G
do. do. 1-4	3½	84.50bG
Westd.bod.S.10	4	94.70G
do. do. S.3,4	3½	84.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.00G
Berg.-Märk.Bk.	7½	141.00b
Brl. Hand.-Ges.	9½	156.10b
do.Hyp.Bk.A u.B	6½	107.80G
Brasil. Bk. f. Dt.	10	162.50G
Brnschw Bk.uKr	6	113.00b
do.-Hann. Hyp.	8½	161.50B
Bresl. Disk.-Bk.	6	97.00G
Comm.u.Disk.B	6	106.00bG
Darmst.B. Mark	6½	113.50b
Dessauer Ldsb.	6½	108.70G
Deutsche Bank	12½	240.25b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	112.00G
do. Hypoth.-Bk.	8	142.30G
Diskont.-Komm	10	179.10G
Dresdner Bank	8½	148.00bG
Essen.Kredit-A.	8½	151.90G
Gothaer Grdkr.	9	157.80bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	173.10bG
Hannov. Bank	7½	132.00G
Hildesheim. Bk.	9	163.60G
Kieler Bank	6	94.00bG
Königsb. Ver.B.	7	124.75G
Leipz. Kred.-A.	8½	150.60G
Lüb. Komm.-Bk.	7½	118.00bG
Luxemb. Bank	8	157.00bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.25B
MärkischeBank	5	94.00G
Mekl.Hyp.u.W.B	15	278.50b
do.-Strel.Hyp.B	4	93.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	132.00bG
Mitteld.Bodk.A.	4½	80.10b
do. Kreditbank	6½	112.50B
do. Privatbank	7	118.90b
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	97.25G
Nationalb.f.Dt.	7	118.00bG
Nordd. Grundkr	6	109.50G
do. Kreditanst.	7	114.25bG
Osnabrück. Bk.	7½	124.75G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	116.60b
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.10b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	177.00bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	108.50b
do.Leihhaus	0	—.—
do.Pfandbr.Bk.	8	145.00b
Reichsbank	[illegible]	131.00b
Rhein.Westf.Bod	6½	164.90b
do. Disk.-Ges.	7	117.50b
Russ.B.f.auswH	10	150.00bG
Schaaffh. Bnkv.	5	110.00bG
Schles. Bankv.	7½	146.50G
Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	136.75G

Westf. LippVer.	5	99.25G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.75G
Böhm. Brauh.	5	124.00bG
Schönab. Schl.	11	218.50G
Spandauer Brg.	5	112.00bG
Schulth. Brauer	15	256.25bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	102.50B
Dortm. Akt.-Br.	20	361.00G
do. Union-Br.	25	405.00B
do. Victoriab.	6	114.50B
Germania Drtm.	9	138.00b
Herkul. Brauer.	9	152.50B
KielerSchlossb	5	107.50G
Leipz. Br. Rieb.	10	182.25G
Lindenbr. Unna	5	66.25G
Lindener Br.	13	203.50G
Löwenbr. Drtm.	10	180.00G
Müser Brauerei	7½	121.00G
Schlegel Br.	10	—.—
Schöfferhof Br.	0	62.25G
Wicköl. Küpper	7	114.25G
Accumulat. Fab	25	383.75b
Allg. Elektr.Ges	14	231.90b
AlsenPortl Cem	15	209.20B
Aluminium-Ind.	20	243.10bG
Anglo Contin.	8	118.00bG
AnhalterKohlen	8	144.60bG
Ankrw.Hengstb.	6	104.75B
Aplerbeck Bgb.	10	141.50G
Arenberg do.	22	368.50b
Balcke Bochum	16	219.50G
Baroper Walzw.	13	171.00bG
Bergm. Elektr.	5	122.50bG
Berg.Märk.Ind.	0	61.50bG
Berl. Elekt.-W.	12	167.00bG
do. Maschb.	14	229.75bG
Bismarckhütte	0	159.00bG
Bochumer Bgw.	8	135.00bG
do. Gusstahl	14	207.00bB
Böspeder Walzw.	4	76.25G
Braunk.u.Brik.I	11	172.00G
Braunschw Jute	12	221.00B
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	69.75bG
Bremer Linol.	15	180.00b
do. Wollkämm	20	271.25B
Caroline u.Offl.	30	392.50G
Cassel Fedst.	5	131.75b
CölnerBrgw.-V.	30	480.00bB
do. Gas u.Elekt	0	68.00G
Cöln-Müs. Bgw.	0	46.00G
Concordia Bgb.	23	305.00b
Consolidation	23	319.00b
Crellwitz. Pap.	9	164.00bB
Delmenh. Linol.	28	320.00b
Dessauer Gas	11	171.30bG
Dt.Uebers.El.G.	11	171.75bG

Dtsch. Gasglühl	25	445.75bG
do. Lux.Bgw.-V.	11	149.25b
do. Südam.Tel.	6	116.40G
do.Waff.u.Mun.	32	590.50bG
Donnersmrckh.	20	307.50bG
Dürrkoppwerke	28	351.25bG
Düssd.EbWeyer	13	201.00G
do. Eisenhütte	10	144.00G
Dynamite Trust	10	158.00b
Egestorff Salin.	11	154.00G
Eintracht Brnk.	27	495.00G
Elberf.Farbenf.	28	530.50b
do. Papierfab.	0	33.00G
Elkt.Unt. Zürich	10	187.70b
Engl. Wollwar.	0	48.00G
Eschweil. Brgw.	8	208.00b
Essener Steink.	10	152.50G
Flensb.Schiffb.	4	125.00B
Frister&Rossm	5	73.25G
Gelsenk. Bergw	10	175.70bG
GeorgMarie StA	5	86.30bG
do. Vorr. A.	7	110.75bG
Gerresh. Glash.	14	232.00G
Ges.f.elktr.Unt.	10	146.90b
Gildemeist.Wkz	9	139.00G
GladbachSpinn	0	72.25G
do. Wollw.-Ind.	11	141.00G
Görlitzer Eisenb.	6	238.50B
Haberm.&Guck	7	91.00bG
Hallesche Masch	30	372.00G
Hannov Masch.	14	299.00b
Harbg.-Wien G.	6	154.00G
Hark.Brückenb.	6	97.75b
do. Bergb.Pr.A.	12½	163.50bG
Harpener Brgb.	9	181.75b
Hartmann Masch	5	140.10b
Hasper Eisenw.	12	159.25bG
Hedwigshütte	9	145.00bG
Herbrand Wgg.	9	145.50bG
Hösch, Eis.u.St.	22	308.50b
Höchst. Farbw.	30	594.00b
Ilse Bergbau	24	431.25bG
Kaliw.Aschersl.	10	140.25G
Kattowitz.Brgb.	14	285.50bG
Köhlmann Strk.	20	366.00bG
König Wilh. kv.	18	235.00bG
Königsborn	18	237.00bB
Körbisdorf. Zck	7	139.30b
Gebr. Körting	8	122.50G
Kupperb.&Shn.	13	200.50B
Kyffhäuserhütt.	12	105.00b
Lauchhammer	10	190.75b
Laurahütte	6	156.50b
Leonhardt Brk.	9	150.00bG
Leopold-Grube	8	134.25G
Leopoldshall	4	81.50bG
Löhnert Masch	8	114.75G
Löw.Löwe & Co	18	220.10bG
Mark.Westf. Bgw	8	109.00b
Magdeb.Bergw.	37	507.25G
Mannesmannr.	13½	201.75bG

Marienh. Kotz.	8	96.10b
Mark Portl.Cem	4	84.00bB
Möhl. Röningen	30	318.00b
Müller Speisef.	6	134.00bG
Nähm.Koch&Co.	11	184.50G
Neue Bod.-A.-G.	0	76.00G
Niederl. Kohlnw	12	207.50bG
Nordd. Wollkm.	10	139.00b
Obschl.Eisb.-B.	6	91.00G
do. Eisen-Ind.	3	74.00bG
do. Kokswerke	15	208.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	147.90b
Oppeln.Cem.W.	10	144.25G
Orenst.&Koppel	14	193.75bG
Ottenser Eisen	6	82.75G
Phönix, Lit. A	18	246.00b
Ravensberg.Sp	0	97.00G
Rhein-Nassau	24	244.50b
Rhein. Stahlwrk	10	153.60b
Rh.-Westf. Kalkw	12	163.50G
Riebeck, Mnt.W	12	166.25b
Rombach.Hütte	10	148.10b
Rositz. Braunk.	3	77.75b
do. Zuckerf.	0	109.25b
Russ. Allg.El.G.	9	150.60bG
Sächs.Gusstahl	20	284.00b
Saline Salzung.	4½	86.00b
Sangerh. Masch.	10	200.50G
Schering ch.Fb	13	209.50G
Schimisch.Cem	12	153.50G
Schles. Cement	9	156.50b
do. Zinkhütte	20	374.50bG
Schub.&Salzer	24	355.50bG
SchuckertElekt	8	144.80b
Schulz-Knaudt	8	137.75b
Fr.Seiffert&Co.	9	131.75G
SiemensGlas-I.	15	220.00bG
Siem. & Halske	12	208.60b
Spinn. Renner	7	104.00bG
Spritbank A.-G.	23	448.00G
StadtbergHütte	4	105.00bB
Stettin. Vulkan	6	128.30b
Stodick & Co.	15	244.00G
Stolb. Zink-Akt.	10	122.30bG
TecklenbrgSch	8	119.90b
Thale Eisenhütt	20	215.00bG
Leonh.Tietz AG.	8	113.00bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	125.00b
do. Cöln-Rttw.P	20	317.50bG
do. Mllw.Haller	11	148.25b
do.Nickelwerke	18	266.00B
do. Zyp &Wiss.	12	163.50b
Victoria Fahrr.	7	95.60[illegible]
VorwärtsBielf.S	0	42.50G
Vogt & Wolf	14	216.50G
Vorwohl.Prtl.C.	16	213.00G
Warst.Grub.VA.	9	133.00bG
Wenderoth ph.	4	93.50G
WesteregelAlk.	13	173.75b
Westfalia Cem.	5	113.00G
Westf. Drahtind	9½	160.00bG

Westf.Drahtwerk	8	81.30b
do. Kupferwk.	8	103.25b
Westf.Stahlwrk	0	41.50b
Wicking Cemnt.	5	85.80b
Wickrath Leder	9	165.50G
Wiel.&Hardtm.	8	105.00bG
Wilke [illegible]	6	95.25G
Wilhelmshütte	6	81.75G
Witten.Gusstahl	12	187.25b
do. Stahlröhr.	0	133.00bG
Zeitzer Masch.	20	305.25bG
Zellstoff Verein	0	77.50G
Strassen- u. Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	150.75B
AllgBl.Omn	8	167.50bG
do.LokuSt.	9	155.75b
Boch.GelsSt	7½	154.30bB
Brnsch. St.	7	132.25B
Bresl. El.B.	6	105.75G
Cassel.Stb	5	108.25G
Elkt.Hochb	6	122.00bG
Gr.Brl.Strb	8½	159.50B
Hmb.Packf	10	137.50bG
do.Strassb	10	164.00G
HannStrVA	3½	74.50b
Magdb. Str	9½	181.00B
Hansa.Dpf.	20	277.00B
Nrdd.Lloyd	7	117.60bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	102.40b
Dortm. Union	*4½	96.25B
German.Schiff2	*4	100.00G
Fr. Krupp	*4	98.00G
Laurahütte	*4	93.40G
Neue Bod.-Ges.	4	93.00bG
Siem&Hlsk.kv3	4	91.10G
Landbank Obl.	4½	—.—

Wechsel-Kurse			
Amst.Rott	8 T.	4	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
London	vista	4½	20.425b
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	vista	4	80.975B
Wien	8 T.	6	84.40b
Schweiz	8 T.	5	—.—
Ital.Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.245b
Sovereigns p. Stück	20.40G
N.Russ.Gold p.100R	215.30b
Amerikan. Noten	4.1825b
Belgische Noten	80.35b
Englische Bankn. 1L	20.405b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Holländ. Banknoten	168.25b
Oesterr.Not. 100Kr.	84.85b
Russ.Noten 100Rbl.	214.40b

Althoff

Im Erfrischungsraum:

Erdbeeren mit Schlagsahne		25 Pf.
Erdbeertorte	Stück	15 Pf.
Sülzkotelett	mit Remouladen-Sauce	50 Pf.
Roastbeef	mit Remouladen-Sauce	50 Pf.
Althoff Schnittchen		50 Pf.

ff. Dortmunder Biere.

Spezial-Offerte für den Umzug!

Aussergewöhnlich billiges Angebot der Abteilung

GARDINEN

Engl. Tüll-Gardinen
115×275 cm, crême und weiss, vorwiegend Streifen- und Rankenmuster, Fenster = 2 Flügel
2.25 2.50 2.90

Engl. Tüll-Gardinen
120×300 cm, weiche Relief-Tüll-Qualität, in Spitzen- und Allover-Nets-Musterung, Fenster = 2 Flügel
3.25 3.75 4.50

Engl. Tüll-Gardinen
130×320 cm, crême, weiss und elfenbein, sehr solide Swiss-Tüll-Qualität, in hervorrag. schön. Ausmusterung Fenster = 2 Flügel
6.00 7.25 8.75

Engl. Tüll-Gardinen
140×350 cm, crême, weiss und elfenbein, Swiss- und Kombinations-Tüll-Qualitäten, vorwiegend Streifen- und Verdure-Muster, Fenster = 2 Flügel
9.50 10.75 12.50

Halb-Stores

Erbstüll-Halbstores
140×225 cm, ivoir, mit Bandarbeit u. Volant-Abschluß Stück
1.95 2.40 3.25

Erbstüll-Halbstores
140×250 cm, ivoir, mit reicher Bandarbeit u. Durchsatz Stück
3.75 5.00 6.75

Erbstüll-Halbstores
140×250 cm, ivoir, mit handgearbeitetem Filet konfektioniert, Stück
7.50 9.00 12.00

Spachtel-Halbstores
150×250 cm, ivoir, in sehr reicher Muster-Auswahl, für Salons geeignet, Stück
6.75 10.50 13.00

Halbstores (Stückware)
besonders für Erker, sowie für aussergewöhnlich breite und schmale Fenster geeignet:

Engl. Tüll	250 cm breit, in Streifen-, Spitzen- und karierten Dessins. . . . . Meter	3.50	4.00	4.50
Erbstüll	250 cm breit, ivoir, Bandarbeit, mit Volant-Abschluß Meter	5.50	6.25	8.50

Sämtliche Zubehörteile, wie: Gardinenstangen, Galerieleisten, Gardinen-Haken, Ringe und Halter, Quasten, Messingstangen, Kugeln, Träger etc. in reichhaltiger Auswahl.

Spannstoffe

Spannstoffe (Allover Nets)
ivoir, 90 bis 100 cm breit, Streifen- u. karierte Dessins, Meter
45 Pf. 65 Pf. 70 Pf.

Spannstoffe (Allover Nets)
ivoir, 130 bis 140 cm breit, Streifen- u. Spitzen-Dessins Meter
95 Pf. 1.10 1.30

Köper-Zugrouleaux
crême, weiss und goldfarbig, in verschied. Breiten 2 Schals
1.55 1.95 bis 3.00

Portiérenstoffe
zweiseitig gemustert, 120 cm breit, grau Fond, mit grün, blau und Gold durchsetzt, Meter
1.90 2.75 3.25

Abgepaßte Fenster- u. Tür-Dekorationen

Filztuch	bordeaux, grün und blau, 2 Schals, 1 Lambrequin	3.25	4.50	6.50
Velvet	bordeaux, grün und blau, 2 Schals, 1 Lambrequin	6.00	7.50	10.50
Kelim	persisch gemustert, 2 Schals, 1 Lambrequin	7.50	9.50	13.00
Kochelleinen	mit reicher Kurbelarbeit, 2 Schals, 1 Lambrequin	6.25	8.00	9.50
Kochelleinen	mit Verdure-Stoff-Applikation, 2 Schals, 1 Lambrequin	11.75	15.00	18.00

Im Preise bedeutend herabgesetzt:

Ein Posten Erbstüll-Gardinen
ivoir, Fenster = 2 Flügel

130×300 cm, früher 9.00 . . jetzt **6.00**

150×350 cm, früher 16.50 . jetzt **9.50**

Ein Posten Erbstüll-Halbstores

Früher bis 12.00	Früher bis 15.00	Früher bis 27.00	Früher bis 36.00
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
5.00	**9.50**	**14.50**	**22.50**

Ein Posten Madras-Stores
mehrfarbig gemustert

130×300 cm, früher bis 7.75 jetzt **5.00**

150×320 cm, früher bis 13.00 jetzt **9.50**

Ein Posten Erbstüll-Bettdecken
einbettig, 160×220 cm, ivoir

Früher bis 10.50	Früher bis 15.00
jetzt	jetzt
7.50	**10.00**

Spannstoff-Künstler-Garnituren (2 Schals 1 Lambreq.)

mit Durchsatz oder Erbstüll mit Bandarbeit, Früher bis 20.00 jetzt **14.50**

mit Durchsatz und bedrucktem Etamine konfektioniert Früher bis 25.00 jetzt **18.50**

mit farbigen Stoffen und Mull konfektioniert, Früher bis 37.00 jetzt **22.50**

Ein Posten Filztuch- u. Tuch-Tischdecken
blau und schieferfarbig 140×140 cm und 150×150 cm gross, bekurbelt oder mit Applikation, in sehr schöner Ausmusterung Früher bis 7.50 jetzt **5.50**

Empfehle meine gr. trock. Lagerräume zur Aufbewahrung von Umzugsgütern. H. Bäckerling, Balkenst. 7—9

Kostüm-Atelier B. Schmidt, Markt Nr. 11. Anf. v. Kost., Jacken- u. Gesellschaftskleid. Dam. k. eig. Garder. anfert.

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

Stoppage Français Anzüge, Kleider, alle Arten Stoffe, welche durch Brand Risse, Motten usw. beschädigt sind, werden wie neu hergest. u. unsichtbar kunstvoll eingewebt. Kunst-Stopferei, Hand-Weberei, Ostenhellweg 55. Telefon 2534.

Geschlechts-, Leb.-, Nier.-, Haut-, Blas.-, Frauenleid. wird heb. in Funkes Heilinstitut, Dortmund, nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

Fahrräder gut und billig! A. Eick & Comp. Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando.

1913  1913
Fahrräder grosse Auswahl, sehr billige Preise. Falkenberg & Büsing, Weissenburgerstraße 16.

Dr. Riegels Emulsion Lebertran, frische Ware, soweit Vorrat reicht 4 Flasch. 3 Mk. Leibnizstr. 8. Kontor.

Ia. Rot- u. Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück geg. Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Nähmaschinen Neue jetzt spottbillig Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. C. Schlüter, Andreasstr. 4 am Steinplatz.

Gewandte Massage von außerhalb. Dame, Bäder v. Königswall 25.

Frauen leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 33340 Frau Behrendt Klosterstr. 13, Ecke Schwanenstr. Masseuse empfiehlt sich. Heiligegartenstr. 32, III.

Möbel auf Kredit liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Unterhaltungsblatt

Die Liebesorakel des Johannistages.

Von A. Ferno. (Nachdruck verboten.)

Viele Menschen ist es unerklärlich, warum der Johannistag als Johannistraut. Denn die purifiert durchsichtigen Blätter, der rote Farbstoff der Pflanze und die hellgelben Blüten gaben von jeher Veranlassung zu allerhand merkwürdigem Glauben. Aus dem Blut Baldurs, als er vom Mistelzweig getroffen hinfiel, soll dieses Kraut gewachsen sein, und in christlicher Zeit, als St. Johannes an Stelle des

stör heran und es glückte ihm, dem Tier einen großen starken Haken, der an einer festen Stange sich befand, in den Schlund zu stoßen und auf diese Weise den Kopf so hoch über Wasser zu heben, daß der Stör nun durch den Kopf geschossen werden konnte. Fünf Leute waren nötig, um den toten Fisch ans Land zu bringen. Er wurde dann an einem Fischhändler Solomons verkauft und erregte das größte Aufsehen. Nach wenigen Minuten waren dem zweiten Besitzer 120 Mk. für den Fisch gezahlt, der nun wohl noch durch viele Hände gehen wird. „Als 6 Träger das gewaltige Paket in meinem Laden brachten," so erzählte Solomons, „dachte ich zunächst, es wäre ein kleiner Walfisch, den man mir geschickt hätte. Ich habe noch nie in meinem Leben einen auch nur annähernd so großen Stör gesehen."

— (Der Polizist als Modezensor.) Zu Rochester in Pensylvanien spielten sich dieser Tage auf den Straßen erregte Szenen ab. An elegant gekleidete Damen, die drapierte Röcke, durchbrochene Strümpfe oder Blusen trugen, traten höflichst Polizisten heran und zwischen den Männern der heiligen Hermandad und den Modeschönen entspann sich folgendes Gespräch: „Es tut mir leid, Madame," lautete die stereotype Anrede des Polizisten, „aber ich bin gezwungen, Sie in den Arrest abzuführen, wenn Sie es nicht vorziehen, nach Hause zurückzukehren und Ihre Kleidung zu ändern." „Aber was habe ich denn getan?" antwortete entrüstet die Dame. „Was ist denn Unrechtes an meinem Kostüm?" „Sie sind nicht passend angezogen," lautete die ständige Antwort der Schutzleute. Daß es mit diesem kurzen Dialog nicht immer abgetan war, ist bei Damen, die für „ihr Heiligstes" kämpften, nur selbstverständlich. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen; Tränen flossen, Taschentücher wurden in grimmer Wut zerknüllt, wütende und hilfeflehende Blicke flogen unter die amüsiert Zuschauenden. Aber alle ließen sich schließlich zum Nachhausegehen überreden, bis auf eine Märtyrerin, die ins „Kittchen" wandern mußte. Die ganze Straßenrevolution in Rochester war hervorgerufen durch das „Komitee für moralische Reform", das sich in dieser Stadt unter Führung der maßgebenden Behörden gebildet hat. Ins Leben gerufen wurde es von einigen Geistlichen, die von den Kanzeln herab verkündigten, „daß gewisse Exzentrizitäten der modernen Mode nicht nur für Frauen erniedrigend sind, sondern auch ungehörige Versuchungen für „impressionable" junge Leute darbieten. Telegramme verkündigten das strenge Vorgehen der polizeilichen Modezensoren nach allen Teilen der Vereinigten Staaten, und so vielen Beifall das Wirken des Komitees für moralische Reform auch fand, so heben doch auch viele Zeitungen das Bedenkliche hervor, daß darin liegt, wenn man die Bestimmung über die Unsittlichkeit der Toilette allein dem Polizisten überläßt. Die Zensoren von Rochester müßte genau angeben, worin die passende Kleidung besteht, wie lang die Röcke sein müssen, wie dick die Stoffe, bis zu welchen Grenzen die ausgeschnittene oder durchbrochene Bluse gehen darf, ob durchbrochene Strümpfe in allen Farben verboten sind, wieviel Kleidungsstücke die Dame tragen muß usw. Erst dann wird Rochester als ein Vorort der Moral und ein Paradies der guten Sitte in Amerika gefeiert werden . . .

— (Wie man in Mexiko Beamte besticht.) Während es in Rußland nach dem Ausspruche Alexanders II. wenigstens noch einen ehrlichen Menschen geben soll, der nicht stiehlt oder Schmiergelder nimmt — nämlich den Kaiser selbst — fehlte das Wörtchen Ehrlichkeit im mexikanischen Wörterbuche vollständig. Zur Illustration der Sitten, die unter den mexikanischen Beamten gang und gäbe sein sollen, erzählt das Pariser „Journal" ein niedliches Geschichtchen. Eines Tages wünschte im an der Küste des Stillen Ozeans gelegenen mexikanischen Staate Jalisco ein Amerikaner eine Spielbank zu eröffnen. Er geht zum Gouverneur, plaudert von diesem und jenem, läßt auch seine Pläne gelegentlich einfließen, und da er sich auf die landsüblichen Sitten versteht, drückt er, um seinen Wünschen Nachdruck zu verleihen, beim Abschied dem Staatsoberhaupte so kräftig die Hand, daß 20 000 Dollars in Banknoten darin bleiben. Er vergißt nicht, den Gouverneur seiner Diskretion zu versichern. Der aber sieht ihn an, und sagt kaltblütig: „Geben Sie mir das Doppelte, und sie können soviel darüber reden, wie sie wollen.

— (Das Männerkindbett.) Mit einer der seltsamsten völkerkundlichen Erscheinungen beschäftigt sich beiläufig der Bericht über die letzte Volkszählung auf der Inselgruppe der Nikobaren im Indischen Ozean. Hier hat sich noch der erstaunliche Brauch erhalten, daß der Ehemann sich ins Bett legt, wenn die Frau ein Kind geboren hat. Schon einige Tage oder sogar Wochen zuvor lösen die Bewohner der Hütte, in der dem frohen Ereignis entgegengesehen wird, alles Rohr, das zur Verzierung oder Handhabung der Speere oder anderer Geräte benutzt wird. Ist das Kind glücklich zur Welt gekommen, so wird der Vater einen ganzen Monat als ein Kranker behandelt und, um alles auf den Kopf zu stellen, sogar von seiner Frau gepflegt und gefüttert. Der arme Mann darf während dieser Zeit nicht baden noch, was ihm besonders unangenehm sein mag, Betel kauen. Immerhin scheinen die Frauen durch die ganze Sache mehr zu leiden als die Männer, so daß sich nach den Beobachtungen der Beamten unter der weiblichen Einwohnerschaft der Inseln eine starke Abneigung gegen den Erwerb der Mutterschaft ausgebreitet hat. Die Medizinmänner unter den Nikobaren halten aber streng darauf, daß der alte Brauch nach den überlieferten Vorschriften eingehalten wird.

Die Liebesorakel des Johannistages.

Von L. Ferno.

(Nachdruck verboten.)

Vielen Menschen ist es unerfindlich, warum der Geburtstag Johannes des Täufers ein solcher Wunsch- und Prophezeiungstag, besonders in Liebes- und Heiratsangelegenheiten, werden konnte. Allerdings, St. Johannis hat garnichts damit zu tun, weil die christlichen Lehrer und Bekehrer, als sie für Deutschlands neubekehrte Heiden den St. Johannistag festsetzten, ihn auf einen schon bestehenden, sehr wichtigen Festtag legten: das Fest der Sommersonnenwende.

Aber auch die Tatsache, daß die belebende, die Blüten zu Früchten reifende, segnende Sonne nun ihren höchsten Stand erreicht hatte, um langsam und allmählich wieder sich täglich kürzere Zeit den Menschen zu zeigen, hätte mit Liebes- und Heiratsorakeln noch nichts zu tun.

Die Bedeutung bekommt der Mittsommertag, wie er auch vielerorts z. B. in England, heißt, weil der Tag, da die Sonne zu scheiden beginnt, den deutschen Heiden Baldurs Todestag war. Baldur, der Sohn Wotans und Freias, war der mildgesinnte Gott des Frühlings, des Lichts, auch der sittlichen Reinheit und Gerechtigkeit. Auf Anstiften des bösen, dem Liebling Freias feindlich gesinnten Gottes Loke, so erzählt die Norddeutsche Sage, wurde Baldur durch einen Mistelzweig getötet. Das gab ein großes Wehklagen in der Götterwelt und Baldurs junge Gattin Nanna stieg mit auf den Scheiterhaufen, auf dem der Tote verbrannt wurde. Die Erinnerung an die roten züngelnden Flammen, die dieses frühlingsfrohe Götterpaar dahinrafften, hat sich bis heute in vielen Gegenden erhalten in dem Brauch der Johannisfeuer: „Es wird dunkel auf der Welt — die Sonne nimmt Abschied, so wie Baldur Abschied nahm!" Das wollen die weithin leuchtenden Flammen verkünden.

Diese Johannisfeuer gab und gibt es überall, wo sich germanische Stämme ansiedelten, und selbst das allermodernste Feuerwerk kann seine Abstammung von Baldurs Scheiterhaufen nicht verleugnen.

Da nun Baldur und Nanna in der Sage ein ganz über alle Begriffe glückliches Paar darstellten, daß selbst der Tod die Gatten nicht trennen konnte, so wurden beide natürlich auch als Schützer der Liebe und Ehe verehrt und von ihrer Hilfe erwartete man die Vereinigung mit dem Geliebten oder der Geliebten.

Schließlich aber wurde der Tag auch der Tag der Weissagung für Liebe, Verlobung und Ehe überhaupt.

In die Zukunft schauen, irgend etwas Bestimmtes von der verborgenen Zukunft erwarten zu können, das liebten nicht nur in alter Zeit die naiven Menschen, sondern das wird heute noch von unzähligen Menschen der aufgeklärten Zeit gewünscht. Darum hat sich, durch mündliche Ueberlieferung von Generation zu Generation erbend, das Liebesorakel des Johannistages bis heute erhalten, namentlich in kleinen Städten und auf dem Lande.

In einem Teile Ostpreußens, auch wohl in der Mark Brandenburg und anderen norddeutschen Gegenden werden von jungen Mädchen am Abend vor dem Johannistage allerlei Feldblumen, unter denen das Johanniskraut nicht fehlen darf, zu Kränzen gewunden. Sie werfen diese Kränze in die Bäume. Bleibt der Kranz sofort an einem Ast hängen, so ist noch in demselben Jahre, also bis zur Wintersonnenwende (Weihnachten) Hochzeit, fällt der Kranz herunter, so muß sie noch so viele Jahre warten, wie er herunterfällt. Schließlich bleibt er ja doch einmal hängen.

In Litauen, Westpreußen, Posen usw. stechen die jungen Mädchen kleine Rasenstücke aus, legen sie wieder dahin, wo sie sie ausgestochen haben, und sehen, was für ein Käfer am anderen Tage darauf sitzt, um den Beruf des „Zukünftigen" zu erforschen. Ein roter Marienkäfer bedeutet den Soldaten, ein grüner Käfer den Gärtner oder Forstmann, ein Mistkäfer aber einen Bauern. Bleibt das Rasenstückchen leer, so stellt sich noch kein Freier ein.

In denselben Gegenden ist auch das „Kaulchenstechen" zum Zweck der Berufserforschung sehr beliebt. Die Mädchen drehen abends an bestimmten Stellen in Hof und Garten eine Vertiefung in den Sand oder in die Erde, das „Kaulchen". Liegt nun morgens ein Strohhalm darin, so ist der künftige Gatte Landmann, eine Blume zeigt einen Gärtner, ein Stein einen Maurer, ein Stückchen Holz einen Tischler, eine Feder einen Lehrer usw. Die Deutungen sind ebenso vielseitig, wie die des gegossenen Glücksbleis zu Silvester. Manchmal spielen die jungen Burschen der Gegend, die natürlich genau um die „Kaulchen" der Mädchen oder der schon Herzenserwählten wissen, Vorsehung.

Eine wichtigere Frage noch, die ebenfalls am Johannistage durch allerhand Manipulationen beantwortet werden kann, ist die, ob der oder die Bestimmte die Liebe des andern Teils erwidere. Entweder knickt man zwei nebeneinander stehende Pflanzen nach auswärts, streben sie wieder nach oben, also einander entgegen, so ist der sichere Beweis der Gegenliebe erbracht, sind sie aber noch auseinandergerichtet, so will man auf der einen Seite nichts von Verlobung und Hochzeit wissen.

In Oldenburg, Westfalen, auch in Holstein und an der Wasserkante werden zu diesem Zwecke oft eigens zwei Johanniskrautstauden in die Erde gepflanzt. Neigen sich die Kronen zusammen, so steht die Verlobung in Aussicht.

In der Mark Brandenburg gilt das Hartheu als Johanniskraut. Denn die punktiert durchscheinenden Blätter, der rote Farbstoff der Pflanze und die hellgelben Blüten gaben von jeher Veranlassung zu allerhand merkwürdigem Glauben. Aus dem Blut Baldurs, als er vom Mistelzweig getroffen hinsank, soll dieses Kraut gewachsen sein, und in christlicher Zeit, als St. Johannes an Stelle des Festhelden Baldur trat, entsproß es aus Johannes des Täufers Blut.

Solche Wunderpflanze mußte, nach der naiven Anschauung der Menschen, allerhand besondere Kräfte haben, und so hängen in vielen Gegenden heiratslustige Mädchen am Johannistage um die Mittagsstunde einen Kranz von Johanniskraut über die Haustür. Bleibt der Kranz bis zum nächsten Jahr grün, so ist die Hochzeit in naher Aussicht. Aber nicht nur Hochzeit deutet das Grünbleiben des Kranzes, sondern auch Schutz vor Blitzgefahr, vor Feuer, oder es zeigt eine reiche Erbschaft an.

Wenn man die Hartheublätter zwischen den Fingern reibt, quillt ein roter Saft hervor, und in einigen Gegenden Norddeutschlands sehen die Mädchen daran, ob der Geliebte treu ist:

„Ist seine Liebe gut —
Gibt's rotes Blut,
Doch ist voll von Haß er —
So gibt es Wasser."

Dabei rufen sie den Namen des Zukünftigen nach allen vier Himmelsrichtungen. Da nun die Blätter sehr rauh und scharf sind und heftig gerieben oft die Haut verwunden, so pflegt die Liebe immer gut zu sein.

Wer am Johannistage nichts mit Prophezeiungen in Liebessachen oder sonst für die Zukunft zu tun haben will, der wünscht sich etwas. Der Wunsch ist so alt wie das Menschengeschlecht. So lange es Menschen gibt, so lange kennen sie den Wunsch.

Der höchste Gott der deutschen Heiden, Wotan, führte neben anderen Bezeichnungen auch den des Wunschgottes, von seinem göttlichen Ringe Draupnir tropften Wunschtropfen zur Erde, und so erscheint der Wunsch göttlichen Ursprungs. Darum kennt die deutsche Mythe Wunschhüte, Wunschringe und Wünschelsteine. Aber die sind von der heutigen Welt, wenn nicht vergessen, so doch in das Reich der Märchen und Sagen verbannt, die den Wunsch greifbar gestalten und oft mit den bekannten drei Wünschen ausgestattet sind.

Allein am Johannistage erinnert man sich daran, daß die alte Legende von dem Wünschelsamen des Farnkrauts oder des Kreuzdorns noch immer lebendig ist, die den Weg zeigen zu reichen unterirdischen Schätzen. Weise Menschen aber erheben gelegentlich solcher Wünsche, die nur nach goldenen Schätzen streben, nicht nach Liebe und Gegenliebe, warnende Stimmen, die die schlichte blaue Blume mitgeben auf den Wunschgängen und mahnen: „Vergeßt das Beste nicht."

Ein noch viel im Harz gesungener Kindervers gibt Kunde von der Seltenheit dieses blauen echten Glücksblümchens der Zufriedenheit:

„Alle hundert Jahr
Blüht nur die blaue Blume.
Gang aus mit deinem Wunschrütlein
Im Herzen und Gemüte dein:
Du kannst die Blume pflücken.
Sie steht am dunkeln Felsentor,
Draus rinnt ein Bächlein klar hervor,
Trägt Gold in seinem Grunde."

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Treibende Kräfte. Roman von Max Kretzer. Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68. Preis 1 Mark.

Als zweiter Band der neu gegründeten Kronen-Bücher erschien soeben Max Kretzers Roman „Treibende Kräfte." Auf dem arbeitsreichen Boden der Reichshauptstadt, inmitten gewaltiger Maschinen, erwächst die Handlung dieses Romans: der Kampf zwischen der alten und der neuen Zeit, der Kampf zwischen Vater und Sohn.

*

Griebens Reiseführer. Band 71: „Bad Kissingen und Umgebung", 16. Auflage, mit 2 Karten (1 M.). Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. Die 16. Auflage des Reiseführers „Bad Kissingen und Umgebung" ist soeben erschienen. Schon die schnell hintereinanderfolgenden Auflagen geben Zeugnis von der Beliebtheit des Führers. In der Tat gehört dieser Grieben-Band zu den besten.

*

Die Memoiren des Herzogs von Saint Simon. Ausgearbeitet, übersetzt und eingeleitet von Hanns Floerke. Zwei Bände mit zahlreichen Bildbeigaben, der Band geheftet 5 Mk., geb. 7 Mark. Luxusausgabe 16 Mark. Verlag von Georg Müller, München. Mit den Erinnerungen des Kardinals von Retz schien die französische Memoirenliteratur einen Gipfel erreicht zu haben, der nicht überboten werden konnte. Da kamen die Erinnerungen des Herzogs von Saint-Simon (1675 bis 1755), die alles, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden war, in den Schatten stellten. Saint-Simon ist nicht allein einer der schärfsten Beobachter, die uns den Niederschlag dessen, was sie gesehen, hinterlassen haben, dieser glänzende und unermüdliche Schilderer hatte auch das Glück der denkbar reichsten Gelegenheit an einem Hofe, der damals an europäischer Bedeutung von keinem anderen übertroffen wurde. Zuerst sind zwei Bände von je ca. 450 Seiten in Aussicht genommen. Jeder Band ist eine Reihe von zeitgenössischen Porträts.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 171. Dienstag, 24. Juni 1913,

In des Lebens Mai.

Roman von Anton Andrea.

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Die Freibündler waren bei den Studenten zu Gast.

Es entwickelte sich zu einer schweren Sitzung, der standzuhalten nur den Trinkfesten, wie Mumm und Dolte, gelang.

Wirklich nüchtern blieb allein Horst. Man kannte ihn zur Genüge, um ihm seine Grundsätze nicht zu verübeln. Wenn es auch ohne gelegentliche Neckereien nicht abging, hütete man sich doch, ihn zu hänseln oder durch Spöttereien Anstoß zu erregen.

Mumm besaß bei derartigen Zusammenkünften eine fabelhafte Ausdauer. Immer bis zuletzt blieb er auf dem Posten. Es war, als könnte der überreichliche Biergenuß ihm überhaupt nichts anhaben. Selten trübte sich das Feuer seiner Augen oder veränderte sich seine Gesichtsfarbe. Das kam erst einige Tage später, zusammen mit einem katzenjämmerlichen Pessimismus, der ihm dann für lange Zeit das Leben verleidete.

Gegen Mitternacht nahm ihn Horst beiseite. Er gehe jetzt und trinke bei Bauer einen Mokka. Ob Mumm mitkomme?"

„Nein! Nach zehn Jahren fragen Sie 'mal wieder an, alter Herr!"

Er zwinkerte den Freund spöttelnd an. Doch dieser gab in aller Gemütsruhe zurück: „Vorausgesetzt, daß Sie sich bis dahin nicht ruiniert haben!"

Mumm kniff die Augen ein: „Wenn schon! Kurz gelebt ist kurz — gequält."

Der Baron, der immer einen gewissen äußeren Anstand bewahrte, horchte neugierig zu den beiden hinüber. Er langweilte sich. Die anderen Studenten waren ihm meistens fremd. Er fand auch im Laufe des Abends niemanden unter ihnen, dem er sich hätte anschließen mögen. Im allgemeinen spielte er gern in Gesellschaft eine Rolle; hier kümmerte sich aber niemand um ihn. So trank er ärgerlich vor sich hin und versank in das scheußliche Bewußtsein, daß bei ihm eigentlich der Teufel los wäre. Wenn der „Alte" auf dem verlotterten Rittergute sich nicht bald bequemte, für ihn einzuspringen, dann konnte er nach Afrika dampfen und sich von den Wilden totschlagen lassen. Er hatte in letzter Zeit enorm hoch gespielt. Anfangs allerdings mit Glück; aber dann mit einem Male, als wäre er behert. Verlust auf Verlust: es ging ins Unendliche. Das hielt kein Mensch aus! Wenn er wenigstens mit Asta öffentlich verlobt wäre; aber er kam und kam nicht vorwärts. Auch die rote Amanda machte ihm zu schaffen. Freilich war es eine, die man jederzeit abschütteln konnte; aber es reizte ihn, Mumm bei ihr zu verdrängen. Das dumme Ding war vernarrt in den Bengel. — — Unwillkürlich zielte der Baron einen wütenden Blick auf den jungen Großmann. Der drehte sich zufällig nach ihm um.

„Schmollis, Baron!" sagte er, sein Glas erhebend.

„Schmollis — Rest!"

Sie tranken einander zu.

„Und immer fidel, solange das bißchen Jugend dauert," rief Mumm. „Nochmals, ich komme Ihnen eins, Baron!"

Sie hoben ihre frischgefüllten Humpen.

„Auf was wir lieben, Mumm!" Der Baron zwinkerte mit den Augen. Er dachte dabei nicht an Asta, sondern an die rote Amanda.

Mumm verstand. Er runzelte die Stirn. Auf das Mädel anstoßen, wenn über seinem Herzen das reine Leuchten aus zwei anderen Augen stand? Nimmer!

„Prost!" sagte er von oben herab. „Aber wir meinen nicht dasselbe, Baron, wenn wir auch dasselbe tun."

„Mumm spricht bereits in Sentenzen. Dann wird's lustig!" sagte der phlegmatische Dolte.

„Vibamus!" rief ein zierlicher junger Herr und schwenkte seinen Humpen. „Mumm singen wir eins: „Salve Gambrinus! Melodie: Santa Lucia! Los!" und er schlug den Takt mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Gläser tanzten und das verschüttete Bier spritzte. Es war Graf Lüttichau, den Horst gern für seinen Freibund gewonnen hätte . . .

Der Morgen begann schon zu grauen, als die jungen Leute die Sitzung aufhoben. Die meisten schwankten bedenklich. Dolte nahm Signorino ins Schlepptau. Dieser war gerade noch nüchtern genug, um zu merken, daß er einen tüchtigen Rausch hatte. Er stimmte in einem fort für einen Straßenbummel mit galanten Abenteuern.

„Seien Sie froh, Signorinchen, wenn ich Sie die Himmelsleiter zu Ihrem Olymp 'raufschaffe," redete Dolte ihm zu. „Es wird 'ne Heidenarbeit. Was tut man aber nicht, um Sie der Kunst zu erhalten."

Draußen hatte der Hausknecht Skandal bekommen mit einem zweifelhaften Individuum, das sich im Torwege hatte verkriechen wollen.

„So'n Lumpenpack!" schimpfte er hinter dem Pennbruder her. „Durch de Dühritzen schwindelt et sich rin, wenn eener de Ogen nich immer hinten hat. Unsereener will ooch mal ins Bette."

„Na, na, Männeken," redete Dolte gemächlich hinein. „Immer kalt Blut und 'nen Ueberzieher an!"

„Bei die Hitze?" knurrte der Hausknecht. „Ziehen Sie Ihren juten Rat man alleene an: ick lasse mir nich utzen."

An dem eisernen Staket des Vorgartens hockte der Hinausgeworfene, ein Mensch in Lumpen, ohne Hut, bleich und hohlwangig, bei dem weißlichen Laternenscheine.

Mumm warf ihm sein letztes Fünfzigpfennigstück hin: es war alles, was er hatte.

Gierig griff der Aermste es auf, und mit einem scheuen Blick in die Runde torkelte er ein paar Schritte, bis er matt gegen das eiserne Gartengitter sank.

Horst stand beobachtend, die Hände in den Hosentaschen. Der Mensch roch bis zum Ekel nach Schnaps: seine Schwäche war Betrunkenheit.

„Kann der Mann nicht auf die Wache geführt werden, daß er wenigstens vorläufig ein Obdach bekommt?" fragte er den Hausknecht.

„Wenn Se dat wollen, junger Herr, dann rufen Se man 'nen Schutzmann! Ick menge mir nich in öffentliche Angelegenheiten."

Da legte Mumm los. Er hielt dem Hüter des Hauses eine Standpauke, daß diesem Hören und Sehen verging. „Sie sollten sich Ihrer Hartherzigkeit schämen, Hauswart! Des Lebens größte Nöte sind Hunger und kein Dach zu haben für das müde Haupt! Der Unglückliche bricht ja vor Erschöpfung zusammen."

„J wat, junger Herr — betrunken nennt man det."

Von drüben nahte ein Schutzmann. Das hatte eine merkwürdige Wirkung, — der Betrunkene war plötzlich spurlos verschwunden.

Horst und Mumm richteten ihre Schritte nach den Linden. Sie kehrten jedoch nirgends ein. Einsilbig gingen sie zum Brandenburger Tore hinaus, in das Frühlingserwachen des Tiergartens. Hier war noch alles still; nur der Wind regte sich in den Bäumen, und hin und wieder schlug die Nachtigall.

Sie blieben stehen und hörten zu.

Der Morgen war inzwischen heraufgedämmert. Um ihn begann es zu duften, zu säuseln und zu zwitschern, und heller und heller wurde es über der Erde. Horst reckte die Arme. „Uff! Die Kleider möchte ich mir vom Leibe reißen und mich kopfüber in dies Luftbad stürzen. Mir ist's, als wäre ich schmutzig geworden."

„Kriegen Sie so früh schon Ihren ‚Moralischen'?" höhnte Mumm.

„Kann sein! Die Gastfreundschaft Ihrer Verbindung bekommt mir nicht!"

„Werden Sie nicht sentimental, Trast!"

Im Grunde war Mumm gleichfalls herabgestimmt. Er wollte sich nur keine Blöße geben. „Es ist ein fader Becher, der nicht 'mal überschäumt. In der Jugend soll man das Leben an allen Ecken und Enden fassen!"

„Ich aber werde in Zukunft Trinkgelage, wie das heutige, vermeiden," erwiderte van der Heydt.

Nach einer Weile des Nachdenkens bekam auch Mumm den „Moralischen": „Einmal muß es doch gesagt werden: Sie sind besser und vernünftiger, als wir alle zusammen, lieber Trast — Bruderherz! Ich lege deshalb Wert auf Ihre Freundschaft und Ihre gute Meinung. Die Verbindung soll uns nicht auseinander bringen. Ich werde sie nicht mehr häufig frequentieren können. Es ist Zeit, daß ich an meine Examina denke. Auch praktisch muß ich fleißiger sein, in den Kliniken tüchtiger mittun. Das Unglück ist nur, daß ich immer jemanden brauche, der mir zur rechten Zeit einen Stoß gibt. Ich klappe zu leicht zusammen: ich habe kein Rückgrat."

Lachend legte Horst den Arm um des andern Schulter. „Edle Selbsterkenntnis! Wo die ist, gibt's auch Besserung. Aber nun, wie sagtest Du vorhin: „Bruderherz?" — Bon! Auf Du und Du, Mumm, und standhafte Freundschaft!"

Arm in Arm und frohen Sinnes schritten die beiden jungen Leute unter dem Gezwitscher der erwachten Vögel durch den taufrischen, duftigen Tiergarten.

11. Kapitel.

Frau Konsul Menggs war auf einige Wochen nach Marienbad gereist. Unter den mannigfachen Sorgen, die das gute Leben ihr bereitete, war die beunruhigendste, daß ihre stattliche Gestalt durch zu reichliche Fülle alle Eleganz und Vornehmheit einbüßen könnte. Allerdings ging es ohne ein heftiges Dilemma zwischen ihren Aufsichtspflichten Asta gegenüber und ihrer Fraueneitelkeit nicht ab. Diese letztere behielt indes Oberhand. Die Frau Konsul belud ihren Gemahl mit Unmengen von Ermahnungen und Verhaltungsmaßregeln für ihre Tochter und begab sich in die Kur.

Nun war dem eingesperrten Vöglein der Käfig geöffnet!

Der Konsul gönnte seiner Tochter gern ein bißchen Freiheit der Bewegung. Er wurde überhaupt ausgezeichnet mit ihr fertig. Sie schmeichelte mit rührender Zärtlichkeit um ihn herum und wickelte ihn förmlich ein in kleine, wohltuende Aufmerksamkeiten.

Sonst verwöhnte man ihn nicht.

Es wurde ihm jetzt zum Genusse, nach Hause zu kommen und sich seiner Tochter, die immer nur auf ihn gewartet zu haben schien, zu widmen. Im stillen dachte er, die Besorgnis seiner Frau sei mindestens übertrieben. Ein Mädchen, das so gleichmäßig heiter und liebreich um seinen Vater bemüht sei, trage sich nicht mit Liebeskummer. Er hatte keine Ahnung von den Briefen, die seine Tochter fast täglich erhielt und schrieb, von den vielen Besorgungsgängen, die sie vormittags unternahm und die es ihr möglich machten, mit dem Baron zusammenzutreffen.

Dem jungen Herrn aber genügten diese kurzen Begegnungen nicht mehr. Sie brachten ihn nicht weiter. —

Es war am Tage nach der großen Studentenkneiperei. Er befand sich in der übelsten Laune. Den ganzen Vormittag zerbrach er sich den Kopf über seine Lage und überlegte, ob er besser täte, in den Klub zu gehen und blindlings drauf los zu spielen, um das Glück zu erzwingen, oder sich in den Schoß seines verlotterten Junggesellen-Onkels und dessen nicht minder verlotterten Erbrittergutes zu flüchten.

Da brach plötzlich die Sonne durch sein graues Elend. Asta schrieb ihm, daß ihr Vater auf zwei Tage verreist sei. Sie wünsche ihn zu sprechen und bäte um umgehende Antwort.

Wie neu belebt sprang er auf.

Jetzt oder nie!

Er machte sorgfältig Toilette und ließ sich von seiner Wirtin „Kleingeld" geben. Dann stieg er in eine Autodroschke und fuhr nach Grunewald.

Asta langweilte sich bei einem Roman.

Das Hausmädchen, das den schönen Baron in ihr besonderes Wohlwollen geschlossen hatte, wußte, wie es um ihr „gnädiges Fräulein" stand und wie heftig die „gnädige Frau" den jungen Herzen entgegenarbeitete. Um so mehr Spaß machte es ihr, das zarte Verhältnis zu unterstützen.

Ohne ihn erst lange anzumelden, ließ sie den Baron eintreten.

Im ersten Augenblicke war Asta sprachlos vor Schreck; als dann das verständnisvoll lächelnde

Mädchen sich zurückgezogen hatte, stammelte sie: „Um Gottes willen, Herr von Czarra, was wagen Sie" —

Er ließ sie nicht ausreden. „Asta, Geliebte!" Schnell umschlang er sie und drückte ihr ängstliches, erblaßtes Gesichtchen an seine Brust. „Ich bin ja verrückt geworden vor Sehnsucht nach Dir!" Und er küßte sie erst auf das weiche, hellblonde Haar, auf Stirn und Wangen, und zuletzt suchte er ihren Mund. Wie ein Feuerstrom ergoß sich seine Leidenschaft über sie. Er hätte sie unterjochen, machtlos machen, zerbrechen mögen mit seiner Liebe dafür, daß sie ihm so lange widerstanden hatte.

Einer in der Hitze schlaff gewordenen Blume gleich, lag Asta an ihm, unfähig, ihm zu wehren.

„Nicht mehr!" hauchte sie endlich. „Nicht! Du tötest mich —"

Der Baron tat einen tiefen Atemzug. Alles in ihm frohlockte: er hatte gewonnen. — Sie war sein!

Sie immer noch im Arme haltend, führte er sie zu dem Sitze im Erker, wo sie gelesen hatte. Ein Fenster stand offen. Er schloß es und setzte sich zu ihr. Dann legte er ihre Hände in den seinen und weidete sich an ihrer mädchenhaften Fassungslosigkeit.

Asta war ganz betäubt. So hatte sie sich die „große Leidenschaft" ja immer gedacht! So hatte sie sie in ihrer Sehnsucht geschaut! Dennoch — da sie da war, erschien sie ihr zu früh gekommen. Sie hatte sich nicht genügend darauf vorbereiten können. So war sie überwältigt und im Innersten erschüttert worden.

Der Baron aber redete auf sie ein mit leisem, kosendem Geflüster, stockend hin und wieder, wie von der Stärke seines Gefühls übermannt.

Endlich wären sie eins! An ihrer Liebe, die wie ein Fels in der Brandung von Widerwärtigkeiten und Hindernissen stände, müßte der Widerstand der Eltern zerschellen. Ein Wort von ihr, und er reise noch heute nach Marienbad, um sich der Mutter als Verlobter ihrer Tochter vorzustellen. Möchte dann kommen, was wolle: frei gäbe er sie nimmer.

Es war ihm heiliger Ernst mit allem, was er sagte; dennoch gelang es ihm nicht, Asta mit in die Höhe zu reißen. Sobald er von ihrer Mutter sprach, verfiel sie in Aengste und Bangen.

„Mama wäre imstande, Dich tödlich zu beleidigen. Oder sie schickte mich irgendwohin, in die Verbannung, wo kein Mensch mir beistände. Ich käme um in der Verlassenheit und der Trennung von Dir."

Er hätte beinahe gelächelt, daß derartige naive Vorstellungen sie ernstlich beunruhigen konnten. „Geliebtes Kind, die Zeiten, da grausame Eltern ihre Töchter durch Klöster und Einsperrungen einschüchterten, um sie ihren egoistischen Zwecken gefügig zu machen, sind glücklicherweise nicht mehr. Du bist eine kleine Phantastin. — Oder Dir fehlt der Mut der Liebe, meine Asta!"

Und zornig, in dem Gedanken, daß sie ihm durch ihre Schwäche doch noch verloren gehen könnte, riß er sie an sich und hielt sie umspannt, daß sie sich nicht rühren konnte. „Wenn Du liebtest wie ich, Du frügest nach der Welt nicht mehr. Auf und davon gingest Du mit mir!"

Asta überfiel eine Gänsehaut, untermischt mit einem leisen Wollustschauer.

„Ja — aber —" Es war furchtbar banal, in dieser großen Stunde, doch bedacht mußte es werden. „Was fangen wir an, wenn Papa dann seine Hand von uns zieht? Wovon wollen wir leben!"

Er hatte bereits dasselbe erwogen. Es war ihm auch keineswegs darum zu tun, ihr den altromantischen Heldenmut der furcht- und kopflos Liebenden beizubringen. Großartig sagte er dann: „Wir behelfen uns mit dem Wenigen, was mein ist. Auf unserem alten Familiensitze, der nach meines Onkels Tode mir zufällt, finden wir jederzeit eine Zuflucht: Hauptsache bleibt, daß wir in unverbrüchlicher Treue zusammenhalten und vor nichts zurückschrecken."

Asta wurde immer kleiner, immer verzagter. Das alte verschuldete Rittergut an der Grenze der Kultur, wie ihre Mutter es ihr geschildert hatte, flößte ihr kein Vertrauen ein. Sie fühlte sich einer so großen Opferwilligkeit nicht gewachsen.

„Ach, Liebster, ich bin solch' ein miserabler Feigling! Ich kann mich zu einem Gewalttakte nicht entschließen. Morgen kehrt Papa zurück. Ich werde versuchen, ihn zu überzeugen und für uns zu gewinnen. Er hat mich lieb, — er wird mein Unglück nicht wollen. Sobald ich ihn für uns weiß, schreibe ich Dir. Dann kommst Du und hältst einfach um mich an — bei ihm, ohne daß Mama Verdacht schöpft."

„Und wenn er mich ebenso „einfach" abweist?! Meinst Du, wir könnten die zwecklose, entnervende Liebelei weiterfortsetzen? Ihr wohlerzogenen Mädchen macht es uns verzweifelt schwer, euch Treue zu halten. Wenn wir lieben, spricht bei uns die gesunde Natur das erste Wort. Sie strebt den Besitz an: wir begehren den geliebten Gegenstand. Ihr hingegen unterdrückt den heiligen Naturtrieb. Ihr laßt Euch von einer flauen, ungesunden Sentimentalität tragen, die jedem wahren Manne im Grunde ebenso verächtlich ist, wie ein gedankenloses, spielerisches Kokettieren. Ich habe lange genug stillgehalten. Ich will zu einer Entscheidung kommen. Entweder liebst Du mich und wirst im Notfalle auch mein ohne die Einwilligung Deiner Eltern, oder Du liebst mich nicht, und wir gehen gleich heute auf Nimmerwiedersehen auseinander."

„Axel!" schluchzte Asta überwältigt auf. „Vor diese Alternative kannst Du mich stellen? Das ist grausam. Du willst mich ebensogut aufgeben?"

Nr. 26 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor.

- **Ein gewagtes Manöver der englischen Kriegsmarine.** Britische Blaujacken üben den neuen Drahtseiltransport der Schiffsgeschütze vom Schiff zur Küste.
- **Das Regierungsjubiläum des Kaisers:** 1. Blick in den Hof des Berliner Königlichen Schlosses während der Generalprobe zu dem Ständchen der 7000 Schulkinder. 2. Von der Huldigungsauffahrt des Kaiserlichen Automobilklubs. 3. Das Huldigung der deutschen Landsmannschaften. 4. Festgottesdienst der Kriegervereine auf dem Tempelhofer Felde. 5. Berlin im Festschmuck: a) die Friedrichstraße, b) der Potsdamer Platz.
- **Der polizeiliche Erkennungsdienst.** Mit 4 Illustrationen.
- **Der englische Kriegsminister Seeley und der Schatzmeister Lloyd George beim Golfspiel.**
- **König Alfons umarmt den Champion-Sieger beim Madrider Taubenschießen.**
- **Pfarrer a. D. Traub,** der neugewählte freisinnige preußische Landtagsabgeordnete.
- **Uebung französischer Pfadfinder bei Paris:** Die Handhabung des Feldtelephons.
- **Graf Stefan Tisza,** der neue ungarische Premierminister.
- **Professor Raschdorff,** der Berliner Dombaumeister als Neunzigjähriger.
- **Der in einem Tage bei Sturm von Paris nach Warschau geflogene Franzose Brindejonc de Moulinais.**
- **Der ermordete türkische Großwesir Mahmud Schewket Pascha und sein Nachfolger Prinz Said Halim Pascha.**
- **Der Ballon „Atlas",** vom Blitzableiter der Schmargendorfer Gasanstalt aufgespießt.
- **Vornehmes englisches Picknick auf dem Gratis-Platze bei dem Rennen zu Ascot.**
- **Die Ankunft des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff „Sachsen" in Wien.**
- **Rückansicht eines deutschen und eines neuen „französischen Zeppelins".**
- **Der neue Märchenbrunnen im Berliner Friedrichshain,** mit 3 Bildern.
- **Der Kopf des zarten Geschlechts als schwerer Lastenträger.** Mit 3 Illustrationen.
- **Eine lustige Passagier-Floßfahrt auf der Isar.**
- **Der Roman der Prinzessin Alice** von Erich von Warnstedt.
- **Durch fremde Schuld.** Roman von Fritz Brentano.
- **In Sachen Huxton contra Huxton.** Skizze von Bertram Smith.
- **In letzter Stunde.** Roman von Otto Elster.
- **Spiele und Rätsel. — Humoristisches.**

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Er war blaß geworden. Zu straff hatte er den Bogen nicht spannen wollen. Er nahm ihre Hände und zog sie an seine Brust. „Nicht ich gebe Dich auf — Du stehst im Begriffe, es zu tun. Siehst Du nicht, daß ich fast darunter zusammenbreche?"

Asta richtete sich empor. In die Marmorblässe ihrer Wangen trat ein feines Rot. Sie legte die Hände auf seine Schultern, und, ihn lächelnd zu sich ziehend, küßte sie ihn wiederholt auf den Mund.

„Jetzt bin ich Deine verlobte Braut," sprach sie feierlich. „Ob meine Eltern ja sagen oder nein, es ändert nichts mehr zwischen uns. Ich werde Deine Frau. Morgen, um diese Zeit, wird Vater Dich herrufen oder — ich komme zu Dir — —"

Sie hielt sich auch noch auf der Höhe, als der Baron sie verlassen hatte und die Röte auf ihren Wangen und Lippen zu erblassen begann. Als es aber Abend wurde, beschlich sie wieder die alte Furcht vor Skandal und Familienszenen. Die ganze Nacht lag sie, hin- und hergezerrt von ihrer anerzogenen Feigheit und ihrer natürlichen Wagehalsigkeit. Als es Tag wurde, zeigte ihr der Spiegel müde, überwachte Augen und ein blasses, schmachtendes Gesicht. Hübsch fand sie es nicht; aber es sah sehr rührend aus.... In bester Laune kehrte der Konsul mittags heim. Er hatte ein gutes Geschäft abgewickelt und war schon auf seinem Bureau gewesen.

Asta flog ihm an den Hals, als ob sie ein halbes Menschenleben getrennt gewesen wären. Sie hatte Tränen in den Augen, und um ihren Mund zuckte es wehmütig.

„Guter, lieber Papa! Ich bin so froh, daß Du da bist, so namenlos glücklich — —"

„Mein Herzenskind!" — Der Konsul war ganz gerührt. Er nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände. „Aber was ist das? Du hast geweint, Töchterchen! Und wie blaß Du aussiehst! Was ist denn los?"

„Es war so einsam ohne Dich, Papa —"

Der Konsul lachte erleichtert: „Also bloß ein bißchen Langeweile?"

„O nein, Papa —" —

„Desto besser. Besuch gehabt?"

„Ja — —"

„Wen denn?"

„Ax — — Baron Czarra —"

Der Konsul runzelte die Stirn; aber zornig wurde er nicht. Sie tat ihm eigentlich leid. Nur diesen abenteuerlichen Kavalier mußte sie sich aus dem Sinne schlagen.

„Hat Horst ihn doch wieder mitgeschleppt?"

„Nein, Papa! Der Baron kam allein."

„Dann hättest Du Dich verleugnen lassen sollen. Du weißt, daß Deine Mutter und ich diesen Verkehr nicht mehr wünschen."

„Aber — ich, Papa! — Ich — —"

Sie brach in herzzerreißendes Schluchzen aus und warf sich in die nur schwach widerstrebenden Arme ihres Vaters. Es war ein bißchen Pose dabei. Sie hatte sich die ganze Nacht diese Szene in ihrer Phantasie zurecht gelegt und vorgespielt, so daß sie nun nicht anders konnte. „Ich bin sehr glücklich, Papa! — Sehr glücklich; denn ich — habe mich mit Axel Czarra verlobt."

Nun war es heraus.

Schlaff hing sie am Halse ihres Vaters, der wie vom Donner gerührt dastand. Er wollte loswettern; aber Asta hob das Gesicht zu ihm auf, blaß, flehend, vergehend: „Vater," hauchte sie. „Bitte, bitte, gib ihn mir, sonst werde ich schlecht — ganz schlecht" — —

Der Konsul dachte an die langen Jahre seiner Ehe, deren glatter, eintöniger Lauf nie von einem Liebesworte, einer Schmerzensträne oder dem Gestammel eines überquellenden Gefühls aufgehalten worden war, und all sein Unmut verwandelte sich in eitel Güte.

„Still, sei nur still, mein armes Mädel!" tröstete er Asta. „Ich will Deinen Untergang nicht. Wenn Dein Lebensglück wirklich von diesem Menschen abhängt, so mag er kommen, und ich will ihn mir ohne Vorurteil darauf ansehen. Ein hübscher Kerl ist er ja, na — und Du willst ihn haben: das muß dem Papa genügen. Wie wir aber die Frau Mama mit dieser Verlobung aussöhnen wollen, ist mir vorläufig schleierhaft . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Darwin im Coupé.

Humoristische Skizze von Wilhelm Herbert.

(Nachdruck verboten.)

„Ich kam verspätet zur Bahn" — erzählte Freund Schalk — „und drückte mich eben noch durch die Perronsperre, als schon der trillernde Pfiff des Zugführers das Zeichen zur Abfahrt gab. Mit einem raschen Ruck öffnete ich im letzten Wagen die letzte Türe, schwang mich hinein und schlug zu. Sofort sah ich mich einer geschlossenen Gesellschaft ergrimmter Feinde gegenüber. Wohl waren an sich reichlich drei Plätze frei. Aber die Herrschaften hatten es sich in dem angenehmen Bewußtsein, daß jetzt kein Störenfried mehr eindringen werde, bequem gemacht und den Raum stillschweigend so untereinander verteilt, daß sich nun jeder einzelne bereits in seinem wohlerworbenen Besitz gekränkt fühlte, als ich doch noch plötzlich dazwischenschneite. Nur dadurch, daß ich mit der vollen Unbekümmerheit des zu spät Gekommenen meinen Korpus zwischen ihnen auf die Bank gleiten ließ, gelang es mir überhaupt noch, den durch meine Fahrkarte verbürgten Platz zu gewinnen. Man rückte unwillig zusammen, verschob die Habseligkeiten, die man ausgebreitet hatte, warf sich verständnisinnige Blicke zu, brummte und seufzte — kurz, ich erhielt in jeder nur möglichen mimischen und sprachlichen Ausdrucksform die einstimmige Qualifikation: „Ist das aber ein ekelhafter Kerl!"

Und da beschloß ich, mich zu rächen — zu rächen auf eine unauffällige hinterlistige Weise. Ich sündigte dabei auf die laut Darwin vorhandene Verwandtschaft zwischen den Menschen und den Affen und auf den damit auch unserem Geschlecht überkommenen leicht reizbaren Nachahmungstrieb, verbunden mit der Nervosität unserer Zeit.

Zunächst versuchte ich es mit einem ganz kleinen harmlosen und sehr abgedroschenen Experiment. Ich gähnte. Da mich meine ganze Reisegenossenschaft immer noch mit erzürnten und abweisenden Blicken betrachtete, wurde diese Gefühlsäußerung natürlich sofort ihnen allen zugänglich. Ich sah mit innerlichem Schmunzeln, daß ich brauchbare „Medien" um mich hatte. Der dicke Reiseonkel mir gegenüber, der an sich schon im Einschlafen gewesen war, ergab sich sofort willenlos der Suggestion und öffnete sein Scheunentor mit hörbarem Knarren bis zu den Ohren. Eine ältliche, sehr vornehme und sehr ablehnende Dame in der Ecke versuchte durch sehr lebhaften Nüsternkampf der empörenden Zumutung einige Zeit zu widerstehen. Schließlich aber erlag auch sie hinter ihrem Taschentuch geärgert und unwillig dem fremden Nervendruck. Der junge Ehemann auf der Hochzeitsreise, der mit seiner reizenden kleinen Frau am liebsten vollkommen allein gewesen wäre und mich deshalb als eine Nummer mehr sehr verabscheute, riß plötzlich, durch dieses neuerliche Zeichen von der Außenwelt in seinem verträumten Zustand überrumpelt, knallartig den Mund auf — und sie gähnte natürlich zärtlich lächelnd mit. Auch das würdige Ehepaar an meiner Seite gähnte und ihr Töchterchen, das bisher teils neugierig, teils etwas pikiert die junge Frau beobachtet hatte, konnte nach Lage der Sache sich meinem Einfluß und dem Willen der Majorität nicht mehr entziehen, obwohl sie offenbar sich über alle Männer sehr erhaben fühlte, weil sie zu gern selber einen gehabt hätte.

Kurz, der Erfolg war ein durchschlagender und ich schritt deshalb — zufrieden damit — nach ein paar Minuten zu einem zweiten kleinen Versuch, die Nachbarschaft in den Bannkreis meines Willens zu ziehen. Ich zog die Uhr, betrachtete sie lange, aufmerksam, tiefsinnig, nickte mit dem Kopf und schob sie wieder ein. Natürlich hatten mich dabei Alle — wenn auch unauffällig — mit Argusaugen beobachtet, weil sie von meinem Vorhandensein nichts gutes zu erwarten schienen. Ein nervöser Herr schräg gegenüber riß fast gleichzeitig seinen Chronometer heraus, schaute darauf, hielt ihn an's Ohr, schüttelte ihn, öffnete die Staubdeckel und begann emsig in dem Werk herumzustochern. Langsam, aber doch widerstandslos, wie wenn er eine Lage aus einem Ziehbrunnen aufzuwinden hätte, zog der dicke Reiseonkel seinen gewaltigen silbernen Zeitmesser aus der Westentasche empor und ließ ihn nach entsprechendem Studium der Manöver, die von den Zeigern veranstaltet wurden, mit Gebrumm wieder in der Versenkung verschwinden. Schon verglich auch das junge Pärchen die beiden Uhren miteinander und machte sich zärtliche Vorwürfe, weil er sich von ihr trennen und mit der Zeit ein paar Minuten vorauseilen wollte. Der Backfisch sah das, bekam einen heftigen Zornanfall, da er selbst anscheinend noch keine Uhr besaß, flüsterte etwas in das Ohr der Mutter — und diese bestürmte jetzt gemeinsam mit dem Sprößling den Vater. Ein kleiner Familienkonflikt, den ich mit Behagen betrachtete, war die Folge. Ich wurde aber davon abgelenkt, ihn weiter zu kontrollieren, weil die sehr kühle Dame in der Ecke bei dem Bemühen, ihre Uhr an der unendlich langen und mehrfach um den Hals geschlungenen Kette aus dem Gürtel zu ziehen, so lebhafte Selbststrangulierungsversuche machte, daß ich sie nicht mehr aus dem Auge lassen konnte. um nötigenfalls nächstenliebend beizuspringen.

Nun kam die Fahrkartenjagd. Ich begann, mit einer gewissen zappeligen Hast meine Taschen zu leeren und umzustülpen. In voller Offenheit breitete ich vor meiner gespannten Umgebung einen Geldbeutel, anderthalb Dutzend Schlüssel, ein Schnupftuch, ein Zigarettenetui, eine Zündholzschachtel, ein Messer, ein kleines Buch, drei Zeitungen, eine Brieftasche, vier oder fünf abgefahrene Straßenbahnbillette, zwei ausgerissene Knöpfe und etliche Freimarken aus. Endlich nach anscheinend langem Suchen kam die Fahrkarte neben der Uhr zum Vorschein. Man vernahm einen hörbaren Seufzer der Erleichterung von Seite der hübschen jungen Frau, die gleichzeitig ihren Mann halblaut bestürmte: „Hast Du unsere Billette aber auch sicher, Eduard?" — „Freilich, Herzchen!" antwortete er überlegen. „So etwas kommt bei mir nicht vor!" Siegesgewiß fuhr er in seine rechte Westentasche und zog die Hand mit einem geistlosen Gesichtsausdruck wieder zurück. „Du hast sie nicht?!" rief sie ängstlich und im Nu begann ein stürmisches Durcheinander von Beteuerungen, Fragen, Antworten, ein Umherjonglieren von großen und kleinen Taschen, Schachteln, Mänteln sodaß mich die jungen Leutchen beinahe bedauerten. Inzwischen aber hatte schon der nervöse Herr mir gegenüber mit großem Eifer die Hand in die weite Rocktasche des dicken Reiseonkels versenkt und darin unruhig nach seiner Fahrkarte gesucht, bis der Dicke auf die Grapserei aufmerksam wurde und mit einem empörten Brummer: „Ja, was wär' denn jetzt das?" die fremden Finger aus seiner Tasche exmittierte. Dabei kam es zwischen ihnen zu einer erregten Auseinandersetzung, da jeder sich momentan im Recht glaubte. Heimlich hatte jetzt auch die ältere Gattin und ihre Tochter den Mann und Vater interviewt, ob er die Fahrkarten gewiß nicht verloren habe, und er hatte triumphierend seinen Hut gezogen, an dem sie hinter dem Band in einer Reihe paradierten. Der nervöse Herr gegenüber wehrte aber gleichzeitig einen erneuten Vorwurf des Dicken damit ab, daß er ungemein energisch mit der Hand durch die Luft fuhr und dadurch den „Fahrkartenhut" seines Nachbarn aus dem Fenster schleuderte. Es würde jetzt sicher zu unangenehmen Dingen gekommen sein, wenn nicht hundert Meter weiter der Zug in die Station einfuhr, sodaß der gekränkte Papa lediglich einen kurzen Spaziergang auf das Stoppelfeld hinaus machen mußte, während dessen seine Angehörigen in Quarantäne blieben.

Die kühle Dame aber sah mich, als sie ausstieg, noch einmal unendlich von oben herab an und ließ dabei, voll Erhabenheit über alles Irdische, unwillkürlich sogar ihre Fahrkarte fallen. Ich hob sie selbstverständlich sofort ritterlich auf und überreichte sie mit einer tadellosen Verbeugung. Auf's höchste empört darüber, daß ich mir auch noch ihren Dank hatte verdienen wollen, rauschte sie von dannen . . ."

Zum großen St. Bernhard

Wie oft hatte man schon vom St. Bernhard gehört, von dem Paß, der das Rhonetal mit dem Dora Baltea, die Schweiz und Frankreich mit Italien verbindet; wie oft hatte man als Junge von den Mönchen gelesen, die mit ihren Bernhardinerhunden die im Schneesturm verirrten Wanderer aufsuchten und ihnen in dem am Paßübergang gelegenen Kloster unentgeltliche Aufnahme gewährten. Die großen Handelszüge des Mittelalters überschritten ihn, Napoleon 1. führte 1800 über den St. Bernhard sein Heer nach Italien, dem Siege von Marengo entgegen. Genug große Erinnerungen, um in einem den Wunsch entstehen zu lassen, ihn zu besteigen, wenn auch seine frühere große Bedeutung durch den Simplontunnel vollständig vernichtet worden ist.

So führt an einem Junimorgen der Zug vier Wanderer vom Genfer See ins Rhonetal bis zum Rhoneknick bei Martigny und von hier eine elektrische Bahn seitwärts das enge, schluchtenreiche Tal der Drance hinauf nach Orsières (800 Meter). Hier beginnt der Aufstieg. Die Paßstraße — die Strecke von Orsières zum St. Bernhard beträgt 26 Kilometer mit einer Steigung von ungefähr 1700 Metern — führt in großen Windungen das Tal der Drance hinauf, die uns bald dicht begleitet, bald tief unterhalb der Straße in enger Schlucht einhertost. Wir passieren Liddes (1300 Meter), ein kleines ärmliches Dorf, und plötzlich — nach einer scharfen Biegung — liegt der majestätische, schneebedeckte Mont Velan (3800 Meter), in dessen nächster Nähe das Hospiz der Brüder vom heiligen Bernhard liegt, vor unseren bewundernden Blicken.

Um die Mittagszeit sind wir in Bourg St. Pierre, ein Dorf, das durch seine Aermlichkeit geradezu Aufsehen erregt und sich einer Herberge mit dem stolzen Namen „Hotel du déjeuner de Napoleon 1." rühmen kann.

Hinter Bourg St. Pierre wird das Tal sehr eng, die Felsen treten auf beiden Seiten hart an die Straße heran und tief, tief unterhalb des Weges rauscht in einer großartigen, romantischen Schlucht die Drance. Die Landschaft wird groß, ernst und einsam. An den Abhängen sieht man noch vereinzelte Sennhütten, sonst nichts, was das Dasein des Menschen verrät. Die Schlucht läuft langsam in ein weites Feld aus, das vollständig mit Geröll und ungeheuren Steinblöcken bedeckt ist. Wir sind auf dem Lawinenfeld des „Grand Combin" (4300 Meter), der zur linken Hand seine weißen Gipfel in den Himmel reckt. Deutlich sieht man an der Berglehne die breite Spur der Lawine.

Weiter! Weiter, es ist schon Nachmittag; die Sonne brennt mit unverminderter Glut von dem klaren, dunkelblauen Himmel auf die Wanderer herab, daß die Schritte langsamer werden. Wir mögen 2200 Meter hoch sein. Bäume gibt es nicht mehr; das Auge sieht nichts als nackte, schwarze Felsen und schneebedeckte Alpenwiesen, die ein Bild einer wunderbaren Schwarzweiß-Kunst bilden. Schneehaufen bedecken schon vereinzelt die Straße, und mit einem Mal — das Kloster ist vielleicht noch 4 Kilometer entfernt — verliert sich der Weg im Schnee.

Ueberall nichts als Schnee; linker Hand der alles überragende „Mont Velan", vor uns der düstere „Mont mort". Unser bisheriger guter Gefährte, die Drance, ist verschwunden. Tief unter der Schneedecke rauscht und raunt er.

Die Wanderung wird beschwerlich und beschert gelegentlich kleine Ueberraschungen. Oft sinkt man bis an die Hüften in den Schnee und hat seine liebe Not herauszukommen; oder man hat einen schneebedeckten Abhang zur Hälfte erklettert, der Fuß gleitet plötzlich aus, und zum eigenen Verdruß und Ergötzen der Zuschauer ist man im Nu wieder am Fuß des Abhanges. Doch vorwärts müssen und kommen wir. Das Tal macht eine letzte scharfe Biegung und die beiden Gebäude des „Klosters vom heiligen Bernhard", das heiß ersehnte Ziel liegt vor uns, und bald sind wir in seinen gastlichen Mauern.

Im Vorraum, den eine erzene Tafel mit einer lateinischen Inschrift zur Erinnerung an Napoleon 1. schmückt — die Tafel ist vom Kanton Wallis gestiftet — empfängt ein Klosterbruder die Ankommenden und geleitet sie auf die Schlafzimmer, in denen hohe altmodische Himmelbetten stehen. Beim Abendessen in dem schlichten Speisesaal und bei dem vorzüglichen roten Klosterwein erzählt uns der Bruder etwas aus der Geschichte des Klosters, wie es im 10. Jahrhundert, dem heiligen Bernhard zu Ehren, gegründet wurde, um den Wanderern, die von Frankenland nach Welschland zogen, freie Unterkunft zu bieten, er erzählt von den Hunden, von den Bernhardinern, die dort gezogen werden. (Die alte, echte Bernhardinerrasse ist zwar ausgestorben, aber durch eine Neufundländerart vollgültig ersetzt worden), daß die Mittel für den Unterhalt des Hospizes, das 300 Reisende aufnehmen kann, durch Stiftungen und Sammlungen in der Schweiz aufgebracht werden. 15 Mönche wohnen auf der Paßhöhe, der größere Teil in Martigny. So erzählt er in seinem leisen, reinen Französisch, dann gehts mit kühnem Sprung in die „himmelhohen Himmelbetten."

Am Vormittag des zweiten Tages gehen wir zu dem kleinen See hinab, der unmittelbar am Hospiz liegt und noch von einer dünnen Eisschicht bedeckt ist. Die Luft ist ziemlich kalt und frisch, sodaß man die Höhe von 2500 Meter wohl verspürt.

Am Ende des Sees sieht man die Statue St. Bernhards, dessen erhobene Hand auf das Kloster zeigt. Eine Tafel zeigt uns an, daß wir die Grenze überschritten haben und uns auf italienischem Boden — nur 20 Kilometer von Aosta entfernt — befinden.

Es wird Zeit zum Abstieg. Rasch wird noch die kleine, schlichte Kirche besichtigt, in der sich das Grab des General Desaix befindet, der Napoleon die Schlacht von Marengo rettete und im Kampf fiel. Das schöne marmorne Grabmal zeigt den vom Pferde gesunkenen Helden, wie er in den Armen seiner Freunde verscheidet.

Der Bruder sagt uns freundlich Lebewohl; die Hunde begleiten uns eine kleine Strecke, und bald ist das Hospiz unsern Blicken entschwunden. Nach 5 Stunden schon sind wir in Orsières, und als wir nach Martigny fahren, werfen uns Mont Velan und Grand Combin im Strahl der Abendsonne die letzten Grüße vom „Großen St. Bernhard" zu.

Mannigfaltiges.

— (**Ein Lebensschicksal.**) Das traurige Schicksal einer französischen Aristokratin, die einst in den höchsten Gesellschaftskreisen glänzte und jetzt in einem nicht benutzten Stall durch das Mitleid der Pferdeknechte eine elende Unterkunft gefunden hat, erregt in Paris allgemeines Aufsehen, nachdem die Unglückliche durch einen Berichterstatter des Matin aufgefunden und ihr Schicksal bekannt geworden ist. Jeanne de Casaux hat auf dem herrlichen Schloß ihres Vaters in Fontainebleau eine glückliche Jugend verbracht; der Name des schönen Mädchens wurde auf allen vornehmen Bällen und Festen unter den Gefeierten genannt; Herzöge und Grafen waren beim Tanz ihre Partner, und sie war ein gern gesehener Gast in den Salons der Herzogin von Rohan, der Herzogin von Gramont, der Prinzessin von Beauvau, der Gräfin von Gontaut und vieler anderer Damen der höchsten französischen Gesellschaft. Dann starb ihre Mutter, und ihr gräflicher Vater heiratete wieder. Ihre Schwester war bereits eine glänzende Ehe eingegangen; sie aber konnte sich mit der Stiefmutter nicht vertragen, verließ ihr Heim, wo nun eine neue Herrin regierte, und lebte dann in Paris bei dem Bruder ihrer Mutter, dem Grafen de la Bernaudière. Auch hier sah sie noch gute Tage, doch sie fühlte sich dadurch bedrückt, daß sie dem Onkel zur Last fiel und verließ sein Haus, um von einer Rente zu leben, die ihr ihr Vater aussetzte. Diese Apanage wurde später auf die geringe Summe von 960 Mk. reduziert und hörte endlich ganz auf. Die gefeierte Schönheit eleganter Feste, der nicht das Geringste vorzuwerfen war, geriet so in die bitterste Armut. Wie sie selbst glaubt, ist dieser schwere Schicksalsschlag, der sie traf, auf eine Familienintrigue zurückzuführen. Seit 12 Jahren kämpft sie nun bereits gegen ihr hartes Los und hat alle Demütigungen und Entbehrungen, die die Armut auferlegt, bis zur Neige durchgekostet. Fast alle, mit denen sie in den glänzenden Tagen ihrer Jugend Freundschaft geschlossen, Feste gefeiert hatte und glücklich gewesen war, vergaßen sie. Sie lebte schließlich nur noch von der Mildtätigkeit zweier Damen, von denen eine eine Baronin war, die sie in besseren Zeiten gekannt hatte. Sie schrieb an die Polizeipräfektur und schilderte ihr Elend; daraufhin wurde sie als Wahnsinnige behandelt, in das Irrenhaus von Epinay gebracht, von wo sie die Aerzte aber als völlig gesund entließen. „Ich habe die Beschämung kennen gelernt," sagte sie, „daß ich nicht mehr die Miete für mein kleines Zimmer bezahlen konnte; wie schwer traf mich die unverhohlene Verachtung, mit der die Armen jemanden betrachten, der aus einer anderen Welt zu ihnen kommt! Wenige der Freunde meiner Kindheit haben mein gedacht. Die meisten vergaßen mich und manche hatten eine grausame Freude, mich noch zu verfolgen. Ich werde niemals vergessen, wie ich einer Frau begegnete, die ich in meinen besseren Tagen gut gekannt hatte, sie starrte mit einem höhnischem Lächeln auf mein armseliges Kleid und warf mir dann ein Fünffrankstück hin. Ich ließ es zu meinen Füßen fallen, während meine frühere Freundin mit einem beleidigenden Lachen fortrauschte." Nachdem sie lange durch Paris geirrt, ohne ein Plätzchen zum Schlafen und ein Dach über dem Kopfe zu finden, hat sie jetzt schließlich in einem Stall in Passay Unterkunft gefunden. Man duldet sie hier und so schläft sie in einer Ecke neben der Krippe zweier Pferde, und in der andern darf sie sich etwas kochen — wenn sie etwas zum Kochen hat.

— (**Der Fang eines Riesenstörs.**) Ein Stör von einzigartiger Größe, der 9 Fuß 9 Zoll lang ist, einen Umfang von 5 Fuß 6 Zoll hat und 230 Pfund wiegt, ist in dem englischen Flusse Delph bei Welney Washes in Norfolk gefangen worden. Es war nicht leicht, dieses gewaltige Tier zu erlegen. Sein glücklicher Fänger James Smart aus Welney hatte das mächtige Tier in seinem Fischereigebiet bereits bemerkt und versuchte, es zu erschießen. Aber die Kartuschen, die dabei verwendet wurden, waren mit zu kleinem Schrot geladen, sodaß sie wirkungslos an der harten Haut des Störs abprallten. Man mußte also mit schwerem Geschütz vorgehen. Zunächst wurde ein großes Netz quer durch das Wasser gezogen, um zu verhindern daß der Stör den Fluß verließ. Dann machte man neue Versuche mit größeren Kugeln, aber das Schießen in das Wasser hinein hatte keine Wirkung. Nun begab sich der Fischer mit einigen Gehilfen in das Boot fuhr nahe an den Riesen-

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

32. Verhandlungstag.

Dortmund, 24. Juni.

Zu der heutigen Verhandlung ist außer einigen Zeugen auch der Gutachter Schourp-Essen geladen. Zunächst wurde dann der Zeuge, Bankbeamter Wilhelm Fischer, der zur Zeit seiner Dienstpflicht genügt, vernommen. Der Zeuge soll darüber vernommen werden, ob die Schlußnoten bei dem Uebergang der

Mulag-Aktien

in den Besitz des Konsortiums ordnungsmäßig ausgestellt sind. Bestimmte Bekundungen kann der Zeuge hierüber nicht machen. Er erinnert sich, daß der Zeuge Windscheif einmal zu ihm gekommen ist, und sich eine Schlußnote geben ließ. Ob diese für die Mulag-Aktien verwandt wurde, weiß Fischer nicht. Auch der Zeuge Windscheif bekundete nichts neues.

Der Konkursverwalter Haack sollte feststellen, ob die von der Maschinenbauanstalt im Jahre 1906 verkauften 189 Pötter-Aktien bei der Niederdeutschen Bank im Depot lagen. Bücherrevisor Haack bekundet hierzu heute, daß sich 30 Aktien bei der Gelsenkirchener Filiale und 159 bei der Niederdeutschen Bank in Dortmund befanden. Der Zeuge hat auch die Schlußnoten von 1906 noch einmal durchgesehen, ohne jedoch eine solche über die Mulag-Aktien gefunden zu haben. — R.-A. Frank 1: Können die Schlußnoten nicht verloren gegangen sein? — Zeuge Haack: Ein Schlußnotenheft war aus dem Band gegangen und unvollständig. — Auf eine weitere Frage bestätigt der Zeuge Fischer, daß die

Schlußnoten liederlich geführt

wurden. Wochen- und monatelang sollen solche Schlußnoten herumgelegen haben. — Angekl. Ohm: Für diese Mißwirtschaft kann ich als persönlich haftender Gesellschafter nicht verantwortlich gemacht werden. Im übrigen behaupte ich mit aller Bestimmtheit, daß die Schlußnoten wegen der Uebertragung der Mulag-Aktien ausgefertigt sind. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird durch den Zeugen Haack festgestellt, daß der Angeklagte Huchzermeier am 31. Dezember 1909 ein Guthaben von 100 677 Mk. auf Checkkonto hatte. Am Tage des Zusammenbruchs betrug das Guthaben Huchzermeiers noch 2181,25 Mk. — Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura gibt dem Angeklagten Huchzermeier nach Einsichtnahme 39 Aktien der Niederdeutschen Bank zurück, die der letztere beim Zusammenbruch noch besessen hat.

Der Angeklagte Ohm stellt dann den Antrag, die Schlußnotenkassenbücher zur Stelle zu schaffen. — Zeuge Haack: Die Bücher fehlen ebenfalls. — Angekl. Ohm: Dann bitte ich dem Zeugen noch einmal aufzugeben, nach den Schlußnoten zu forschen. — Zeuge Haack: Dann müßte ich

300—400 Kisten durchsuchen.

Als Zeuge wird dann noch einmal der frühere Prokurist Schmitt vernommen. Schmitt sollte ursprünglich dem Mulag-Konsortium beitreten. Der Zeuge will sich jedoch geweigert haben, den Konsortialvertrag zu unterschreiben. Ohm habe ihm gesagt: „Sie wollten sich doch seinerzeit bei der Mulag beteiligen. Nun tun Sie mir jetzt den Gefallen und unterschreiben Sie den Vertrag.“ Der Zeuge hat geglaubt,

Ohm wolle ihn überrumpeln.

Ohm sei dann sehr ungehalten fortgegangen. Einige Tage später hätten Dr. Nolden und Maiweg ihm gesagt, seine Weigerung werde seine Stelle wohl ungünstig beeinflussen. Schmitt behauptet weiter, die ganzen Vorgänge hätten sich in den ersten Monaten des Jahres 1910 abgespielt, bestimmt nicht schon im Jahre 1909. — Der Angekl. Maiweg bestreitet, jemals mit Schmitt über die Mulag gesprochen zu haben. — Ohm meint, Schmitt müsse sich irren, er habe offenbar ein anderes Konsortium im Auge. Schmitt bleibt bei seiner Aussage.

Der Zeuge wurde dann noch über die Maschinenbauanstalt Altenessen vernommen. Schmitt ist persönlich der Meinung, daß das vielgenannte Konsortium nicht zu Stande gekommen ist. Die weitere Vernehmung bringt sehr scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen einerseits und den Rechtsanwälten Frank I und Dr. Nuß. Der Angekl. Ohm sagt schließlich: Der Zeuge Schmitt hat mich wiederholt

wider besseres Wissen schwer belastet,

auch im Depotprozeß. Ich werde das noch beweisen.

Das Gericht beschloß, den Zeugen Windscheit nicht zu vereidigen, weil er verdächtig erscheine, bei der Bilanzverschleierung im Jahre 1909 bei der Mulag mitgewirkt zu haben. — Auf Befragen durch R.-A. Frank I erklären es Im Walle und Maiweg für völlig ausgeschlossen, daß der Konsortialvertrag — wie Schmitt behaupte — erst 1910 unterschrieben sei. Das sei bestimmt 1909 geschehen.

Nach der Pause wird Rechtsanwalt Dr. Seinsch vernommen. Dr. Seinsch ist

der Konkursverwalter des Brauhauses.

Die Passiva in diesem Konkurse stellen sich auf 3 000 000 Mk., denen 435 000 Mk. Aktiva gegenüberstehen. In der Masse liegen 10—12 Prozent. Vors.: Das Brauhaus hatte eine große Anzahl Wechsel gegeben, teils für die Konsortial-Schuld, teils als Gefälligkeitsakzepte. Die Wechsel, die für das Konsortium gegeben waren, waren nicht verbucht. Ist dadurch eine Verwirrung in den Büchern entstanden? Waren Sie überrascht, als Sie erfuhren, daß eine große Anzahl nicht verbuchter Wechsel liefen? — Zeuge Dr. Seinsch: Gewiß waren die Bücher dadurch unübersichtlich, wenn ich mir auch bald über die Situation klar wurde.

Ueber die Frage, ob das Brauhaus reine Gefälligkeits-Akzepte gegeben hat, entspinnt sich wieder eine längere Auseinandersetzung. Der Angeklagte Ohm bemerkt hierzu: Ich habe keineswegs etwa gesagt: Nun gebt mir mal Gefälligkeitsakzepte. Ich hatte vielmehr

einen Rechtsgrund,

diese Wechsel zu verlangen und zwar leitete ich dieses Recht aus dem von mir mehrfach erläuterten Konsortial-Vertrag her. — Angeklagter Hartwig: Ich bitte an Herrn Dr. Seinsch die Frage zu richten, ob die Bücher im übrigen, abgesehen von den nicht verbuchten Konsortial-Wechseln, in Ordnung waren. — Zeuge Dr. Seinsch: Zahlenmäßig waren die Bücher in Ordnung. — Vors.: Wollen Sie damit eine Einschränkung machen? Wollen Sie sagen, daß sich die Bücher nur in äußerer Ordnung befanden? — Zeuge Dr. Seinsch: Ich will sagen, daß ich die Bücher in materieller Hinsicht nicht geprüft habe. — Staatsanwalt Fuhrmann: War die Bürgschaft aus den Büchern ersichtlich? — Zeuge Dr. Seinsch: Nein. — Angekl. Hartwig: Sind aus der Bürgschaft irgendwelche Ansprüche hergeleitet? — Zeuge Dr. Seinsch: Nein.

Rechtsanwalt Frank 1 stellt dann folgenden Beweisantrag: Ich hatte unter Beweis gestellt, daß der Angeklagte Peuker Kenntnis von der Zuwendung Püttmanns in Höhe von 95 000 Mk. hatte. Hierfür hatte ich den Schwager Ohms als Zeugen benannt.

Der Zeuge Fritz Böminghaus

hat nun zum großen Erstaunen des Herrn Ohm sein Zeugnis verweigert. Ich will nunmehr unter Beweis stellen, daß Böminghaus zu seiner Zeugnisverweigerung durch den Angeklagten Peuker bestimmt worden ist. Herrn Ohm ist diese Tatsache von dritter Seite mitgeteilt. Herr Peuker, der Herrn Böminghaus von früher her kennt, soll gestern morgen vor der Verhandlung zu Böminghaus gesagt haben: Fritz,

Du willst mich doch nicht unglücklich machen,

verweigere doch Dein Zeugnis. Auch Herr Geheimrat Im Walle soll in derselben Weise auf Böminghaus eingewirkt haben. Wir wollen den Herren nichts am Zeuge flicken, aber Herr Ohm muß beweisen, daß die anderen Beteiligten von allen Vorgängen gewußt haben. Prozessuale Bedenken bestehen m. E. gegen die nochmalige Vernehmung des Zeugen Böminghaus nicht.

Rechtsanwalt Kohn: Ich halte den Antrag für unzulässig. Dr. Böminghaus hat sein Zeugnis verweigert und kann nicht noch einmal vernommen werden. Was ihn bewogen hat, sein Zeugnis zu verweigern, berührt das Gericht nicht.

Die Motive sind gleichgültig.

Rechtsanwalt Frank 1: Das Gericht hat die freie Beweisführung. So kann das Gericht auch Tatsachen würdigen, inwieweit und ob ein Angeklagter auf einen Zeugen eingewirkt hat. Eine andere Frage ist allerdings die, ob der Zeuge noch einmal vernommen werden kann. Ich halte dies für möglich, weil der Vorgang, über den der Zeuge jetzt vernommen werden soll, zeitlich hinter seiner ersten Vernehmung liegt. — Vors.: Können die dritten Personen namhaft gemacht werden? — R.-A. Frank 1: Ja. Ich behalte mir die Nennung vor. — Angekl. Ohm: Meine Frau hat mir das gestern mitgeteilt. Ihr Bruder hat ihr die Vorgänge so zur Kenntnis gebracht. Ich habe kein Interesse, jemanden zu belasten, aber ich will beweisen, daß die anderen Herren alles gewußt haben. — R.-A. Kohn: Für den Fall, daß die Vernehmung Böminghaus beschlossen werden sollte, benenne ich Frau Ohm als Gegenzeugin. — R.-A. Frank 1: Ich kann den Verteidiger des Angeklagten Peuker natürlich nicht hindern, einen solchen Antrag zu stellen, aber dadurch wird

der Gegenbeweis nicht erbracht.

Wir haben es unterlassen, Frau Ohm als Zeugin zu benennen, weil sie schwerleidend ist.

Angekl. Geheimrat Im Walle: Wenn ich mich vielleicht zu der Angelegenheit äußern darf. Es ist richtig, daß ich gestern mit Herrn Böminghaus gesprochen habe. Er sagte mir, er sei als Zeuge geladen. Ich habe darauf erwidert: Sie sind doch der Schwager des Herrn Ohm, Sie können ja Ihr Zeugnis verweigern. Das ist alles, was ich gesagt habe. — Vors.: Waren Sie dabei zugegen, Herr Peuker? — Angekl. Peuker: Jawohl. Es ist genau so gewesen, wie Herr Geheimrat Im Walle gesagt hat. Alles andere ist

reine Erfindung.

Der Herr Böminghaus sagt oft etwas, was er nicht verantworten kann. Dafür kann ich Herrn Ohm selbst als Zeugen benennen. Ich habe auch nicht gesagt: Fritz, mach mich nicht unglücklich.

Das Gericht beschließt nach längerer Beratung, die nochmalige Ladung des Zeugen Böminghaus abzulehnen, weil der Zeuge sein Zeugnis verweigert hat. — Vors.: Wir würden dann zu der Erörterung der Industrie für Holzverwertung kommen. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Ich bitte, mir vorher das Wort zu einem Antrage zu geben. Zugleich im Auftrage meiner Mitverteidiger muß ich

den Sachverständigen Schourp ablehnen,

und zwar wegen Besorgnis der Befangenheit. Wir sind aber zudem auch der Meinung, daß ein Gutachter in dieser Sache überflüssig ist. Schließlich aber möchte ich auch noch Bedenken dagegen äußern, ob Herr Schourp die nötigen Kenntnisse zur Abgabe des Gutachtens besitzt. Es wird sich auch hier wieder um die Bewertung von Patenten handeln. Bei der Verhandlung über die Pötter-Gründung hat Herr Schourp bewiesen, daß ihm in dieser Beziehung die erforderlichen Kenntnisse fehlen. Dem Herrn Gutachter sind außerdem die Strafakten zugegangen, in denen die abweigigen Feststellungen des Herrn Krumbiegels enthalten sind. Es ist anzunehmen, daß Herr Schourp sich diese Feststellungen zu eigen macht. Das Gutachten kann deshalb als unparteiisch wohl nicht gelten. — R.-A. Frank 1 schließt sich dem Antrage mit einigen anderen Argumenten an. — Staatsanwalt Fuhrmann: Die Ablehnung des Gutachters wird nur deshalb versucht, weil Herr Schourp besondere Fähigkeiten besitzt. Sein Gutachten ist

der Verteidigung unbequem.

Im übrigen kann man einen Gutachter doch nicht ablehnen, weil er die Akten kennt.

Das Gericht beschließt, den Antrag des R.-A. Dr. Nuß abzulehnen, weil er ungerechtfertigt sei.

Die Verhandlung wendet sich dann der Erörterung der Industrie für Holzverwertung zu.

Die Verhandlung wendet sich dann der Gründung der

Industrie für Holzverwertung A.-G. in Altenessen

zu. Im Oktober 1903 wurde die Industrie für Holzverwertung in Altenessen als G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 60 000 Mk. gegründet. Die G. m. b. H. wurde auf Veranlassung des Angeklagten Laue ins Leben gerufen. Die Niederdeutsche Bank brachte ein ihr gehöriges Fabrikanwesen ein. Als Gründer traten u. a. die Bank, Ohm und Laue auf. Geschäftsführer der G. m. b. H. waren die Kaufleute Weidner und Schumann. Gegenstand des Unternehmens war die fabrikmäßige Bearbeitung von gesperrten und nicht gesperrten Hölzern für Innenarchitektur, Möbel und Kleinerzeugnisse nach verschiedenen Bearbeitungsarten. Weidner war der Erfinder dieser Patente. Im Jahre 1905 wurde das Stammkapital auf 250 000 Mk. erhöht. Am 7. April 1905 ist

die G. m. b. H. in eine A.-G. umgewandelt.

Das Aktienkapital betrug 500 000 Mk. Alle Verträge sind von dem Angekl. Huchzermeier geschlossen. Bei dieser Gründung sollen die Patente, die bei der G. m. b. H. mit 34 622.04 Mk. zu Buche standen, mit 250 000 Mk. eingebracht worden sein. Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Laue, Maiweg und Püttmann. Die A.-G. arbeitete zunächst mit Verlust, der nach den Ermittelungen Hartwigs im Jahre 1906 88 788.80 Mk. betrug. Das Aktienkapital wurde am 28. Dezember 1909 auf 1 Million erhöht. Der Angekl. Blank war zuletzt Vorstand der A.-G.. Die A.-G. besteht heute noch. Sie ist von Mannesmann saniert.

Zu der Gründung wird zunächst der Angekl. Laue bernommen, der die Geschichte und Entwicklung der Industrie für Holzverwertung eingehend schildert. Bezüglich der Bilanzen erklärt Laue, daß er selbst

nie Bilanzen aufgestellt

habe. Er sei während seiner ganzen Banktätigkeit nur im Kassendienst tätig gewesen. Eine Ueberwertung der Sacheinlagen oder Patente ist nach der Darstellung des Angekl. Laue nicht vorgekommen. Bei der Gründung der Aktien-Gesellschaft hat u. a. auch Hartwig ein Gutachten über den Wert der Patente erstattet. — Vors.: Bei der G. m. b. H. standen die Patente nun nur mit 34 622.04 Mk. zu Buche, die Patente sind aber in die Aktien-Gesellschaft mit 250 000 Mk. eingebracht. Ist das nicht eine erhebliche Ueberwertung? — Angekl. Laue: Keineswegs. Die Patente hatten uns viel mehr gekostet als 35 000 Mk. Wir hatten immense Aufwendungen für die Patente gemacht. Der Standpunkt der Anklage ist mir in diesem Punkt absolut unverständlich. Jedes Kind kann doch sehen, daß wir für Patente hohe Aufwendungen gemacht haben. Die Taxen gaben uns doch auch recht. Die Revisoren der Handelskammer haben doch die Unterlagen auch geprüft. Das hat mir genügt. Die Revisoren bezeichneten Herrn

Hartwig als kaufmännische Kapazität.

Ich habe alles für in bester Ordnung gehalten. — Vors.: Im Laufe der Jahre sind dann erhebliche Verluste entstanden. Sie haben dann gegen die Geschäftsführer Weider und Schumann den Vorwurf mangelhafter Geschäftsführung erhoben. — Angekl. Laue: Der Verlust belief sich auf 88 000 Mk. Wir haben Weider und Schumann für den Verlust haftbar gemacht. — Vors.: Das ist geschehen in dem die Herren zusammen 118 Aktien der Holzverwertungs-Industrie abtraten. — Angekl. Laue: Jawohl. Es hat mir sehr leid getan, gegen die Herren vorgehen zu müssen, aber mir gingen stets

die Interessen der Bank über alles.

Der Angekl. Maiweg gibt an, er habe mit der G. m. b. H. nichts zu tun gehabt. Nach der Gründung der A.-G. habe er eine Aktie erworben, später dann noch 15 Aktien. Nach dem Gutachten von Hartwig ist er überzeugt gewesen, daß alles in bester Ordnung war. — Der Angekl. Blank war Direktor der Industrie für Holzverwertung, nachdem die A.-G. gegründet war. Er bezog zunächst ein Gehalt von 5400 Mk., das dann auf 10 000 Mk. gestiegen war. Nach seinen Angaben besteht die Gesellschaft heute noch. Unter seiner Mitwirkung haben

Mannesmann und die Berliner Handelsgesellschaft

dem Unternehmen 250 000 Mk. bare Mittel zugeführt. Blank ist später freiwillig ausgeschieden.

Der Angekl. Hartwig: hat bei der Gründung der A.-G. mitgewirkt. Er erstattete hierbei auch ein Gutachten. — Vors.: In Ihrem Gutachten vom Jahre 1905 haben Sie auch den Wert der Patente taxiert. Nun haben Sie sich bei der Verhandlung über die Pötter-Gründung doch immer darauf berufen, daß Sie von den Werten der Patente natürlich keine Ahnung gehabt hätten, weil Sie kein Fachmann seien. Hier sind Sie nun auf einmal doch Fachmann? — Angekl. Hartwig: Hier liegt die Sache ganz anders. (Heiterkeit.) Hier hatte ich durchaus die Möglichkeit vom kaufmännischen Standpunkt aus mir ein eigenes Urteil zu bilden. Bei Pötter gingen die Patente so sehr durcheinander.

Nach einer kurzen Erklärung des Angekl. Maiweg (der am Pressetisch fast unverständlich ist) wird die Verhandlung um 2½ Uhr auf Donnerstag 9½ Uhr vormittags vertagt.

Die Steuerfragen.

Die einmalige Steuer vom Einkommen.

Berlin, 23. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung des Wehrbeitrags fort. Die Erfassung der Einkommen wurde dabei so geregelt, wir wir es bereits angekündigt haben. Die Einkommen werden von 5000 Mk. an herangezogen mit Prozentsätzen, die von 1 bis 8 bis 500 000 Mk. steigen. Der Entwurf der Regierung begann bekanntlich erst bei 50 000 Mk. Die Kommission hat in erster Lesung die Grenze auf 5000 Mk. herabgesetzt, und für die Berechnung der Steuer das vielbesprochene Multiplikationsverfahren behufs Fingierung eines Vermögens angenommen. Das fiel heute wieder. Der Berichterstatter Graf Westarp (kons.) brachte obigen Antrag ein, dessen Skala sich im einzelnen, wie folgt, stellt. Die einmalige auf drei Jahre verteilte Abgabe zum Wehrbeitrag von Einkommen beträgt:

bei einem Einkommen bis zu	10 000	Mk.	1	Proz.
von mehr als	10 000	Mk. bis	15 000 Mk.	1,2 „
„ „ „	15 000	„ „	20 000 „	1,4 „
„ „ „	20 000	„ „	25 000 „	1,6 „
„ „ „	25 000	„ „	30 000 „	1,8 „
„ „ „	30 000	„ „	35 000 „	2 „
„ „ „	35 000	„ „	40 000 „	2,5 „
„ „ „	40 000	„ „	50 000 „	3 „
„ „ „	50 000	„ „	60 000 „	3,5 „
„ „ „	60 000	„ „	70 000 „	4 „
„ „ „	70 000	„ „	80 000 „	4,5 „
„ „ „	80 000	„ „	100 000 „	5 „
„ „ „	100 000	„ „	200 000 „	6 „
„ „ „	200 000	„ „	500 000 „	7 „
„ „ „	500 000	„		8 „

Diese 8 Prozent sind die Höchstgrenze. Die Sozialdemokraten wollten für noch größere Einkommen als 500 000 Mk. die Progression bis 15 Prozent fortsetzen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ein Regierungsvertreter macht Mitteilung über die Schätzung der durch diese Staffelung sich ergebenden Erträge. Ein Sozialdemokrat berechnet eine geringere Belastung der obern Einkommen, eine höhere der untern. Der Regierungsvertreter tritt dieser Behauptung entgegen, die untern Einkommen hätten jetzt nach diesem Antrag weniger zu bezahlen. Ein Volksparteiler hält zwar den ursprünglichen Weg der Kapitalisierung des Einkommens für zweckmäßig, aber seine Partei stimme doch dem neuen Antrag zu. Erwägenswert sei, das Kapitaleinkommen nach dem wirklichen Ertrag heranzuziehen. Die Abstimmung ergibt die Annahme der neuen Staffelung. Nach den Anträgen des Berichterstatters wird weiter in den Ausführungsbestimmungen die Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse bei der Veranlagung gestrichen. Der Beschluß der ersten Lesung, Einkommen von weniger als 5000 Mk. nur dann zu besteuern, wenn sie einem beitragspflichtigen Vermögen hinzuzurechnen sind, wird gestrichen.

Es wird dann zurückgegriffen auf eine zurückgestellte Bestimmung über die Steuerfreiheit von Vermögen bei kleinem Einkommen. Nach dem Beschluß der ersten Lesung blieben Vermögen bis zu 50 000 Mk. frei, wenn der Steuerpflichtige nur ein Einkommen von unter 3000 Mk. hatte. Ein Antrag Graf Westarp (kons.) verlangt **Festsetzung der beitragsfreien Vermögensgrenze** auf 50 000 Mk. bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 Mk. und auf 30 000 Mk. bei einem Einkommen von 2000 Mk. bis 4000 Mk.

An der Bestimmung des **Entwurfs** der Regierung, die von den **Aktiengesellschaften** ohne Börsenkurs und von Gesellschaften m. b. H. handelt, hat die Kommission in der ersten Lesung **nichts geändert.** Bei der Berechnung der zur Wehrsteuer heranzuziehenden Aktien oder des Gesellschaftsanteils beantragen die Konservativen, daß diejenigen Beträge vom Jahresgewinn abzuziehen sind, die unter Zugrundelegung der ortsüblichen Preise als Entgelt für gelieferte Rohstoffe anzusehen sind. Ein volksparteilicher Antrag schlägt vor, als Multiplikator das Zwölfeinhalbfache statt des Sechzehnzweidrittelfachen zu wählen, da bei den Genossenschaften häufig eine Verzinsung von 8 Prozent des Reingewinns zugrunde gelegt werden müsse. Gegen den letztern Antrag wendet sich ein Regierungsvertreter, der meint, daß durch eine solche Bestimmung viele Streitigkeiten hervorgerufen würden, und der auch eine sechsprozentige Verzinsung für ausreichend hält. Der fortschrittliche Antrag wird gegen die Nationalliberalen, Volksparteiler und einen Teil des Zentrums abgelehnt, der konservative Antrag wird angenommen.

Eine von der Kommission in der ersten Lesung nicht geänderte Bestimmung sieht bei einem Vermögen von mehr als 10 000 Mk. den Deklarationszwang vor. Dagegen wendet sich ein Konservativer, weil dies eine große Belästigung, ohne daß viel Erfolg erzielt würde, bedeute. Von anderer Seite werden die Bedenken für nicht so groß erachtet. Es sei auch für einfache Leute durchaus möglich, eine Deklaration zu machen. Es wird beschlossen die Deklarationspflicht festzusetzen bei mehr als 20 000 Mk. Vermögen, und, wenn mehr als 4000 Mk. Einkommen vorhanden sind, bei mehr als 10 000 Mk. Vermögen. In den folgenden Paragraphen wird die eidesstattliche Versicherung ähnlich wie beim Besitzsteuerrecht gestrichen. Bei dem Verfahren der Veranlagungsbehörde wird ein formeller Abänderungsantrag des Berichterstatters angenommen.

Weiter wird ein Antrag gestellt, zu **unrecht erhobene Steuerbeträge** unter Verzinsung zu erstatten. Der Schatzsekretär und der preußische Generalsteuerdirektor wenden sich dagegen, da das ein ganz neues Prinzip bringe. Dann müßte auch bei Steuernachzahlungen Verzinsung gezahlt werden. Der Antrag wird aber einstimmig angenommen. Als Zahlungstermin wird statt des 31. März der 15. März festgesetzt, um die am letzten Tage des Monats eintretenden Geldschwierigkeiten nicht zu vermehren. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wird entsprechend den Beschlüssen zum Besitzsteuergesetz wieder gestrichen, dagegen wird die eventuelle Veröffentlichung der Strafe einstimmig beschlossen. Der Generalpardon für frühere falsche Deklarationen bei Vermögen oder Einkommen wird nach längerer Erörterung angenommen. Die Heireinbeziehung der Schutzgebiete in den Wehrbeitrag wird nach kurzer Begründung durch den Staatssekretär des Reichskolonialamtes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wieder gestrichen.

Gegen einen Antrag Erzberger über die **Verwendung des Wehrbeitrags** wenden sich die Konservativen und die Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten wollen die Ueberschüsse zu sozialpolitischen Reformen verwenden. Der Antrag wird abgelehnt. Angenommen dagegen wird der Antrag, die Einnahme aus dem Wehrbeitrag zuzüglich freiwilliger Beiträge ausschließlich zur Deckung der Kosten für die auf Grund der Vorlage an den Reichstag vom 28. März 1913 beschlossene Verstärkung der Wehrmacht zu verwenden. Als solche Kosten gelten die einmaligen Ausgaben der Jahre 1913 bis 1916, soweit diese nicht aus dem Ertrag der erlassenen oder der noch zu erlassenden Deckungsgesetze oder aus laufenden Einnahmen bestritten werden können. Wenn nach dem Vorschlag für das Jahr 1915 die Einnahme aus den Wehrbeiträgen die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt ist, überschreitet, ist der Mehrbetrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags nach Maßgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen.

Damit ist die **zweite Lesung** des Wehrbeitrags in der Kommission **erledigt.** Morgen berät die Kommission in zweiter Lesung das Stempelgesetz, Erbrecht des Staates und Kriegsschatz.

Vermischtes.

— (Wiederum ein geisteskranker Mörder.) In Beneschau bei Ratibor hat sich gestern früh ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Offenbar in geistiger Umnachtung hat der 50jährige Landwirt Dominik seine Ehefrau und seine 13jährige Tochter mit einem Beil erschlagen. Der Mörder ging nach vollbrachter Tat zum Ortsgeistlichen in die Kirche und verlangte zu beichten, wobei er dem Geistlichen gleichzeitig Mitteilung von der Tat machte. Der Pfarrer, der nicht recht an die Erzählung des Mannes glauben wollte, schickte den Küster in die Wohnung des Landwirts und so ergab sich schnell die Bestätigung der grausigen Tat. Der Amtsvorsteher wurde benachrichtigt und dieser ließ den Mörder festnehmen. Als Dominik an den Tatort geführt wurde, warf er sich laut jammernd über die Leichen und küßte sie wiederholt. Als Grund für seine Tat gab er an, daß seine Frau sittenlos gelebt und schlecht gewirtschaftet habe, was er nicht länger hätte mitansehen können. Damit seine Tochter nicht ebenso verwahrlost würde, habe er sie gleichfalls ermordet. Er hat beide im Schlaf erschlagen und zwar zuerst die Tochter, dann die Frau. Die Angaben über einen unsittlichen Lebenswandel der Frau und über die schlechte Wirtschaft sind, wie jedermann am Orte weiß, absolut unzutreffend, und nur Hirngespinste des Mörders. Erwähnt sei noch, daß Dominik bereits vor 22 Jahren zwei Kinder im Alter von ein und zwei Jahren umgebracht hat, weil er sie „zu Engeln machen“ wollte. Er wurde damals wegen Geisteskrankheit freigesprochen. Den Mörder in eine Anstalt unterzubringen hielt man merkwürdigerweise nicht für erforderlich, da er sich später nichts zu Schulden kommen ließ. Wenn es bei der Bremer Bluttat oder bei dem Frankfurter Forstreferendar v. Knobloch vielleich keine Möglichkeit gab, gegen die Morde dieser Geisteskranker irgendwelche Schutzmaßnahmen vorher zu treffen, so ist es im vorliegenden Falle geradezu unbegreiflich, daß ein Mann, der bereits als notorischer Irrsinniger zwei seiner Kinder tötete, in Freiheit gelassen wurde. Von einer „harmlosen“ Form der Erkrankung konnte bei dem Landwirte Dominik doch schlechterdings nach dem Geschehenen nicht gut die Rede sein.



Dortfeld. Der Firma Aug. Blanché, Technisches Geschäft hierselbst, ist die Berechtigung zur Ausführung von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen pp. im Anschluß an das Städt. Elektrizitätswerk Dortmund erteilt worden.

Wildunger „Helenenquelle“

allbewährt bei **Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure u. Eiweiss. Zuckerkranken** wegen ihres günstigen Natron- u. Kalkgehalts in erster **Kinder** in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch **Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.** 1912: **14327** Badegäste und **2245831** Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptdepot in - Dortmund: - Dr. W. Hültenschmidt (Adler-Apotheke)

Handel und Verkehr.

Berlin, 24. Juni. Die heutige Börse war freundlicher gestimmt und befestigt durch die Erleichterung am Geldmarkt und die beruhigtere Auffassung der Balkanfrage. Bereits jetzt, am ersten Tage der Schiebung, ist die Versorgung mit Schiebungsgeld in der Hauptsache erledigt, sodaß die Forderung dafür wegen der geringen Nachfrage doch etwas nach unten neigt, wenn man auch versucht, die 7⅛ Proz. festzuhalten. Angesichts der fortgesetzt vorgenommenen Erleichterungsabgaben war allerdings mit einer glatten Ueberwindung des Halbjahrswechsels zu rechnen, und diese Erwartung bestätigt sich jetzt. In politischer Hinsicht beeinflußte die heutige Wiener Börse die hiesige Stimmung günstig, da dort auf friedliche Balkannachrichten eine Befestigung eintrat. Dort wie hier fand auch die gestrige Newyorker Erholung lebhafte Beachtung, da in Newyork der Geldmarkt eine befriedigende Haltung annimmt, und die im Gange befindlichen gesetzgeberischen Maßnahmen, sowie die Tariffrage allmählich einer ruhigern Beurteilung begegnet. Auch London meldet heute eine Festigung. Daraufhin setzten hier Deckungen ein, die fast durchweg zu Preiserhöhungen führten. Nur wenige Werte waren schwächer, so Baltimore, Hamburg-Südamerika und Dynamit-Trust. Baltimore waren auch in Newyork von der Befestigung ausgenommen, da der Rückgang der Reineinnahmen im Mai verstimmte. Dagegen gewannen Canada Pacific mehr als 2 Proz.. Ebensoviel zogen auch Harpener an, bei denen die Dividendenerhöhung nachwirkt, und Bochumer. Ferner waren auf dem Montanaktienmarkt 1 Proz. und darüber gebessert Phönix, Gelsenkirchener, Aumetz, Rheinische Stahlwerke, Laurahütte, Kattowitzer. Von Elektrizitätswerten gaben nur Deutsch-Ueberseeische leicht nach, die andern waren gebessert, A. E.-G. und Ges. für elektrische Unternehmungen 1 Proz. Von Schiffahrtsaktien gewannen Hansa 2½ Proz., Paketfahrt und Lloyd ½ Proz. Sonstige Verkehrswerte waren vernachlässigt, ebenso heimische Bankaktien. Dagegen waren russische Bankaktien belebter und höher, später auch Kreditaktien. Bei Orenstein & Koppel sind 14 Proz. Dividendenabschlag zu berücksichtigen; der Kurs wurde ¾ Proz. höher. Anleihen waren wenig verändert, später Russen und Türkenlose fester. Im weitern Verlauf machte die Befestigung noch allseitig Fortschritte. Tägliches Geld bedang 4 Proz. Die Preußenkasse gab Geld zu den Börsensätzen, die Angebote der Seehandlung waren unverändert. Von fremden Wechseln war Scheck London fester. Der 2-Uhr-Schluß war fest. Privatwechselzinsfuß 5 sieben Achtel Prozent, lange Sicht 5 fünf Achtel Prozent.

Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. Bei der gestrigen Erstaufführung des Ausstattungs-Schauspiels „Vor 100 Jahren oder Napoleons Glück und Ende" war der Beifall ein ganz außergewöhnlicher. Das gutbesetzte Haus des Olympiatheaters zeigte durch den starken Beifall, daß die Direktion mit dieser Novität einen sehr guten Griff getan hat. Die weiteren Vorstellungen finden in der Premierenbesetzung statt.

Olympia-Tunnel. Die letzte Woche des Karl Boleslo-Gastspiels hat begonnen. Ab heute Mittwoch bringt der beliebte Komiker die tolle Posse „Im Theaterbureau" und andere neue Vorträge. Montag, den 30. Juni, Benefiz-Abschiedsabend Karl Boleskos.

Vergnügungspark Fredenbaum. Heute nachmittag konzertiert die verstärkte Kapelle Hubert unter Leitung des Kgl. Musik-Dirigenten A. Hubert. Auf das morgen abend stattfindende Militär-Konzert des gesamten Musikkorps des 1. Westf. Feld-Art.-Regm. No. 7 aus Wesel weisen wir besonders hin.

Im „Blücher", Münsterstraße, finden täglich abends bei freiem Entree Künstlerkonzerte statt, ist die Witterung günstig, dann in den herrlichen Gartenanlagen. Heute, Mittwoch, ist Tanz-Reunion.

Verband der Kleintierzüchter im Industriegebiet. Am Sonntag, den 29. Juni, an welchem der dritte Lehrkursus seinen Abschluß findet, wird Herr Oberbahnmeister Mohrenstecher noch einen Vortrag halten über die Bienen und ihre Zucht, an den sich die Besichtigung des Lehrbienenstandes der Landwirtschaftlichen Winterschule anschließt. Der vierte Kursus für Kleintierzucht wird wahrscheinlich in Wohwinkel, Rheinl., im Herbst d. Js. stattfinden.

Pastor Felke-Heilweise.
Ratserteilung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter
4808?

Pastor Felke Heilweise.
Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Zwei sehr günstige Lotterien nächste Woche. Freitag und Samstag ist die Ziehung der großen Hannoverschen und Kölner Drei-Klassen-Lotterie. Alles nähere ersehen Sie im Inserat unserer heutigen Ausgabe der so riesig vom Glück begünstigten **Jülichers Glückskollekte, Dortmund, nur Münsterstraße 4.** Achten Sie bitte beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4.

Grosser Kaffee-Preisabschlag!

Filialen: Rheinischestr. 35, Reinoldistr. 1, Heiligegartenstr. 29½, Schützenstr. 26, Kaiserstr. 102, Münsterstr. 94, Enschederstr. 3, Sunderweg 74

HOLBUTKO

Mittwoch u. **Donnerstag** gebe ich trotz bedeutender Aufbesserung der Qualitäten und herabgesetzten Preise auf 1 Pfund Kaffee

3 Bons

Meine Preise sind 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 u. 1.70 p. Pfd

Filialen: Steinstr. 6, Oesterholzstr. 108, Ardeystr. 47, Wissstr. 19, Neuer Graben 2, Feldstr. 81, Bornstr. 102, Kaiserstr. 8

Gelegenheitskauf!
Westfäl. Ia. Plockwurst früher 1.40 **jetzt 1.25**

An- und Verkäufe

Getrag. Herren-Damenkleider, Schuhe sowie gebr. Möbel,
Herde, Betten etc. kaufe u. zahle reelle Preise. **Werner,** Heiligegartenstr. 10, T. 5117

Kommesofort
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, ganze Einrichtungen. Karte gen. **J. Krafilos,** Bornstr. 39.

Nur bis Ende dies. Monats zahlt **Holländer, Zimmerstr. 6,** die besten Preise für getragene Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. 55180

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller** Heiligegartenstraße 13.

Kaufe gebr. Pianos
zu hoh. Preis. geg. sof. Kasse **Fr. Hammelmann,** Kubstr. 21. Tel. 5198 54684

Zinn ist da
und zahlt die besten Preise für getrag. Kleider, Schuhe usw. Bitte Karte. **S. Zinn,** Heiligegartenstraße 21.

Kaufe
Möbel, ganz. Haushaltungen, überh. Waren aller Art unt. strengster Diskretion. Abholung j. Zeit. (In Notfällen a. b. Nacht u. a. nicht gestyl. Feiertagen.) **W. Middeldorf,** Zimmerstraße 32. 38420

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Pianos, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Automobil
Neckarsulm, 10/20 P. S., sehr wenig gebraucht, mit abnehmbarer offener Karrosserie, 6 Sitze und geschlossener Limousine, Cardan-Antrieb, zu verkaufen. **Wilh. Wippermann jr., Hagen i. W.**

Gelegenheitskauf.
Gebr. Opelwagen, 6-14 P.S., 2 Zyl., Viersitz., zu vk. Neurenov. Mit gut. Gummi. Pr. 1250 M. Schr. Ang. u. L. M. 8390 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

L. u. schw. Flachwagen bill. zu verk. Münsterstr. 116.

Federwagen,
3", m. fest. Haube, f. neu, zu verkauf. **Adlerstraße 3.**

Grosser Pferde- und Kutschwagen-Verkauf
Samstag, den 28. Juni, mittags pünktlich 12 Uhr
anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **Franz Wichers** auf seinem Hofe in **Ellingsen,** Post Niederbergheim, 20 Minuten von der Bahnstation Schalloh (Westf. Landes-Eisenbahn, Strecke Soest-Warstein) und 6 Kilometer von Soest,

45 Pferde
dabei sind jüngere und ältere schwere Belgier, Münsterländer, Oldenburger und Rasse-Pferde, sowie mehrere Fohlenstuten mit Fohlen und 1 tragende Stute,

15 Stück gut erhaltene Kutschwagen,
Landauer, Halbverdecks, Coupés und Sommerwagen,
öffentlich meistbietend gegen bar, Bürgschaft und Kredit verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein **Körbecke** (Telephon 31). **Bernard Schäferhoff.**

2 zweispännige Langwagen, Kippwagen, sowie Pferdegeschirre
preiswert abzugeben. **Kortebusch-Ritterswürden,** Baugeschäft, **Herne II,** Crangerstraße. (38169

Federwagen m. Verdeck, geign. z. Lumpensammeln, zu verkaufen.

Einspänner-Verdeckwagen
Ladefläche 260×125, zum Mehlfahren gesucht. **M. Stern, Witten,** Mehlhandl., Pferdebachst. 9.

Gute Federhandkarre mit verd. Kasten b. zu verk. Alte Radstr. 7.

5 gute Pferde
stehen zum Verkauf. (38218
Gebr. Eick, G. m. b. H., Chokoladen- u. Zuckerwarenfabrik Dortmund, Feldstraße 27.

Gut. Pony od. leicht. Pferd zu kauf. ges. von ordtl. Geschäftsm. bei 100 Mk. Anz. und weiter, monatl. Zahlg. Schriftl. Ang. u. **P. F. 8396** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Aufgabe der Jagd ein **Deutsch-Langhaar-Brauntiger-Rüde**
4 Jahre alt, in gute Hände billigst abzugeben. Näheres **Unna,** Hansastraße 82.

2 D. Schäferhunde, R. u. H., scharf u. wachsam, umstbh. sof. z. vk. Off. u. **A. R. 8363** an den Gen.-Anz., Dortm.

Schott. Schäferhund, 10 W., wachs. u. scharf, zu verkauf. Bleichmärschstr. 8, Kohlenh.

Sch. Teckel, Rüde, 10 Mon. alt, zu verkaufen. Wissenkamp 20, 2. Et.

Brauner Dobermann zu vk. Münsterstraße 188.

Kaufe D. Schäferh., Dobermann od. Dogge, auch Hündin. **Hombruch,** Ob. Bahnhofstraße 18. (55858

2 d. Schäferhunde, wachs. u. mannf., 1 Foxterr., 3M. alt zu vk. Auf dem Berge 26.

Polizeihündin z. vk. Oesterholzstr. 74, II.

Mannl. Kriegshund Dobermann u. Schäferhund R. u. H. m. Stammb. für 25 u. 35 Mk. zu verkaufen. 1. Kampstr. 88. Telefon 3720.

3 Faselschweine bill. zu verk. Robertstraße 22.

J. frischmelke Ziege b. z. v. Soesterstr. 3 a. Borsigplatz.

Zahmes Eichhörnchen zu vk. **Langenbreer,** Stiftstr. 20.

Regal mit Glasschiebetüren
ca. 4 m lang, 60 cm tief, **Regal, Mitte groß. Spiegelschrank,** 3,50 m lang, 70 cm tief, schöne massive **Theke,** eine Reihe **Schiebladen,** 3,70 hoch, 70 cm breit.
Die Sachen sind wenig gebraucht und werden billig abgegeben. 55569
Bornstraße 34.

Wirtschafts-Büfett
u. Gläser-Regal, guterhalt., zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **L. L. 3419** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 38116

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit **Ferd. Stüwe, Dortmund,** Schwanenstr. 48.

Gebrauchter, gut erhaltener **Goerz- oder Zeiß-Feldstecher**
geg. sof. Kasse zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. **S. F. 8340** an Gen.-Anz. D.

Für Wirte.
Gut erhalt. **Billard** Marke Lange mit Zubehör billig zu verk. **Hotel Hörder Hof, Hörde.**

Hohensyburgstr. 62, II. r., guterh. **2 Tische, 1 Küchenschr., 1 Herd, 6 Stühle 2 Küchenbr. u. 1 Wasserbank** billig zu verkaufen.

Schneidemaschine
für Buchbinder od. Buchdruckereien, fast neu, bill. zu verk. Anfr. an **Jos. Doepgen,** Buchdruckerei, Reheim.

Sehr gut erhaltenes **Billard**
mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres Büro des **Olympia-Theaters.**

Ein Geldschrank
sowie (38466
1 groß. Küchenherd
für Restaurationszwecke geeignet, sehr billig zu verkaufen.
Lombardhaus Fink & Co.
G. m. b. H., **Münchenwordt 2.**

Bill. z. verk. 1 Speisez., Spiegel u. 1 Sach. w. Fortz 1. Kampstr. 49, II.

Gelegenheitskauf!
Ein Piano
gebraucht aber tadellos erhalten, mit hervorragendem Ton zu **Mk. 425** abzugeben
Roth & Junius
Hofpianofabrik, Hagen i. W.
— Telefon 184. —

2 Pianos
(nußbaum u. schwarz) mit hochmoderner Ausstattung, gesangreichem Ton und leichter Spielart, sind, weil nur kurze Zeit gespielt, mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen. 34678
H. van Bremen, Dortm., Heisingerweg 15. Tel. 7681.

Hochf. nußbaum
Piano
fast neu, kurze Zeit gespielt, mit Garantie äußerst billig zu verkaufen.
Wilh. Hohrath Söhne, 48760 Burgwall 21.

Neues Piano umstbh. spottb. z. verk. Händler verbeten. Steinstr. 6, III., rechts.

Billig. Billig.
Gebr. Pianos von Krauß, Mand u. Roth usw., wie neu, soll spottb. verk. werd. **H. Heck,** Friedrichstr. 5.

Fahrr. 22M. z. v. Hoheft. 45, II.

Gelegenheitskäufe!
Fahrräd. v. 15 Mk. an. Neue mit Freilauf u. Rücktr. 55 Mark. Bornstraße 87.

Fahrrad bill. z. verkaufen. Düppelstraße 5, I., Hnterh.

Fahrrad m. Freil. f. 30 Mk. zu verk. Stiftstr. 178, ptr.

Fahrrad m. Freil.-Rücktritt nur 30 Mk. Heroldstr. 10.

4 Fahrräder mit Torpedo 25, 35, 45 u. 50 Mk. Paulinenstr. 28, II. r.

Guterh. **Fahrrad,** Freil., M., bill. zu verk. Wittelsbacherstr. 26, a. d. Hohestr.

Neues Fahrr. weg. Fortz. b. z. vk. Stahlwerkstr. 51, pt. r.

Sitz-Liegewagen bill. zu vk. Oestermärschstr. 24, II. r.

Fast neuer Kinderwagen (Sitz-Liegewagen) billig zu verkaufen. Stolzestraße 7, p.

Guterh. **Sitz-Liegewag.** m. G.-R., **Petrol.-Koch,** 6fl., b. zu verk. Lortzingstr. 9, II.

Hochelg. Kinderwag. spottbill. u. neuer **Klappwag.** mit Verd. f. Mk. 16.50 zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Kinderwagen billig zu verkaufen Grafenhof 5, II., a. Westenhellweg.

Fast neu. Kinderwg. m. Peddigrohr Wert 55, jetzt 25, Sitzliegewag. 15 zu verkaufen. Königshof 25.

40 Schreibmaschinen
tadellos arbeitend, billigst abzugeben. Miete u. Ratenzahlung gestattet. Offerte u. Vorführung durch:
Stoewer-Schreibmaschinen-Vertrieb
Dortmund, Prinzenstr. 17.

Leistungsfäh. Möbelfabrik m. Engr.- u. Detail-Verkauf stellt an allen gr. u. klein. Plätzen tüchtige
Verkäufer
an. Selbst. Schweinermeister u. Polster, mit gut. Beziehg. erhalten den Vorzug.
Schr. Ang. u. **G. B. 3430** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schreibm., Olib., spottb. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

1 Ladentheke, 3,30 lang, m. 60 Schubkasten, bill. z. vk. **Thiel,** Gutenbergstr. 82.

¾ Schüler-Geige preiswert zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **G. O. 8355** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Geigen umständeh. bill. z. v. Holländischest. 15, III.

Gut eingesp. Geige für 30 Mk. zu vk. oder gegen gebr. Fahrrad zu vertauschen. Augustastr. 4.

Diplomaten-Schreibtische billig zu verkaufen. **Thiel,** Gutenbergstraße 82.

Regal für Kolonialwarengeschäft billig zu verkaufen. Neue Radstraße 8.

Kiste 135, 120, 60, mit Packmaterial abzugeben. Heiligerweg 37, I.

Gaskrone bill zu verkaufen. Jägerstraße 10, II.

Sch. Ladeneinrichtung zu verkauf. Oesterholzstr. 64.

Fast ganz neues Dogcart-Geschirr zu verkaufen. Münsterstraße 188.

Phonograph m. 26 Platten, u. 1 Geige bill. zu verkauf. Humboldtstr. 12, p., I.

Herren-Reitsattel, guterh., z. vk. Lortzingstr. 47, Hrth.

Billig zu verk.: 1 Wasserstoffreduzierventil, neu, ungebraucht, 2500 Meter gute **Films, 2 Objektive, 2 Kalklichtbrenner. 3 Lichtbildserien:** Krieg 1870-1871, Rheinreise u. unser Herrscherhaus m. Vortragsheft. **J. Raabe, Erkenschwick,** Stimmbergstr. 192 b.

1 Grammophon m. 8 Platt. prw. zu vk. Lambachst. 12, pt.

Amerik. Haartrockenapparat b. z. verk. Münsterstr. 1a.

6tl. Bandoneon bill. zu verk. od. gegen Fahrrad zu vertausch. Rheinischest. 94, VI., r.

Mehr. elektr. Beleuchtungskörper äußerst preiswert zu verk. Ardeystr. 110, I. l.

Schaukasten billig zu verkaufen. Hohestraße 55.

G. Sprechapparat m. 20 Pl., gr. 1 schläf. Bettst. m. Matr., 1 Laufkorb bill. z. vk. 1. Kampstr. 82, II.

Guterh. Herd bill. zu verk. Kurfürstenstr. 10, pt. lks.

Weiß. Herd, Ledersofa, Büfettschrank, Bettstelle bill. zu verkauf. Weiherstraße 2½.

Guterh. Gasherd mit Tisch u. Backofen billig zu verkauf. Brüderweg 63, 2. Etg.

Guterh. Herd m. Rohr und Kessel b. z. v. Alsenst. 62, I.

Geb., weiß, Herd, wegzugsh. b. z. vk. 1. Kampstr. 123, II

Fast neuer Herd bill. zu vk. **J. Vogt,** Treibstraße 22.

Kl. w. Herd bill. zu verk. Fliederstr. 45, pt.

Groß. Herd weg. Umz. bill. abzugeb. Steinstr. 53, II.

Nähmasch., b. Fab., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hdl.

Nähmaschine, wie neu, spottbillig. 37966
Heiligegartenstraße 8.

Guterh. **Nähmasch.** 15 u. 20 Mk. Neiß, Brüderweg 64, pt.

2,75 kosten starke **Knaben- und Mädchen-Stiefel** bis Nr. 35,
4,50 kosten schwarze **Damenstiefel,** elegant Derby, Lackkappe
6,50 kosten **Herren-Stiefel** in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund.

Getragene Schuhe kauft zu höchsten Preisen **Dauersohlerei,** Roßstr. 7.

Schw. Gehrockanzug, weil zu klein, zu verkaufen. Humboldtstraße 68, I.

Stewardausrüstung bill. zu verk. Rheinischestr. 94, II. r.

Kaufe Speisezimmer
Schlafzimmer, Küchen, Pianos, ganze Wohnungseinrichtungen, a. einzelne Möbel. Fr. Hammelmann, Kubstr. 21. B. Karte o. T. 5198.

Gelegenheitskauf!
1 eich. Speisezimmer 375 M
1 engl. Schlafzimmer 225 M
1 Pitschpine Küche 125 M
1 tiefgeb. Herd (groß) 75 M
Kubstr. 21 am Stadttheater.

Plüschsofa, Plüschgarnitur, Lebert.-Sofa, Vertikow, Trum.-Spiegel, Sofatisch, Stühle, Bilder, Sofa mit Umbau, Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtung zu verkaufen. Münsterstraße 75, I.

2 Bettst. m. Matr. u Grammophon m. 13 Pl. b. z. vk. Münsterstraße 1a, 2. Etg.

Ledersofa u. Chaiselongue bill. zu vk. Uebelgönne 30.

Ausnahme-Preise!
Küche
echt Carolina-pine komplett . Mk. **127**
Schlafzimmer
Eichenf., Schr. m. Vgl., hoh. Marm. komplett . Mk. **265**
Schlafzimmer
Eichenf., m. 3tür. Spiegelschrank, hoh. Marm. kompl. Mk. **298**
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett, Umb., Sofa, Ausziehtisch, Lederstühle Credenz Mk. **485**
Besichtigung erbeten ohne Kaufverpflichtung.
Möbel-Ausstellung Rudolf Huntrup
Lindenstr. 10
Hauptbhf. direkt gegenüb.
Liefrung frei überallhin mit eigenem Gefährt.
Kein Laden.

Nur bis zum 7. Juli!

Total-Ausverkauf
des gesamten Warenlagers wegen Uebergabe des Geschäftes.
Die Preise sind nochmal reduziert!

Weisse Oberhemden angestaubt, gute Qualität . jetzt **1.45**
Panama- u. Strohhüte werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Den Rest unserer **Herren-Westen** früher bis 20 Mark . jetzt **1.95-2.50**

Cravattenhaus Dorff.

Ausnahme-Angebot!
Pitschp.-Küche
ff. m. Linol. für **148** Mk. zu verkaufen. Prinzenstraße 11.

Wenig gebr. nußb. Wohnz. und pitchpine Küche, ganz billig zu verkaufen. Lindenstraße 10.

Gelegenheitskauf!
Schwere Pitschine Küche f. 125 Mark zu verkaufen. Heiligegartenstraße 20.

Ledersofa, neu, sehr billig. Heroldstr. 23, I. r.

Küchenb., Eimerschr., w. Herd Nähm. bill. Priorstr. 4, I.

Lieferung auswärts frei
Ein Blick
in das großartige, geschmackvolle
Möbel
-Lager sagt Ihnen mehr wie alle schreiende Reklame.
Zum Umzug
als besondere Gelegenheit empfehle ich eine Reihe einzelner **Schränke** 25—95 Mk., **Büfetts** 35—92 Mk., **Aurichten, Eimerschränke, Tische, Stühle, Sofas** in Leder, Plüsch u. Moquette 35—125 Mk., **Umbau. Sofa, Trumeaux, Schreibtische, Bücherschränke** 2c.
In. Herde 45-125 M.
Teilzahlung
auf Wunsch gestattet.
Brautpaare
sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine **Möbel-Ausstellung** besichtigen:
Küchen kolossale Auswahl,
Schlafzimmer
echt u. gestrichen, 2 u. 3türig in allen Stil- u. Holzarten
Speisezimmer
Eichen, mit Lederstühlen.
Billige Preise!
Größtes Entgegenkommen.
Westfälisches Möbelhaus
Alfred Kraus
Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.
Verlangen Sie v. Postkarte illustr. Katalog.

Große Möbel-Versteigerung
Am Donnerstag, den 26. Juni, vorm. 10 Uhr
werde ich im Pfandlokale, **Kuckelke 15**
1 Harmonium, 1 Lexikon, Sofas, Spiegel, Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matratz., Waschkommoden, Nachtschränkchen, Sofatisch, Federbetten, Gartenstühle, 1 Retbank, Kleiderschrank, Klosettrichter, Spülbecken, Tafelwage, Balkenwage, Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Max Simonsohn, Auktionator und Taxator, **Münsterstrasse 82.** (5578

Nachlaß-Verkauf.
Am **Donnerstag den 26. Juni cr.,** nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich zu **Lichtendorf** an d. Wohnung der verstorbenen **Eheleute Nagel** die zum Nachlasse derselben gehörenden Gegenstände, bestehend aus:
3 kompl. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Fleischschrank, 1 Waschkonsole, 4 Tische, Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Herd mit Zubehör, 1 Pultschrank, 1 Anrichte sowie eine größere Partie Haus- und Küchengeräte
gegen bar versteigern.
Schwerte, d. 24. Juni 1913.
Morgenroth, Gerichtsvollzieher.

Billige Möbel.
Mehrere 2tür. Kleiderschr., mehrere Sofas, Tische, Stühle, mehrere Bettst. m. Matr. u. Federbett., Waschkommoden, Nachtkonsolen, Bücherschränke usw., alles gut erhalten, spottbillig. Kubstr. 21 am Stadttheater.
Bettst. m. M. 15, Kochh. 15, Tisch 5, Eimersch. m. K. u. 15 a. d. Königsh. 25.
Engl. Bettst. m. M. u. 30, Oberb. 12, 2tür. Kldschr. 25 a. d. Königshof 25.
Gr. Teppich 15, Plüschsof. 35, Bettst. m. Pat.-Mat. 35 a. d. Königshof 25.
Aufschnittschrank bill. zu vk. Bornstraße 148, pt.
Kleiderschrank, neu, bill. zu verkauf. Königswall 31, pt.
Bettstellen, Ausziehtisch bill. zu verkauf. Blücherstr. 4, I.
Neu. Oberbett, Unterbett, 2 Kiss., Bettst. m. Matr. 55 M Humboldtstraße 68, I.
Chaiselong u. Taschensofa b. z. vk. Lütgebrückstr. 11.
Gebr. N. Dipl.-Schreibtische, Sessel b. z. vk. Lütgebrückstraße 12, Hinterh., 1 Tr.
Ein Chaiselongue-Sofa zu verk. Poststraße 34, 2. Et.
Feldbett u. Messingstangen f. Treppenläufer bill. z. vk. Silberstraße 38, I.

Verloren - Gefunden
Gute Belohnung!
Ein Buch bei Althoff abhandengekommen. Abzugeb. Neuer Graben 51, 3. Et.
Herrenuhr m. Kette verloren Fredenbaum—Rheinischestr. Abzug. geg. Belohnung. Paulinenstr. 24, I., links.
Damenuhr v. Westenhellweg b. Augustastr. verlor. Abzug. Alter Mühlenweg 49.
Auf dem Wege Westenhellweg-Markt **weiße Bluse verlor.** Abzug. geg. Belohn. Westenhellweg 81, 2. Etg.
Gelbweiß. Bernhardiner zugelauf. Weiherstr. 65, I.
Kriegshund zugelaufen. Stephanstraße 16.
Eine Dobermann-Hündin, Halsband eingraviert H. Hiddemann **entlaufen.** Vor Ank. w. gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. Kaiserstraße 196.
Jg. Schäferhund zugelaufen. Abzuholen **J. Lindner,** Steinstraße 4.
Kl. schwarz. Hund zugelauf. Huckarde, Moltkestr. 13.
Entlaufen! Jagdhund,
(Rüde) braun u. weiß gesprenkelt, auf den Namen „Treff" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Ardeystr. 107, part
Am Sonntag, 22. Juni ist von der Festwiese Sonnborn mein Pferd, dunkelbr., Stute, entlauf. Besonderes Merkmal eine Wunde unt. Hals. Diejenig. welche über d. Verbleib etwas wissen, f. gebeten, mir Nachricht zu geben. Vor Ankauf w. gew.
Jakob Bernard, Marten, Kaiserstraße 36.

Solche Frauen, die
schon lange am Kochherd stehen, wissen, wie sehr eine gute Sauce die Lust am Essen steigert, wie umständlich aber bisher die richtige Zubereitung einer solchen war. Jetzt geht es sehr rasch und bequem mit den neu erfundenen
Rotti-Saucen
Nur mit Wasser anrühren und aufkochen — fertig ist eine pikante Sauce
Kein Missraten! Kein Zeitverlust!
Ueberall erhältlich!
Sardellen-, Capern-, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Goulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-Sauce!
10 erlei Würfel à 10 Pfg.
Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, **Rotti-Gesellschaft m. b. H.,** München
auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen und -Würze
Vertreter: Karl Koch, Dortmund, Bleichmärschstrasse 13.

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.
Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.
Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung
Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

Heute und 38267 **Morgen**
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund,
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernspr. 1696

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an

Alle Einzelmöbel äusserst billig.

Küchen Pitsch-pine und gestrichen.
Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.
Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch
— Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse
Dortmunder Möbelhaus
L. Sachs
35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Freie Lieferung.

Oscar Rüngeler's
Corset- und Bandagenfabrik
— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452.
Garantie für Sitz.
— Ich lasse nicht reisen. —



Reise- u. Sport-Bekleidung
Loden-Joppen von Mk 2.50 an
Lüstre-Joppen von Mk. 3.50 an
Sport-Anzüge
Bozener Mäntel v. M. 17.50 bis M. 30.—
Gummi-Mäntel Mk. 18.— bis 30.—
Reise-Ulster
Loden-Pelerinen Mk. 9.50 bis 18.—
Wasch-Westen von 1.50 Mk an
Wasch-Blusen für Knaben von Mk. 0.50 an
Weiße Sporthosen
Verlangen Sie grüne Rabattmarken.

W. G. Teichgräber
88 Westenhellweg 88
(gegenüber der Petrikirche.)

Witte & Geck
Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.
Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach
Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.



Uhren und Schmucksachen
repariert unter Garantie gut und billig
G. Calmus, Hörde,
Chausseestraße 61, am Bahnhof.



Heinrich Wagener
Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik
Hufbeschlag-Lehrschmiede.
Neubau von Karosserien u. Reparaturen.

Fahrräder, erstklass., direkt v. d. Fabrik, an Private u. Händler v. Mk 47 an
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,40 an
Reparaturen, auch a. fremdem Fabrik., prompt und billigst.
Nähmaschinen, von Mk. 56.— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburg. Fahrradfabrik Schwalbe, Akt.-Ges., Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896 Gegr. 1896
Fabriklager: Dortmund, Schwanenwall 48
Telephon 3943.

Ingenieurbesuch u. Offerte kostenlos.

Heinrich Hoffmann
Spezial-Geschäft für Schwachstrom-Anlagen
Telephon 956 **Dortmund** Silberstr. 34
Telefonanlagen jeglicher Art
Klingel- u. Türöffneranlagen
Alarm-, Signal- und Diebessicherungsanlagen
Elektrische Uhrenanlagen
Haupt-, Signal-, Neben-, Einzel- u. Turmuhren
Fernthermometer-Anlagen.
Feinste Referenzen.
In letzter Zeit ausgeführt.

Kaiserliches Postamt (Neubau am Bahnhof)	Warenhaus Althoff,
Königl. Oberbergamt,	Ludwig Clemens,
„ Landgericht,	Meyer & Günther,
„ Kreishaus, Hörde	Haus Utermann,
Krüger-Passage,	Industrie-Haus,
Löwenhof,	Phönix Hörde (Hüttenhospital.)

Reparaturen prompt und billig!

OSW. HAHN & HOMBERG
Inh.: Otto Trust.
Spezial-Geschäft in Schneider-Bedarfs-Artikeln.
Anfertigung von Stoffknöpfen
jetzt Schwanenwall 48
Ecke Stiftstraße. Telefon 2928.



Haben Sie alte Federn?
Aus alten Federn werd. prachtv. Pleureusen, Federkränze, Fantasies sowie sämtl. Garnituren gearbeitet. Reinigen, Färben und Aufarbeiten geschieht im eigenen Atelier.
Großes Lager echter billiger Straussfedern.
Straussfedern-Spezial-Geschäft
Frau Tilly Wellhausen
Dortmund, Hansastr. 38.

Yotta



HEISSWRINGER
3 Jahre Garantie.
Jotta-Wringer M. 19.—
F. Meise, Lütgebrückstr. 11-15
Heinr. Müser Nachf., Ostenhellweg 32
J. Hötte Nachf., Rheinischestrasse 30.
Geschw. Kopfermann, Brückstraße 24

Hintzriemenscheiben
Sollinger Holz-Riemen und Seilscheiben-Fabrik





Cyrenius & Haasemann Holzminden D
Lager an allen gröss. Plätzen des In- und Auslandes
Vertreter: **Carl Bornemann**
Moderne Werkzeugmaschinen
Fernspr. 7699. Dortmund, Hansastr. 99.

Düsseldorfer Bruchheilanstalt
für Unterleibs-, Wasser-, Krampfaderbrüche **ohne Operation.** Prospekt frei. Sprechstunden nur Friedrichstrasse 117 von 8—10 und 2—4 Uhr. 37935
Dr. Willke, Arzt, Düsseldorf.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, **auch Sonntags. Hansastr. 55** 2. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse empfiehlt sich. Heiligegartenstr. 32, III.

Masseurin führt jede Massage aus Münster i. W., Hammerstr. 104 pt.

Neue 2 schl. Betten federd. schneeweiße Halbdaunen f. 18 u. 20 Mk. z. verk. Offen zu beseh. Lütgebrückstr. 4, I.

Flechten u. sonstige Hautleiden
als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Zuckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut
Sprechstunden:
Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6. Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.
Dortmund, Brüderweg 18
Montags und Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.
Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Dankesagung.
Mein dreijähriges Töchterchen litt seit einiger Zeit an einem Ausschlag, der auf dem Kopfe dicke Borken bildete und durch sein starkes Jucken das Kind sehr quälte. Später zeigte sich an der rechten Halsseite eine Drüsengeschwulst, die sich schnell vergrößerte und heftige Schmerzen verursachte. Da meine Frau an sich selbst erfahren hatte, daß die ärztliche Behandlung in einer operativen Entfernung der Drüsen besteht, wodurch häßliche Narben zurückbleiben, wandte ich mich an das J. Overmannsche Heilinstitut, wo mein Kind nicht nur von seinem Ausschlage, sondern auch von der Drüsengeschwulst ohne Operation in 14 Tagen befreit wurde.
Ich spreche deshalb Herrn Overmann für die schnelle und erfolgreiche Heilung meinen herzlichen Dank aus und werde dessen vortreffliche Heilmethode in geeigneten Fällen stets wärmstens empfehlen.
Altenbögge, den 2. Mai 1913.
Karl Sichler, Südstraße 63.

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Roseftr. 1, III., a. Hoherw.

Bei **Harnröhrenleiden**
sind Sanonstäbchen (2,5 Vor-Zink-Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. heilen s. völlig ab — d. Heilung verläuft d. selb. alt. Verb. norm., w. d. sek. Wunde, d. mit Sanaster bedeckt ist. Preis 3 M.
In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9. 5401

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden

---

50 Waschmaschinen
sofort **sehr billig** gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen. 37712
August Mellmann
Dortmund
Ostenhellweg 42/44.

Bandwurm
mit Kopf.
Verschiedene Kuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles versagte; ich lief mit hoher Nr. Bandwurmmittel **Solitaenia** schicken, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsv. Emma Schöps, Kl.-Mochbern, im Mai 1910.
Solitaenia für Erwachsene 2,50 M., für Kind. 1,50 M. ist erhältlich in den Apotheken: Schwanen-Ap., Westenhellw. 24 Einhorn-Apotheke, Markt 22 Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Fliegenfänger
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken-Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

Echt westfäl. Bauernstuten
aus hiesigem Getreide in Oefen mit Holzheizung gebacken, also wirkliche Bauernstuten. **4 Stück 4.25 Mk.** franko per Eilgut gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.
W. Monke, Hemmerde i. W.

Die orientalische Lebensmilch
Yoghurt,
das hervorragendste Mittel gegen alle Magen- und Darmleiden, das glänzendste Nahrungsmittel für in der Entwickelung zurückgebliebene Kinder, Lungenkranke, Rekonvaleszenten u. s. w., das beste von Tausenden von Aerzten empfohlene Blutreinigungsmittel, ist garantiert echt, in verlöteten Konservedosen eingeschlossen, unbegrenzt haltbar und ohne weiteres gebrauchsfertig zu beziehen als
Condensierte Yoghurtmilch.
Preis pro Dose Mk. 2.75
Aus einer Dose Condensierter Yoghurt-Milch lassen sich auch ohne weitere Umstände ca. 60 halbe Liter frischer Yoghurt-Milch mühelos mittels eines einfachen Rezeptes herstellen, welches jeder Dose beiliegt. Große Ersparnisse gegenüber dem Bezuge von sogenannter „Deutscher Yoghurt-Milch" aus den Molkereien. Besser und ausgiebiger wie die meisten oft ganz unwirksamen Yoghurtfermente und Yoghurttabletten.
Zu haben in **Dortmund: Kronen-Drogerie, Paul Prött,** am Markt. 32178



Lohmann's Ruhrperlen
Bester Ersatz für **KOGNAK**
Kornbranntwein-Brennerei
Albert & Gustav Lohmann
WITTEN a. d. Ruhr.

Eisschränke
kaufen Sie sehr billig bei
August Mellmann,
Dortmund
Ostenhellweg 42—44.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Sehr wohlbekömmlicher
Rotwein zu 80 Pf.
mit Flasche in Kisten von 10 oder 15 Fl. an u. 85 Pf. per Liter i. Faß von 25 Ltr. an. Nachnahme — 3 Probefl. per Post — Liste frei. **Carl Th. Oehmen, Coblenz-Rh. 212.**

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuarenberg 20 (Bez. Osnabrück.

Billig! Billig!
Pfeffermünzrollen
extra stark, nur f. Wiederverkäufer, am best. u. bill. b.
Rudolf Jörling, Dortmund, Brückstr. 56, Münsterstr. 2, Lütgebrückstr. 20 u. Rheinischestraße 44.

Butter. Ia. Natur-Tafelbutter, Postkolli (9 Pfd. netto) 10,50 Mk. fr. Nachn. empf.
Frau Gutsbesitzer Kösling, Swareitkehmen, Post Mädewald (Ostpr.) 54720

Süßen Speisequark
hat täglich frisch abzugeben
Milchzentrale Drensteinfurt

Wir haben fertige
Betten
sehr preiswert
abzugeben.
Bettfedern u. Daunen
in reeller Ware zu billigen Preisen:
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen, 58263 von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

OLYMPIA-Theater

Anfang 8,10 — Fernspr. 1850

Vor 100 Jahren

(Napoleons Glück und Untergang)

Großes historisches Ausstattungsstück von **A. Hübener** und **A. Michels.**

Olympia-Tunnel!

Letzte Woche! — Letzte Woche!

Karl Bolesko

Neues Programm! U. a.: **„Im Theaterbureau."**
Montag, 30. Juni: **Benefiz- und Abschieds-Abend Karl Bolesko**

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge und Tanz erster Kräfte.

Programm vom 16. bis 30. Juni.

Lena Duvéque — Meisterin d. Vortragskunst
Joë Williams — Creolischer Stepptänzer und Bangospieler
Oswald Naumann — Humorist
Clärchen Schenk — Stimmungs-Soubrette
Feritta-Quartett — Verwandl.-Tänzerinnen
The 5 Violettas — Akrobatische Tänzerinnen
Ida Carola — Berliner Range
Poldy Lenz — Humoristin am Flügel
Cäsar Ritter von Habdank — Heldentenor
Leonore v. Silström — Vortragskünstlerin
Fritz Frank-Bergmann — Chansonnier

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.

Monatskarte 5.00 Mk.

Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr:
50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

Vornehmes — Familien-Café



Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte — Grosser :: separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. — Im Hansa-Eck.
Wilhelm Sartor.

„Kaiser Wilhelm-Tal".

Morgen Mittwoch im neurenovierten Saale **nachmittags**
Grosses Konzert der Kapelle Ballerstein
mit **Tanz-Gelegenheit** bei freiem Eintritt
ff. Kaffee mit gut. Bauernstuten. Frische Milch von eigenen Kühen.
55862) **Paul Sindakowski.**

Königreich Belgien.

Internationale Welt-Ausstellung

Gent.

Die Stadt der Blumen und der historischen Gebäude. Die Hauptstadt von Flandern.
(Entfernung: 1 Stunde von Brüssel, Antwerpen u. Ostende).

1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.

Die größte Ausstellung die in Belgien veranstaltet worden ist.

25 Nationen werden dort vertreten sein.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbaupalast; modernes Dorf: Ausstellung der Eisenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Museum aus dem Congoland; Kunstpalast; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettstreite; Festlichkeiten usw.

Die berühmteste Blumen-Ausstellung der ganzen Welt.

Sommerfrische

Pension Waldschlößchen-Restaurant, 500 Mtr über Meeresspiegel. **Jagdgelegenheit, Hauderei.** Nehme für August u. Sept. noch 8—10 Pers. zum Sommeraufenth. an. Zimmer mit voller Pens. 4 Mk. Gesunde, herrliche Lage, gr. Waldung. Rundblick bis zu 9 Stunden.
Besitzer: Karl Stangier, Telephon 540 Amt Siegen,
Wald-Höhenluftkurort Rödgen bei Siegen.

Siegfried's Naturheilanstalt u. Erholungsheim Wiesbaden.

Kuranwend. nach Pastor Felke, Kneipp u. Schroth. Mäßige Preise. Diät. Küche. Kurtaxe frei.



Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze 2c., Magen-, Leber-, Darm-Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 9197
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh.
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18.

Vergnügungspark Fredenbaum

Luna-Park. — **Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr:**

Grosses Militär-Abend-Konzert

verbunden mit Italienischer Nacht.

Die Musik wird ausgeführt vom gesamten Musikkorps des 1. Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 aus Wesel. Leitung: Kgl. Obermusikmeister Blättermann. — Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.

Sommer-Konzerte.

Sonntags und Mittwochs nachm. Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Freitag, abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert.
Eintritt 1 Mk. Ulmenpl. 30 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Restaurant u. Familien-Café
„Kaiserkrug"
Brünninghausen
empfiehlt als Spezialität:
Kaffee mit bekannt guten reichlichen Zutaten.
Grosser Kinder-Spielplatz.
Fr. Kesper.

Soolbad und Luftkurort Carlshafen a. d. Weser

Herrliche Lage im Hochwald. Prospekte gratis durch das Stadtverkehrsamt IX. 27350

Bad Grund (Oberharz) Pension Villa Günther

bietet Erholungsuchenden freundl. Aufn. bei guter und reichlicher Verpflegung. Bestembfohl. Haus. Volle Pension 4,— Mk. Prospekt frei.

Gasth. Ulrich, Belecke i. W.

direkt am Walde gelegen, bietet Sommerfrischlern angen. Landaufenthalt. Große lust. Zimmer, elektr. Licht, vorzügliche Küche, Pension 4 Mk., Kinder von 6 bis 12 Jahren die Hälfte. 60828

Sommer-aufenthalt!

In einem dicht am Wald und Fluß wundervoll romantisch gelegen. Gasthaus finden Erholungsbedürftige, besonders solche, die Ruhe nötig haben, gute Aufnahme von 3,50 Mk. an. Anfragen unter F. E. R. 477 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Sauerland.

Sommerfrische in schönster, waldreicher Gegend, gute Verpflegung, mäß. Preise. Anfragen an **F. W. Gerke, Carthausen b. Halver.**

Knocke sur Mer
Maison de Familles u. Hotel du Rhin.
Bes.: M. Noland.
In den Dünen gel., ca. 100 m v. Meere. Bek. gute Küche Fast ausschl. von Deutschen bes. Einz. in ein. schönen Gart. gel. Haus m. Gesellschafts-, Lese- u. Rauchzimmer. Spielsaal für Kinder. Mäßige Preise.

Damenkapelle

f. Samstag, Sonntag, Kirmes u. Schützenfeste frei. **Weigang, Gelsenkirchen,** Wannerstr. 328. Tel. 1092.

Zu dem Krieger- u. Landwehrfeste zu Scharnhorst am 28. u. 29. Juni werd. versch.

Buden und Standplätze

Donnerstag den 26., morg. 10 Uhr, an Ort u. Stelle versteigert u. angewies. Es ladet ein der Unternehmer.

Straußenfeder
Reinigen, Färben, Kräuseln, Knüpfen
Louise Thiele, Wißstraße 18½.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, hochvarat, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen Rhld Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Reparaturen

Näh- u. Strickmaschinen. W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstr. 24, 2. Etage.

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.

Damen Knd. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb.-Prüf. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 231. Tel. 3800

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Hecrennarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch nachmittag:
Grosses Konzert
der verstärkten Kapelle Hubert.
Eintritt 10 Pfg. — Familienkarten frei.

„WALHALLA"

Ab Dienstag: Die urkomische Posse:

Er oder Sie

und Familie Barfuss.

„Zum Blücher" Münsterstraße

Täglich abends:
Künstler-Konzert
bei gutem Wetter in den Gartenanlagen.
Heute Mittwoch: **Tanz-Reunion.**

Liberaler Bürgerverein

Zu dem am **Sonnabend, den 28. Juni,** abends 8½ Uhr im Garten der **Kronenburg** stattfindenden

Sommerfeste

laden wir hierdurch alle unsere Mitglieder und deren erwachsene Familienangehörigen herzlichst ein. Gäste können eingeführt werden :: Programm: **Gesangs-Vorträge des Evangelischen Männer-Gesangvereins :: Ansprachen bekannter Parteifreunde :: Konzert des Klöppel'schen Orchesters und Tanz.**

Der Vorstand.

Zur Reise-Saison

Empfehle meine große Auswahl in allen
Reisekoffern, Coupekoffern, Reisetaschen, Hutkoffern, Hutschachteln, Damentaschen, Reisenecessaire, Schirmhüllen, Reiserollen, Rohrplattenkoffer
sind in allen Größen vorrätig. — Wegen Renovierung meines Lokals verkaufe alle Waren mit
10% Rabatt.

C. Schulte — **Wißstraße 8** — am Markt.

„Concordia"

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Hannover. — Gegründet 1864.

Subdirektion Dortmund,
Eisenmarktstr. 1½. — **Fernsprecher 2330.**

Zu Beginn der **Reisezeit** empfehlen wir zur
Sicherung gegen Verluste
den Abschluß einer Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl,
Reise- und Beraubungs-Versicherung
kann eingeschlossen werden.
Feuer-, Glas- u. Wasserleitungsschäden-Versicherungen werden ebenfalls übernommen.
Zu näherer Auskunftserteilung stellen wir Beamte jederzeit gern zur Verfügung. (38328
Vertreter werden überall gesucht.

Homöopath. und naturgemäße Behandlung von Krankheiten aller Art,

Flechten u. sonstige Hautkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an
A. Tiemann, Dortmund
Kurfürstenstrasse 35. — Heile ohne Berufsstörung.

Bartflechte

gewöhnlich in 14 Tagen. Bei briefl. Anfragen erbitte Rückporto.

Haben Sie selbst Stoff?

Anfertigung von Anzügen nach Maß von 20 Mk. an mit sämtlichen Zutaten auf eigener Werkstatt.
Massgeschäft Deters, Inh.: F. Rensmann, Schneidermeister
Westenhellweg 117. — **Westenhellweg 117.**

Eheleute

sind klug wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch **„Der Kräuterarzt"** franko zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118.

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden

Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung **Bartsch,** Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 8—8 nachm.

Bekanntmachung.

Der am 13. Septbr. 1885 zu Buchholz, Kreis Hagen, geborene Arbeiter **August Dierckes** hat seine hier Lagerhausstr. 45 wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III. A/D 292.

Dortmund, 19. Juni 1913.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Gras-Verkauf
in Brechten

Freitag, d. 27. Juni 1913, nachmittags 6 Uhr, werde ich für Herrn Landwirt **Wilh. Thüle** zu Brechten ca. 17 Morgen vorzügl. Graswuchs, den 1. und 2. Schnitt, in Lohmanns Kamp öffentlich meistbietend nummerweise gegen Kredit verkaufen. (38260
Brechten, 24. Juni 1913.
Wilh. Gr. Herrenthey, beeidigter Auktionator.

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 — Königswall 8
Preisliste gratis.

Eisen- und Holz-Bettstellen
Matratzen
Kinderbettstellen und Betten
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im
Pianoforte-Magazin
Schulze zur Wiesch & Co.
Dortmund — **Krüger-Passage**
Fernsprecher 3760.
Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34994

Hochfeine frische Zentrifugen-
Süßrahmbutter
per Pfund **1.15** Mk.
Bei 30 Pfd. Abnahme **franko**
M. Steinberg Ww. Nchf.
Fredeburg (Westf.)

Täglich 160—200 Liter
Vollmilch
im Juli nach Dortmund abzugeben. **Mersmann, Lette,** Station Oelde. 38121

Bunte Tischdecken

85 m, 125 cm breit, weit unter Preis abzugeben. Schr. Anfr. erb. u. **F. R. 8356** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Achtung f. Wiederverkäufer. Wegen Aufgabe der Fabrikation ca. 50 000 Dosen Schuhcreme, Ia. Qualität, pro Mille Mk. 35.00 zu verkaufen. Wo sagt die Geschäft stelle d. Ztg. (55762

Gewaschenen Betonkies

sowie Ia. gewasch. **Gartenkies, Deck-, u. Pflastersand** liefert billigst **Frau August Dickmann, G. m. b. H Bottrop i. W.** Fernspr. Nr. 30.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. **Heb. Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. S 7035. Mäß. Pr.

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Gewaltige Massen

Röcke u. Blusen

verkaufe von heute ab

zu Schleuderpreisen.

Die neuesten und herrlichsten Sachen von **2.00, 2.75, 4.00, 6.00** bis **14.00** M.

Grosse Posten garnierte Kleider
in Musseline, Marquisette, Voile, Frotté, weißen Stickerei- u. Waschstoffen enorm billig
7.75 10.- 15.- 19.50 24.- 30.- M.

Hochfeine Jackenkleider
in den neuesten Stoffen
von Mk. **13, 18, 25–30**

Popeline-, Alpacca- und Staub-Mäntel
von Mk. **7, 10, 18–24**

Kuttner Nachf.

Dortmund, Brückstr. 52. (Ecke Lütgebrückstr.)

Fortsetzung

des billigen

Steppdecken

Verkaufes.

Besondere Preise für Decken, die in Farbe u. Dekoration etwas gelitten haben:
11.00 9.50 7.30 5.80 3.90 **2.50** Mk.

in bordeaux, blau, altgold, olive
zum Aussuchen!

N. Rosenthal

Bettfedern-Fabrik
Münsterstraße 28a

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

Eisschränke
mit Glasplatten oder Zinkblech empfiehlt billigst
F. Meise,
Herd- und Ofenfabrik,
Lütgebrückstr., Hansastr.

Harnröhren-Leiden
b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische **Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr.,** Heilung schnell u gründl., o. Einspr., o. Queckslb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Auskt. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 — **Dortmund** — Hollestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Bausachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.

Getrocknete Bananen

reich an Eiweiß und Fruchtzucker, weit nahrhafter wohlschmeckender und billiger als frische, **per Pfund 70 Pfg.,** ca. 15—18 Stück
Reformhaus Gust. Niestrath, Friedhof 6.

Bade-Anstalt „Kaiserbad"
Moritzgasse 1, am Ostenhellweg.
Wannenbäder, alle Arten mediz. und elektr. Lichtbäder.

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 585/1000 und 333/1000 Gold Goldcharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen-Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando — **A. Eick & Comp.**

Stellen-Angebote

Briefl. Ausbildung ohne Berufsstörung führt zur **Stellung** als Rechnungsführer, Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. umsonst. **August Stein, Leisnig-Tragnitz 44,** früh. in Leipzig.

Stellung d 2-5 mon. Kurs. als Buchh. Sekret. Verwalt. Einkom. bis 6000 Mk. gegr. 1897. Prosp. frei. Dir. Küstner, Leipzig-Li. 83

Junge Leute nicht unter 16 Jahren für Botengänge sofort gesucht. Brüderweg 23, part.

Wiederverkäufer u. Hausierer f. konkurrenzl. Artikel gesucht. Hoher Verdienst, leichtes Arbeiten. O. Krätschel, Königswall 68. (

Damen od. Herren, welche durch Heimarbeit 5—20 Mk. tägl. Nebenverdienst haben wollen, erh. Auskunft gratis, ohne Kapital. Strg. reell. 1—2 Stund. Arb. tägl. K. Hoppe, Solingen 92. (

Einkassierer für Annen u. Stockum gesucht. Schriftl. Ang. u. C. O. 3446 an d. Gen.-Anz. D.

40—50 ordentl. Leute gl. welch. Berufes u. wo wohnh. als Mitarbeiter für uns. Krankenkasse geg. hoh. dauernd. Verdienst sofort gesucht. Unsere Krankenkasse ist erstkl., hat günst. Tarife u. Bedingg., geeignet für jedermann. Hohe Krankengelder, Arzt und Medizin fr. Allwöchentl. Auszahlung der Krankengelder. Wer Aufnahme od. Vertreta. wünscht, wende sich an Bezirks-Direktion Echten & Storck, Dortmund, 38415 Lortzingstr. 42.

Nebenverdienst von Mk. 200 pro Monat u. mehr verschafft Agentur alter angesehener Versich.-Gesellschaft. Anfragen nach Essen-Ruhr, Postschließfach 52.

Große eingeführte **Cigarrenfabrik** Preislage 33 80 Mk., die seither regelmäßig reisen ließ (38264 **sucht in Rheinland-Westfalen** für größere Städte und Bezirke tüchtige **Vertreter.** Offert. unt. E. 725 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Bedeutende Fabrik blanker **Metallschrauben** sucht für Dortmund und Umgebung bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten tüchtigen **Vertreter.** Offerten unter H. 5263 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt am M. (

Westf. Zigarrenfabrik sucht für den Koblenzbezirk tücht. **Vertreter.** Schr. Ang. u. B. T. 3423 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eingeführte Likörfabrik sucht umständehalber zum sofortigen Eintritt einen gewandten, solid. u. zuverläss. **Reisenden.** Nur Bewerber, die schon in dieser oder ähnlicher Branche gereist haben und hierüber Zeugnisse beifüg., sowie ihre Gehaltsansprüche angeben, werden näher berücksicht. Kaution erwünscht. Schriftl. Angeb. u. N. C. 3434 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Tüchtiger, branchekundiger **Geschäftsführer** für ein Kolonialwaren-Detailgeschäft zu baldig. Eintritt gesucht. Schr. Angeb. unter J. C. 3431 an den General-Anzeiger Dortmd.

Wir suchen für unsere Steindruckerei zum baldig. Eintritt 1 jüngeren erfahr. **Gehilfen** Angebote mit Lebenslauf u. Lohnforderung sind zu richten an (3778 Gesellschaft Harkort, Duisburg.

Aeusserst wichtig für Meister und Meisterin im Schneidergewerbe!

Wie kann ich neben meinem Berufe als tüchtige Damenschneiderin oder als erfahrener Herren- und Damenschneidermeister mit Verwertung meiner Fachkenntnisse eine (38302 sichere und dauernde Nebeneinnahme erzielen? Nur ernstl. u. strebs. Resl., die über einige hundert Mark Barkapital verfügen, erhalten ausführlichen Bescheid unter K. S. B. 162 durch Rud. Mosse, Saarbrücken 3.

Sensationelle Erfindung.

Eine ganz neue, beim Patentamt angemeldete, in ihrer Wirkung überraschende, dabei mit geringen Kosten verbundene **Schreib-Licht-Reklame** soll für Dortmund vergeben werden. Hohes Einkommen. Vorführung Donnerstag, den 26. cr., Hotel „Lindenhof", 11—7 Uhr. Auskunft beim Portier.

Lebensstellung.

Von einer grossen Volksversicherung wird per sofort ein redegewandter Familienvater gesucht. Anfangsgehalt 120—140 Mark. Die Tätigkeit besteht nur in der Aufnahme neuer Anträge. Der Bewerber wird praktisch eingearbeitet. Die Stellung eign. sich auch für Handw., die ihren Beruf wechseln möchten. Vorstellung Freitag morgen von 8—9 und nachm. von 4½—5½ Uhr Hohenwall 34, part. (

Gute Vertretung hat angesehenes, eingeführtes Unternehmen zu vergeben. Leistungsfähige Bewerber belieben Offerten zu senden unter J. 4797 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover. (38270

Für das Lohnbureau einer großen Stahlformgießerei verbunden mit Werkstätten zur Bearbeitung von Stahlformguss- und Schmiedestücken wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger **jüngerer Beamter** gesucht, welcher mit dem modernen Akkord- und Lohnverrechnungswesen durchaus vertraut und im Stande ist, dieses für obige Betriebe neu einzurichten und zu organisieren. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin unt. S. L. 3437 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht wird (55497 **Dekorationsmaler** mit Kunstschulbildung. Nur absolut erfahrener, mit besten Empfehlungen verlangt. Bei zufriedenstellender Leistung guter Verdienst und dauernde Stellung. Schriftl. Angebote unter P. V. 8325 an den General-Anzeiger Dortmund.

Große Waggonfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtigen, energisch. **Schmiedemeister** der mit allen, im Waggonbau vorkommenden Arbeiten, insbesondere mit der modernen Herstellung sämtlicher Waggonbeschlagteile durchaus vertraut und auch in der Festsetzung von Akkorden gut bewandert ist. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter K. B. 7013 an Rudolf Mosse, Cöln, erbeten.

Durchaus erfahrener und geübter (38385 **Schachtmeister für Oberbau-Arbeiten** (Weichenbau) für größere und umfangreiche Gleisverlegungsarbeiten (Umbau) sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Robert Haas,** Tiefbau-Unternehmer Düsseldorf.

Tücht. Tagschneider per sofort für dauernd gesucht. (38365 **Sieland & Rühenbeck.**

Tüchtiger **Vorzeichner** für Kessel u. Apparate zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur durchaus gewissenhafte Leute, nicht unter 25 Jahren, wollen sich melden. **Rheinische Dampfkessel- u. Maschinenfabrik Büttner,** Uerdingen-Rhein.

Für unsere Abteilung **Eisenhoch- und Brückenbau** suchen wir zum baldigen Eintritt tüchtige **Vorzeichner** für dauernde Beschäftigung und guten Lohn. Ferner: **Preßluftnieter, Vorhalter, Nietenwärmer, Schlosser, Fräser, Sägen, Hobler und Hilfsarbeiter.** Meldungen werden bei unserem Portier Atrop entgegengenommen. **Fried. Krupp,** Aktiengesellschaft, Friedrich-Alfred-Hütte, Rheinhausen-Friemersheim.

Selbständ. Elektromonteur per sofort gesucht. (Kaiserstraße 54.

Zeichner mit guter Handschrift zur Anfertigung v. Zeichnungskopien nach gegebenen Entwürfen vorübergehend als Aushilfe a. einige Monate zum sofortigen Eintritt ges. Beschäftigung erfolgt gegen Tagegeld von 3—4 Mark. Selbstgeschr. Angebote mit Zeichenprobe an das Telegraphenamt in Dortmund. (

Monteure gesucht. Plugge u. Holtfort, Dortmd., Hansemannstr. 5.

Tüchtiger, selbständiger **Monteur** für Eisenkonstruktion, welcher auch selbst mit Hand anlegt, zum sofortig. Eintr. gesucht. (38348 Schr. Ang. u. M. O. 3438 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Selbständig arbeitende **Gitterschlosser** bei hohem Lohn gesucht. (**Friedrich Tillmann Nachf.,** Schützenstr. 63.

Suche sof. Montageschlosser. Kujawa, Monteur, Barop, Friedensstraße, Seilbahn Union, Kaiser Friedrich. (

Sofort tüchtige **Schlosser** sowie selbständigarbeitende **Feuerschmiede** für Waggonbeschlagteile gesucht. **Orenstein & Koppel, Arthur Koppel, A.-G.,** Fabrik Dorstfeld.

Wir suchen tüchtige **Nieter und Schlosser** für die Zulage, **Ankörner** sowie einen tüchtigen **Nieter** für unsere Nietmaschine. **Steffens, Nölle & Cie.** G. m. b. H., Stoppenberg b. Essen.

Tüchtige, selbständige **Schlosser,** welche auf Eisenkonstruktionen Montage arbeitet haben, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. (38350 **Heinrich Raacke,** Fabrik für Eisenkonstrukt., Gelsenkirchen, Ringstr. 164.

Tüchtige, junge **Weichen-, Wagen- und Muldenschlosser** sofort gesucht (38389 **Hch. Oxe, Auerbach & Co.** Feld- und Industriebahn-Werke G. m. b. H, Dortmund-Hafen, Kohlenweg 8.

Einige tüchtige (38206 **Schweißer** die zuverlässig u. selbständ. arbeiten können, mit sämtlichen Schweißarb. (hauptsächl. Kesselreparaturen) vertraut sind, unter günstig. Bedingungen für Südrußland gesucht. **Messer u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Frankenallee 89.

Hüttenwerk sucht tüchtige **Kesselschmiede und Dreher.** Schriftl. Angebote befördert unter M. K. 3435 der General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtige **Reckschmiede** für Waggonbeschlagteile gg. hohen Akkordlohn sof. ges. **Waggon-Fabrik A.-G., Uerdingen** (Rhein).

Erfahrenen **Schmiedegesellen** sucht (38476 **C. Doerth, Unna,** Burgstraße.

Zuschläger, Hilfsarbeiter und Platzarbeiter für Fabrik u Montage sucht **E. Willmann, Dortmund** Dampfkesselfabrik.

Zuverlässiger, nüchterner **Heizer** Schichtlohn 4,50 Mark, in Papierfabrik nach außerhalb gesucht. Gefl. schr. Ang. unt. B. H. 2426 an d. G.-A. D.

Tüchtiger **Maschinist** zur Führung eines Dampfkranes sofort gesucht. (Ardeystraße 49, Büro.

Ein Halb-Invalide als **Kesselheizer** gesucht. Fr. Raabe u. Sohn, Rheinischestraße 286.

Putzer finden sofort Beschäftigung. Grätz u. Comp., Baugeschäft Eickel i. W.

Tüchtige **Zementeure** bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Zeche Westhausen, Bodelschwingh, b. Aufseher Vorholt und Zeche Maximilian, Hamm i. W., bei Betonmeister Krekeler.

Grössere Maurerkolonne zu den Neubauten d. Bahnhofes Geisecke bei Schwerte gesucht. Zu meld. b. Polier Morgenbrot. Gebr. Drücke, Unna-Königsborn. 38392

Maurer u. Handlanger stellen ein (38365 Grävinghoff & Reinhard, Baugeschäft, Dortmund.

Mehrere tüchtige 38056 **Zimmerleute** sofort gesucht. Zu melden Holthausen bei Sodingen, Castroperstraße 40, b. Wirt Hackethal. 38056

15—20 tüchtige **Bauhilfsarbeiter** auf sofort gesucht. Gebr. Rank, Ahlen i. W., Zeche Westfalen.

Suche mehrere **Packlagesetzer u. Kleinschlager** Wegebau Wittbräucke.

Tüchtiger, durchaus erfahrener **Oberbau-Schachtmeister** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Schr. Ang. u. H. D. 3409 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Erdarbeiter und Karrenfuhrwerk ges. Städt. Elektr.-Werk.

10 Arbeiter gesucht. Meld. auf der Baustelle Neuer Viehhof, Fredenbaum. Wolfslast. (

Anstreicher, Nieter und Scheren-Arbeiter sucht Heinrich Behrend.

Anstreichergehülfen sucht L. Heitland, Brackel bei Dortmund.

Einen tüchtigen Maler- u. Anstreichergehülfen sucht Michelis & Overhoff, Habinghorst, Kronprinzenstr. 72.

Tüchtiger **Gatterschneider** auf sofort gesucht. Sägewerk W. Schlenkhoff jr. Herne.

Möbelpolierer für Stundenarbeit gesucht. Schr. Ang. erb. u. E. B. 3436 an den Gen.-Anz. D. Tücht. Möbelschreiner werd. eingestellt. Uhlandstr. 42. (

Kistenschreiner gesucht Friedrich Kühnbahl, Mühlenstraße 12.

Tüchtiger **Schneidermeister** für dauernde Arbeit gesucht. Schr. Ang. u. S. U. 3415 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein tüchtiger **Rockschneider** der eine gute Tagschneiderstelle übernehmen will, sof. ges. Die Stellung ist für dauernd. Kuckelke 4. (

Schneidergehülfe sofort gesucht. Stolzestr. 11, 1. Et.

2 Schneidergehülfen gesucht. Behrendt, Stahlwerkstr. 37.(

Junger Schneidergehülfe sofort ges. Münsterstr. 69.(

Schneidergehülfe sof. gesucht. Scheer, Hörde, Alter Markt 4. (

Gesucht auf sofort 1 tücht. **Schuhmachergehülfe** Rud. J. Wybrands, Borkum (Nordseebad).

Schuhmachergehülfe gesucht. Hohestraße 37.

Schuhmachergehülfe flotter Aufsohler, sofort ges. Elektr. Besohlanst. Triumph, Johann Sanders, Herne, Steinweg 1. (

Schuhmachergeselle gesucht. Langestraße 64. (

Ein fleißiger (**Konditor- u. Bäckergehülfe** für sofort gesucht. (38295 Konditorei Tewes, Eickel, Markt. Telephon 2656.

Ein ordentlicher Bäcker- und Konditor-Gehülfe sowie ein 38062 **Lehrling** gesucht. Karl Schreiber, Iserlohn, Luisenstraße 12.

Junger Bäckergeselle welcher Kunden mit bed. gesucht. Kaiserstr. 124. (

Junger Metzgergehülfe gesucht. Breucker, Ostwall 9.

Tüchtiger **Friseurgehülfe** auf sofort oder spät. gesucht. Gefl. Off. an Gerh. Gerken, Ahlen i. W., Nordstr. 32. (

Ein 1. und ein 2. **Friseurgehülfe** sofort gesucht. Düppe in Herne, Neustraße 2.

Suche sofort oder später **jungen Friseurgehülfen** Josef Meulenberg, Hövel bei Hamm, Kaiserstr. 22.

Tüchtiger Friseurgehülfe sof. ges. Wilh. Schmölter, Brambauer.

Friseurgehülfe als Filialleiter sofort ges. L. Werth, Witten, am Hauptbahnhof.

Tüchtiger junger 38459 **Friseurgehülfe** zum 1. Juli gesucht. Heinrich Niemes, Westhofen i. W., Hochstr. 41

Junger Kellner sofort gesucht. Restaurant „Katharinenthor", Königswall 25. (

Sofort Kellnerbursche für Weinstube, 75 Mark Gehalt, freie Station, ohne Wohn. Zu erfr. Weiherstr. 4, I. Vorstellig Mittwoch und Donnerstag 3—4 Uhr. (

Arzt sucht sofort einen durchaus zuverlässigen jüng. **Chauffeur,** der nebenbei ein Pferd versorgen und in der freien Zeit kleinen Ziergarten in Stand halten muß. Schr. Ang. u. C. D. 3438 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Knecht gesucht. Mengede, Dortmunderstraße 11. (

Solider Fuhrmann gesucht. Eving, Chausseestraße 219.

1 zuverlässiger Fuhrknecht sofort gegen hohen Lohn gesucht. 55610 Brandenburger, Mengede.

Kutscher mit gut. Zeugniss. ges. Kaiserstr. 76, Hof. (

Tüchtigen Bierkutscher sucht Brauerei Fritz Rasche, Unna. 38475

Magazinarbeiter Größere Fabrik der chemischen Industrie bei Dortmund sucht intelligenten, schreibgewandten verheirateten Arbeiter zur Annahme und Ausgabe von Materialien. Schriftl. Ang. u. M. 3. 3433 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Arbeiter sucht Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Für unsere Glashütte in Kruckel suchen wir noch **10 jugendliche Arbeiter** im Alter v. 14—17 Jahren, b. gut. Lohn. Es können sich auch solche melden, die ihren Wohnsitz in Dortmund haben, und vergüten wir d. Bahnfahrt Dortm.-Kruckel. Meldungen: **Glashütte Hoffmann,** Kruckel, v. Kontor d. Westf. Porzellan- u. Glas-Nieder. Dortm., Westenhellweg 1-3.

Jüngerer, kräftiger **Lagerarbeiter** gesucht. Bremerstraße 26.

Tüchtige **Platzarbeiter** geg. gut. Lohn stell. noch ein **Leipziger u. Co.,** Dortmund-Hafen.

Invalide zum Wagenputzen etc. ges. Gelernt. Schlosser bevorzugt Kaiserstraße 61 a.

Solider fleißig. Mann als **Portier** sofort gesucht. Photo Automatic Union G. m. b. H., Münsterstraße 7.

Aelterer Mann (Invalide) f. Trinkhalle für einige Tage in der Woche sow. Sonntags gesucht. Das. auch ein Aushülfskellner. Rest. Schmiedingslust, Fredenbaumwald, am Gondelt.

Wer sich schnell als **herrschaftl. Diener** oder fürstl. Lakai ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80. — Eintritt täglich. —

Stellung finden: Diener, Chauffeur, hersch. Kutscher, Brotkutscher, Hausbursche, Fahrburschen, Fuhrleute, Ackergehilfen, Hofknecht. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundstr. 15. (

Knechte, Burschen zum Fahren gesucht. (55907 August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler Auf dem Berge 4. Tel. 7393.

Knechte sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler Helle 7

Junge zum Flaschenspülen wird gesucht. Leop. Krieg, Münsterstraße 263.

Jungen, 14 bis 16 Jahre alt, sucht Glückaufstraße 52.

Schulfr. Junge z. Kegelaufsetzen ges. Hotel z. gold. Löwen, 1. Kampstr. 93. (

Spüljunge für fest gesucht.) Bierkeller Fredenbaum.

Für mein Betten-Spez.-Geschäft suche ich ein, durchaus zuverlässigen tüchtigen **Hausdiener,** welcher schon länger als solcher beschäftigt war, in dauernde Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich. (Ph. Friede, Ostenhellweg 23.

Hausdiener gesucht, der auch mit Pferden umgehen kann. Gastwirt Schloßmacher Steinstraße 31. 55321

Ein Hausdiener und ein Schlosser zum Reparieren der Kähne gesucht. 55611) Buschmühle.

Schulfreier, stadtkundiger **Laufbursche** per sofort gesucht. Krahn, Kesselstraße 53, elektrotechn. Geschäft.

Schulfreier Laufjunge gesucht. J. Rapp, Westenhellweg 89. (

Für ein besseres Drogen-, Kolonial- u. Farbwaren-Geschäft wird sof. od. 1. Juli ein Sohn achtb. Eltern in d. **Lehre** gesucht. Schr. Ang. u. B. R. 3413 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrling und Lehrmädchen für sofort gesucht. Kaufhaus W. Dunkel, Kamen, Weststraße. 38021

Kräftige Schlosserlehrlinge sofort gesucht. (Hoffmann & Meyler, Hövelstraße 14. (

Lehrling f. Schlosserei sof. od. spät. ges. bei sof. Verdienst. Wo sagt die Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstr. (38255

— Lehrling — für Bäckerei u. Konditorei nach Krefeld gesucht. Zu erfragen Dortmund, Kreuzstraße 92, 1. Etage. (

Kellnervolontär o. Lehrling, Sohn achtb. Eltern, sofort gesucht. Hotel Middendorff, Dortmund. (

Kellnerlehrling sofort gesucht. 55886 Hotel Hörder Hof, Hörde.

Kontoristin die flott stenographiert und Schreibmaschine bedient, gutes Deutsch Bedingg., per sof. gesucht. (55683 Gefl. Ang. u. Ang. der Gehaltsanspr. u. E. M. 8357 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gewandte **Maschinenschreiberin** und Stenotypistin (Stolze-Schrey) zur Aushülfe ges. Dauernde Anstellung nicht ausgeschl. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. M. A. 3448 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Filialleiterin für Lebensm.-Spezialgesch. v. 1. Septbr. gesucht. Kaut. erw. Schr. Ang. u. T. M. 3441 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige **Verkäuferin** für Manufakturwaren gesucht. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen (38276 **Isidor Herzstein** Witten.

I. Verkäuferin welche in der Spielwaren-Branche durchaus erfahren ist, für sofort oder später gesucht. (38308 Heinr. Roskothen, Duisburg Sonnenwall 40-42.

Suche z. 1. 8. evtl. früher eine tüchtige, zuverlässige **Verkäuferin** für meine Rind- u. Schweinemetzgerei mit Aufschnittgeschäft. 38288 Carl Zurmühl, Soest i. W.

Tüchtige, jüngere **Verkäuferin** für bess. Kolonialwarengeschäft gesucht. 37119 R. Kretzschmar, Rheda i. W.

Kontoristin welche schon längere Zeit auf großem Bureau tätig war und durchaus perfekt in Stenographie und Schreibmasch. „Continental" ist, per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter K. M. 684 hauptpostlagernd Hagen i. Westf. erbeten.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** per 1. oder 15. Juli auf dauernden angenehmen Posten gesucht. Persönl. Vorstellung oder auch die Zeugn. u. Photographie erw. (**Ed. Marks jr., Konditorei u. Café, Witten.**

Von einem grossen Nähmaschinengeschäft wird eine **zuverlässige I. Verkäuferin** gesucht. Bewerberinnen, die mindestens 21 Jahre alt sind, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften unter J. X. 8309 an den General-Anzeiger, Dortmund, einreichen. (

Für die Abteilung (38356 Damen-Konfektion suche ich zum Herbst eine durchaus tüchtige und branchekundige **I. Verkäuferin.** L. Bamberger, Hörde.

Tücht. Verkäuferin für Herrenartikel etc. per 1. August gesucht. (38300 Gebrüder Alsberg, Recklinghausen.

Per 1. August suchen wir eine **I. Putz-Verkäuferin.** Damen, welche die Branche speziell in mittlerem und besserem Genre genau kennen, von angenehmem Aeußeren sind und liebenswürdige, bestimmte Umgangsformen besitzen, wollen sich mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Bild und Zeugnisabschriften melden. Stellung gut bezahlt und dauernd. (Keine Saisonstellung.) **Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum**

10 geübte **Strickerinnen** u. Lehrmädchen für Strickerei sofort gesucht. S. Rothschild, Westenhellweg 33.

„Heilstätte Ambrock" b. Hagen i. W. sucht zum 15. Juli ein Mädchen, das Weißnähen kann, Wäsche ausbessern und womöglich mit der Singer'schen Stopfmaschine Bescheid weiß. Lohn 25 Mark monatlich.

Gehülfin gesucht. Schützenstr. 76, Laden. (

Junge, geübte (38359 **Packerin** gef. Einkaufsverein Dortmund, Kolonialw.-Händler, e. G. m. b. H., Schützenst. 21

Für die Sonntage w. tücht. Schnittchen-Verkäuferin gesucht. (38334 Tanz-Palast, Fredenbaum.

Mädchen ordentl. Eltern für Geschäft gesucht. 55682) Holzhofstraße 7.

Lehrmädchen gesucht aus ordentl. Famil. bei sofort. Vergütung für Spezial- Eier- u. Butter-Geschäft. Weichselbaum, 55800) Oestermärschstr. 54.

Bühne. Stimmbegabte junge Mädchen für die Bühne zum sofortig. Eintritt gesucht. Bewilligung der Eltern erforderlich. Zu melden Kommer, Zentral-Theater, 2. Etg. (

Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung per sofort gesucht. Hotel Monopol, 38867 Gelsenkirchen.

Zum 1. Juli perf. einfaches **Fräulein** gesucht für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn. Bei persönl. Vorstellung wird Reise vergütet. (Frau Apoth. Funcke, Lütgendortmund, Kaiserst. 13

Suche per 1. August ein **einf. Fräulein** oder besseres Mädchen, welches in der Küche perfekt ist und Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern w. sich melden. Frau W. Dittmann, Witten a. d. Ruhr, Ruhrstraße 78. (38384

Suche zum 15. Juli für ein kleines besseres Hotel ein jüngeres, besseres **Fräulein** zur Stütze der Hausfrau, welchem Gelegenheit geboten wird, sich in dem Hotelfache weiter auszubilden. Schr. Ang. u. A. L. 3366 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Per sof. od. 1. Juli suche ich ein durchaus zuverlässig. **Fräulein** zu m. 4 Kindern im Alter von 5—8 Jahren. Selbiges muß im Nähen u. Bügeln gut erf. sein. Mit Zeugniss. zu meld. Dresdenerstr. 17.

Eing. Dame in Barmen sucht z. 15. Juli od. sp. einf. **Fräulein** f. K. u. Hausarb als Stütze. Frau Dr. Bulk, Barmen, z. Zt. Wald-Sanatorium bei Bielefeld.

Tüchtiges braves **Büfettfräulein** für möglichst sofort gesucht. Hotel Birkenfeld, Burgtor, Dortmund.

Tüchtiges, einfaches **Mädchen** fürs Büfett gesucht. (Berliner Hof, Gelsenkirchen.

Tüchtige Köchin zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote erbeten an Frau F. Badi, 37681 Bahnhof Neuß.

Jüngere, perfekte **Köchin** für klein. Hotel-Restaurant f. dauernde Stell. p. sof. ges. H. Pröse, Gladbeck i. W.

Nordseebad Borkum Suche auf sofort 2 tüchtige **Beiköchinnen** Middelmann's Delikatessenhaus

Suche per sofort oder 1. Juli für meine 3 Kinder, 7, 8 u. 11 Jahre, ein zuverlässiges (38492 **Kinder-Fräulein** 1. Klasse, mit Töchterschulbild. Frau F. Mendel, Wanne, Bahnhofstraße 125.

Ich suche z. sof. Eintritt ein nicht zu junges (**Kindermädchen,** das auch etwas Hausarbeit übernehmen kann, mit gut. Zeugnissen, bei hoh. Lohn. Frau S. Cohn, Alverbeck.

Krankheitsh. ordentl., evgl. **Mädchen** von 16—19 J. sofort gesucht. Lohn 18—22 Mk. Frau R. Hartung Witten, Bismarckstraße 3.

Brav. kath. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Herne, Neustraße 85. (

Mädchen auf sofort oder später ges.) Hermannstraße 8.

Suche zum 1. Juli oder später ein ordentl., proper. **Mädchen** für alle Hausarbeiten. Selbiges muß auch im Restaurant mit tätig sein. 38239 F. Fromme, Herne, Steinweg 5.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Suche zum baldigen Eintritt propere, gewandtes
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren
Frau Brennereibesitzer Gustav Poth, Dorstfeld.

Ein in Küche u. Hausarbeit
erfahr. Mädchen
zum 1. Juli od. 1. Sept. ges. Morgenmädch. vorhand. Gute Zeugn. aus herrsch. Häusern erf. Poststraße 37.

Zuverläss. Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten sof. gesucht. **Frau Onnasch,** Ruckelke 29, 1. Et.

Suche p. sof. ein ord., tücht.
Mädchen
k. d. Hausb. u. z. Bedien. d. Gäste. **Frau Ferrow, Engl. Hof, Kirchlinde.** (55932

Suche f. d. 1. Juli ein fleiß.
Mädchen
z. Aushülfe für alle Hausarb. **Frau Dr. Siepmann,** 38357) **Kirchlinde.**

Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort oder 1. Juli gesucht.) Münsterstraße 28 a.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort oder 1. Juli ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern wollen sich melden. 38347 Südwall 18, part.

Aelteres, sauberes
Mädchen
gesucht, welch. in all. Hausarbeiten gründlich erfahren ist. Lohn Monat 25—30 Mk.) Kaiserstraße 68, part.

Mögl. bald prop. zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.) Moltkestraße 5.

Zum 15. Juli ein
Dienstmädchen
für klein. Haush., (2 Pers.) gesucht. Liebigstraße 13. (

Für ein. kl. Haush. ein pr.
Mädchen
für die Küche gegen hohen Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Frau S. Ehrlich,** 38278) **Iserlohn.**

Propreres, fleißiges evangel.
Dienstmädchen
aus ordentl. Familie z. 15. Juli für besseres Restaurant nach Soest i. W. gesucht. Lohn 70 Taler. Schriftl. Ang. u. **E. G. 3427** an den Gen.-Anz. D.

Aelteres Zimmermädchen und Köchin gesucht.
Wiesenstraße 11.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
in eine Bäckerei gesucht bei gutem Lohn zum 4. Juli. **Frau Joseph Zils, Düsseldorf,** Kölnerstraße 54.

Tüchtiges, im Putzen, Bügeln u. Servieren erfahren.
Zweitmädchen
wegen Krankheit des jetzigen zum 1. Juli nach Rheinland gesucht. Gehalt 30 Mark. Keine Wäsche. Schriftliche Angebote u. **M. K. 3429** an den General-Anz. D. erb.

Spülmädchen
und ein
Küchenmädchen
gesucht.
Hotel Rheinischer Hof.

Mädchen zu 2 Personen
ges. am liebst. ältere, jed. Sonntag frei. (55945
Gerberstrasse 11.

Aelt. Mädchen,
in Küche u. Hausarb. erf., geg. hoh. Lohn sof. evtl. 1. Juli gesucht. Stellung dauernd und angenehm. 55818 Rheinischestr. 29.

Ev. jüng. Mädchen
z. 1. Juli ges. Hohest. 109, I.

Durchaus tücht. Mädchen
bei hohem Lohn per 15. Juli gesucht, **Löwenstein,** Neuer Graben 55. (38434

In ein Barmer Pfarrhaus wird zum 1. September od. früher ein tüchtiges, nicht z. junges 38400
Mädchen
gesucht. Wasch- u. Putzfrau wird gehalten. Schr. Angeb. mit Zeugnissen und Lohnansprüchen u. **A. K. 3447** an den Gen.-Anz. Dortmd. erb.

Per sof. ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahr.
Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahr. gesucht. **Gasthof Jägerhof, Zeche Graf Schwerin.**

Prop., fleiß. ev. **Mädchen**
für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Frau J. Bolt, Metzgerei, **Barmen-Wichlinghausen.**

Kräftiges fl. Mädchen
ges. dasselbe muß sauber waschen u. putzen können. Anfangslohn 25 Mark.
Konditorei Clostermann, Reinoldistraße 3.

Suche für meinen kinderl. Haushalt z. 15. Juli ein ev. **zuverl. älteres Mädchen,** welch. selbst. alle Hausarbeit u. etwas Kochen versteht, ab u. zu auch Gäste bedien. m., am liebst., welche schon in Wirtschaft tätig waren. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (55697

Suche per sofort ein tücht. **Dienstmädchen** für alle Arbeit gegen hohen Lohn.
Frau Alma Reinicke, 55749) Kaiserstraße 1.

Ein zuverlässiges u. braves, in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahrenes
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt mit nur guten Zeugnissen, zum 1. Juli ges. Königswall 18.(

Aelteres, propreres
— Mädchen —
zur Führung des Haushalts ges. Westenhellweg 134, Konditorei. (55690

— Mädchen —
für Küche u. Hausarbeit gesucht bei 3 Personen.
M. Hannemann, 38353) Münsterstraße 18.

Per 1. Juli ein tücht., selbst. prop. **Mädchen** ges. nicht unt. 20 J. Vorstell. nach 10 Uhr.) Hansastraße 42, 1. Et.

Tüchtiges Dienstmädchen
in einen Haushalt v. 3 Pers. gesucht. Jeden Sonntag frei. Steinstraße 6, Uhrladen. (

Prop. Mädchen
für alle Hausarbeit in klein. Haushalt gesucht.) Näh. Krautstr. 27, part.

Zuv. saub. **Mädchen,** ev., 17—18 J., z. 1. Juli f. nachmittags gesucht. **Seuring,** Mallinckrodtstraße 272 (

Tüchtiges Mädchen
z. Bed. i. d. Wirtschaft u. i. Hausarbeit gesucht. Sunderweg 81.

Suche auf sofort od. 1. Juli ein jüngeres **Mädchen** in bürgerlichen Haushalt.) Hohenshurstraße 90, pt.

Suche sof. od. Juli ein fleißiges, prop. **Dienstmädchen.** H. Frohning,) Eving, Chausseestraße 131.

Weg. Erkrank. des jetzigen suche ein erfahrenes **Dienstmädchen. Frau Deutmann,** Eisenmarkt 1, II.

2 junge Mädchen f. leichte Beschäftigung im Haushalt. Falkenstraße 10, III. (

Zum 1. Juli ein flinkes prop. **Hausmädchen** gesucht. Sunderweg 5, 1. Etage. (

Mädchen f. Haush. von 3 Personen sof. gesucht. Prinzenstr. 17½, 2. Etg. (

Tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn sof. ges. Hansastr. 101, III. (

Ein propreres, kräftiges **Mädchen** f. sof. ges. Münsterstr. 37. (

Tüch. Mädch. f. jede Hausarbei z. 1. 7. ges. Zu meld. **Tivoli,** Münsterstr. 234. (

Krankheitsh. ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. 55840) Hansastraße 96.

Dienstmädchen
zum 1. Juli gesucht. Leuthardstr. 16, hochparterre

Mädchen v. 14—15 J. sof. ges. Alsenstr. 1, 2. Etg. (

Tücht. Mädchen gesucht) Reinoldistr. 5, Friseur.

Prop. evgl. Mädchen gesucht. Brüderweg 18. (

Ordtl. Tagesmädchen
per sofort gesucht. Meld. vorm. Märkischestr. 60, II.(

Wegen Erkrankung wird sofort ein (38425
Tagesmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.) Märkischestr. 92, 2. /Etg.

Sauberes, flinkes
Tagesmädchen gesucht.
Markarafenstraße 8.

Prop. Mädchen f. a. Tage gegen guten Lohn gesucht. Scheffelstraße 9.

Tüchtig Tagesmädchen gesucht. Bleichmärschstr. 53, I.

Bess. Tagesmädchen
per bald gesucht. Meldungen) Poststraße 22.

Tücht. **Tagesmädchen** ges.) Wittekindstr. 6, part.

Jüng. **Tagesmädchen** ges. **Frau H. Gröpper, Bodelschwingh,** Zechenstr. 3. (

Propreres Tagesmädchen gesucht. Münsterstr. 149, I.

Ein tücht. ältere **Tagesmädchen** für sofort gesucht.) Hüttenmannstraße 14.

Durchaus saub. **Tagesmädchen,** 17 Jahre, gesucht.) Wittekindstraße 7.

Ordentl. Mädchen
für halbe Tage gesucht. Uhlandstraße 31, pt.

Morgenmädchen. Frau Donner, Neuer Graben 89. (

J. Morgenm. ges. 2 Pers., o. Wäsche. Bornstr. 17, II, l.

Morgenmädchen z. 1. Juli gesucht. Liebigstraße 49 a.

Morgenmädchen sof. gesucht.) Hohestraße 57, part.

Saub. **Morgenmädchen** ges.) Lübeckerstraße 20, pt.

Aelt. erfahr. Morgenmädch. z. 1. Juli gesucht. Aachenerstraße 16, Dortmund. (

Propreres
Morgenmädchen
ges. **Engels,** Kaiserst. 178, II.

Saub. Morgenmädchen sof. ges. Stahlwerkstr. 15. (

Saub. flink. **Morgenmädchen** sof. ges. Ardeystr. 49, I.

Tüchtiges, sauberes **Morgenmädchen** per sofort ges.) Ardeystraße 56, 1. Et.

Nachmittags-Mädchen sof. gesucht. Johannesstr. 30, II.

Mch. f. nachm. ges. Bremerstr. 7, I. l.

Frifiermodell
mit gutem Haar gesucht. Näh in der Geschst. 55944

Für die Waschküche ein älteres
Mädchen
gesucht, welches mit d. Wäsche umzugehen weiß, das Bügeln versteht, auch Stärkewäsche, zum 15. Juli. Lohn 25 Mark monatlich.
„Heilstätte Ambrock"
bei **Hagen** i. Westf.

Mädchen z. Bekleben von Düten gesucht. Kohlenweg 6, Ecke Westfalia straße. (

Mädchen gesucht.
Waschanstalt „Hansa", 55612) Uhlandstraße 54.

Alleinstehender Handwerk. mit 2 Kindern, 8 u. 4 J., sucht eine (38470
Haushälterin
(kath.). Schr. Ang. u. **H. S. 3444** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Alleinsteh. prop. **Frau** für morgens gesucht. Heiligerweg 17, part.

Prop. Frau für Freitag morgens zum Putzen gesucht) Prinz Wilhelmstraße 1.

Propere Putzfrau
gesucht. Lütgebrückstraße 34

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung Wißstraße 19.

S. Küchen-, Zweit- Alleinmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Landmädchen,
auch ohne melken, und 14- bis 16jährige z. anlernen, Mädchen f. Haus u. Küche, Mehrere Mädchen auf ein. Stelle, Hausbälterin f. einfaches Haus, Ackerknechte und Burschen erh. sof. gute Stell. Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 1. Kampstraße 36. (

Mädchen für Privat, **Mädchen** - Hotel, **Mädchen** - Wirtsch., - 2 Person. - Dortmd. **sucht**
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telephon 1547.

Stellen-Gesuche

Fleißiger und tüchtig. jg. **Mann** sucht Vertrauensstellung. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Schriftl. Ang. u. **D. Z. 8161** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Bürogehülfe, der sich i. kaufm. Büro weit. ausbild. will sucht Stellung als **Volontär.** Prima Zeugn. stehen zur Verfügung. Schr. Ang. u. **B. Z. 8372** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann,
20 J. alt, Maschinist, erf. i. Bedienung v. el. Kraftanlagen, nebst kaufmännischen Kenntnissen, sucht Stell. in größ. Geschäftsbetriebe, wo nebenbei Maggazin- od. Lagerverwaltung übernehm. k., bei bescheiden. Ansprüchen. Schr. Ang. u. **P. B. 8348** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger, erfahrener
Monteur
für Eisenhoch- u. Brückenbau sucht für sofort oder später dauernde Stellung. Schr. Ang. u. **S. N. 4204** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Monteur,
22 J., i. Kesselarb. erf., spr. gut dänisch, schw., norw., w. St. u. besch. Anspr. Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. **R. W. 8347** an d. Gen.-Anz. D. (

Strebsamer
Maurerpolier
28 J. alt, Absolv. ein. erstklass. technisch. Lehranstalt, sucht Stellung. Zeugn. vorhanden. Schr. Ang. u. **E. R. 4272** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Tüchtig. Schneidermeister, (früher Zuschneider) sucht dauernde Arbeit. Off. u. **R. W. 219** an die Filial-Exped. Münsterstr. 44

Kondit.- und Bäcker, in beiden Fächern selbständ., sucht dauernde Stell. Schr. Ang. erb. u. **K. C. 357** an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Selbst. Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stellung. Schr. Ang. u. **W. D. 8342** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Kellner
19 J. alt, sucht für sof. od. spät. Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Schr. Ang. u. **H. O. 8378** a. d. G.-A. Dtmd.

Suche dauernde Stelle als **Kellner.** Schr. Ang. u. **J. R. 8375** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Bauernsohn
gelernter Kaufmann, der m. Pferden gut umgehen kann, sucht sofort pass. Stellung. Schr. Ang. u. **A. W. 8320** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche dauernde Arbeit auf Lager. War 5 J. als Lagerist tätig. Schr. Ang. u. **T. U. 8374** a. d. Gen.-Anz. D.

Aelterer noch kräft. Mann sucht Lagerarbeiten oder sonstige Beschäftigung. (Brunnenstr. 30, 3. Etg., Ifs.

Halbinval., 31 J. alt, **sucht p.** sof. **Stellg.** als Kass., Lagerverw. Magazinverw., Bote od. Portier. Off. unt. **C. K. 8359** a d Gen.-Anz.)

Junger Kaufmann,
16 Jahre, 2 J. Lehre in Delikatessen-Geschäft hinter sich (v. ausw. hier zugezog.) sucht Fortsetzung der Lehrz. in gleicher Branche. Schr. Ang. u. **N. B. 358** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Für m. Sohn m. d. Berechtigungsch. z. Einjähr.-Freiwill., in väterl. Gesch. schon tätig gew., suche ich i. kaufm. Bureau Stell. als
Lehrling.
Schr. Ang. u. **N. O. 8389** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Ehepaar sucht Beschäftig., gleich welcher Art. (55619 Näh. 1. Kampstr. 80, 4. Et.

Jung. Mädchen, welch. 2 J. bei ein. Arzt als Empfangsdame tätig, sucht Stell. entweder bei Arzt od. auch als Buchhalterin. Schr. Ang. u. **G. L. 8384** a. G.-A. Dtm. (

Jung. Mädchen sucht Stellung als **Kassiererin.** ( ) Weiherstraße 46, part.

Fräulein sucht Stellg. als **Kassiererin** od. ähnl. Posten. Schr. Ang. u. **Z. D. 8362** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkäuferin sucht Stelle in ein. Konditorei u. Café. Schr. Ang. u. **H. R. 8383** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 23 J., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als (
Stütze.
Offerten unter **596** an **R. Hartung, Witten.** (

Jung. Mann, 16—18 J. alt zum Verkauf von Konfitür. in Cafés, Theatern u. Kinos gesucht. Kl. Kaution erf. Näh. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. 55956

Tücht. Büfettfrl. f. sof. St. **Körne,** Altestr. 2, III., l. (

Jg. einf. Fräulein, w. kochen kann, f. Stell. ev. auch b. Kindern. Off. u. **K. 199** a. d. Agent. d. Gen.-Anzeigers in **Gelsenkirchen,** Augustastraße 3. (

B. Fräul., 26 J. alt, f. St. a. Führung ein. kl. Haush. Schr. Ang. u. **O. G. 4277** an den Gen.-Anz. Dortmd.

34jähr. erf. Haushälterin mit gut Zeugn. sucht auf gl. Stellg. bei alt. bess. Herrn. **Fräulein L. Bauer,** in **Werries** bei Hamm, Klänzerstraße 38. (

Junges evangel. Mädchen welch. 1 Jahr den Haush. erlernt, sucht Stell. als **Stütze der Hausfrau.** Off. u. **B. Z. 216** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Besseres junges Mädchen, im Bügeln, Schneidern sowie sämtl. Hausarb. bew., sucht zum 1. Aug. **Stellung als Stütze od. bei Kindern.** Schr. Ang. u. **N. K. 4297** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Ein ordentliches (38399
Mädchen
sucht Stelle für Küche und Haush. **Ostberge 5 b. Sölde.**

Suche f. m. 15j. Tocht. Stell. in kl. Haush. od. b. Kindern) Alsenstraße 90, 2. Et.

Suche f. m. Tochter, 16 J., z. 1. Juli **Stellung** i. klein. Privathaush. **Fr. Hagelmann Mengede,** Bismarckstr. 12. (

J. Mädchen f. St. z. 1. Juli.) Holsteinerstraße 15, I.

2 Mädchen suchen Stelle, am liebst. in kl. Haushalt.) Grünstr. 9, 2. Et., I.

Besseres Mädchen sucht z. 1. Aug. Stelle, am liebsten wo sich Gelegenh. bietet, mit im Gesch. tätig z. sein. Off. **M. O. 8398** Gen.-A.

Ein anständ. **Mädchen** von auswärts sucht Tagesstelle. Näh. Heinrichstr. 52, II. l. (

Pr. Mädchen f. Nachm.-St.) Löwenstr. 6, II. r.

Aelt. Mädchen sucht Wasch- u. Putzstellen. Karte genügt.) Sunderweg 78, part. r.

Mädchen
suchen für hier Stellung. (
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Tel. 7393.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Eckbauplatz
in unmittelb. Nähe d. neuen kath. Kirche in Habinghorst, f. jed. Geschäft geeign., ca. 90 Ruten gr., geteilt o. im ganz. z. verk. **H. Dorider,** Wirt, **Henrichenburg.**



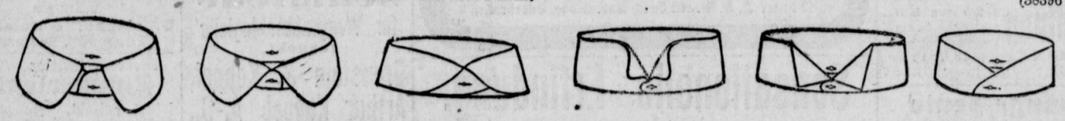
Als Sommerneuheiten

empfehlen wir:

Weisse und bunte poröse Vorhemden

Weisse und bunte poröse Falten-Vorhemden

Ferner machen wir auf nachstehende moderne bequeme Kragenformen aufmerksam. (38396



Saxonia-Dauerwäsche ist nach wie vor die führende Marke!

Verkaufsstelle: **Dortmund, Königswall 2** (Café Palais).

Welche leistungsfähige Brauerei
kauft in **Hagen in Westf.** eine
Wirtschaft grösseren Konsums.
Schriftl. Angebote unter **S. D. 3375** an den General-Anzeiger, Dortmund, erbeten. 37613

Seit 10 Jahre in bester Geschäftslage befindliches (55704
Chocoladengeschäft
in Dortmund
passend für einzelne Dame, besond. Umstände halb. **sehr billig** nur zum Wert der Waren und Einrichtung, per **sofort zu verkaufen.** Hübsche Wohnung am Laden.
Gefl. schriftl. Angebote erbeten unter **C. H. 4295** an den General-Anzeiger Dortmund

Schuhgeschäft
gutgehend, mit Werkstatt
sterbefallshalber zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. **A. N. 3397** an den Generalanzeiger Dortmund. 55951

Beleihung und Lagerung
aller Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Litöre und Konsum-Artikel aller Art. — Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.
Dortmund Leibnizstr. 8 Fernruf 1067 — Höchste Beleihung. Sofort Geld. Strengste Diskretion. — **Köln a. Rh.** Dasselstr. 55 Fernruf A 2995

Größere Eisenwarenfabrik in Westfalen
seit 1900 bestehend und nachweislich sehr rentabel arbeitend, soll in eine G. m. b. H. umgewandelt werden, wozu noch
Anteile zu vergeben
sind. Das Werk ist modern eingerichtet und gut geleitet. Schriftliche Angebote unter **P. Q. 3443** an den General-Anz.

Kotten und Grundstücke
10 Min. v. Bahnhof **Wittbräucke,** in j. Größe, sowie Einfamilienhaus billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. **A. K. 2985** an den General-Anzeiger Dortmund.

Für Fuhrleute etc. geeignete
Besitzung,
ca. 40 □-Ruten groß, bestehend aus 12 Räumen, Scheune, Stallung, Hofraum u. Garten zu 17 000 Mark mit 1500 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 34885
Näheres Kreuzstraße 9.

Gut,
100 Morgen, davon 40 Morgen Wald mit 15jähr. Tannenbestand, herrschaftl. Gebäude, ist umständeh. für 75 000 Mark zu kaufen bei 15 000 Mk. Anz. Off. u. **A. H. 8361** a. d. G.-A. Dmd.

Selten günstige Gelegenheit für Schreiner u. Zimmerer, welche sich eine sichere Existenz gründen wollen.
In einer aufblühend. Gemeinde in der Nähe v. Dortmund (Kolonie im Entsteh., v. Eisenwerken umgeben), ist an der Hauptstraße m. Straßenbahnverbind. eine schöne
Besitzung
mit **groß. Schreinerwerkstatt u. Zimmerplatz** z. festen Pr. von 21 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. (Schr. Ang. u. **G. H. 8395** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Erbschaftshalber verkaufe mein neues
Wohn- u. Geschäftshaus
mit elektr. Licht versehen, i. aufblüh. Industrieort. Gute Lage für Tuchgeschäft, da solches noch nicht am Platze. Schr. Ang. u. **H. L. 790** an die Geschst. dies. Ztg. in **Annen.** 36229

Landhaus-Verkauf.
In **Horn in Westfalen** ist ein neues Landhaus mit etwa 3 Morgen Garten, für Rentier od. Geflügelzuchtanstalt geeignet, unter günstig. Bedingungen durch mich zu verkaufen. 38291
Heinrich Janschowitz, Bad Sassendorf.

Umständehalber mehrere
Häuser
teils mit **Geschäftslokalen, Werkstellen, Stallung,** unter günstigen Bedingungen **billig zu verkaufen.** Schr. Angeb. u. **A. Z. 3420** a. d. Gen.-Anz.

Wohnhaus
mit guter Metzgerei im Mittelpunkt der Stadt krankheitsh. zu verkaufen. Grundstück ist 4,7 Ar groß. Schr. Ang. u. **L. L. 8351** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nähe Hohestraße, schönes
Eckhaus mit Laden,
20 Zimmer, Werkst., f. jed. Geschäft geeign., all. in gut. Zust., ist m. kl. Anz. für 40 000 Mk. zu verk. Mietsertrag 7½ Prozent. Näh. Weißenburgerst. 36. (

Billiges Angebot.
In **Lütgendortmund** fast neues
Wohnhaus
umständehalb. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **N. F. 4299** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gr. herrsch. **Haus im Süden** bill. zu verk. Schr. Angeb. unt **J. C. 8353** an den Gen.-Anz. erbeten.(

Tageswirtschaft
in guter Lage Iserlohns soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Umsatz 475 hl Bier, ca. 100 hl Korn, guter Verbrauch in Zigarr., Likör etc. Nebenmiete 1000 Mk. Preis 76 000 Mk., Anzahl. 10—12 000 Mk. Neue Gebäulichkeiten. Näh. durch
Ed. Jäger, Iserlohn,
Friedrichstraße 3.

Schenkwirtschaft und Handlung
auf d. Lande, am Kreuzg. mehr. Straßen. gelea., nebst groß. Garten u. Obsthof ist zu verkaufen. Wasserleitung, elektr. Licht u. Telesph. vorh. Schr. Ang. u. **L. R. 4302** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft zu verm., erfordl. 1500 Mk., keine Kaution.)
H. Bödeker, Oesterholstr. 64.

Tüchtig. Wirt sucht gute rentable **Wirtschaft** zu mieten, eventl. zu kaufen. Schr. Ang. u. **N. S. 8160** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger Wirt gesucht
Fachmann bevorzugt, für ein jetzt im Umbau, d. Neuzeit entspr. hochmod. einger. **Wirtschaftslokal,** mit Zentralheiz. versehen, in Iserlohn, inmitten der Stadt gelegen, welches zum 1. od. 15. Juli fertig ist. Dasselbe ist für lange Jahre zu pachten. Kautionsfähige Bewerber, besond. die auch gute Küche verstehen, woll. Off. u. **K. Js. C. 151** an **Rudolf Mosse, Iserlohn,** richten. 37938

Kleinere
Arbeiter-Wirtschaft
in Dortmund oder näherer Umgebung von tüchtigen, kautionsfähigen Leuten
gesucht.
Schr. Ang. u. **D. O. 3424** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Rentable
Wirtschaft
zu mieten od. spät. zu kauf. **sofort gesucht.** Kaution in Höhe von 3—4000 Mk. wird gestellt. Rheingegend bevorz. Vermittler zwecklos. Schr. Off. u. **O. W. 8369** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegzugsh. **gutgeh. Kolonialwaren-Geschäft** billig zu verkaufen.) Missundestraße 81.

Delikatessen-Geschäft
in verkehrsreich. Lage Dortmunds gelegen, umständeh. sof. zu verk. Schr. Off. u. **C. G. 8376** an Gen.-Anz. (

Gutes Kolonialwarengeschäft
für Mk. 4000 zu verkaufen. Offerten un. **G. O. 8385** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kolonialwaren-Geschäft
6 Jahre best., krankheitsh. sofort zu verm. Sämtliche Waren u. Inventar kann f. 1300 Mark übern. werd. Schr. Ang. u. **T. U. 8386** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Flottes Obst- und Gemüse-Geschäft
umständeh. sof. bill. zu verk. Näh. in d. Geschst. (55881

Ein gutgehendes, feines
Kostüm-Atelier
in aufblühender Mittelstadt Westfalens, ausgezeichnet eingeführt, beste, gute Kundschaft, 8 Jahre bestehend, ist wegen Uebern. ein. anderen Sache sof. od. z. 1. Septbr. unter günstigsten Beding. abzugeben. Uebergabe des Lagers u. Inventars nach Uebereinkunft. Schr. Ang. u. **U. M. 4298** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gute Existenz!
Zigarren-Geschäft
mit großem Umsatz, fortzugshalber sofort zu verk. Anzahlung 1000 Mk. Schr. Ang. u. **C. J. 8337** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehepaar sucht e. gutgehend.
Zigarren- etc.-Geschäft
zu kaufen od. zu miet., evtl. auch eine Filiale zu führen. Es wird nur auf e. gewinnbringendes Geschäft reflekt. Schriftl. Ang. u. **C. H. 4300** an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrenartikel-Geschäft, vor vor mehr. Wochen neu eingerichtet, soll besonderer Umstände halber verkauft werd. Off. u. **F. K. 13 postlagernd Gelsenkirchen.**

Meine seit 8 Jahr. besteh.
Bäckerei
ist wegen Todesfall sofort anderweit zu **vermieten.** (**Heinr. Biemann, Dortmd.,** Münsterstraße 176.

Geräumige Bäckerei
mit zwei doppelten Dampf-Oefen, von pünktl. Mietezahler, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **H. W. 4301** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Bäckerei-Filiale
mit Cafestube in guter Lage billig zu verkaufen. Näheres Fritz-Reuterstraße 19, Ecke Haydnstraße. 55772

Bäckerei
in Dortmund per 1. Oktob. zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. **O. U. 8349** an den General-Anz. Dortmd.

Schreinerei
mit Maschinenbetrieb zu vermieten. 37132
Schr. Ang. u. **U. G. 3330** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseurgeschäft
zu vermieten od. zu verkauf. Anzahl. 50 Mk., Abz. 10 Mk. **H. Bultmann, Gelsenkirchen** Bismarckstraße 204.

Milchgeschäft, 14 J. besteh., 120 Ltr. tägl., solides, ruh. Familien-Gesch., weil Aushilfe zu verkaufen. Schr. Ang. unter **W. D. 215** an die Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Marktgeschäft,
Pferd, Wagen, Bude etc. ist **krankheitsh.** sofort für 450 Mk. zu verk. Ernste Reflekt. send. Off. u. **B. W. 217** a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Hypothekengelder
zur ersten, auch **zweiten Hypothek** zu haben. Bedingung: Hausübernahme. Bevorzugt werden unbebaute Grundstücke, Bauernhöfe 2c. Schriftl. Ang. u. **T. C. 3416** an d. Gener.-Anzeiger Dortmund.

Darl. g. Leiens-Vers.-Abschl. 5 Proz. Postlagerkarte 81, Berlin-Wilm. Kdp.

750 000 Mark
Sparkassengeld **auszuleihen.** Wirtschaften bevorzugt. Schr. Ang. u. **R. S. 8387** an den Gen.-Anz. Dortmd.

500 000 Mark
Bauvorschüsse sof. zu vergeben. **Walburgs Hypothekenvermittel.-Bureau,** Prinzenstraße 19. 55852

1. Hypothek gesucht v. M. 12 000 auf neuerb. 2 Fam.-Haus (Villenstil). Mietsertr. 1200 M. Schr. Ang. m. Angabe d. Bedin. u. u. **J. K. 8391** a. d. Gen.-Anz., Dortmd. (

Jung. Geschäftsmann sucht sof. **2—3000 Mk.** zu leihen. Schr. Ang. u. **L. W. 8377** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1000 Mark gegen genügende Sicherheit von ein. Beamten zu leih. ges. Off. u. **P. O. 8382** a. d. G.-A. Dortm. (

800 Mk. zu leihen gesucht. Mntl. Rückz., g. Sicherh. u. Zinsen. Schr. Off. u. **M. N. 8368** an Gen.-Anz. Dortm. (

Beamter in ges. Lebensst. w. **Darlehn von 500 Mk.** a. monatl. Rückzahlg. u. hohe Zinsen. Sicherheit kann gewährt werden. Schr. Angeb. nur von Selbstg. u. **K. S. 8215** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

200 Mk. geg. hohe Zins. zu leihen ges. Rückzahl. nach Uebereink. Schr. Ang. u. **P. O. 8388** a. Gen.-Anz. Dtm.

Verschiedenes

Empfehle meine gr. trock. **Lagerräume zur Aufbewahrung von Umzugsgütern.** **H. Bäckerling,** Balkenst. 7—9

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden. Schr. Ang. u. **H. P. 8354** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Tüchtige Schneiderin, w. bisher i. erstkl. Geschäft tätig war, sucht eigene Kundschaft. Gr. Heimstraße 66, III., r.(

Schneiderin empf. sich z. Anfert. bess. Da neue Garderobe garant. gut. Sitz. Friedrichstr. 31, part. l. (

Näherin f. Kundschaft a. d. Hause. **E. Schrader,** Wüstenhof 10. Postkarte gen. (

Prop. **Frau** sucht Kund. im **Waschen u. Putzen,** übern. **auch Stärkewäsche** i. Hause. **F. Roos,** Lippestraße 4. (

Frauen und Töchter
können sich ohne Vorkenntnisse ihre Garderobe selbst anferk. Damenschneiderei, Wißstraße 18½. (

Tücht. **Schneiderin** nimmt noch **Kundschaft an.** (Prioritraße 5, 2. Et.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause.) Wissundestraße 29, III. l.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich. Heroldstr. 10, 1. Schelle.

Suche z. Nähen u. Ausbess. in u. außer d. Hause Beschäft.) **Eving,** Wilhelmstr. 7, III.

Kostüm-Atelier
Luise Thiele, Wißstr. 18½, 2. Et., Anfertigung elegant. Damen-Garderobe zu soliden Preisen. (55791

Tücht. Flickfrau sucht noch **Kundschaft** in u. außer dem Hause. Ardeystr. 120, I. l. (

Jgr. Kaufmann f. Maßschneider, ev. Ratenzahlung. Off. u. **R. M. 323** a. d. Fil. Exp. Ruhfus, Sonnenst. 74.

Schreiner m. eig. Werkzeug empf. sich i. a. vork. Arb. b. mäß. Anspr. Off. u. **B. J. 8360** a. d. Gen.-A., Dortm.(

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. **Kleinschmidt,** Amalienstr. 3.

Gedichte, Festreden verfert. schwungvoll **Frau E. Roßner,** Josefstraße 1, III.

Aufpolstern sehr billig **P. Heesen,** Heroldstr. 23, l. r.

Aufpolstern sehr billig. **Schmidt,** Lortzinstr. 8.

Gänsefedern auf **Teilzahlung** Pfd. 130; weiße 160; **Halbdaunen** 180; feinste 250; **Daun.** 275; **Federn** wie gangbar i. fertig. Betten 30 u. 85 Pfg. **Kollmann,** Versandhaus, **Hildesheim**
Proben kostenlos.

Reparaturen sowie Umbauten werden gut u. billig ausgeführt. **Gust. Steinbiß,** Altermühlenweg 18, I. (

Bau-Branche
Wer berichtet über geplante und baupolizeilich angemeldete Neubauten in Dortmund und Umgebung, Distrct. gewahrt. Gutes Honorar.
Offerten unter F. K. N. 481 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (38807



Baufach!
Als Nebenarbeit fertige Ia. **Entwürfe,** Fassaden, Details usw. Schriftl. Angeb. unt. **J. U. 8365** an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Klischees
Strichklischees, Autotypieklischees und Patent-Autotypieklischees in Kupfer und Zink, Photograph. Aufnahmen, Retusche, Zeichnungen, Holzschnitte, Galvanos, Stereotypen.
Man verlange Kostenanschläge. Muster und Prospekte.
Photochemigraph. Kunst-Anstalt
C. L. Krüger, G. m. b. H.
DORTMUND
Karlstr. 5— Fernspr. 181, 530, 816

Adel, Junkertum und Bürgertum.

Im Reichstag, aber auch im Volke herrscht starke Mißstimmung über den preußischen Kriegsminister, der auch angesichts der gewaltigen Opfer, die das deutsche Volk bringen soll, keinen Schritt, nicht den kleinsten, auf dem Wege zur Modernisierung des Heeres, zu Reformen im Sinne des Rechts und der Gleichberechtigung tut.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kriegsverwaltung, aber auch der hinter ihr stehenden Reichsleitung, noch einmal vor Torschluß im Reichstag mit aller Deutlichkeit gesagt wird, wessen Geschäfte sie mit der von Herrn v. Heeringen geübten verstockten und verständnislosen Halsstarrigkeit besorgt. Das Jubiläumsjahr wird mit bitteren Gefühlen durchtränkt sein.

Eine, nur eine von vielen schweren Anklagen, die gegen die Heeresverwaltung gerichtet wurden, war die wegen der Elitetruppen, der Elitegarnisonen und der Bevorzugung des Adels. Schon in der ersten Lesung der Wehrvorlage hatte der Abgeordnete Bassermann auf die Tatsache hingewiesen, daß es mit der Bildung von ausschließlich oder überwiegend adeligen Offizierkorps nicht besser, sondern schlimmer geworden ist. Mehrfach wurde auch erwähnt, daß der frühere Kriegsminister v. Einem, im ehrenden Gegensatz zu seinem Nachfolger, hier einen **ernsten Schaden** für die Armee erkannt hat.

In der zweiten Lesung hat vornehmlich der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen den Kampf gegen diese in der Armee selbst mit Mißbehagen empfundenen, erbitternden Zustände geführt. Diese Debatte erhielt einen scharfen Unterton dadurch, daß als Fürsprecher des Adels der konservative Abgeordnete v. Graefe auftrat und zwar nicht nur ohne Verständnis für die Ansprüche des Bürgertums, durch dessen Leistungen heute Staat und Reich fast ausschließlich bestehen, sondern noch mit herausforderndem Hohn. Dr. Müller-Meiningen sagte diesem eigenartigen Vorkämpfer des Junkertums, der als Sohn des berühmten Augenarztes Graefe selbst von sehr neugebackenem Adel ist, unter jubelnder Zustimmung der Linken, daß man vor einem Junker von altem Schlage allen Respekt haben und manche seiner Eigenschaften wohl dem Bürgertum wünschen möchte, daß aber

die „Talmijunker",

die schon in der zweiten Generation hochmütig über das Bürgertum hinwegsehen, dem sie ihr Sein und ihren Besitz verdanken, die schlimmsten Scharfmacher und — können wir hinzufügen — die verhängnisvollsten Bundesgenossen der Regierung sind.

Herr v. Graefe hatte auch auf das Verhältnis des englischen Volkes zu seinem Adel hingewiesen. Das hätte er lieber nicht tun sollen. Der englische Adel ist sehr stolz und selbstbewußt; aber er ergänzt sich erstens in fast ununterbrochenem Aufsteigen aus dem Bürgertum, er arbeitet mit dem Bürgertum im Parlament, in der Verwaltung und in neuerer Zeit auch in Handel und Industrie auf gleichem Fuße zusammen; vor allem aber ist er nicht, wie das preußische Junkertum, parteimäßig gebunden, er ist über rechts und links verteilt. Er denkt schließlich nicht daran, im Heerwesen die besten Plätze ein für allemal für sich zu belegen; er beschränkt sich vielmehr darauf, seinen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Einfluß zur Geltung zu bringen; er unterscheidet sich, kurz gesagt, vom Junker und besonders vom „Talmijunker"" genau so, wie sich ruhiges Selbstbewußtsein von blähender Ueberhebung unterscheidet.

Noch eine andere Art des Adels unterscheidet sich von dieser Art des Junkertums sehr zum Vorteil; und Herr v. Graefe hat auch noch eigens an diesen Gegensatz erinnert. Er meinte, die von den Liberalen so gefeierten preußischen Staatsmänner Stein und Hardenberg seien doch auch „Junker" gewesen! Was nun zuerst den hannoveranischen Edelmann Hardenberg anlangt, so hat er das Los **alter** preußischen Staatsmänner, auch der, wie Bismarck, aus dem preußischen Junkertum selbst hervorgegangenen, geteilt: er ist nämlich bei seinem Lebenswerk von niemandem heftiger und von niemandem giftiger befehdet worden als von den preußischen Junkern. Der aus Nassau stammende stolze Reichsfreiherr vom Stein aber hat nicht nur die gleiche Erfahrung gemacht, er hat die Abneigung auch mit einer so leidenschaftlichen, vielleicht einseitigen, jedenfalls aber echten Verachtung des Ostelbiertums vergolten, daß es wie ein schlechter Witz klingt, wenn man ihn für das Junkertum in Anspruch nimmt.

Es ist um der

vielen tüchtigen Elemente aus dem deutschen und preußischen Adel

willen bedauerlich — so meinen die liberalen „Münch. Neuest. Nachr." — wenn seine Sprecher im Parlament zu solchen Erörterungen herausfordern. Aber gegenüber einem Stande, dessen Leistungen in ein immer ungünstigeres Verhältnis zu seinen Ansprüchen und Vorrechten geraten, ist diese Auseinandersetzung nicht zu umgehen. Sie wird auch die Debatte über die Wehrvorlage überdauern.

Politische Uebersicht.

— Ein Symbol. Aus Dessau wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers hat auch der Herzog von Anhalt eine Amnestie erlassen. In dem Gnadenerlaß, den das Amtsblatt verkündete, heißt es u. a.: . . . „sind vornehmlich solche Personen zu berücksichtigen, die zu ihren Straftaten durch Not, Leichtsinn, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind." Vor etwa einem halben Jahre ist der nationalliberal-konservative (die wahre Parteirichtung hat man bei seinem stetigen Hin- und Herpendeln zwischen beiden genannten Parteien nie recht erfahren können) anhaltische Landtagsabgeordnete und herzogliche Oberamtmann Gutsbesitzer Louis Meißner aus dem Dessau benachbarten Dorfe Jonitz wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus rechtskräftig verurteilt worden. Er hatte, was gerichtsseitig festgestellt worden ist, aus Eigennutz einen seiner Bediensten zum Meineid zu verleiten versucht. Herr Meißner, der sich bei den Landtagsverhandlungen durch seinen Byzantinismus hervortat, ist als Erster von der Wohltat des Amnestieerlasses betroffen und noch am Tage der Veröffentlichung des Erlasses aus der Haft entlassen worden. Obwohl er bereits vor Monaten zu Zuchthaus verurteilt und das Urteil vom Reichsgericht bestätigt worden war, hat er die Zuchhausmauern nicht gesehen. Bis zum Tage der Begnadigung hat er in dem Gerichtsgefängnis in Dessau gesessen und alle Vergünstigungen genossen, die sonst Zuchthäuslern nicht zuteil werden. Er war krank."

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 24. Juni.

Wegen Vergehens hatte sich der Fabrikarbeiter Hermann Stockhorst zu verantworten. Seine Schwägerin war seinem Bruder weggelaufen und war zu ihm gekommen, wo sie am 21. Januar ein Kind bekam. Am 28. Januar meldete der Angeklagte das Kind auf dem Standesamte an, unterschrieb das Protokoll aber mit dem Namen seines Bruders Johann Theodor. Er will sich nichts dabei gedacht haben. Das Gericht sah die Sache sehr milde an und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 30 Mk.

Bei einem Gerichtsvollzieher als Schreiber angestellt war der am 16. Februar 1893 geborene jetzige Bergmann Heinrich Rathoff. Im Januar dieses Jahres verschwanden nun die Akten in einer Sache Kreuz gegen Kleinhubert. Auch zwei Briefe, die sich auf diese Sache bezogen, sind nach Aussage des Gerichtsvollziehers Brechels nicht in seine Hände gelangt. Im Register hat der Angeklagte eingetragen, daß der Frau Kleinhubert bis zum 8. März Ausstand gewährt sei. Wann er das gemacht hat, will er nicht mehr wissen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu 3 Tagen Gefängnis wegen Unterschlagung der Briefe.

Ein Hundeliebhaber ist anscheinend der Maschinist Franz Sobzak von hier, der am 1. Dezember 1886 zu Fischdorf geboren und schon verschiedentlich wegen Diebstahls vorbestraft ist. Er wurde beschuldigt, im Februar und März dieses Jahres eine wertvolle Teckelhündin und einen Rehpinscher gestohlen zu haben. Außerdem bestand auch noch der Verdacht, eine deutsche Dogge entwendet zu haben. Der letzte Fall ließ sich aber nicht nachweisen und mußte deshalb Freisprechung erfolgen. Den Teckel will er von einem Kollegen, dessen Namen er nicht kenne, für 6 Mk. gekauft und nach einigen Tagen wieder an den Hundehändler Wiechers zu verkaufen versucht haben. Diesem kam die Sache aber verdächtig vor, da der Teckel ein stammbaumreines Tier war. Der Rehpinscher soll ihm nach seiner eigenen Angabe auf dem Steinplatz nachgelaufen sein, was ihm das Gericht aber nicht glaubte. Der Hund wurde ihm von einem Kriminalbeamten wieder abgenommen. Wegen Rückfalldiebstahl in 2 Fällen erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Als der Haftbefehl bekanntgegeben wurde, erhob sich im Gerichtssaal eine lautes Weinen und Heulen, das von dem Angeklagten und seiner Mutter angestimmt wurde. Der Angeklagte beschuldigte seine Ehefrau der ganzen Schuld und warf ihr den Ehering zu. Nur mit Gewalt konnte man Sobzak abführen.

Wegen Betruges hatte sich der Invalide Karl Peters von hier zu verantworten, der beschuldigt wurde, als Vormund eines unehelichen Kindes von dem Vater eine Summe von 700 Mk. erschwindelt zu haben, indem er angab, er wolle einen Vergleich mit ihm schließen, den das Vormundschaftsgericht genehmigt habe. Der Angeklagte gab an, daß ihm doch auch Pflegegeld zugestanden habe. Das Geld habe er, um seine Schulden zu bezahlen, gebraucht. Das Urteil lautete wegen Betruges auf 2 Wochen Gefängnis.

Aus dem Zuchthause vorgeführt wurde eine Frau Berta Rinio, geborene Damme, die am 30. August 1862 zu Lipke geboren ist. Augenblicklich verbüßt sie eine Strafe von 1 Jahr und 5 Monaten Zuchthaus. Heute hatte sie sich wegen Rückfallbetruges in 4 Fällen zu verantworten. Als Opfer hatte sie sich Arbeiterfrauen ausgesucht, die sie zum größten Teil um ihre gesamten Ersparnisse brachte. Insgesamt erbeutete sie etwa 3000 Mk. unter den fürchterlichsten Schwindeleien. Der einen Frau gab sie an, sie hätte ein Grundstück in ihrer Heimat, auf das sie sich Geld lieh. Eines Tages erschien sie bei dieser Frau und gab an, sie hätte einen Prozeß, zu dem sie einen Hypothekenbrief nötig habe. Sie möchte ihr doch einmal ihr Sparkassenbuch leihen, sie bekäme es bestimmt am nächsten Tage zurück. Am anderen Tage erschien die Angeklagte und überbrachte der Frau einen Schlüssel mit dem Bemerken, daß in dem Kasten, zu dem dieser Schlüssel passe, das Sparkassenbuch wohlverwahrt liege. Den anderen Frauen schwindelte sie etwas anderes vor. Das Urteil lautete auf 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus unter Einziehung der letzten Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten und außerdem noch eine Geldstrafe von 900 Mk.

Schwurgericht.

Brandstiftung.

Dortmund, 24. Juni.

Heute hatte sich das Gericht wieder mit einer Brandstiftung zu beschäftigen; der das Feuer angelegt haben soll, ist der am 19. Juli 1866 in Lauenburg geborene und noch unbescholtene Maschinist A. Schnackenbeck aus Hörde, der dort an der Friedrichstraße 24 wohnte, und zwar mit seiner Frau und 2 Kindern in 2 Mansardenzimmern. Der Angeklagte versichert, daß er von der ihm zur Last gelegten Schuld frei sei, es sei ihm gar nicht eingefallen, Feuer in seiner Wohnung anzulegen. Die Sache verhält sich so: Die Frau des Angeklagten scheint keinen verträglichen Charakter zu haben, sie rumorte in belästigender Weise im Hause, schlug die Türen zu, daß es nur so knallte, und hatte fortwährend Zänkereien mit dem Hauswirt, dem Hüttenbeamten Gehde und dessen Frau. Schließlich wurde dem Angeklagten bedeutet, daß seine Frau und seine Kinder ausziehen müßten — er könne bleiben, bis er eine andere Wohnung habe. Der Angeklagte behauptet nun, daß seine Frau zu einer Kusine ins Sauerland gefahren sei, und dort Nachricht seinerseits erwartet habe. In der Tat hielt sich die Frau aber in Hörde, in der Schützenstraße, kaum 5 Min. von der Friedrichstr. entfernt auf. Am 9. März d. J. ging der Angeklagte gegen Abend aus, um ein Glas Bier zu trinken, und sich eine Zigarre zu kaufen, die er anzündete, um mit ihr um 8 Uhr vollständig nüchtern nach Hause zurückzukehren. Bevor er sich schlafen legte, sagte er noch seinem Nachbar Rahm guten Abend und bat ihn, ihn am anderen Morgen zu wecken — dann legte er sich in der Küche zum Schlafen nieder. Am Frühmorgen des 10. März, gegen 5 Uhr, bemerkte der 61jährige Rahm, der ein Frühaufsteher ist, daß Rauch aus der Mansardenstube neben der Küche drang und weckte den Angeklagten, der vollständig in Rauch gehüllt auf dem Bett lag. Der Zeuge öffnete nun die Tür des Nebenzimmers und aus diesem schlugen ihm die Flammen entgegen. Sofort lief der Mann zur Wasserleitung und füllte dort einen Eimer, aber kaum war er damit fertig, als ihm der Angeklagte, vollständig angezogen und mit einem größeren Bündel in der Hand entgegenkam, also daß man glauben konnte, er habe angezogen auf dem Bett gelegen und das Bündel früher schon fertig gemacht. Auch der Hauswirt kam nun herauf, es wurde die Polizei gerufen und diese alarmierte die Feuerwehr, die den Brand bald löschte. Durch Aeußerungen des Angeklagten und seiner Frau, die diese einige Zeit vor dem Brande machten, lenkte sich der Verdacht der Brandstiftung auf ihn, umsomehr, als ein Geruch von Petroleum sich im Hause verbreitete. Man untersuchte nach dem Löschen deshalb sorgfältig die Brandstelle und fand neben dem Kamin, aus dem ein Stein herausgenommen worden war, eine ziemliche Quantität Strickgarn, das zum Teil schon verkohlt war. Der Fußboden war an den Stellen schon durchgebrannt und merkwürdigerweise lagen hier unter den Brettern ebenfalls Reste von Garnbündel und ein Kindermuff. Die Betten waren auseinandergenommen, das Bettzeug beim Fenster aufgehäuft und die Kommode stand offen, kurzum, alles deutete darauf hin, daß der Angeklagte alles dazu vorbereitet hatte, die Wohnung in Brand zu setzen. Sehr erschwerend für ihn ist auch der Umstand, daß er — auch heute noch — die Behauptung aufstellt, seine Frau sei ins Sauerland, während er ganz bestimmt wußte, daß sie in Hörde war, und auffallend ist es auch sehr, daß die Frau Schnackenbeck erst am 20. März in ihre angebrannte Wohnung kam, um die Brandstelle zu besichtigen. Am 17. März hat eine Besichtigung der Brandstätte durch Branddirektor Bähr aus Dortmund stattgefunden, der konstatierte, daß eine Brandstiftung zweifellos vorgelegen hat, und zwar eine sehr wohl vorbereitete, denn über den Mansarden waren die Dachpfannen zurückgeschoben — offenbar hatte der Täter damit gerechnet, daß die Decken der Mansarden durchbrennen würden, und dann hätte der Luftzug die Flammen entfacht, sodaß das Haus in Brand geraten wäre. Der Angeklagte will von der ganzen Sache nichts wissen, nach seinem Dafürhalten muß ein anderer das Feuer angelegt haben, um ihm einen Streich zu spielen, dann aber macht er auch die Möglichkeit geltend, daß Funken von seiner Zigarre an dem Entstehen des Brandes schuld sein könnten. Dagegen spricht aber der Umstand, daß das Feuer in der zweiten Mansarde, die der Mutter und den Töchtern als Schlafraum diente, entstanden ist und nicht in der Küche, wo der Angeklagte sich aufgehalten hat.

Die Verhandlungen wurden dann bis 3½ Uhr nachmittags vertagt. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß die Frau des Angeklagten, die sich

Kunst und Wissenschaft.

Köpenickiaden im modernen Erwerbsleben.

Es gehören gewisse Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten dazu, einen Brunnen anzulegen, nicht aber dazu, hernach daraus zu trinken. Aehnlich verhält es sich oft mit Erwerbsanlagen. Sie zu schaffen, das erfordert ganz sicher mancherlei Tüchtigkeit, an der es einem Durchschnittsmenschen gebricht, aber hernach mit ihr Geld zu verdienen, dazu gehört nicht viel, das kann zum Beispiel auch ein glücklicher Erbe. Im modernen Erwerbsleben sind die glücklichen Erben, Beschenkten oder Belehnten zur Regel, die erfolgreichen Neuschöpfer zur Ausnahme geworden. Bei Walter Rathenau lesen wir, daß „dreihundert Menschen, von denen jeder jeden kennt, die wirtschaftlichen Geschicke unseres Kontinents leiten und sich Nachfolger aus ihrer nächsten Umgebung suchen". Aus ihrer nächsten Umgebung, das heißt dort, wo Talente nicht lüstiger hingeraten als an jede andere Stelle; wer sie haben will, darf sie nicht nur an einer suchen. Recht hatte also wohl auch Graf Posadowsky, als er, damals noch Staatssekretär, im Reichstage sagte: „Reichtum ist keine Tugend, ist selten ein Verdienst, aber er ist eine angenehme Tatsache." Wie könnte es im heutigen geregelten Geschäftsleben eine wichtigere Stellung geben, als die eines großen Bankdirektors. Und doch machte einmal ein so guter Sachkenner wie Professor Werner Sombart auf einem Vortrage die Bemerkung, ein orientalischer Basarinhaber brauche mehr „Genie" zur Abwickelung seiner Tagesgeschäfte als der Leiter eines großen westeuropäischen Bankunternehmens. Er wollte nicht damit sagen, daß ein Bankdirektor kein kluger Mann zu sein brauche, sondern nur hervorheben, daß dessen Amt in erster Linie eine Machtstellung ist, zu deren Behauptung mehr Gewalt, aber nicht unbedingt mehr Geist gehöre als zur Behauptung der Stellung eines Basarleiters in Orient, bei dem es für Erfolge fast allein auf Geisteskraft ankommt.

Es sei unglaublich, mit wie wenig Verstand die Welt regiert werde, sprach einst Oxenstierna. Er spielte damit auf die Fürsten und Diplomaten an, die nach „heroischer" Geschichtsauffassung die Geschicke der Völker lenken. Wenn nun im modernen Wirtschaftsleben in Hinsicht auf dessen Goldkönige ein Gleiches gilt, wie soll man dann bei deren Satrapen und um diese herum besonders viel Geist vermuten? Wenn man sich durch eine gewisse Geste nicht täuschen läßt, mit der sich Geschäftsleute oft als Kenner einer Geheimwissenschaft geben, nämlich der Wissenschaft, Geld zu verdienen, so entdeckt man wirklich gar leicht, wie sich in solchen Kreisen eine zunächst erstaunliche geistige Armut breit macht. Davon zeugen gewisse Betrugsfälle, mit denen sich die Berliner Gerichte immer wieder beschäftigen müssen.

Man weiß durch den „Hauptmann von Köpenick", daß bei uns ein almosenempfängerisch aussehender, doch pfiffiger Schuster, der den Offizieren die Hauptregeln ihres Umgangs mit Untergebenen und ihres Auftretens im Dienst abgeguckt hat, in eine nicht einmal vollständige Hauptmannsuniform gesteckt, in den unglaublichsten Situationen wie ein echter Hauptmann wirken und in solcher Maske die tollsten Streiche ausführen kann. Doch können die damals ausgelachten Uniformanbeter immer noch stolz sein im Vergleich zu jenem Berliner Erwerbsmenschentum, das sich vor einiger Zeit von einem halbverrückten Kanzlisten mit den allerplumpsten Tricks Hunderttausende abschwindeln ließ. Der Kanzleigehilfe Hans Müller erschien im prosaischen Licht des Gerichtssaales als ein „armer Schlucker, der in seinem grauen, schlecht sitzenden Ueberzieher mit dem vielen braunen Haar, das ihm in einem dichten Busch die Stirn verkürzt, mit seinem gestutzten Schnurrbart einen ganz und gar stupiden Eindruck machte." Die Mutter erzählte aus seiner Jugend, er sei im Alter von neun Jahren einmal von der Leiter gestürzt, habe dabei eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, sei danach lange Zeit von Kopfschmerzen geplagt worden und habe ein wunderliches Wesen gehabt; eine Zeitlang sei er auch Nachtwandler gewesen. Die medizinischen Sachverständigen erklärten ihn übereinstimmend für einen psychopathischen Menschen, einen pathologischen Schwindler. Dahinter waren auch schon seine Schulkameraden gekommen. Aber offenbar haben manche selbständige Geschäftsleute sogar in Berlin weniger Menschenkenntnis als jene Schulbuben. Denn eben der „Schwindelmüller" konnte es sein, der solchen Leuten in kurzer Zeit fast dreihunderttausend Mark aus der Tasche lockte. Er hatte nur nötig gehabt, als „Gerichtsassessor Dr. Müller" oder Oberarzt Dr. Martini" zu bemerken, der Geheime Rat im Kaiserlichen Patentamt Dr. Sachse sei sein Gönner, mit dessen Hilfe er Patentanmeldungen in nicht ganz ordnungsmäßiger Weise ausnutzen könne. Das übrige tat sein großspuriges und hochnäsiges Auftreten. Zur Strafe brummte man ihm vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust auf. Die Richter vermochten wohl nicht zu glauben, daß jemand, der Leute betrüge, die viel Geld „erwerben", etwas anderes als ein ganz ausgefeimter Gauner sein könne.

Milder ging man dann mit „Hansemanns Tochter aus der Lothringer Straße" ins Gericht. Emma Hansemann ist die Tochter eines vor einiger Zeit gestorbenen Möbelhändlers, der stark verschuldet war. Wenn sie als „große Dame" gekleidet in einer Equipage Unter den Linden vor einem Laden vorfuhr, ausstieg, eintrat, sich mit Sicherheit bewegte, sich beiläufig auf ihre „intime Freundin Gräfin Königsmarck" berief, so genügte das, um ihr gleich mehrere Kostüme im Werte von je 350 Mark auf Kredit zu verkaufen. Bei der Firma ward sie auf diese Weise 1485 Mark schuldig. In einem andern Geschäft, ebenfalls Unter den Linden, bestellte und erhielt sie ohne Bezahlung zwei Blusen zum Preise von 250 Mark und gleich hinterher noch eine dritte zum Preise von 130 Mark. Eine ganze Reihe weiterer Geschäftsleute fiel auf ihren Trick hinein. Ein Möbelhändler lieferte ihr ohne jede Anzahlung für 1485 Mark Möbel, die später spurlos verschwunden waren. Sie erhielt als Strafe zwei Monate und 25 Tage. Landgerichtsdirektor Liebenow, der Vorsitzende der Berufungskammer, bemerkte dazu, es sei doch kaum glaublich, daß es derartig leichtsinnige Geschäftsleute gebe. Jedem anständigen ehrlichen Menschen werde Kredit mit höflichem Lächeln verweigert. Wenn aber „Hansemanns Tochter aus der Lothringer Straße" oder ein Graf Metternich komme und sicher auftrete, so werfe man ihnen die Waren förmlich nach. Derartige Geschäftsleute müßten noch mehr betrogen werden, damit sie endlich klüger würden.

Andrew Carnegie betont in seinen Schriften immer wieder seine Auffassung, daß im heutigen Erwerbsleben jedem Tüchtigen der Weg zum Erfolge offen stehe, da die Leiter großer Betriebe förmlich auf der Lauer lägen, um Talente zu entdecken, denn an denen fehle es ihnen immer. Vielleicht ist das in Amerika so, bei uns kann davon nicht die Rede sein. Im Erwerbsleben dehnen sich fast nur die stagnierenden Sümpfe aus. Die Talente in den verschiedenen Berufen, die einst ganz in dem damals aussichtsvollen Bestreben aufgingen, auf einen selbständigen, verantwortungsvollen Posten zu kommen, wenn nicht sich völlig auf eigene Füße zu stellen, sie werden heute politische Agitatoren und organisieren vielleicht aus Langerweile abhängige Arbeitskräfte für irgendwie revolutionäre Zwecke. Der übermäßige Zudrang zu allen bureaukratischen, akademischen und künstlerischen Laufbahnen erklärt sich zugleich in derselben Weise als Folge einer weit ausgedehnten Entgeistigung des Erwerbslebens. Selbstverständlich gilt all das nur vom Durchschnitt, aber daß es **überhaupt** möglich ist ohne schnell folgenden Zusammenbruch, das ist als Zeichen der Zeit interessant.

Otto Corbach im „Kunstwart."

Warum?

Ein Kommando von drei belgischen Infanterieoffizieren wird am 1. Juli in Berlin eintreffen, um einen dreimonatlichen Studien- und Informationskursus bei verschiedenen deutschen Regimentern zu absolvieren.

Es tragen sich bei uns Dinge zu, die schlechterdings nicht mehr verständlich sind. Man plant eine Verschärfung des Spionagegesetzes, man warnt die einheimische Presse vor Veröffentlichungen über das Heerwesen, und dann lädt man sich fremde Offiziere ein und gibt ihnen Anschauungsunterricht. Warum nur? Sind andere Nationen uns gegenüber so höflich? Ja, wenn sie unsere Offiziere als Instrukteure gebrauchen, aber sonst?

Es bleibt nur als einzige Erklärung nur die liebe Eitelkeit übrig. Der Wunsch, zu zeigen, wie weit wir es gebracht haben? Eine Eitelkeit, die uns vielleicht noch einmal Kopf und Kragen kosten kann!

Aus dem Juliheft des „Türmers". (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer.)

Die Direktion des Magdeburger Stadttheaters soll, wie uns gemeldet wird, an Direktor Vogler vom Stadttheater in Halberstadt übertragen werden, der die von Direktor Hagin abgeschlossenen Engagementsverträge übernimmt. Der städtische Zuschuß ist auf 4000 Mark erhöht worden.

Für die Begabten.

Kürzlich sprach ich mit einem befreundeten Volksschullehrer. Wir freuten uns beide dessen, was heute zur Hilfe der Schwachen geschieht. Für Stotterer und Stumme, für Blinde und Taube, für Schwachbegabte und moralisch Kranke wird gesorgt. Das ist alles gut und recht. Aber was tut man für die Begabten? Der Lehrer verwendet wohl seine Hauptsorgfalt auf die Mittelmäßigen. Das Klassenbild soll als Ganzes anerkennenswert dastehen. Selbstverständlich muß man dem Durchschnitt sich anpassen und sich auf seine Hebung einstellen. Das ist alles gut und recht. Aber was tun einstweilen die Begabten? Uns handelt es sich bei dieser Frage weniger um einen bestimmten Vorschlag für die Einrichtung der Volksschule selbst. Da wir übrigens Freunde der Einheitsschule sind, so müssen wir auch diese technischen Fragen der Verwaltung nicht übersehen und dafür eintreten, daß auch die, welche über dem Durchschnitt stehen und sich sichtbarlich behaupten, durch den Ballast der gesamten Klasse nicht auf die Dauer herabgezogen werden. Das Hauptmittel bleibt hier weniger Schaffung von eigenen Klassen, sondern energische Herabsetzung der Schülerzahl für jede Klasse. Würde dieses Ziel einmal mit entschiedenem Willen durchgesetzt, dann würden jene Mißstände zwar nicht verschwinden, aber sich ausgleichen. Solange diese Verminderung nicht einsetzt, müßten besondere Klassen ergänzend eintreten.

Hier in unserm Kreis kommt es uns aber nicht auf bestimmte Empfehlung einzelner Maßregeln an. Wir halten uns desto mehr verpflichtet, die Augen offen zu halten und sie andern zu schärfen. Die Frage der Begabten ist nämlich gar nicht zuletzt eine Lehrerfrage. Die Kraft des Lehrers muß gesteigert werden, sobald er sich verpflichtet fühlt, wirklich tüchtigen jungen Menschenkindern etwas zu sein. Man kann vielleicht sagen, daß gerade die Arbeit am Durchschnittlichen, das näher nach der unteren Grenze hin sich senkt, zwar ein außerordentliches Maß von Geduld in Anspruch nimmt, aber den Antrieb lähmt in ununterbrochener Fortbildung die Ansprüche an sich selbst zu steigern. Viel größeren Anlaß hierzu bieten die Grenzen nach oben und nach unten. Denn die Erziehungsfragen werden außerordentlich anregend, wenn es sich bei den Schwachbegabten in den Hilfschulen um das Ersinnen neuer Unterrichtswege handelt. Ebenso erfrischend, ja noch erquickender ist aber der Aufstieg mit tüchtigen jungen Kräften. Er gerade fordert große Anstrengung und tapferen Fortschritt von dem unterrichtenden Lehrer. Hier liegt Zwang und Trieb zur Vervollkommnung, der in unserem Volksschulwesen nicht unterbunden werden darf.

Vor allem denken wir aber an das heranwachsende Geschlecht selbst. Nichts wirkt schlimmer auf den klugen Jungen als ein zu geringer Grad von Beschäftigung in der Schule. Geistige Inanspruchnahme muß stets gefordert werden. Fehlt sie, so hört das Lernen auf. Es liegt keine Würde in einem Schulbetrieb, in dem die Begabten nichts mehr lernen können. Man komme nicht mit der beliebten Redewendung: „Ja, es muß aber alles fest sitzen; es schadet auch dem Begabten nichts, wenn er ein Jahr lang den gleichen Stoff noch einmal durchnimmt." Schadet es wirklich nicht? Ich meine, gerade dadur chwächst seine Gleichgültigkeit. Er merkt, daß man das Ziel erreicht hat. Weiter braucht man nicht zu kommen. Also spielt man seine Rolle. Dadurch wird die Schule zum Schauspiel, statt zum Tummelplatz wirklicher Kräfte. Und es gibt auch junge Seelen darunter, die es bitter empfinden, daß man ihnen nicht weiteren Stoff zum Lernen gibt. In der Volksschule bleiben bis zum vierzehnten Jahr alle die, denen die Eltern keine „höhere" Schule bezahlen können. Und dann hört das Lernen aus Büchern, Karten, Schriften auf. Jetzt wäre es aber gerade so schön geworden. Man hatte das Grundlegende hinter sich und freute sich aufs richtige Lernen, das heißt aufs Einnehmen fürs Leben. Da stockt der Betrieb. Die Begabten recken die Köpfe und spitzen die Ohren. Aber sie werden nicht mehr weiter geführt in die Höhe. Das ist der Mangel. Man öffne die Fenster für sie, führe sie noch hinaus in die Weite und zeige ihnen, denen eine besondere Kraft gegeben ist, Höheres und Tieferes. Auch die Kraft hat ihr Recht. Es hat Einer einmal gesagt: „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe." Traub.

Der liebe Gott als Jubilar.

Tagung des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins. Nach der „Frankfurter Zeitung" telegraphierte der Vorsitzende Generalleutnant z. D. von Ammon der Frau des deutschen Kaisers:

„Unter dem sicheren Schutz Eurer Majestät hat Gott der Herr nunmehr 25 Jahre lang den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zu machtvoller Entwicklung auf den Arbeitsgebieten christlicher Nächstenliebe geführt."

Es steht nunmehr fest: Gott der Herr begab sich unter den sicheren Schutz der mächtigen Augusta Viktoria. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" hatte er einst durch den Propheten Hillel verkünden lassen. Es war ihm vorbeigelungen. Aber was bei diesem schaudervollen Menschenmaterial durch Bibel und Propheten, durch Papst und Kirche nicht zu erzielen war, das erreicht der Höchste nun spielend durch den Hilfsverein. Als dessen Ehrenvorsitzender — sozusagen — kann er unter dem Schutze ihrer allerhöchsten Majestät jetzt auch ein Jubiläum feiern und auf eine segensreiche fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken, die dank dem christlichen Hilfsverein nicht ohne Genugtuung war.

Ein ruhiger Posten.

Der Direktor eines Berliner Theaters erhielt kürzlich einen Brief, in dem es hieß: „Ich kenne da eine alte, arme Frau, die so gut wie arbeitsunfähig ist, könntest du die nicht irgendwo in deinem Theater unterbringen, wo sie ein paar Groschen verdient, ohne viel tun zu müssen?" Die Antwort lautete: „Ich werde sie an die Kasse setzen."

eiten
rhemden
rhemden
ueme Kragen-
(38396
wie vor die
e Markel =
).
uen und Töchter
en sich ohne Vorkennt-
ihre Garderobe selbst
rf. Damenschneiderei,
straße 18½.
ht. Schneiderin nimmt
Kundschaft an.
Priorstraße 5, 2. Et.
eiderin empfiehlt sich in
ußer dem Hause.
ffsindestraße 29, III. l.
. Schneiderin empfiehlt
Heroldstr. 10, 1. Schelle.
e z. Nähen u. Ausbess.
auß. d. Hause Beschäft.
ving, Wilhelmstr. 7, III.
ostüm-Atelier
e Thiele, Wißstr. 18½,
t., Anfertigung elegant.
ten-Garderobe zu soli-
Preisen. (55791
cht. Flickfrau sucht noch
dschaft in u. außer dem
se. Ardeystr. 120, l. I.
gr. Kaufmann s. Maß-
ider, ev. Ratenzahlung.
u. R. M. 323 a. d. Fil.
Ruhfus, Sonnenst. 74.
einer m. eig. Werkzeug
f. sich i. a. vork. Arb. b.
. Anspr. Off. u. B. J.
a. d. Gen.-A., Dortm.(
reicher- u. Tapezierar-
n werd. billigst ausgef.
nschmidt, Amalienstr. 3.
dichte, Festreden verfert.
ungvoll Frau E. Roß-
Josefstraße 1, III.
fpolstern sehr billig
leesen, Heroldstr. 23, l, r.
fpolstern sehr billig.
Schmidt, Lortzingstr. 8.
änsefedern auf
lzahlung Pfd. 130; weiße
Halbdaunen 180; feinste
Daun. 275; Federn wie
bar i. fertig. Betten 30
5 Pfg. Kollmann,
andhaus, Hildesheim
Proben kostenlos.
Reparaturen sowie Um-
ten werden gut u. billig
eführt. Gust. Steinbiß,
rmühlenweg 18, I.
au-Branche
er berichtet über ge-
te und baupolizeilich an-
eldete Neubauten in
tmund und Umgebung.
kret. gewährt. Gutes Ho-
ar.
fferten unter F. K. N.
an Rud. Mosse, Frank-
a. M. (38807
Baufach!
Nebenarbeit fertige In-
türe, Fassaden, Details usw.
hriftl. Angeb. unt. J. R. 8365
en Gen.-Anz., Dortmund.
Klischees
Strichklischees,
Autotypieklischees und
Patent-Autotypieklischees
n Kupfer und Zink,
Photograph. Aufnahmen,
Retusche,
Zeichnungen,
Holzschnitte,
Galvanos,
Stereotypen.
an verlange Kostenanschläge.
Muster und Prospekte.
otochemigraph. Kunst-Anstalt
. L. Krüger, G. m. b. H.
DORTMUND
aristr. 5— Fernspr. 181, 530, 816

heute sehr auffällig gebärdete, geistig nicht ganz normal ist — sie war bereits einmal in einer Irrenanstalt und dieser Umstand erschien dem Verteidiger, Rechtsanwalt Rodewald, als Rettungsanker für seinen Schutzbefohlenen. Die Decke der Mansarde, in der das Feuer angelegt wurde, wies tatsächlich, und gerade unter der Stelle, wo die Dachpfannen auseinander geschoben waren, eine Oeffnung von 30—40 Zentimeter auf, und der Verteidiger meinte, daß die Ehefrau Schnackenbeck unbemerkt nach Hause gekommen sein könnte, um durch dieses Loch hindurch die Brandstiftung zu bewerkstelligen. Wäre er mit diesem Einwand durchgekommen, dann hätte man am Ende die Frau unter Anklage stellen müssen — und dieser wäre der Schutz des § 57 des Str.-G.-B. wahrscheinlich zugebilligt worden. Es stellte sich aber heraus, daß der Hausbesitzer dieses Loch in die Decke machte, um dadurch Wasser in die von Rauch gefüllte Stube gießen zu können. Es ist indessen sehr wohl anzunehmen, daß die Frau von der Absicht der Brandstiftung ebenso erfüllt war, wie ihr Mann, und man hat sie sehr wahrscheinlich nicht mit ihm unter Anklage gestellt, weil man sich sagen mußte, daß die Sachverständigen sie als unzurechnungsfähig erklärt hätten. Die Geschworenen bejahten die Frage nach vorsätzlicher Brandstiftung. Das Urteil lautete auf eine

Zuchthausstrafe

von 2½ Jahren.

* * *

Die Frau des Angeklagten, die sich schon im Laufe der Verhandlungen recht ungebührlich benahm, belästigte nach dem Urteilsspruch in den Fluren die Zeugen und warf ihnen Meineid vor. Augenscheinlich war die Frau, die sich auch den Anordnungen des Gerichtsboten nicht fügen wollte, wieder in einem Irrsinnanfall. Sie warf sich schließlich hin und behauptete, sie könne nicht mehr aufstehen. Es blieb daher nichts anderes übrig, als sie von einem Auto des Luisenhospitals dorthin transportieren zu lassen. Im Innern des Wagens tobte sie weiter.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. Juni.

Die Studienreise des Technischen Lehrerinnen-Seminars ist bis Salzburg programmäßig und gut verlaufen. Dienstag ist das Seminar in Abänderung des Programms zum Wolfgangsee auf dem Schafberg im Salzkammergut gefahren und von dort nach Berchtesgaden gewandert, wo es programmäßig eingetroffen ist.

Eine wackere Tat vollbrachte gestern nachmittag gegen 4 Uhr der Dienstmann Heinr. Hammelmann am Burgtor. Dort raste ein Pferd im vollen Galopp durch die von Menschen überfüllten Straßen. Es war scheu geworden und drohte Unheil anzurichten. Da trat ihm ein Herr mit hocherhobenem Stock entgegen, aber nur mit dem zweifelhaften Erfolge, daß der Gaul auswich und über den Bürgersteig weiterraste. Die Passanten flüchteten in die Türen und Nischen und sicherten sich dort so gut es ging. Herr Hammelmann aber fiel dem Tier unter Aufopferung des eigenen Lebens in die Zügel, wurde eine Strecke mitgeschleift und brachte es zum Stehen. Dadurch hat er sehr wahrscheinlich ein größeres Unglück verhütet. Das Gefährt ist Eigentum der Firma Hohnrath hierselbst. Den Kutscher trifft keine Schuld.

Schwindler. In verschiedenen Städten Westdeutschlands ist in letzter Zeit ein Betrüger aufgetaucht, der es auf das Neppen von Schuhgeschäften abgesehen hat. Die Person kauft in Geschäften Schuhe und ersucht um Zusendung nach der Wohnung, wo angeblich dem Boten der Kaufpreis gezahlt werden soll. Wenn der Bote in der Wohnung erscheint, werden ihm die Schuhe abgenommen und zugleich ein an die Firma gerichteter Brief ausgehändigt mit dem Bemerken, daß sich das Geld darin befände. Letzteres stellt sich jedoch später als Schwindel heraus. Sobald dem Mann, welcher erst tags zuvor die Wohnung zu mieten pflegt, ein solcher Schwindel geglückt ist, verschwindet er unter Hinterlassung der Kostschuld.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere
Rechtsauskunftsstelle
aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig
unentgeltlich und unparteiisch
und bezwecken, unsere Abonnenten vor
unnützen Kosten und Prozessen
zu schützen.
Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Aus der Knappschaftsberufsgenossenschaft.

Im Jahre 1912 kamen 59 563 gegen 35 675 Bergwerksunfälle des Vorjahres zur Anzeige. Auf den Arbeitstag fielen durchschnittlich 198,54 (185,58) Unfälle. Von den angemeldeten Unfällen waren 1083 tödlich, 4812 schwer und 53 668 leicht. An Unfallentschädigungen zahlte die Knappschaftsberufsgenossenschaft im Jahre 1912 12 623 809 Mk. gegen 12 390 419 Mark im Vorjahre, darunter 63 376 Mark an in Italien und 32 018 Mark an in Oesterreich wohnende Rentenempfänger. Insgesamt wurden über Verletzungen 28 228 ärztliche Gutachten eingeholt, die Kosten hierfür betrugen 112 705 Mark. Zur Feststellung der Todesursache waren 144 Leichenöffnungen erforderlich. Die Kosten des Schiedsgerichtes und des Knappschaftsoberversicherungsamtes 173 680 Mark, gegen das Vorjahr 57 820 Mark mehr. Auf jede im Jahre 1912 gefällte schiedsgerichtliche Entscheidung entfielen 31,95 Mark Kosten gegen 23,14 Mk. im Jahre 1911. Der Sektion unterstehen auch 135 Betriebe mit 2330 Arbeitern, die nicht unter die Aufsicht der Bergbehörde fallen. Die Berufsgenossenschaft überwies 36 Krankenhäusern 1040 Personen. Vor Ablauf der 13. Woche konnten 678 Personen aus der Krankenhauspflege entlassen werden, es starben 52. 609 Entlassene wurden wieder voll erwerbsfähig. Die Gesamtkosten des Heilverfahrens bis zur 14. Woche betrugen 160 656 Mark, dann wurden vom Allgemeinen Knappschaftsverein an Entschädigungen erstattet 97 517 Mark. Für das Heilverfahren nach der 14. Woche hatte die Berufsgenossenschaft 58 961 Mark aufzubringen, für Beschaffung von künstlichen Gliedmaßen und sonstigen Heilmitteln 32 329 Mark, für Krankenhauspflege 561 981 Mark.

Liebe des freien Mannes.

Aber Herr Redakteur! Wenn Sie meinen, ein Schreiben aus dem Hofkabinett in Gmunden wäre nichts besonderes wichtiges für die Oeffentlichkeit, da irren Sie vielleicht. Die Gesellschaft „Kasino" in Brünninghausen hat sogar telegraphisch zur Hochzeitsfeier gratuliert und ebenfalls den königlichen Dank eingeheimst. Das Schreiben ziert eingerahmt das Kasinozimmer und werden Sie freundlichst gebeten, dasselbe bei Gelegenheit in Augenschein nehmen zu wollen.

Der 32. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Zu der gestrigen Verhandlung war der Einjährig-Freiwillige Fischer, ehemaliger Angestellter der Niederdeutschen Bank erschienen, den sich Herr Windscheif als Schwurzeuge für die Ausstellung der Schlußnoten über die Mulag-Aktien bestellt hatte. Der Zeuge vermochte jedoch als einzig positive Bekundung nur auszusagen, daß bezüglich der Schlußnoten eine geradezu liederliche Wirtschaft bei der Niederdeutschen Bank bestanden habe. Herr Ohm begegnete dieser unangenehmen Aussage mit der persönlichen Feststellung, daß er als General-Direktor der Bank für solche unbedeutende Kleinigkeiten natürlich nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Gericht beschloß, den Zeugen Windscheif unbeeidigt zu lassen, weil er der Beihülfe zur Bilanzverschleierung bei der Mulag-Aktien-Gesellschaft im Jahre 1909 verdächtig erscheint. Damit war sowohl das dritte Debut des Herrn Windscheif, als auch das kurze Gastspiel des Herrn Fischer beendet. Allerdings gibt Herr Ohm noch nicht die Hoffnung auf, die Schlußnoten zur Stelle zu schaffen, er bat, dem Konkursverwalter Haack noch einmal aufzugeben, nach den Schlußnoten zu fahnden. Herr Haack wird, wie er resigniert erklärte, sich noch einmal der Mühe unterziehen, 300—400 Kisten Geschäftspapiere durchzuwühlen.

Dann gab Herr Schmitt, ehemals Direktor der Niederdeutschen Bank, noch eine kurze Gastrolle. Er bekundete, Herr Ohm habe ihn gewissermaßen überrumpeln wollen, seine Unterschrift unter den Konsortial-Vertrag zu setzen. Seine Weigerung, dies zu tun, sei ihm sehr unangenehm vermerkt worden. Dr. Nolden und Herr Maiweg hätten ihm sogar gesagt, daß diese Weigerung wohl auf seine Stellung böse Folgen haben würde. Die Angeklagten bestreiten die Richtigkeit der Schmittschen Darstellung. Herr Ohm quittierte die unangenehme Aussage mit der Bemerkung, daß Herr Schmitt wider besseres Wissen schwer belastende Aussagen gegen ihn mache. Herr Ohm will für die Richtigkeit seiner Behauptung Beweis antreten, den bald zu führen, nur im Interesse des Herrn Ohm liegen dürfte.

Zur Gründung des Brauhauses wurde dann schließlich noch der Konkursverwalter Dr. Seinsch vernommen. Die Gläubiger des Brauhauses müssen sich mit einer Quote von 10—12 Proz. begnügen. Im übrigen bekundete der Konkursverwalter noch die erstaunliche Tatsache, daß von den Akzepten des Brauhauses solche für 400 000 Mk. ungültig waren, weil sie nur von einem Direktor unterzeichnet waren. Dann tauchte noch einmal in etwas übler Weise der Schatten des Schwagers des Herrn Ohm im Gerichtssaal auf. Rechtsanwalt Frank I wollte Herrn Böminghaus noch einmal vernommen wissen, weil angeblich Herr Peuker und Herr Geheimrat Im Walle versucht haben sollen, Herrn Böminghaus zu bestimmen, seine Aussage zu verweigern. Das Gericht lehnte den Antrag jedoch ab.

Die Verhandlung wandte sich dann der Gründung der Industrie für Holzverwertung G. m. b. H. zu. Die Erörterung hierüber wurde mit einer Ablehnung des Sachverständigen Schourp-Essen durch Dr. Nuß im Auftrage sämtlicher Verteidiger eingeleitet. Das Gericht lehnte den Antrag erfreulicher Weise glatt ab, sodaß Herr Schourp nicht das Los der übrigen 5 Sachverständigen teilt, die bekanntlich alle in der Versenkung verschwunden sind.

Die Ablehnung des Antrages wird man durchaus begrüßen müssen, denn Herr Schourp hat bisher nur das Bestreben bekundet, im Interesse der Aufklärung der Angelegenheit zu wirken, wenngleich er hierbei auch Grundsätze aufstellte, die den Angeklagten sehr unangenehm sind. Herr Staatsanwalt Fuhrmann dürfte das Richtige getroffen haben, wenn er meinte, daß Herr Schourp der Verteidigung offensichtlich deshalb unbequem sei, weil er bisher ganz besondere Fähigkeiten bekundet habe. Zu der Industrie für Holzverwertung erfolgte nur die generelle Vernehmung der Angeklagten.

*

In unseren gestrigen Ausführungen an dieser Stelle soll es natürlich nicht heißen „der Stand der Angeklagten ist in diesem Falle nicht gerade leicht", sondern „der Stand der Anklage ist nicht gerade leicht (im Betrugsfalle gegen die Erben Lengmann).

Auch eine Zeugenaussage zum Ohmprozeß.

(Enthüllungen eines ehemaligen Angestellten.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich lese Ihre ausführlichen Berichte über die „Niederdeutsche Bank" mit großem Interesse, da ich selbst Leidtragender bin und längere Jahre als Beamter und später als Bevollmächtigter bei einer der zuletzt gekauften Filialen tätig war. Zum Schlusse der gestrigen Verhandlung stellt Herr J.-R. Huchzermeier unter Beweis, er habe im Februar 1910 noch Aktien der Niederdeutschen Bank gekauft. Ich glaube das recht gern und will Ihnen nur mal erzählen, wie 1910 die Aktien untergebracht werden sollten:

Eines Tages, **im März oder April 1910**, erhielten wir 30 000 Mk. Aktien, ebenso denselben Betrag unsere Unter-Filialen, die ganz klein waren und von denen eine noch kein Jahr alt war. In dem Begleitbrief stand in liebenswürdigen Worten, die Aktien **müßten** bis zu einem bestimmten Tage untergebracht und der Gegenwert dafür in bar in Dortmund sein. **Irgendwelche Ausreden ließe man nicht gelten.** Wir und auch die Filialen haben uns trotz dieser furchtbaren Drohung nicht geniert, die Aktien prompt zurückzusenden, wir hatten unsere gesamte Kundschaft mit Niederdeutsche Bank-Aktien vollgepfropft und es war mit dem besten Willen kein Käufer mehr zu finden!

Ich werde sicherlich im Laufe der Verhandlung gegen die Niederdeutsche Bank selbst noch Gelegenheit haben, mich zu äußern, bekamen doch selbst **Lehrlinge**, die die Aktien verkauften, 1 Proz. Provision vergütet. **Ob das überall so gehandhabt wird?**

Ich danke Ihnen für die eventl. Aufnahme dieser Zeilen, die vielleicht interessieren.

Hochachtungsvoll und ergebenst

. . . .

Dortmunder Theaterverein.

In der gestrigen Generalversammlung, die unter dem Vorsitze des Justizrats Naude stattfand, wurde die Zusammensetzung des Vorstandes in bisheriger Weise auch für das neue Geschäftsjahr belassen. Nach einem kurzen Ueberblick über die Finanzlage seitens des Stadtrats Dr. Boldt ging der Vorsitzende auf das wichtigste Thema der Tagesordnung, „Bewilligung von Mitteln für die Aufführung des Parsifal", ein. Die Aufführung dieses großartigsten Wagnerschen Werkes werde am 1. Januar 1914 für Deutschland frei und gerade der Umstand, daß andere größere Städte wie Düsseldorf es abgelehnt hätten, dieses Werk jetzt schon aufführen zu lassen, müsse für uns mitbestimmend sein, das Stück herauszubringen. Im Vorstand des Vereins sei man nicht zweifelhaft darüber gewesen, daß die Hauptindustriestadt Westfalens den Vortritt haben müsse, es sei geradezu ein

Hunger nach der Aufführung des „Parsifal"

in weiten Kreisen, nicht nur Dortmunds, sondern auch der weiteren Umgebung, vorhanden. Er hoffe nur, daß die Presse das Unternehmen unterstütze und bäte diese darum. Direktor Bollmann habe sich auch für den Plan erklärt und glaube, mit 25 000 Mk. die Aufführung zu ermöglichen. Viele Dekorationen müßten für das Theater ohnehin angeschafft werden, sodaß sämtliche Ausgaben nicht auf das Konto der Parsifalaufführung allein zu setzen seien. Selbstverständlich könne von einer Parsifal-Aufführung nicht die Rede sein, wenn die Stadt nicht mit einem namhaften Betrag beispringe.

Direktor Bollmann tritt zunächst einem Irrtum entgegen, der leicht durch Veröffentlichungen in der Presse Legende werden könne. Nicht er habe die Aufführung des „Parsifal" vorgeschlagen, sondern der Theaterverein sei an ihn herangetreten. Er habe nur den Gedanken, der die künstlerische Welt beherrsche: sollen wir eine Parsifalaufführung haben oder nicht? Daraus mache er kein Hehl, daß die Vorbereitungen eine furchtbare Arbeitslast für das Theater bedeuteten. Spreche sich die Bürgerschaft dagegen aus, dann sei seine Mission erfüllt. Er habe gleich gesagt, daß es nicht möglich sei, bei der Finanzlage der Stadt an diese herzutreten und zu bitten, die 25 000 Mark zu bewilligen, aber bei dem opferfreudigen Sinn, der den Musen das schöne Heim baute, zweifle er nicht daran, daß es möglich werde, den Dortmundern das wunderbare Werk zugängig zu machen. Ob das Werk gefallen werde, vermöge er allerdings nicht zu sagen, denn prophezeien könne niemand. Daß die Stimmung hier nicht so sein werde, wie in Beureuth sei ja klar, denn dort ist man losgelöst von allem Tagesgetriebe und man fühle dort ein Kunstempfinden höherer Art, suggeriert durch das Bewußtsein, daß hier etwas besonderes, wunderbar erhebendes geboten werde, man werde tief ergriffen und erschüttert und sei dem großen Dichter und Komponisten noch im Grabe dankbar für dieses herrliche Werk. Zu den Aufführungskosten dürfte er von der Stadt nichts fordern, er hoffe aber, wenn der Theaterverein 5000 Mark bewillige, es doch gelingen werde, die weiter erforderlichen Mittel aufzubringen.

Stadtrat Dr. Boldt tritt ebenfalls warm für die Bewilligung der Summe ein. Die Eintrittspreise würden für die Aufführung selbst erhöht werden müssen, aber es sei niemals daran zu denken, daß durch einen noch so guten Besuch die Kosten auch nur annähernd gedeckt würden.

Crämer hat einige Bedenken, da Direktor Bollmann noch ein unbeschriebenes Blatt sei. Außerdem sei noch die Aufführung einer Anzahl anderer Werke versprochen, das Versprechen aber nicht ausgeführt. Werde die Aufführung in Aussicht genommen, dann würden die Kräfte für „Parsifal" übermäßig in Anspruch genommen und die Aufführung anderer Opern werde zurücktreten.

Direktor Bollmann entgegnet, daß er zwar für Dortmund noch ein unbeschriebenes Blatt sei, sonst sei aber auf ihm herumgekritzelt worden. Die Aufführung dieses Weihefestspiels stelle an die Mitwirkenden nicht übermäßig hohe Anforderungen und er glaube die gute Ausführung und Aufführung gewährleisten zu können, ohne daß die anderen Darbietungen des Theaters darunter litten.

Stadtverordneter Justizrat Pork tritt für Bewilligung der Summe ein; er glaube bestimmt, daß auch die Stadt mit einem Beitrage sich beteiligen werde.

Gymnasialdirektor Dr. Preßsing bittet, noch die Aufführung in diesem Winter zu bewirken, wo die ganze Welt darnach schreie.

Stadtv. Heinemann spricht sich gegen den Plan aus. Bei dem großen Zuschuß, den das Theater von der Stadt erfordere, könne man an diese nicht herantreten, noch mehr zu bewilligen, zumal jetzt die Finanzlage der Stadt eine derartige sei, daß schon andere kulturelle Aufgaben zurücktreten müßten. Herr Dörenberger bittet, nicht alles auszugeben. Er befürwortet, daß den Mitgliedern inbezug auf den Vorverkauf einige Vorteile geboten würden, keine Preisermäßigung. Stadtverordneter Schwedendieck, Dr. Boldt, Justizrat Naude und Direktor Bollmann suchen die Bedenken Heinemanns zu widerlegen. Rechtsanwalt Schükking meint, daß Dortmund viel Provinzialsteuern zahle und da die Städte der Provinz von der Aufführung eines solchen Stückes auch Vorteil und ein Interesse an der Aufführung hätten, so sei es nicht unbillig, wenn an die Provinz herangetreten werde, für diesen Zweck ebenfalls einen Zuschuß zu leisten, ein Vorschlag, der von der Versammlung und dem Vorstande freudig aufgenommen und von letzterem weiter verfolgt werden wird. Bei der alsdann vorgenommenen Abstimmung sprach sich die Versammlung mit allen gegen eine Stimme für die Bewilligung von 5000 Mark aus; es waren etwa 60 Mitglieder anwesend.

Auf Antrag von Dörenberger beschließt die Versammlung, die Direktion zu ersuchen, Zuspätkommenden vor dem Aktschluß unter keinen Umständen den Eintritt in den Zuschauerraum zu gestatten. Die von anderer Seite vorgebrachte Anregung, Dutzendkarten auszugeben, fiel nicht auf fruchtbaren Boden, da die Dutzendkarten den Ruin des Abonnements bedeuteten.

Schließlich wurde noch angeregt, für die Weihnachtsvorstellungen nicht die dramatisierten Märchen allein aufzuführen, sondern den Kindern auch Musik zu bieten, z. B. Hänsel und Gretel. Nach den Erklärungen des Direktors Bollmann ist dies nicht angängig, da für die Nachmittagsvorstellungen das Orchester nicht zu haben sei, für die Abendvorstellungen stellte er die Aufführung dieses Werkes in Aussicht.

Damit schloß die Versammlung.

Parsifal im Theaterverein.

Ein Mitglied des Theatervereins schreibt uns sehr kritisch:

Weiter brauchte ich eigentlich nichts hinzuzufügen. Der Leser wüßte dann schon, daß der Antrag, einen Beitrag zur Parsifalaufführung aus Vereinsmitteln beizusteuern, angenommen worden ist. Bisher herrschte die fixe Idee, für einen Vorhang zu sammeln. Aber es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken. Diesmal schwelgte man in den höchsten Höhen der Kunst und stiftete mit allen gegen eine Stimme kurzer Hand 5000 Mk. für den Parsifal. Das ist freilich mehr als man besitzt, aber man hofft es im Laufe der Saison an Mitgliederbeiträgen einzunehmen. Einigen Skeptikern gegenüber bemerkte Herr Dr. Boldt, die Stadt mache es ebenso, sie stelle den Etat auf nach dem, was sie erst im Etatsjahre einnehmen würde. Er vergaß nur den kleinen Unterschied, daß die Stadt ihre Steuern mit öffentlichen Machtmitteln einzieht.

Auch Herr Direktor Bollmann sprach für Parsifal. Er war dabei offenbar von dem Geiste Wagners nicht erleuchtet. Sonst hätte er sich (noch dazu als Fachmann) sagen müssen, eine halbwegs würdige Aufführung des Parsifal ist wenigstens zur Zeit auf der hiesigen Bühne nicht möglich. Abgesehen von der Aufmachung, die man sich allerdings kaufen kann — der Apparat soll 25 000 Mark kosten — fehlt es ganz selbstverständlich an den geeigneten Kräften und dem nötigen Ensemble. Bevor man zu laufen anfängt, muß man stehen können. Bevor man an den Parsifal denkt, muß man ein Ensemble haben, das in der Repertoire-Oper und im klassischen Schauspiel ein abgerundetes Spiel zu bieten imstande ist. Wie weit wir davon aber oft entfernt sind, kann jeder beurteilen, der hier nur dreimal ins Theater geht. Wie dem aber sei, die Anregung fiel auf einen überaus günstigen Boden. Die

Sensation reizt.

Wie in der Debatte, die übrigens auf dem üblichen Niveau stand, besonders betont wurde, will man den Parsifal **möglichst schnell haben**, um anderen Bühnen **zuvorzukommen**. Auch ein Standpunkt. Als ob das Theaterspielen ein Wettrennen ist und der den Lorbeer bekommt, der zuerst anlangt. Ich glaube, man muß auch hier dem alten Onkel Bräsig recht geben und sagen: es kommt weniger auf die Fixigkeit, als die Richtigkeit an. Die Versammlung war jedoch anderer Ansicht und kam sehr rasch über künstlerische und finanzielle Bedenken hinweg. Einer der Redner machte sogar den Scherz, die Provinz könnte doch eigentlich etwas zu den Unkosten beitragen.

Aber es hat keinen Zweck, diesen und die vorerwähnten Gedanken weiter zu verfolgen. Ich bitte vielmehr die geneigten Leser, alles nur gewissermaßen als ein Problem zu betrachten. Der Jude wird doch nicht verbrannt werden, denn der Theaterverein will ja nur 5000 Mk. beisteuern, den Rest aber von etwa

20 000 Mk. soll die Stadt

geben. Das halte ich aber bei der schlechten Konjunktur der Industrie für ausgeschlossen.

Olympia-Theater.

„Napoleons Glück und Ende".

Das neue Stück, mit dem das rührige Thalia-Ensemble gestern abend im Olympia-Theater seine zahlreichen Zuschauer erfreute, paßt vorzüglich in die jetzige Zeit hinein. Ueber Napoleon ist in diesem Jahre so viel geredet und geschrieben worden, daß es eigentlich recht schwierig ist, noch etwas Neues für oder gegen ihn zu sagen. Besonders in den letzten Tagen hat man sich infolge des Breslauer Festspielverbotes mehr mit dem großen Korsen beschäftigen müssen, als vielleicht beabsichtigt war. Das Drama von A. Hübener und Ritterfeld zeigt Napoleon als Weltenherrscher mit vielen sympathischen Zügen, dessen guter Stern erlosch, als er Josephine verstieß. Wir sehen die große Armee auf den Eisfeldern Rußlands, den furchtbaren Uebergang über die Beresina, aber immer ist der Cäsarentrotz noch ungebrochen. Noch einmal, schon als Verbannter auf der Insel Elba lebend, erwacht der Feuergeist in ihm, er kehrt zurück nach Frankreich und wird jubelnd empfangen. Aber das Schlachtenglück hat ihn verlassen; Graf York, der alte Blücher, Gneisenau treten ihm entgegen, Deutschland hat sich endlich auf sich selbst besonnen und der große Eroberer wird zum Rückzug gezwungen. Er, der alles daran setzte, eine Dynastie zu gründen, streckt vergeblich auf Sankt Helena die Arme nach seinem Sohne aus.

Herr Direktor Alb. Hübener spielte selbst die Rolle des Napoleon. Schon mancher große Künstler hat den Versuch gemacht, den Franzosen-Kaiser zu idealisieren; Herr Hübener tat Recht daran, ihn in der Hauptsache als eine Herrschernatur hinzustellen, die sich aber auch nach zarter Frauenliebe sehnt und ein wahres Glück zu finden hofft. Das Charakteristische Napoleons: Der knappe Gang, die abgehackte Sprechweise und die befehlenden Gesten kamen gut zur Geltung. Als Kapitän der Leibwache hatte es Ad. Stünkel nicht leicht, Kommandant und zärtlicher Ehegatte zugleich zu sein, aber mit Unterstützung seines Frauchens, von Emmy Sonrmann niedlich dargestellt, gelang es ihm recht gut, diese so grundverschiedenen Aemter zu vereinen. Alb. de la Motte gab den Grafen Bertrand, spielte auch in einer späteren Szene einen Wahnsinnigen recht realistisch. Der alte Blücher wurde ganz als der Marschall Vorwärts von Artur Schulz dargestellt; Graf York von Walter Schneegans und General v. Gneisenau von Georg Alberti gegeben, kamen ebenfalls den historischen Vorbildern nach Möglichkeit nahe. — Die beiden Frauenrollen waren entsprechend besetzt: Elfriede Basté gab die unglückliche Josephine mit viel Hoheit, und die Gräfin Lydia wurde von Maria Germer dargestellt. Da es unmöglich ist, die vielen Personen des Stückes einzeln aufzuführen, mögen sie sich mit einem Generallob begnügen. Der lebhafte Beifall galt auch ihnen.

Brauchen wir eine Männerliga für Frauenstimmrecht in Dortmund?

Nein, so möchte ich diese Frage beantworten, welche in Nr. 171 Ihres geschätzten Blattes gestellt wurde und auf den von mir verbrochenen Artikel in Nr. 167 verweisen.

Der Dame, welche diese Frage aufgeworfen, möchte ich zunächst meinen heißesten Dank dafür aussprechen, daß sie die erste ist, von welcher ich trotz meiner glücklich erreichten 35 Lebensjahre etwas ins Stammbuch geschrieben erhielt. Leider kann ich das Verslein nicht für mich anerkennen, denn ich habe nie in meinem Leben „das Weib entwürdigt und getreten"; im Gegenteil habe ich für das „wirkliche Weibe" immer die allergrößte Hochachtung.

Mein letzter Artikel scheint aber auch von der Dame nicht richtig aufgefaßt zu sein, denn ich habe mit keinem Wort von „kochen und wirtschaften" geredet, sondern lediglich das Wort „Haushalt" gebraucht, worunter doch wohl etwas mehr zu verstehen ist als nur kochen und wirtschaften.

Wem der Schuh paßt, der zieht ihn sich an, so heißt ein altes Sprichwort. Allerdings leugne ich nicht, daß ich an einer Frau, welche kochen und wirtschaften kann, diese Eigenschaften sehr hoch schätze, denn dieses ist eine gewisse Bedingung für ein wirklich gemütliches Familien-Zusammenleben.

Es freut mich aber, daß die Einsenderin davon absieht, einen Minister- oder Botschafterposten zu bekleiden, jedenfalls in der richtigen Erkenntnis, daß selbst die Männer mit dem Vollmond auf dem Kopfe, obwohl gerade keine Leuchten, den Frauen in punkto Politik doch wohl erheblich über sind.

Wollen wir nun aber mal untersuchen, wieviel Damen nur ihr eigenes gewachsenes Haar zu ihren durchweg vollen Haarfrisuren tragen. Können Sie dieses von sich behaupten, verehrte Einsenderin und diese evtl. Behauptung durch einen gerichtlich beeidigten Bücherrevisor formell und materiell bescheinigen lassen?

Sie wollen, verehrte Einsenderin „etwas mehr Gerechtigkeit in vielen Dingen" für sich und Ihre lieben Mitschwestern haben. Schön, das sollen Sie, aber Sie müssen die „vielen Dinge", wo Sie „etwas mehr Gerechtigkeit" haben wollen, mal näher bezeichnen und ich versichere Sie, daß, wenn Sie mit Ihrem Verlangen im Rechte sind, ich einer der ersten sein werde, der dafür eintritt und auch mithelfen werde, für diesen Zweck eine Männerliga zu gründen.

Also bitte, verehrte Einsenderin, zählen Sie die „vielen Dinge" mal auf. Emil.

Dortmund als Kleinstadt.

Geehrter Herr Redakteur!

Da ich die Artikel „Dortmund als Kleinstadt" mit Interesse verfolge, sei mir als Großstädterin auch gestattet, meine Meinung zu sagen.

Vorausschicken muß ich, daß Dortmund auf den Fremden eine mehr als angenehme Ueberraschung durch sein tatsächlich großstädtisches Aussehen bietet; ja, daß die neuen Stadtteile, besonders Süd und Süd-West, in den Rahmen der schönsten Großstadt passen würden, aber . . . die Kleinstadt guckt doch überall durch.

Von den Ansichten über Drehorgel, Leichenzüge und dergl. will ich schweigen, denn meines Erachtens hat das jede Großstadt ebenfalls; aber die Neugierde.

Man braucht nur in einer etwas anderen als hier üblichen Kleidung durch die Straßen zu gehen, womit ich nicht etwa auffällig meine, denn das verbietet sich der gute Geschmack selbst, so ist des Anstarrens, lauten Bemerkungen, ja selbst mit den Fingernweisens kein Ende. Hat man aber gar das Unglück, in den Norden zu geraten, so beginnt ein wahres Spießrutenlaufen, in das die Kinder selbst einstimmen.

Das beweist ja mehr als alles die Kleinstadt.

Dann die Bedienung in den Geschäften. Es gibt ja allerdings viele, besonders auch die feineren Läden, wo man dementsprechend bedient wird, aber in der Mehrzahl ist es abschreckend.

Welche fremde Dame ist nicht schon entsetzt gewesen, wenn man sie beim Betreten eines Ladens angefahren: „Was solls sein?" Solch eine Formel sollte man an Bauernmärkten gebrauchen, nicht in einer Großstadt.

In Ungarn, Böhmen, Polen frägt man: „Was belieben zu befehlen", in Wien nebst dem unerläßlichen „Küß die Hand" — „Womit könnte ich dienen" usw.

Das mag ja zu servil sein und von den Westfalen schon deshalb nicht zu verlangen, weil das ganz ihrem Naturell entgegen ist, aber zu der einfachen und doch höflichen Frage: „Sie wünschen, meine Dame", könnte man sich doch aufschwingen.

Zum Schluß noch eine verschämte Frage: Müssen die Pissoirs unbedingt hundert Meter im Umkreise einen solch penetranten Gestank verbreiten, daß man mit Ohnmachtsanwandlungen zu kämpfen hat? Das gibt es nirgends sonst. Oder hat es vielleicht den Zweck, die in Dortmund an sich schon so vorzügliche Luft zu verbessern?

Eine Großstädterin.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 24. Juni. (Recht unruhig) ging es am gestrigen Lohntage im hiesigen Orte zu. Nicht nur, daß man den ganzen Tag über an allen Straßenecken Gruppen Betrunkener begegnete, es ist auch vielfach zu argen Ausschreitungen gekommen. Auf der Huckarderstraße, Ecke Kaiserstraße entstand schon des Nachmittags eine Schlägerei. Als der Haupttäter festgenommen wurde, leistete er heftigen Widerstand, sodaß es nur unter großer Anstrengung gelang, ihn zum Gefängnis zu transportieren. Des Abends entstand in der Wirtschaft Bender eine Schlägerei, bei der es blutige Köpfe gab. Etwas später griffen als Raufbolde bekannte angetrunkene Bergleute in der Nähe des Bahnhofes an der Unterführung 3 Gendarmen an, als sie von diesen zur Ruhe ermahnt wurden. Die angegriffenen Beamten waren gezwungen, von der Hiebwaffe Gebrauch zu machen und sie vermochten den Angriff trotz der Ueberzahl der Rowdies mit Erfolg abzuschlagen, wobei es natürlich ohne Verletzung einiger Exzedenten auch nicht abging. Diesen Burschen dürfte die Lust zu gleichen Exzessen für einige Zeit vergangen sein. Die Beteiligten sind natürlich zur Anzeige gebracht worden und sehen noch ihrer Bestrafung entgegen.

Dorstfeld, 24. Juni. (Ein ungetreuer Kostgänger) ist der Tagelöhner Friedrich Hüsken. Er brannte seinem Kostwirt nicht nur mit der hohen Kostschuld durch, sondern er erbrach auch einem Logiskollegen den Koffer und entwendete daraus alles Mitnehmenswerte, u. a. auch einen goldenen Ring. Kostgeber können vor diesem gefährlichen Menschen nur gewarnt werden.

Marten, 24. Juni. (Ein schwerer Einbruch) wurde in der vergangenen Nacht in das Kaiserstraße Nr. 70 belegene Manufakturwarengeschäft der Witwe Hulda Westermann ausgeführt. Die Diebe drangen mittelst Nachschlüssel von der Hofseite her in den Laden und entwendeten dort Herren- und Damenwäsche, sowie sonstige Leinensachen von bedeutendem Werte. Sodann erbrachen sie in dem Wohnzimmer die Behältnisse und eigneten sich 7 Sparkassenbücher der Sparkasse Dortfeld und Lütgendortmund über ziemlich hohe Beträge und eine goldene Herrenuhrkette im Werte von 105 Mk. an. Von den Dieben hat man noch keine Spur. Vor Ankauf der Sparkassenbücher wird gewarnt.

Mengede, 23. Juni. (Neue Schulbauten.) Der Vorstand des Gesamtschulverbandes Mengede hat letzthin verschiedene Schulbauten, die infolge der Kolonieerweiterungen in Ickern, Mengede und Oestrich erforderlich geworden sind, beschlossen. In Ickern sollen an der Leveringhausenstraße zwei 8klassige Schulgebäude mit Nebenanlagen errichtet werden. Die Gewerkschaft Viktor hat eine nochmalige Erweiterung der Kolonie in Aussicht

genommen. Die Zahl der Schulklassen in Ickern wird im nächsten Jahre auf 48 steigen. 1907 war nur 1 Klasse vorhanden. Neben den Anbauten an den evangelischen Schulen in Oestrich und Brüninghausen ist auch ein 4klassiger Anbau an der katholischen Schule in Oestrich beschlossen. Endlich soll eine 8klassige Schule in Mengede errichtet werden auf dem Terrain zwischen der Bahnhof- und Dömstraße. Insgesamt werden also in diesem Jahre 34 neue Klassenräume eingerichtet.

Hörde, 24. Juni. (Heute morgen kurz nach 8 Uhr) entgleiste in der Viktoriastraße ein Dortmunder Straßenbahnwagen und geriet in eine Vertiefung (Ausschachtung). Es kostete einige Mühe den Wagen wieder flott zu machen.

Hohensyburg, 23. Juni. (Eine Kundgebung des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes.) Der Gau Westfalen und der Niederrhein-Gau des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig veranstalteten gestern Nachmittag am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Hohensyburg eine patriotische Kundgebung aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers. Trotz der Ungunst des Wetters waren zahlreiche Verbandsmitglieder aus allen Teilen von Rheinland und Westfalen der Einladung der beiden Gauleitungen gefolgt. Geschäftsführer Zenner-Dortmund hielt am Fuße des Denkmals eine Ansprache, in welcher er der Hundertjahrfeier und des Regierungsjubiläums des Kaisers gedachte. Der Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Regierungstätigkeit des Kaisers, den er als Förderer des Handels und Gewerbes feierte, und hob insbesondere die Verdienste um die Hebung des Handlungsgehilfenstandes hervor. Nach der kurzen, aber eindrucksvollen Feier vereinigten sich die Teilnehmer an der Kundgebung zu einer Nachfeier im Wulffschen Saale.

Witten, 24. Juni. (Ertrunken.) In der vorigen Woche suchte und fand ein junges Liebespaar von hier in der Ruhr den Tod. Heute am Frühmorgen wollte ein Liebespaar aus Bommern seinem Beispiele folgen. Doch diesmal trieb die unglückliche Liebe nur „ihn" in die Wellen. Während „sie" doch vor der gräßlichen Tat zurückgeschreckt war und laut schreiend den ertrinkenden Geliebten beklagte. Der Ertrunkene, ein junger Mann E. N. aus Bommern, konnte noch nicht geborgen werden.

Hagen i. W., 24. Juni. (Ohne große Debatten) wickelte sich die gestrige Sitzung der Stadtverordneten ab. Nach Erledigung der Wahl von 6 Vertretern für den in Paderborn stattfindenden 35. Westfälischen Städtetag und 2 Vertretern für die Westfälische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft schritt man zur Beratung über die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadthauptkasse für das laufende Rechnungsjahr. Die außerordentlichen Ausgaben, die in der Hauptsache für Kanalisationszwecke aufgewendet und durch Anleihen gedeckt werden, belaufen sich auf rund 650 000 Mk. Zur Beratung stand zunächst die vom Stadtbaurat Klinner angeforderte Summe von 138 850 Mk. für Pflasterung der Jäger- und Böhmerstraße, gärtnerische Anlage an der Oberrealschule, Erweiterung der Brückenfahrbahn an der Altenhagenerstraße, für Absenkung der Kuhlestraße, Errichtung eines 2. Gewächshauses im Stadtpark und für Arbeiten im Stadtwalde. Widerspruch wurde seitens der Versammlung nicht erhoben. Die Ergänzungswahl zum Kuratorium der Oberrealschule ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Dem Antrage zum Beitritt zu der Sparkassenvereinigung des rhein.-westf. Industriegebietes wurde zugestimmt. Zum Schlusse machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Versammlung demnächst ein Statut zur Beschaffung zweiter Hypotheken vorgelegt werden würde, daß die Stadt nur in ganz geringem Umfange zur Beleihung 2. Hypotheken imstande sein werde und daß die Schwierigkeit der Geldbeschaffung derart gewachsen sei, daß die Stadthauptkasse unter dem Zinsfuße von 6 Prozent kein Geld mehr hereinzubringen vermöge. Demnach sei auch die Aufstellung eines Statuts vorläufig illusorisch.

Bochum, 24. Juni. (Falsche Gerüchte.) Heute trat hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß auf der Zeche Lothringen sich ein neues Grubenunglück ereignet habe, wobei mehrere hundert Bergleute zu Tode gekommen seien. Die Zechenverwaltung wurde den ganzen Nachmittag über mit Anfragen über Art und Umfang des Unglücks bombardiert; sie konnte in allen Fällen nur erklären, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. Wie das Gerücht, das in der letzten Zeit wiederholt aufgetaucht war, entstanden ist, läßt sich schlecht feststellen. Die Zechenverwaltung glaubt es mit einer böswilligen Erfindung zu tun zu haben und erwägt, ob gegen die Verbreiter derartiger Alarmnachrichten nicht mit Hilfe des Gesetzes vorgegangen werden kann. — Nach einem anderen Gerüchte sollte in einem Kornfelde bei Riemke ein Zustmord an einem kleinen Kinde verübt worden sein. Das Gerücht war dadurch entstanden, daß die Polizei zwei Vagelangerer verhaftete, die sich im Felde herumgetrieben hatten.

Bochum, 23. Juni. (Vor der hiesigen Strafkammer) stand am Samstag der frühere Geschäftsführer Wilhelm Albrecht, der sich inzwischen selbständig gemacht hat. Der Genannte leitete früher eine umfangreiche Niederlage der Firma Richard Hahne zu Dortmund in Werne. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, verschiedene Waren verschleppt bezw. veruntreut zu haben. Ein Teil dieser Waren wurde bei der Haussuchung bei einem Verwandten seiner früheren Braut vorgefunden und beschlagnahmt. Der Angeschuldigte wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bochum, 23. Juni. (Ein interessanter Polizeiprozeß.) 25 ehemalig in städtischen Diensten gestandene Königliche Polizeibeamte haben gegen die Stadt Bochum Entschädigungsklage angestrengt. Sie behaupten, daß sie auf dem Wege arglistiger Täuschung veranlaßt sind, in den königlichen Polizeidienst bei Verstaatlichung der Polizei einzutreten. Die Stadt habe sie mit Kündigung gedroht, wenn sie nicht zur Königlichen Polizei übertreten. Man habe schließlich unterschrieben, als ihnen schriftlich zugesichert sei, sie würden im Staatsdienst nicht schlechter gestellt sein, als im städtischen Dienst. Die Stadt nahm nun einige Monate nach der Verstaatlichung der Polizei eine wesentliche Aufbesserung der Beamtengehälter vor. Die Polizeibeamten erklärten in ihrem Klageantrage, daß diese Aufbesserung schon vor dem Uebertritt geplant gewesen, ihnen aber verschwiegen worden sei. Wenn ihnen das bekannt gewesen, würden sie nicht den städtischen Dienst quittiert haben. Auf den Ausgang dieses Prozesses kann man gespannt sein.

Recklinghausen, 24. Juni. (Brand auf Zeche „König Ludwig".) Heute nachmittag gegen 3 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Teerkühlhalle der Teerdestillation der Zeche „König Ludwig" ein Brand aus. Nach zweistündiger Löscharbeit war die Gefahr für die Schachtanlagen beseitigt. Der angerichtete Schaden beträgt 100 000 bis 150 000 Mk., ist aber durch Versicherung gedeckt.

Weiter wird zu dem Brande gemeldet:

Auf der Zeche „König Ludwig" 1 und 2 bei Recklinghausen entstand in der Naphtalinfabrik heute ein Brand, der sehr schnell um sich griff und auf die Teerfabrik und die Benzolbehälter übersprang. Letztere explodierten. Teile der Benzolbehälter flogen auf die benachbarten Häuser, die zur Sicherheit der Einwohner geräumt werden mußten.

Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehren ist es bis jetzt gelungen, von der Benzolfabrik durch Kalthalten das Feuer fernzuhalten. Die Gasanstalt und mehrere Teerblasen sind zerstört, die Büroräume vollständig ausgebrannt. Der Brand dauert noch an. Bei Ausbruch des Brandes verließen Frauen und Kinder in panikartiger Flucht die Umgebung des Brandherdes. Die umliegenden Zechenfeuerwehren eilten bei Bekanntwerden des Brandes schleunigst zur Hilfe herbei. Schwere Unglücksfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen, nur ein leicht Verletzter mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Hamm, 24. Juni. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich an der im Abbruch befindlichen Lippeüberflutbrücke am Nordendamm. Eine im März vorgenommene Belastungsprobe hatte ergeben, daß die Brücke eine unerwartete Festigkeit hatte. Man war also gezwungen, nach Durchsägen der Eisenteile Sprengungen vorzunehmen. Als zur weiteren Erprobung der Nachgiebigkeit der Brücke sechs ausländische Arbeiter darauf standen, brach die Decke und die Arbeiter stürzten mit den schweren Betonmassen in die Tiefe. Leichtere Verletzungen am Kopfe haben fünf Arbeiter davongetragen, der sechste jedoch, dem ein großes Betonstück auf den Kopf fiel, trug einen doppelten Schädelbruch davon, infolgedessen er nach angelegtem Notverbande nach dem katholischen Krankenhaus gebracht wurde, wo er schwer krank darnieder liegt.

Freiske bei Hamm, 24. Juni. (Durch Blitzschlag) wurde gestern die bedeutende Besitzung des Landwirts Schlummer gen. Bönnemann entzündet. Vier Feuerwehren waren bei angestrengtester Tätigkeit bemüht, dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten, was ihnen nach fünfstündiger Arbeit gelang. Das Vieh ist gerettet, das Mobiliar verbrannt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden ist bedeutend, wenn er auch durch die Versicherung gedeckt ist.

Essen, 24. Juni. (Gegen die gelben Werkvereine.) Hier fand am Sonntag die erste westdeutsche Konferenz evangelischer christlich-nationaler Arbeiter statt. In einer Entschließung wurde dem rheinisch-westfälischen Verband evangelischer Arbeitervereine Dank und Anerkennung ausgesprochen für die tapfere Haltung gegenüber der gelben Bewegung. Zugleich gelobten die Vertreter, dahin zu wirken, daß sich alle evangelischen Kollegen der christlich-nationalen Gewerkschaften den evangelischen Arbeitervereinen anschließen und letztere im Kampf gegen die gelben Werkvereine aufs nachhaltigste unterstützen. Weiter richtet die Konferenz an die auf christlich-nationalem Boden stehenden evangelischen Berufskollegen den Appell, sich, so weit es noch nicht geschehen sei, den christlich-nationalen Gewerkschaften anzuschließen, weil gegenüber der geschlossenen sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung nur eine einheitliche geschlossene christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung sich durchzusetzen und die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter wahrzunehmen vermöge. Die gelben Werkvereine könnten wegen ihrer Abhängigkeit und Unselbständigkeit, aber auch aus sittlich-religiösen, sozial-wirtschaftlichen und nationalen Gründen nicht als Interessen-Vertretung einer selbstbewußten und charaktervesten Arbeiterschaft angesehen werden.

Ohligs, 24. Juni. (Eine Familientragödie.) Hier hat in der vergangenen Nacht der 36jährige Fabrikarbeiter Hampel seine 38jährige Frau und seinen 12jährigen Sohn durch Hammerschläge auf den Kopf und Durchschneiden der Halsschlagadern getötet. Dann begoß er die beiden Leichen mit Petroleum und Benzin und zündete sie an. Darauf schnitt er sich selbst die Halsschlagader und die Schlagadern an beiden Händen durch und stürzte sich aus dem zweiten Stock auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Die Polizei nimmt an, daß der Mann die Tat in einem Anfalle von Wahnsinn ausgeführt hat. Er war schon vor einiger Zeit in einer Nervenanstalt und sollte auch jetzt wieder in einer solchen untergebracht werden.

Hinrichtung der Mörder Mahmud Schewket Paschas.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Sultan hat die Urteile des Kriegsgerichts gestern bestätigt, und heute früh um 3 Uhr wurden zwölf der zum Tode verurteilten Mörder Mahmud Schewkets auf dem Bajasidplatz, in der Nähe der Mordstelle, durch den Strang hingerichtet. Es waren Damad Salih Pascha, Hauptmann Kiasim Bei, Topal Tewfik, Exleutnant Mehmed Ali, Sia, Leutnant Schewki, Oberst Fuad Bei, Expolizeichef Muhib Abdullah Sefa, Dschewad und Hakki sowie der Gendarm Kemal. Nur wenige Neugierige wohnten der Hinrichtung bei. Militär hatte die Richtstätte umstellt. Bald nach 3 Uhr ertönte vom Kriegsministerium her dumpfer Gesang, das Totenlied für die Verurteilten.

Als erster erscheint Hauptmann Kiasim. Ein Zigeuner legt ihm die Schlinge um den Hals, das Gestell, auf dem er steht, wird weggezogen; als zweiter erscheint Topal Tewfik, der die tröstenden Ulemas auffordert, sich zu entfernen, als dritter der Gendarm Kemal. Er liest selbst einige Koranverse. Damad Salih Pascha diktiert völlig ruhig sein Testament und läßt seiner Gattin sagen, sie möchte nicht mehr an ihn denken; auch Muhib Bei stirbt gefaßt. Keiner der Verurteilten zeigte Schwäche. Oberst Fuad Bei wurde vor der Hinrichtung degradiert und seiner Uniform beraubt, die übrigen Hingerichteten trugen ein weißes Totenhemd über den Kleidern. Gegen ½5 hatten die zwölf Zigeuner, die als Henker gedungen waren, ihre schauerliche Aufgabe erfüllt.

Außer dem Exgeneral Scherif Pascha, dem Prinzen Sabah Eddin und dem Exminister Reschid Bei wurden noch in contumaciam zum Tode verurteilt: Oberstleutnant Seki Bei, Schriftsteller Kemal Midhat Bei, der Sekretär Scherifs Tewfik, der Exdeputierte Ismail Bei, Abdul Rahman, Hauptmann Mechmed, der Mörder Nasmi, Kawakli Mustapha und Hikmet, der Bruder des Hauptmanns Kiasim. Freigesprochen wurden außer den Chauffeuren Schewkets der Exoffizier Fehmi, der Gendarm Sadik, Chigkli Mustapha, Oberst Kemal, Rechtsstudent Iseddin und Hauptmann Adil. Zu lebenslänglichem Kerker wurden verurteilt: Koer Emin und Adil, der Sohn Suleiman Paschas. Drei Angeklagte, Kara Ahmed, Raif und Naghib erhielten 15 Jahre Zuchthaus.

In der Begründung der Urteile wird erklärt, die Untersuchung habe das Bestehen eines Komplotts ergeben, dessen Ziel die Ermordung Mahmud Schewket Paschas, Talaat Beis, Dschemal Beis, des Polizeidirektors Asmi Bei und Hadschi Adil Beis sowie die Wiederherstellung der Macht Kiamil Paschas gewesen sei. Als Leiter der Verschwörung wird Prinz Sabah Eddin bezeichnet. Damad Salih Pascha habe die Aufgabe gehabt, den Sultan und den Hof für das neue Regime zu gewinnen. Mitglieder des Geheimbundes seien außer Sabah Eddin Scherif Pascha, der Exminister Reschid Bei, Ismail Hakki Bei, Damad Salih Pascha, Oberst Fuad Bei, Kemal Midhat Bei, Pertew Tewfik, Oberstleutnant Seki, Hauptmann Kiasim und Muhib Bei gewesen. Die übrigen Verurteilten seien von den erstgenannten für die Ausführung der Tat gedungen worden. Die Verschworenen hatten auch zwei Bataillone für ihre Pläne angeworben.



Von der Erdbebenkatastrophe in Bulgarien.
Obdachlose in der alten Zarenstadt Tirnowo.

Von zwei außerordentlich heftigen Erdstößen wurde unlängst Bulgarien heimgesucht, die einen Schaden von über fünf Millionen Mark verursachten. Am stärksten wurde die alte Zarenstadt Tirnowo sowie die Orte Warna, Gorna Orchowitza und Leskowetz betroffen. Obwohl in den am schwersten heimgesuchten Gegenden zahlreiche Gebäude einstürzten, sind glücklicherweise Menschenopfer nicht zu beklagen, nur einige Personen wurden verletzt.

Die von Panik ergriffenen Bewohner kampierten auf freiem Felde und schlugen notdürftig dort Zelte auf. Das Erdbeben ist vom Balkangebirge ausgegangen und umfaßt ein sehr ausgedehntes, sich fast auf 300 Kilometer im Umkreis erstreckendes Schüttergebiet. Auch in Südungarn und in Saloniki wurde das Beben verspürt.

Vermischtes.

Berlin, 24. Juni. Auf die Aufklärung des im Walde bei Velten gemachten Leichenfundes setzt der Regierungspräsident von Potsdam 1000 Mk. Belohnung aus. Es handelt sich um die halbverweste, völlig unbekleidete Leiche eines 14- bis 16jährigen Knaben, dessen Tod vermutlich vor drei bis sechs Wochen eingetreten und anscheinend auf gewaltsame Einwirkung zurückzuführen ist. Zungenbein und Kehlkopf fehlen. Der Tote gehört anscheinend den bessern Ständen an.

— (Die vier Opfer der Bremer Bluttat) sind gestern vormittag beigesetzt worden. Außer den Eltern der vier Kinder beteiligten sich an der Trauerfeier die katholische Geistlichkeit, die Schulbehörden, sämtliche Schulkinder der katholischen Schulen Bremens und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. In dem Befinden des schwerverletzten Lehrers Möllmann ist eine leichte Besserung eingetreten; auch die zwei schwer verletzten Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— (Wie ein Journalist stirbt.) Vor einigen Tagen hat bei Stamford im amerikanischen Staate Connecticut ein schweres Eisenbahnunglück stattgefunden, bei dem 35 Menschen den Tod fanden und über 100 schwer verletzt wurden. Unter diesen befand sich auch ein Redakteur der „New York World". Er wurde tödlich verletzt, mit gebrochenen Gliedmaßen und eingedrückter Brust unter den Trümmern hervorgezogen. Seine Augenblicke waren gezählt. Er hatte aber noch soviel Kraft, die Umstehenden zu bitten, so rasch wie möglich seine Zeitung von dem Unglück zu benachrichtigen und sehr viele Einzelheiten dabei anzugeben. „Berichten Sie, bitte, dem Blatte, daß der körperliche Zustand seines Korrespondenten es leider nicht gestatte, seine Pflicht weiter auszuüben. Die Ausgaben wollen Sie meinem Portemonnaie entnehmen." Nach diesen Worten verschied der arme junge Journalist. Seine New-Yorker Kollegen gedenken ihm, der ein Muster aufopfernder Pflichterfüllung gewesen ist, ein Denkmal zu errichten.

— (Der König des amerikanischen Gassenhauers.) In London ist ein 25jähriger Musiker eingetroffen, der mit seinen Melodien jährlich 400 000 Mark verdient und seine Lieder jetzt im Londoner Hippodrom singen will. Es ist Irving Berlin, der König der amerikanischen Gassenhauer, die seit einigen Jahren einen Siegeszug über die ganze Welt angetreten haben und heute in allen Städten gesungen, gepfiffen und gespielt werden. Jedem summen diese Melodien mit ihrer pikanten Rhythmik und ihren frechen Dissonanzen durch den Kopf; jeder hat diese Volkslieder, die den Straßen der neuen Welt entstammen, auf den Lippen, aber keiner weiß, wer sie ersonnen, wer sie gemacht. Irving Berlin stellt sich nun in aller Bescheidenheit dem europäischen Publikum als der berühmteste und populärste „Ragtime"-Komponist der Gegenwart vor. Wie ein modernes Märchen klingt sein Lebenslauf, klingt seine Art des Schaffens. Als kleiner Junge hat er in den Höfen und den Restaurants von Newyork Lieder gesungen für ein paar Pfennige, die man ihm zuwarf, hat sich mit Gläserwaschen durchgebracht. Dann sang er eines Tages in einem Lokal ein Lied, dessen Originalität auffiel. Man fragte ihn, woher er es habe; er sagte, von niemandem; er wurde „arrangiert" und wurde ein Erfolg. Und dann sang er mehr solcher Lieder, wie sie ihm zu Hunderten durch den Kopf gingen, immer mehr Lieder und hatte immer mehr Erfolg. Bald riß man sich um ihn, und mit 25 Jahren hat sich der junge Mensch, der noch wie 18 aussieht, bereits ein Vermögen erworben; dabei sind es noch nicht 4 Jahre her, daß sein Ruhm sich verbreitete und er in die seitdem so viel genannte „Alexander's Ragtime Band" eintrat. Dieser Komponist, von dem Tausende von Liedern in Umlauf sind, kann keine Note schreiben, kann nicht Klavier spielen. Dafür aber gaben ihm die Götter die Gabe, stets neue Melodien erfinden zu können. „Ich summe so meine Lieder vor mich hin," erzählt er, „das ist alles. Ich summe sie beim Rasieren, im Bad und beim Spazierengehen. Ich finde meinen eigenen Text dazu, und wenn ich den Rhythmus richtig habe, dann diktiere ich das Lied einem Arrangeur, denn ich weiß nichts von Harmonie. Ich kann nur Melodien machen. Täglich gibt er durchschnittlich fünf solcher Gassenhauer das Leben, die ihm tausende von Dollars eintragen. Er hat auch schon telephonisch seine Melodien von Chicago nach Newyork gesungen, wenn man etwas Neues brauchte.

Handel und Verkehr.

Verbandsbestrebungen in der Stabeisenherstellung. Der gestern in Köln abgehaltenen Versammlung der Stabeisenwerke wurde ein Entwurf der grundlegenden Satzungen für den zu schaffenden Verband vorgelegt. Dieser Satzungsentwurf fand im allgemeinen die Zustimmung der Werke, wenn auch noch Meinungsverschiedenheiten namentlich bezüglich des Verhältnisses der Martinwerke zu den Thomaswerken zu beseitigen bleiben. Ein Wunsch der Direktion des Stahlwerksverbandes, es möge der neu zu bildende Stabeisenverband an den Stahlwerksverband unter der Gruppe Formeisen angegliedert werden und kein selbständiger Verband mit dem Sitz in Essen gegründet werden, fand fast einstimmig Ablehnung, nur wenige Stimmen sprachen sich für eine solche Verquickung des Stabeisenverbandes mit dem Stahlwerksverband aus. Mit der wichtigsten Frage, der Festsetzung der Beteiligungen, befaßte sich auch die gestrige Versammlung noch nicht. Die Werke haben zwar alle der Aufforderung entsprochen und ihre Beteiligungsansprüche angemeldet, denen der Versand in 12 aufeinanderfolgenden Monaten und der Preis vom 1. Januar 1912 bis 31. Mai 1913 zugrunde gelegt werden sollte. Diese Beteiligungsansprüche der Werke sind aber zunächst einem besonderen Ausschuß überwiesen worden. Die Frage der Beteiligungsziffern wird Anfang nächsten Monats den Gegenstand von Ausschußberatungen bilden, deren Ergebnis einer weitern Vollversammlung der Werksbesitzer im nächsten Monat unterbreitet werden soll.

Sprechsaal.

Wahlen zur preußischen Zahnärztekammer.

In diesem Jahre haben die Zahnärzte Preußens die lang erstrebte offizielle staatliche Standesvertretung durch die Zahnärztekammer erhalten, eine Einrichtung, die schon vorher in Baden und einigen anderen Staaten bestand. Die ersten Vertreterwahlen finden vom 22. bis 28. Juni statt und zwar nach Provinzen. Der Verein Deutscher Zahnärzte in Westfalen und der Großbezirk Westfalen des Wirtschaftlichen Verbandes haben folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: als Mitglieder Dr. phil. F. Schulte, Zahnarzt in Dortmund, K. Kaiser, Zahnarzt in Arnsberg; als Stellvertreter B. Horstmann, Zahnarzt in Münster, K. Uhen, Zahnarzt in Langendreer.

Konzerte, Vereine etc.

Im Verein für Literatur und Kunst sprach am Montag Herr Dr. Lütgenau über den Lustspieldichter Heinrich Ilgenstein, dessen letztes Stück „Kammermusik" in der nächsten Spielzeit auch an unserem Stadttheater zur Aufführung gelangen wird. Alsdann kam die Angelegenheit des Breslauers Festspiels zur Sprache, wozu nach längerer Erörterung folgende Resolution angenommen wurde: „Der Verein für Literatur und Kunst gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß nicht der künstlerische Wert eines literarischen Werkes für die Unterdrückung weiterer Darstellungen maßgebend gewesen ist, sondern die aus anderem Momente geborene Ungnade einer einflußreichen Persönlichkeit." Der Gedanke eines Telegramms an Gerhart Hauptmann fand keine Zustimmung. Der literarische Wert des „Festspiels" erfuhr keine sonderlich hohe Einschätzung.

Liberaler Bürgerverein. Am Sonnabend, den 28. d. Mts., feiert der Liberale Bürgerverein nachträglich den Ausfall der Landtagswahl durch ein Sommerfest in dem Garten der Kronenburg. Der evangelische Männergesangverein hat dankenswerterweise wieder seine Mitwirkung zugesagt und wird durch eine Anzahl ausgewählter Gesangsvorträge erfreuen. Bekannte Parteifreunde werden Ansprachen halten. Die Musik stellt das Möwe-sche Orchester. Das Fest beschließt ein Tanz. Der Beginn ist auf 8½ Uhr festgesetzt. (Siehe Inserat.)

Sport.

Konzessionierung der deutschen Buchmacher.
Entwurf eines neuen Wettgesetzes.

Im Reichsschatzamt ist jetzt der Entwurf für ein neues Wettgesetz ausgearbeitet worden, das dem Bundesrat und dem Reichstag vorgelegt werden soll. Dieses Gesetz, zu dessen Vorberatungen die leitenden Kreise unseres Rennbetriebes herangezogen worden waren, sieht zunächst eine Herabsetzung der Totalisatorsteuer von 16⅔ auf 12 Proz. vor, die Hälfte von ihr wird nach wie vor dem betreffenden Rennverein überwiesen bleiben. In Verbindung damit sollen aber auch Buchmacher, deren Gewerbe seit länger als dreißig Jahren in Deutschland ein strafbares ist, endlich anerkannt und eingeführt werden. Es soll für jede Großstadt eine ungefähr im Verhältnis zu der Einwohnerzahl untereinander abgestufte Zahl von Buchmachern konzessioniert werden, deren Geschäftsbetrieb nicht auf das Inland beschränkt sein, sondern ausdrücklich auch das Ausland und dessen Totalisatordienst einbegreifen würde. Ausgeschlossen ist jedoch eine Vermittelung von inländischen Totalisatorwetten, die lediglich den eigenen Annahmestellen der Vereine vorbehalten sein wird, so daß für deutsche Rennen nur mit den Wetten zu festen Preisen zu rechnen sein wird. Die Buchmacher, die sowohl auf der Rennbahn wie außerhalb von ihr Einsätze entgegennehmen können, hätten von dem einkommenden Gesamtumsatz zunächst eine Steuer von 6 Prozent an das Reich zu leisten, das also die gleichen Einnahmen wie vom deutschen Totalisator haben würde. Die Rennvereine andererseits wären nur mit einer mäßigen Steuer von den Gewinnen, die der Gewinner zu tragen hat, beteiligt. Diese Steuer wird der „Sportwelt" zufolge nach Höhe der Odds, die auszuzahlen sind, gestaffelt, ganz niedrige Gewinne bleiben noch vollständig frei, dann steigt die Skala allmählich bis zu zehn Prozent, die aber erst bei zwanzig und mehr Odds in Anwendung treten. Um Auswüchse tunlichst zu verhüten, wird auch das Wetten bei den Buchmachern überhaupt nur in bar möglich sein. Als Mindesteinsatz sind für Sieg und Platz 5 Mark vorgesehen. Die Besteuerung wird durch gestempelte Einsatzquittungen und Gewinnausweise, resp. durch Aufkleben von Stempelmarken vorgenommen werden. Man hofft, in dieser Form das wilde Wetten, das so außerordentlich gefährlich und schädlich geworden ist, schließlich unterdrücken zu können.

Fußball.

Fußballabteilung des Turnvereins Barop 1 gegen Spiel und Sport Hörde 1 2:2. Nachdem die Fußballabteilung des Turnvereins Barop den Spiel- und Sport-Verein Hörde am 15. d. M. mit 2:0 schlagen konnte, gelang es Hörde am vergangenen Sonntag im Retourspiel auf dem Turnvereinsplatze, ein unentschiedenes Resultat herauszuholen, nachdem Barop bis zur Halbzeit mit 2:0 führte. Hörde stellte eine vorzügliche Mannschaft, in der besonders die Verteidigung auffiel. Bei Barop genügten der Tortwart, die Verteidigung, sowie der Mittelläufer, die anderen spielten unter ihrer sonstigen Form.

Weitere Resultate: Allgemeiner Turnverein Dorstfeld gegen 1 Viktoria Eichlinghofen 6:0. Allgemeiner Turnverein Dorstfeld 2 gegen Viktoria Eichlinghofen 2 8:1.

Bioson kräftigt matte Nerven.

Ich gebrauchte Bioson bei Nervosität und zur allgemeinen Kräftigung. Kraft und Energie haben sich merklich, besseres Aussehen zeugt von Blauerneuerung, Geschmack und Bekömmlichkeit finde ich vorzüglich. Alwin Müller, Landbriefträger, Leutersdorf (O.-Lauf.), Unterschrift beglaubigt: 21. Febr. 13. Scholze, Gemeindevorstand. Bioson nur echt in großen Paketen à M. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre. (38272

Die größte musikalische Sensation ist der soeben erschienene neue Band:

Musikalische Edelsteine
Band III

enthält 45 der zurzeit populärsten Werke und Schlager beliebter Komponisten.

U. a. Werke aus:

Moderne Eva — Polnische Wirtschaft — Keusche Susanne — Große Rosinen — Das Autoliebchen — Halloh! Die große Revue — Die Marine-Gustl — Faust (Margarethe) — Evangelimann u. a.

Ferner sind mit bekannten Schlagern vertreten die Namen:

Oskar Fetrás — Paul Lincke — Gustav Lange — Meyer-Helmund — Küchenmeister — Léon Jessel — S. Groß — Franz Abt etc.

Der Band ist 216 Seiten stark, auf gutem Papier und in großem Notenformat sauber gedruckt und elegant und dauerhaft in Leinen gebunden. Die 45 Werke einzeln gekauft kosten ca. 70 Mk.

Preis 4 Mark.

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (I. Zone 25 Pfg., II. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Musikalien-Handlung, Dortmund, Westenhellweg 9. Krüger-Passage.

Konkurs-Nachrichten

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Josef Heuser** zu **Köln** wird Gläubigerversammlung bestimmt auf den 16. Juli 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **Clemens Mayer** in **Köln** wird eine Gläubigerversammlung berufen auf den 8. Juli 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

Ueber das Vermögen der Ehefrau **Heinrich Bliersbach, Anna** geb. **Schulte**, Inhaberin einer Samenhandlung in **Köln-Kalk**, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der verstorbenen **Witwe Karl Lippold, Auguste Wilhelmine** geb. **Spier** in **Elberfeld**, wird eingestellt.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Andreas Büscher** in **Brühl** (Bezirk Köln) ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Modistin **Hermine Nölker** zu **Dortmund**, Reinoldistraße 23, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 2. Juli 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Holländischestr. 22, Zimmer Nr. 78 bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Josef Tappe** zu **Hombruch**, Märkische Straße 1, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 2. Juli 1913, vormittags 10½ Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Holländischestr. 22, Zimmer Nr. 78, bestimmt.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITIONSGESCH. für MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge
werden hier und nach auswärts billigst besorgt.
37976 Ostenhellweg 50.

Umzüge besorgt billigst.
55898) **Blitz,** Burgwall 39

Stall zu vermieten.
) Uebelgönne 19.

Hinterhaus mit Einfahrt als **Lager** oder **Werkstatt** per 1. Juli zu vermieten.
) Weiherstraße 22, 2. Etg.

Kühler **Lagerkeller** zu vermieten. Märkischestraße 32.

Lagerräume
in jeder Größe zu vermiet.
37479 Balkenstraße 7.

Münsterstraße 92,
in bester Lage Dortmunds, großes
Lagerhaus
nebst **Kontor und Lagerkeller,** für jeden Betrieb, a. als Werkstatt passend, ganz oder geteilt, auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Näh. Auskunft Münsterstraße 92, Tel. 5118. 3394

Ladenlokal
mit Wohng. (ev. auch mit Stallung, Hofraum) zu vm. Näh. Schützenstr. 62, Büro.

Ladenlokal
mit Wohn., beste Lage am Platze, pass. für Gemüse, Obst u. Delikatessen, sowie Fourage pp., Einfahrt, Stallungen u. gr. Lagerr. per sof. od. später preiswert zu verm. Näh. **Wwe. Pfarr, Holzwickede.** 38110

Ladenlokal,
für jedes Geschäft passend, auch für Büro sehr geeign., sofort zu vermieten.
) Schwanenwall 53, I.

Mod. Ladenlokal
am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich **großem Lagerraum,** sofort oder später zu verm. **Näheres im Hause.** 15375

Witten
Laden-Lokal
mit od. ohne Wohnung u. Werkstatt a. d. Bahnhofstr. (der Hauptverkehrsstr.) p. 1. Okt. zu vermiet.
August Schoeneberg, Witten.

Friedhof 12
Großes Ladenlokal, worin mit gut. Erfola Speisewirtschaft betrieben, nebst 1. Etage a. 1. Okt. a. v. Näh. daselbst 2. Etage.

Gr. Ladenlokal
am Markt in Hagen i. W. per 1. Aug. zu vermieten. Keller vorhanden. Näheres **Hofmann u. Büchsenschütz, Hagen,** Frankfurterstr. 98, I

Hörde, Chausseestraße 3,
Ladenlokal
mit Zimmer, elektr. Licht, Zentralheiza. sof. oder spät. billig zu vermieten.
F. W. Wallrabe, Hörde.

Für Friseure
Ladenlokal in bester Lage per 1. Okt. zu vermieten.
W. A. Christian,
38284 Reinoldistraße 5.

Ein in bester Geschäftslage des südl. Stadtteils belegenes 88277
Ladenlokal
für alle Geschäfte, besonders für Weißwaren-, Papier- u. Zigarren-, Schuhmacherei-, Friseurgeschäfte geeignet, ist nebst abgesch. **3 Zimmer-Wohnung** u. 1 Mans. billigst zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. **C. L. 3428** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Posthof.
Große herrsch. Wohnung, 8 Zimmer, Wohndiele, Küche, Bad, Mansard., Lift etc. zu vermieten, ferner ein **großer Laden.**
Schmidtmann u. Klemp, Architekten, Molkestr. 21½.

Zu vermieten Zu verkaufen
Einfamilienhäuser
Hiltropwall, Olpe, Ostwall, Swanenwall, Südwall, Königswall, Hohenzollern-, Kronprinzen-, Arndt-, Prinz Friedrich Karl-, Moltke-, Bismarck-, Göbenstr., Kaiser Wilhelm-Allee, Markgrafen-Wallraben-, Friedens-, Kronen-, Limburger- und Knappenbergerstr. 2c. mit Garten- u. Zentralheizung durch das
Immobiliengeschäft Jean Helmus
Hansastr. 57. Tel. 3228.

Gartenstadt
Dortmund-Schönau
Barop.
Sofort u. z. 1. Okt. mehrere **Einfamilienhäuser** zu vermieten. Näheres beim **Schriftführer Lüters,** Gartenstr. 13.

Die
herrschaftl. Etage
bestehend aus 8 Räumen mit Zubehör des verstorbenen Herrn Geh. Rat Harz ist anderweitig zu vermieten.
Näh. Ostwall 52, part.

P. sof. **gr. Etage** (2 Wohnungen), 9 Räume, zu Wohn- u. Geschäftszwecken ganz oder geteilt zu verm. Westenhellweg 134, (Konditorei.

Hochherrschaftl. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintera., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

2. Etage
Ostenhellweg 28, 6 schöne Räume mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 37942
Näheres Töllnerstraße 9.

1. Etage
6 Zim. u. Küche nebst Bad u. Speisek. u. Mans., an der Weißenburgerstraße, zum 1. Oktbr. zu verm. Preis 1400 Mk. (Abvermieten gestattet.)
Schr. Ang. u. **Z. T. 3442** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1. Kampstraße 141 (am Körnerplatz)
Parterre-Wohnung
(6 Räume u. 2 Mansarden) z. 1. Okt., evtl. auch geteilt zu vermieten. Näheres Königswall 88, 2. Et.

Herrschaftl. Wohn., 5 Z., Küche, reichlich Nebengelaß, zum 1. Juli od. spät. zu vm.
) **Blumberg,** Arneckestr. 9.

2. Etage,
5 Z. mit Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Friedrichstr. 51. (

Zum 1. Okt. Saarbrückerstraße 42 **2. Etage,** 4 Räume u. Mans. — Kochgas, elektr. Licht — an bess. ruh. Fam. zu vm. Zu erfr. dorts. 1. Et.

3. Etage, 4 Zimmer und Zubeh., per 1. Oktbr. zu vm. Näh. Märkischestraße 131.

Erdgeschoß-Wohnung
3 Z. u. Flur, an ordnungsl. kl. famil. geg. Reinig. des Treppenhauses, dreier Part.-Räume usw. i. Einfamilienhaus ab 1. Okt. Nähe Hain zu vergeb. Frau muß gedient hab. Weitervermiet. etc. ausgeschlossen. Gefl. schr. Angeb. m. Ang. d. Verhältnisse erb. u. **Y. E. 8341** an den Gen.-Anz. Dortmd.

3 kleine Zimmer zu verm.
) Oestermärschstraße 9.

2 große Zimmer per 1. Juli zu verm. Märkischestr. 32.

1 Zimmer zum 1. Juli zu verm. Haydnstr. 39, pt. (

1 Zimmer, 3. Etage, sofort zu verm. Haydnstraße 47. (

Abgeschl. Mansarden-Wohn. von 4 gr. sch. Räumen, in herrsch. Hause a. 1. Okt. an ruh. Fam. ohne Kinder zu verm. Elektr. Licht und Kochgas vorh. Preis 450 M. Kronenstraße 77.

4 schöne Mansarden zu vm. Näheres Gr. Heimstraße 70

3 schöne Mans.-Zimmer u. groß. Keller zum 1. Juli zu verm. Preis 280 Mark.
) Ardeystraße 98, 3. Et.

Einz. Mansarde
an alleinsteh. ordentl. Person. Kaiserstraße 22. (

2 Mansarden-Zimmer zu vermiet. 14. Mark. Ikestr. 5.

1 gr., 1 kl. Mansarde, abgeschl., mit Koch- u. Heiza. (ev. 1 Kell.) an einz. Pers. sofort od. spät. zu vm. Näh. Hagenstr. 38, III bis 3 nachm.

Zum 1. Oktbr. **2 schöne Mansarden-Zimmer** Saarbrückerstraße 42 an einzelne Person od. kleine ruhige Familie zu vermieten. (

2 **Bodenz.** an ält. L. od. einz. Pers. z. vm. Westerbleichstr. 25, l.

Gut möbl. Zimmer
ev. m. Pens. z. verm., auch
Wohn- u. Schlafzimmer
eleg. mbl. evtl. m. Pens. z. vm. Westenhellweg 11, II. (

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Schreibt., Klav. u. el. Licht per sofort zu vermiet.
) Kreuzstraße 23, pt.

Möbl. Zim., 15 Mk., auch **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** für 1 od. 2 Herren zu verm. Königswall 63.

Fein mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibt. z. vm. Pr. 40 Mark, auch einz. abzugeben. Gutenbergstr. 50, III, r. (

Für Reisende
Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu vermiet. Münsterstr. 11.

Für Reisende
möbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstr. 8, Telef. 5285.

Bess. möbl. Frontzimmer, 1. Etg., m. Morgenk., per sof. od. 1. 7. zu vermieten, Westenhellweg 111, 1. Etg. (

Schönes
Ladenlokal
in günstiger Lage möglichst **Münsterstrasse** oder Nähe Steinplatz für **besseres Eisenwaren-Geschäft** per **September-Oktober** (3841

zu mieten gesucht.
Schr. Angeb. unt. **H. S. 220** an die Filiale des Gen.-Anz., Dortmund, Münsterstr. 44, erb.

Großes Möbel-Kredithaus sucht per 1. Mai 1914 in günstiger Geschäftslage
1., 2. und 3. Etage
zu mieten. Mietdauer ca. 10 Jahre. Schr. Ang. u. **C. A. 3274** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wohnung zum 1. Oktober evtl. früher zu mieten ges. **6 Zimmer, Küche, Bad, el. Licht u. Kochgas,** davon 2 Zimmer für **Büro** geeignet, mit sep. Eing., evtl. Hinterh.
Schr. Ang. mit Preis unt. **C. D. 3405** a. d. Gen.-Anz.

Ruhige Familie sucht z. 1. Oktober eine
Wohnung
von **6 Zimmern** i. südlich. oder südwestlichen Stadtteile. Off. u. **G. F. 3440** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Abgeschl. Etage
5—6 Räume nebst Zubehör per 1. Okt. zu mieten ges.
Off. m. Preis u. **K. K. 3439** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wohnung im Südwesten v. 6 od. 7 Zimm. z. 1. Okt. gesucht, am l. mit Garten, evtl. auch **Einfamil.-Haus.** Schr. Ang. m. Preisang. u. **B. E. 8343** an d. G.-Anz. D.

Abgeschlossene
5 Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten v. kleiner Familie (3 Pers.) zum 1. Oktober zu mieten ges. Schr. Ang. unt. **W. K. 4293** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Zum 1. Oktober schöne **Wohnung**
v. 4—5 **Räumen** nebst Zubehör in ruh. Hause (mögl. Süden) v. b. Beamtenfam. (1 Kind) gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. **F. O. 8085** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung, 4—5 R., Zentr., od auch einige Minut. außer demselben von 2 Pers. zum 1. Oktbr. für dauernd ges. Schriftl. Ang. u. **C. D. 8394** an den Gen.-Anz. Dortm. (

4-5 Räume
mögl. part., für Bürozwecke geeignet, im Zentrum, per bald zu mieten gesucht.
Off. u. **R. 121** an die Fil.-Exped. Märkischestr. 50.

In bess. ruh. Hause d. Südz. 1. 10. **mod. 4-Zimm.-Wohn.** v. kl. Fam. (3 Pers.) ges., evtl. Neubau Off. u. **N. N. 324** a. F.-E. Sonnenst. 74

Zum 1. Aug. d. J. abgeschl.
4 Z.-Wohnung
(Bades. etc.) mögl. i. S. d. Stadt in r. H. gesucht. Schr. Angeb. m. Preis u. **M. A. 3432** an den Gen.-Anz. D.

Herrschaftliche Etage,
4 Zimm., Küche u. Zubehör von kl. ruhig. Familie zum 1. Okt. im südl. Stadtteil ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. **D. L. 4294** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

3—4 Zimmer-Wohnung
im südl. Stadtteil von bess. kinderlos. Ehepaar gesucht.
Schr. Ang. u. **M. T. 8350** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. **Wohnung** von 2 Zim. in bess. ruh. Hause (Osten bevorz.) Schr. Ang. u. **Z. K. 8380** an Gen.-Anz. Dortmd.

Brautpaar sucht **abgeschloss. 3-Zim.-Wohn.** per 1. Septbr. i. Mittelp. o. südl. Stadtteil. Schr. Off. m. Preisang. u. **F. C. 8370** an Gen.-Anzeig.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Okt. abgeschl. **Wohn. von 3 Räum.,** 1. od. 2 Etg., in ruh. Hause. Norden ausgeschloss. Schriftl. Preisang. u. **E. F. 8393** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kinderl. Ehep. s. p. 1. Okt. **Wohnung** von 2 Zimmern. Schr. Ang. u. **G. H. 8392** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kdl. L. s. **Wohn. v. 2 Zim.** z. 1. Okt. Schr. Ang. u. **A. K. 8373** an Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht z. 1. Okt. **3-Z.-Wohn.** Off. m. Preis u. **N. L. 322** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Dr. phil. sucht 2 Zimm. z. Unterrichtszw. ev. a. Beaufsicht. d. Kind. Off. u. **E. T. 8305** a. d. Gen.-Anz. D. (

Sol. ruh. Mann sucht **leer. Mansardenzimmer,** evtl. **2 kleine** z. 1. 7. zu mieten. Off. m. Preis an **F. Wolff,** Lessingstraße 66, 4. Etg. (

Möbl. Zimmer Nähe Westfalendamm gesucht.
Schr. Ang. u. **C. F. 4291** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräul. sucht **möbl. Zimm.,** am liebst. m. Pens. Schr. Ang. mit Preis unt. **D. L. 8358** an den Gen.-Anz. (

Kaufm. sucht in Dortmd. auf lange Zeit Nähe Hauptbahnhof sep. u. ung. **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** Peinl. Sauber- u. Pünktlichk. Bed. Schr. Ang. u. **L. Z. 4292** an den Gen.-Anz. Dortm (

Möbl. Zimm. m. Pens. im Ost. d. St. z. 1. Juli ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **U. B. 8344** an d. G.-Anz. D.

Jg. Mädchen sucht b. sof. **möbl. Zimm.** mit sep. Eing. Schr. Ang. u. **A. K. 8379** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Dame sucht **frdl. möbl. Zim.** i. mögl. fr. Lage f. sof. od. spät. Off. u. **E. B. 8381** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Mann sucht **möbl. Zimmer** mit Klavier u. voller Pension. Gefl. Offerten m. Preis unt. **Df. E. 3836** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Anst. Handw. s. **einf. möbl. Z. o. Mans.** Off. m. Pr. u. **T. A. 8345** an d. G.-Anz. D.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr,
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Unterricht
Glanz-Bügel-Kursus wird erteilt. **Fr. Schröder,** Rheinischestr. 139, 1. Et. Honorar mäßig. Meld. vormittags.

Klavier-Unterricht f. klein. Mädchen i. südl. Stadtt. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **K. R. 8352** a. d. Gen.-Anz. (

Jg. Mann sucht **Klavierunterricht.** 3 Stund. p. Woche. Schr. Ang. m. Preisang. u. **S. Z. 8346** a. d. G.-A. D.

Englisch-deutsche Französisch-deutsche Italienisch-deutsche
Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy,** Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)

Dr. H. Rühlmann
Markt 11, II. Sprechz. 1-2, 5-7, 8-9
Privat-Unterricht und Nachhilfe, bei **Einjährige** u. **Abitur.** Dauer: fürs **Einj.** ½, bezw. 1½ Jahr **Beste Förderung für Sitzengebliebene. f. Technikum u. Handelshochschule.**

Miets-Gesuche

Haus m. Gartenl. z. p. ges. in d. N. ein. Zeche o. Fabr. zu gleich od. spät. Off. u. **R. S. 95 postlagernd Derne.**

Büro v. 4—6 R., i. ruh. Lage (südl. Stadtteil bevorz.) z. 1. Oktober od. 1. Jan. von erster Firma (kein Lager) ges. Centralheizung erw.
Schr. Ang. u. **P. T. 8364** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kl. Fam., 1 K., sucht aba. **4-Zimm.-Wohn.** z. 1. Okt. Off. u. **M. O. 325** a. d. Fil.-Exp. Sonnenstraße 74. (

Zuschneide-Akademie
„Worrings“
Rheinischestrasse 24a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte. 18268
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Der letzte Dortmunder
weiss heute längst, dass man tatsächlich in zwei Sekunden einen Schuh wetterfest polieren kann, wenn man **nichts anderes** verwendet wie Schuhcrême
Erdal
schwarz — gelb — braun

Aus dem Briefwechsel eines Brautpaares

.... darauf ist ganz Deiner Ansicht. Schick und Chic. Du hast ab Innen-Architecten über große Fachkenntnisse verfügen und viele Erfahrungen in der Einrichtung gut bürgerlicher Wohnungen ja. dann rieten wir auch unbedingt bei Gebrüder Schürmann zu kaufen. Hab mich persönlich davon überzeugt, sind die vorzüglichen Empfehlungen, die diese Firma gute Verfügung stehen, wie die feststehende Tatsache, daß sie im ganzen Westdeutschland das größte Haus der Einrichtungsbranche ist. Ich habe von jeher gerne bei solchen Firmen gekauft, die bei ihrer Reklame am meisten gefürchtet waren.

Wo fallen wir einen Kasten ein Cöln oder Essen? Die Reise spielt ja keine Rolle bei einer so günstigen Basis & ich möchte unser Zimmer bei Firma Gebr. Schürmann ausführen da.

An der besten Lage **Dortmunds,** Westenhellweg 17
Hohenzollern-Passage
gegenüber Warenhaus Althoff,
sind noch **einige Läden** sowie das **I. Obergeschoß**
für alle Geschäfte geeignet
und drei Wohn-Etagen, auch für Bureauzwecke vorzügliche Lage, je 9 Räume, Badezimmer, Mansarde usw. zu **vermieten.** Personenaufzug, Zentralheizung Entstaubungsanlage usw. sind vorhanden.
Auskunft erteilt: Die Bauleitung J. Leukert, Architekt, Westenhellweg 13 und Geschäftshaus-Passage G. m b. H., Heiligerweg 10. (32392

Beurhausstr. 85, II
Moderne Wohnung (4 Zim., Badestube, Küche, 2 gr. Balk., Mädchenk., separ. Waschk. u. Trockenbod. etc.) f. 950 Mk. inkl. Warmwasserheiz. z. 1. Okt. od. früh. an ruh. Fam. weg. Wegz. zu verm.; fern. **3 Kontorräume** i. Souterrain m. Heiz. u. 2 sep. Eing. **G. W. Klöpper,** Königswall 20, l.

Frdl. möbl. Zimmer preiswert z. 1. Juli zu v.
) Weißenburgerstr. 5.

Bess. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Ostwall 44. (

Möbl. Zimmer
zu verm. **Schulte,** Priorstr. 3, Ecke Münsterstraße.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Hohestraße 35. (

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, elektr. Licht zu verm. Uebelgönne 19, 1. Et.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Preis 22 Mk. mit Kaffee. Hüttemannstr. 8, I. l.

Gut möbl Zimmer mit p. Pension per 1. Juli frei.
) Mönchengang 2, 1. Et.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. sof. od. spät. zu vermieten.
) Nikolaistraße 19.

Möbl. Frontz. an nur bess. Hrn. mit voll. Pens. zu vm.
) Heiligerweg 29, II.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Kaiserstr. 12, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu vm. Johannesstr. 8a, I.

Kuhstraße 19
Mbl. Zim. mit Pens. zu vm.

Gut möbl. Zimm. m. Pens. an 2 junge Leute zu verm.
) Schwanenwall 13.

Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zum 1. Juli frei. (Königswall 25, II., rechts.

Frdl. möbl. Zim., vorzügl. Pens., an bess. Herrn zu verm. Töllnerstr. 10, ptr. (

Einfach möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermieten. Schillerstraße 17, 1. Etg. (

Möbliertes Zimmer zu vermieten sofort od. später.
) Fliederstraße 48, part. r.

Möbl. Zimmer mit Pens. für 1 od. 2 Herren zu verm.
) Königswall 83.

1 groß, schön **möbl. Zimmer** i. d. Nähe d. Hauptbahnh. zu vm. 2. Kampstr. 12, II.(

Schön, ungen. sep. möbliert. Part.-Zimmer zu vermiet. Hoherwall 14.

E. gr. Z., 1. Et., möbl. o. leer, zum 1. Juli zu verm. Ostrandweg 17.(

Ungen. **möbl. Part.-Zim.** zu verm. Staufenstr. 30. (

Möbl. Zimmer per 1. 7. zu verm. Wickstraße 33. (

Sch. möbl. Zim. zu v. Weiherstr. 72, III., a.d. Kaiserstr.

M. Zim. z. v. Rheinischestraße 9, Eing. Sedanst. III

Frdl. möbl. Z. m. Pens. z. verm. Schwanenwall 13. (

Gut mbl. Z. an kath. Dame zu verm. Papengarten 28. (

Möbl. Zim. an 1 od. 2 Herr. zu verm. 2. Kampstr. 33, pt.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kaffee, Hohestraße 75. (

2 einf. möbl. Zimm. zu vm.
) Heiligegartenstr. 24, pt.

Einf. m. Frontz. m. 2 B. u. Kaffee. Sedanstr. 31, II, r. (

Möbl. Zimmer zu verm. Kielstraße 77, II.
)

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. el. Licht. Ostenhellweg 5. (

Gr. gut möbl. Z. p. 1. 7. zu vm. Holländischestr. 15, II.

Mbl. Zim. fr., a. an Dame. Königswall 10, III, a. Hptb.

Frdl. mbl. Zimm. m. Pens. zu verm. Brüderweg 18.

Sch m. Z. m. Pens. a. 1-2 H. zu verm. Kaiserstr. 11, III.

Möbl. Zimmer a. b. Herrn a. b. Weißenburgerst. 46a, II

Sch. möbl. Frontz. zu vm. z. 1. 7. Hohestr. 8, III., l.

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, N. Hauptbhf.

Frdl. mbl. Z. a. b. H. a. v. Schwanenstr. 44, 2. Et.(

Möbl. Frontzim. sof. z. vm.
) Knappenbergerstr. 27, I

Mbl. Zim. a. 2 Dam. m. P. z. vm. Silberstr. 32, II. (

Frdl. möbl. Zimmer mit v. P. a. v. Prinzenstr. 15, II.

Frdl. mbl. Zimm. mit gut. Pens. zu vm. Kaiserstr. 102, I.

Sch. m. P.-Z. m. P. an b. H. a. vm. Friedrichstr. 70.

1 o. 2 mbl. Z. a. b. H. z. vm. Hamburgerstr. 91, I.

Möbl. Zim. zu vm. Lindenstraße 36, gegenüb. Hptbhf. (

Mbl. Wohn- u. Schlfz. z. v. Helle 7, I., a. d. Brückstr. (

Möbl. Zimmer an jg. Mann zu vm. Bleichmärschstr. 24, II.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. **Lange,** Lübeckerstr. 4, III. (

Möbl. Zimm. z. verm., N. Hptbhf. Schützenstr. 18, II.(

Möbl. Frontzimm. zu verm. 55716 Bornstr. 62, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. Kielstr. 39, 1. Et.

Sch. m. Zim. m. od. o. Pens. zu verm. Haydnstraße 74, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Reinoldistr. 17. (

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Auf dem Brand 3, a. Ostenhellweg

M. K. a. v. Bremerst. 7, I, l

Möbl. Z. a. v. Kaiserstr. 39, (

Ord. Mann erhält prop. **Schlafstelle.** Zimmerstr. 58. (

Anst. Mädchen erh. Schlafst. Kesselstraße 4, 2. Etage, r.)

Schöne prop. **Schlafstelle** frei. Leopoldstraße 28, II. (

Kost mit Schlafstelle frei. Eving, Chausseestr. 190, IV.

Schlafst. f. Nordstr. 57, III.

2 pr. Schlfst. Brunnenstr. 40, 3 Tr.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Schlfst. Altermühlenweg 18, I

Schlafst. Steinstr. 27-29, IV

Schlafst. all. 2. Kampstr. 23.

Schlfst. Friedrichstr. 19, p. (

B. Schlfst. Holzhofstr. 51. (

Schlfst. Mönchengang 11, I

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a.

2 Schlfst. fr. Lambachst. 26. (

2 Schlfst. Schleswigerst. 30, III.

2 anst. L. erh. **Kost u. Logis** Mtl. 60 M. Nordmarkt 23, II.

Bess. j. Mann erh. **Kost u. Log.** Eisenmarkt 2, Torein.

Kost u. L. Hermannst. 18, I.

K. u. L. Danewerkst. 16, III. r.

Kost u. L. Heiligegartenst. 21

Kost u. Log. Baumstr. 14. (

K. u. L. Schubertstr. 11, III.

Vorzüglicher. Mittagtisch.
) Mönchengang 2, 1. Et.

G. b. Mittagst. Haydnst. 74, II.